Olle Kamellen IV.

Ut mine Stromtid.

Zweiter Theil.

Ut Mine Stromtid.

Von

Fritz Reuter.

Mit Holzschnitten nach Zeichnungen von Ludwig Pietsch.

Zweiter Theil.

Wismar, Rostock und Ludwigslust.
Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung.
1865.

Dem würdigen, hochverdienten

Herrn

Generaldirector Professor D. Kohlrausch

in innigster Verehrung

gewidmet.

Ik will Di vertellen
Von olle Kamellen,
Von olle Geschichten
Will ik Di berichten;
Möst äwerst ok lang', ok lang' noch lewen;
Ik möt Di noch Männig's taum Besten gewen.

Ut mine Stromtid.

Kapittel 14.

Wat Fik Degels un Krischan Däsel sik up de Bänk vertellen, un worüm Bräsig so let, as hadd de Blitz in em slagen, un worüm hei as Admiral an den Mast stunn. Schaulmeister Strull rückt in de Slachtordnung, un Fritz Triddelfitz ritt up Kundschaft. Pomuchelskopp geiht von ungefihr spaziren wegen de schöne Natur, un Häuning arretirt em dorbi. Axel bemengt sik mit Minschenkenntniß.

Den Dag vör Jehanni 1843 satt David Däseln sin öllst Jung' mit Jehann Degeln sine jüngste Dirn in den Lustgoren tau Pümpelhagen en beten in'n Manschin up de Bänk spaziren, un Fik Degels säd tau Krischan Däseln: „Schäne, heft Du s' dunn seihn, as Du den jungen Herrn sine Mähren halen müßst?" — „„Natürlich heww ik s' seihn; hei namm mi jo orndlich in de Stuw rin un wis'te sei mi un säd: Süh, dat is din gnedigste Fru! un sei schenkte mi noch 'ne Taß Koffe in, de müßt ik dor utdrinken."" — „Na, wo let't ehr denn?" — „„Je,"" säd Krischan, „„sei is swor tau beschriwen, süh, sei's so von dine Grött, un so'ne helle Hor hett sei ok, un't lett ehr eben so rod un so witt von Gesicht, un sei hett ok gris' Ogen, as Du, un hett ok just so'n oll lüttes säutes Pußmüling,"" un dorbi drückte hei Fik en recht herzhaften Kuß up de roden Lippen. — „Herre Je, Krischan," rep Fik un makte sik von sine Arm fri, „denn let't ehr jo woll just so, as mi?" — „„Dirn, Du bist jo woll nich recht klauk?"" frog Krischan, „„ne, dat lat Di nich infallen! — Süh, de Ort hett noch

ümmer so wat üm un an sik, wat mit uns' Ort gor nich tausam stimmt. — De gnedig Fru hadd minetwegen hüt Abend hir mit mi up de Bänk sitten künnt, bet sei in den Jehannsmand anfroren wir, mi wir't nich in den Sinn kamen, ehr en Kuß tau gewen."" — „So?" säd Fik Degels, stunn up un smet ehren smucken Kopp in den Nacken, „also dortau bün ik Di gaud naug?" — „„Fiken,"" säd Krischan un slog den Arm wedder üm sei, obschonst sei sik wat strüwen wull, „„süh, de Ort is för uns tau rank in'n Liw un hett en tau swack Beinwark unner sik, wenn ik dat so ümfaten wull, as Di, denn müßt ik jo ümmer denken, dat ik ehr dat Krüz verrenken oder sei grad'tau ümstöten künn."" — „„Ne,"" säd hei, as sei sachten nah Hus güngen, un strakt ehr eins äwer, „„wat tausamen stimmt, das paßt ok tausam."" — Un as sei utenanner güngen, dunn was Fiken all wedder gnedig gegen ehren Krischan un let so fründlich, as wenn sei Krischanen sine gnedige Fru warden wull: „Na, ik ward sei jo morrn seihn," säd sei und flitschte Krischanen unner den Arm weg: „Herre Je, ik möt helpen, de Dirns binnen jo noch Kränz' tau morrn."

Un so was't. — Ja, in Pümpelhagen würden Kränz' bunnen, un 'ne Ihrenpurt was upricht't, un as Hawermann den annern Morgen de Anstalten äwersach, un Marie Möllers noch hir un dor en beten Gräuns un en beten Blaumenwarks henstoppen ded, un Fritz Triddelfitz, ganz as Volongtöhr erster Klasse mit sinen gräunen Jagdsnipel un witte ledderne Hosen un gele Stulpstäweln un en blaudrodes Halsdauk mang de Hawjungs un Daglöhners herümmer stolzirte, kamm denn ok Unkel Bräsig an, ganz in Wichs: hellblage, enge Sommerhosen un en brunen Torfsteker von anno so un so vel, de em hinnenwarts gaud naug bet up de Waden deckte, äwer von vören let, as hadd de Blitz mal in em slagen un em de brune Bork afreten, un't kamm nu dat gele Holt dor in en breiden Stripen taum Vörschin, denn hei drog dorunner 'ne schöne gele Pikeh-West. — Up den Kopp natürlich en dreivirtel Ehl hogen sidenen Haut. „Gun Morrn, Korl! — Na, wo

stehts? — Haha! Da steht schon die ganze Appanage! — Schön, Korl! — Die Ehrenpforte hätt aber was höher müssen, un rechtsch un linksch hätte sie as mit en paar Thürme verposamentirt werden müssen; ich hab das mal so zu den ollen Friedrich Franzen seine Zeit zu Güstrow gesehn, als er dahinein triumphirte. — Aber wo habt Ihr denn die Fahn?" — „„'Ne Fahn?"" frog Hawermann, „„de hewwen wi nich."" — „Korl, besinn Dir! Wo könnt Ihr ohne Fahn assistiren? Der Herr Leutnant is ja bei's Militär gewesen, er muß ja doch 'ne Fahn haben. — Möllern," rep hei, ahn sik an wider wat tau kihren, „holen Sie mich mal zwei Leute-Bettlaken un nähen Sie sie mal in die Längde zusammen; Krischan Päsel, hol mich mal einen rechten glatten schiren Bohnenschacht, und Sie, Tribbelfitz, holen Sie mich mal den Pinsel, wo die Säcke mit gezeichnet werden, un en Tintfaß!" — „„Äwer, mein Gott, Zacharies, wat makst Du nu noch för Geschichten!"" säd Hawermann un schüddelte mit den Kopp. — „Korl," säd Bräsig, „es ist 'ne Gnad' von Gott, daß er bei die Preußen gestanden hat, hätt er bei die Meckelnbürger gestanden, wir hätten die Kalören nicht raus gekriegt; aber bei die Preußen? Schwarze Tinte, weißes Laken! und die Kalören sind da." — Hawermann wull irst Insprak dauhn, äwer hei dacht: na, lat em! de jung' Herr ward woll rute fäuhlen, dat Allens gaud meint is.

Un Bräsig makte sik nu doräwer her un malte mit den Pinsel en grotes „Vivat!!!" — „Halt't stramm!" rep hei Marie Möllers un Fritz Tribbelfitzen tau, de em dorbi helpen müßten, „daß der Herr Leutnant und die Frau Leutnanten richtig rauf kommen auf die Fahn!"; denn hei habb sik achter dat Vivat för „Herr Leutnant" un „Fru Leutnanten" entscheidt, indem dat hei irst an „A. v. Rambow" un „F. v. Satrop" dacht habb; äwer dat wiren blot en por Eddelsmannsnamen, un mit de habb hei sin Lew'lang' tau dauhn hatt un höll't nich för wat Besonders; äwer mit Leutnants habb hei nich recht wat tau dauhn hatt, un dorüm höll hei dat för en sihr hogen Titel.

Un as hei nu sine Fahn farig hadd, lep hei dormit rümmer up den Hof un stek sei ut den bäwelsten Bähn von't Herrnhus, un pust' de Trepp wedder dal, üm sei sik von unnen antauseihn, un stek sei ut de Kurnbähnluk un ut de Schapstallluk, äwer't wull em nahrends ge-



fallen. „Korl, es läßt nich," säd hei verdreitlich; äwer nah en kortes Besinnen stellte hei sik vör de gräune Ihrenpurt vörtau un rep: „Korl, was such ich länger? Dies ist ihr richtiger Punkt, von wo sie sich ausnimmt." — „„Je, äwer, Bräsig,"" säd Hawermann, „„nu ver-

deckst Du uns äwer ganz de Ihrenpurt, un achter de hogen Pappeln kümmt jo kein Lufttog an de Fahn, un de ollen sworen heiden Beddlaken hängen jo an den Bohnenschacht dal, as en Istappen von verleden Winter."" — „Wird Allens gemacht, Korl," rep Bräsig un halte en lang En'n Bandwarks ut de Tasch un bünn't an dat bäwelste, bütelste En'n von sine Fahn. „Gust Kegel," rep hei den Swinjungen tau, „kannst Du gaud stigen?" — „„Ja, Herr Entspekter"" säd Gust. — „Na, mein lieber Schweinemarkür," säd hei un lachte äwer sinen Spaß, un alle Knechts un Hawjungs un Dirns lachten mit, „denn nimm Dich mal das End von den Band un klatter in die Pappel un zieh stramm." — Un Gust makte sine Sak ganz utgeteikent un treckte de Fahn stramm, un hitzte dat Segel up, as wenn ganz Pümpelhagen nu affegeln wull, un Bräsig stunn an den Bohnenschacht, as stünn hei an den Mast in 'ne Seeslacht un kummandirte dat Ganze: „Meinswegens kann er nu kommen, Korl, ich bün prat."

Äwer Fritz Triddelfitz was noch nich prat, denn hei hadd sik tau den Kummandür von de Landtruppen upsmeten un wull sei in en militörisches Spaljeh an den Schapstall lang trecken, up de ein Sid de ollen Daglöhners un de Knechts un de Hawjungs, up de anner de Husfrugens, de Husmätens un de Hawdirns. Mit de Hosen-Cumpani kamm hei nah vele Instrukschonen noch so halweg taurecht; äwer mit de Schörten-Cumpani! — dat wull abslut nich gahn. De Husfrugens hadden staats en Gewehr 'ne jede en Stück von ehre lütte Nahkamenschaft up den Arm, dat Jöching un Hinning dat doch ok mit anseihn süll, un exirten dormit hellschen unregelmäßig rümmer, de Husmätens säden, sei erkennten Fritzen gor nich as ehren Kummandür an, un Fik Degels rep em tau: hei hadd ehr en Quark tau befehlen, ehre Kapperalschaft stünn unner Mamsell Möllern, un de lichten Truppen von de Hawdirns, de tralljirten achter Pappeln un Steinmuren rümmer, as wir de Find all in Sicht, un eine jede von ehr wull sik dorvon en smucken Bengel tau Gefangnen maken. — Fritz Triddelfitz smet sinen

Krückstock, den hei as Kummandostab führt hadd, sine Truppen vör de Fäut, säd, sei wiren de Luft nich wirth, un gung nah Hawermannen un säd: h e i wull mit den Larm nicks wider tau dauhn hewwen, un wenn Hawermann nicks dorgegen hadd, denn wull hei leiwer up den Herrn Inspekter sinen Schimmel up Kundschaft riden, wat de Herrschaften bald kemen. — Hawermann wull nich recht ran, woll ut Bedenken wegen sinen ollen Schimmel, äwer Bräsig flusterte em recht lud tau: „Laß ihn, Korl, denn sünd wir den Windhund los, und es wird feierlicher."

Fritz jog denn nu ok up den Schimmel af nah Gürlitz tau; äwer för Bräsigen rückte 'ne nige Verdreitlichkeit up den Plan, dat was Schaulmeister Strull, de mit de schaulpflichtige Äsel- un Egel- Nahkamenschaft mit upslagene Gesangbäuker in't Treffen güng. De Ordnung, de Fritz nich mal up e i n Stun'n herstellen kunn, höll Meister Strull dat ganze Johr uprecht; hei rückte in twei Treffen an, in't irste Glied stunnen de Äsel, wil hei sik up ehren Gesang verlaten kunn, in't tweite Glied wiren de Egel stellt, von de hei — leider — wüßt, dat ein Jeder sine eigenen Ansichten von Melodi un Takt hadd.

„Gott soll mir bewohren, Korl, was sollen die?" frog Bräsig, as hei den Schaulmeister antreden sach. — „„Nu, Zacharies, Meister Strull will sinen jungen Herrn ok woll de Ihr erwisen, un worüm sälen't sin Schaulkinner nich so gaud maken, as sei't lihrt hewwen?"" — „Viel zu geistlich, Korl; for en L e u t n a n t viel zu geistlich! — Habt Ihr nich 'ne Trummel oder 'ne Trumpet?" — „„Ne,"" lachte Hawermann, „„so'n Handwarksgeschirr hewwen wi hir nich."" — „Das is mich sehr malkontang," säd Bräsig — „aber halt! — Krischan Däsel, faß mich mal die Fahn an! — Es kommt Allens zurecht, Korl," säd hei, as hei afgung. Äwer wenn Hawermann wüßt hadd, wat hei nu in 'n Sinn hadd, denn hadd hei woll Insprak dahn. Bräsig winkte nämlich den Nachtwächter, David Däsel, bi Sid un frog em, wo hei sin Instrument hadd. David besünn sik en beten un säd

taulețt: „„Hir!““ un böhrte sinen Handstock in de Höcht, den jeder Daglöhner up Fritz Tribdelfitzen sinen Befehl hadd mitbringen müßt, üm den Herrn Leutnant dormit de Hannürs tau maken, hadd hei seggt. — „Schafskopp!“ säd Bräsig, „ich mein Sein musikalisches.“ — „„Sei meinen min Tuthurn? Dat heww ik tau Hus.““ — „Kann Er Stückschen darauf blasen?“ — Ja, säd David Däsel, ein künn hei. — „Hundsvott gibt mehr als er hat,“ säd Bräsig, „nu hol Er man Sein Instrument, un komm Er man dahinten in den Ossenstall, ich will Ihn da ausprobiren.“

Un as sei dor Beid allein wiren, set'te David dat Mundstück an un blos, as wenn de ganze Ossenstall in Flammen stunn: Die Preußen haben Paris genommen, es werden wohl bessere Zeiten kommen — Tuht! Tuht! denn hei was sihr musikalisch. — „„Holt!““ rep Bräsig dormang: „„Hier soll Er dusemang tuten, denn es soll for Hawermann eine fröhliche Ueberraschung sein, nahsten, wenn der Herr Leutnant kommt, denn kann Er parforst tuten. Und wenn der Schulmeister mit seinen geistlichen Kram durch is, denn paß Er auf mir; ich werde Ihm einen Akkih geben, indem daß ich dreimal mit die Fahn schwenke, denn legt Er los.““ — „Ja, Herr Entspekter; äwer denn möt uns' oll Kedenhund an de Ked leggt warden; wi stahn uns Beid in de letzte Tid nich gaud, un so drad ik mi man mit dat Hurn seihn lat, fohrt hei up mi tau.“ — „„Soll besorgt werden,““ säd Bräsig un gung mit Däseln wedder nah de Feierlichkeit, fot de Fahnenstang' sülwst wedder an un kamm grad tau rechter Tid, üm Fritz Tribdelfitzen den Barg ruppe jagen tau seihn, all wat de oll Schimmel lopen kunn: „Sei kamen! Sei kamen! — Sei sünd all in Gürlitz!“

Un sei kemen. — Langsam führte Axel von Rambow mit sine schöne junge Fru dörch den schönen Sommermorgen; de Halwschesʼ was bal slagen, un all up jensid von Gürlitz wis'te Axel äwer de widen gräunen Feller vull Sünnenschin nah den käuhlen Schatten von den Pümpelhäger Park henäwer: „Sieh, theuerste Frida, da ist's, das ist

unser Gut.“ — Dat wiren man einfache un wenige Würd’, äwer vel Glück lag in ehr un vel Stolz, dat hei in den Stan’n was, för dat Leiwste, wat hei up Irden habb, en weikes Lager tau beddeu; un habb hei’t ok mit dusend Würden seggt, för s e i habb hei nich verständlicher reden kunnt, sei fäuhlte dat ganze Glück un den Stolz in sine Seel, un in ehr slogen Leiw un Dank in klore Bülgen. — Allens an ehr was käuhl un frisch un klor, sei was ’ne käuhle Bäk, de bet hir in den gräunen stillen Schatten affsid von de Landstrat dörch Barg un Wald flaten was un nu mit einem Mal in den goldnen Sünnenschin herinne springt un nu an ehren eigenen Grun’n bunte Stein’ un heimliche Muscheln süht, as ebenso vele Schätz, an de sei meindag’ nich dacht hett, in de sik lustig un frisch de lütten blanken Fisch rögen, as ebenso vele Wünsch un Verlangen taum Wirken un Schaffen, un in de ehr klores Water sik dat Wischengräun un de Blaumen speigeln, as ebenso vele Freuden, de sik in ehre Taukunft speigelten.

Un käuhl un frisch un klor let ehr dat ok von butwennig un stimmte in’n Ganzen mit Krischan Däseln sine Beschriwung; äwer wenn Einer sei in desen Ogenblick seihn habb, as sei so henäwer kek nah den Pümpelhäger Goren un von dor nah ehren jungen Ehmann, denn habb hei woll seihn, dat de frischen Backen sik warmer farben kunnen, un dat sik äwer den kloren Dag, de ut de grisen Ogen lücht’te, en weiken warmen Schin leggen kunn, as wenn de Sommerabend sik äwer de helle Welt leggt un sei sachting mit en Leiwslid in den säuten Slap weigt.

„Ach,“ rep sei ut un drückte sine Hand, „wie schön ist es hier bei Euch! Welche reiche Felder! Sieh blos, wie schön das Korn steht! So etwas habe ich früher nie gesehn.“ — „„Ja,““ säd Axel un kek ganz glücklich in ehre Freud’ herinne, „„wir haben ein reiches Land, viel reicher als Eure Mark.““ — Nu habb hei still swigen kunnt, un’t wir ebenso gaud west; äwer worüm was sei so unvörsichtig up sin Rebeit kamen, up dat Landwirthschaftliche, hir müßt hei sik doch wisen,

dat hei ok wat verstunn von de Sak, hei set'te also hentau: „„Aber das muß noch ganz anders kommen. Uns fehlt die Intelligenz, wir wissen unsern Boden noch nicht zu benutzen. — Sieh! Dort hinten, wo über die Hügel hinüber jetzt Weizen steht, das ist schon Pümpelhäger Acker, warte nur ein paar Jahre, dann sollen dort Handelsgewächse aller Art wachsen und sollen mir den dreifachen Ertrag abwerfen."" Un nu auft'te hei los mang Hämp un Hoppen un Oelsaaten un Käm un Anis, un dortüschen schöw hei as en verstännigen Wirth ümmer Luzern un Esparsett mang, „um sein Vieh gut zu halten und Dünger zu gewinnen," säd hei, un as hei grad' mang de Farwplanten was un den roden Krapp un den blagen Waid un den gelen Wau för en gruglich Stück Geld verköpen ded un so recht hoch tau Pird satt, dunn schoten em bi den Ümswang up dessid Gürlitz dese bunten Kalüren — baff! — in den Weg un seten ok hoch tau Pird up en Schimmel. Dat was Fritz Tribbelfitz, de as en vullen Regenbagen upgüng un as 'ne Stirnsnupp wedder verswunn.

„Was war das?" rep Frida, un Axel rep: „„Heda! Heda!"" Äwer Fritz kihrte sik an nix, hei müßte Orre bringen nah de Ihrenpurt un hadd knapp so vel Tid, as hei dörch Gürlitz bädelte, Pomuchelskoppen, de in sinen Dur stunn, tautauraupen, nu kemen s', in fiw Minuten wiren s' in Gürlitz. — Un Pomuchelskopp rep äwer den Gorentun räwer nah de Lauw: „Malchen un Salchen, kommt! Nun ist's Zeit." Un Malchen un Salchen smeten dat nige landwirthschaftliche Gemäld, an dat sei wedder sticken deden, in den Nettel bi de Lauw un stülpten sik de italjenschen Strohhäud up den Kopp un hakten sik up jede Sid in Vater Pomuchelskoppen sine Henkel, un Vater Pomuchelskopp säd: „Nu seht Euch bei Leibe nich um, denn das muß aussehn, als wenn wir nur so von ungefähr spaziren gehn, meinswegen von wegen der schönen Natur."

Äwer Unglück slöppt nich! — As Muchel mit sine weibliche Nahkamenschaft ut den Dur güng, un Axel langsam dörch dat Dörp führte

un sine junge Fru em frog: „Was war das für ein liebliches Mädchen, die uns grüßte?“ un hei ehr seggt hadd, dat wir Lowise Hawermann, de Dochter von sinen Inspekter, un dat Hus, vör dat sei stunn, wir dat Preisterhus, müßt de Wirthschaftsdeuwel uns' oll Häuning riden, dat sei mit de witte Fladdus' up den Kopp un mit den swarten Merino-Äwerrock — denn hei höll noch ümmer un was noch gaud naug dortau — de lütten Putahnten mit Seih faudern müßt. As sei Pomuchelskoppen mit ehre beiden Döchter ut den Dur gahn sach, höll sei dat gradtau för 'ne Utverschamtheit von Mucheln, ahn ehr tau gahn; sei wischte sik also de Seih-Hän'n an den ollen tagen Swarten af un gung achter her, witt un swart, stiw un grad, as wenn ein von de ollen halw verwederten Gedenktafeln von den Kirchhof neg'bi up den Infall kamen wir, ok en beten spaziren tau gahn. „Muchel!“ rep sei achter ehren Gemahl her. — „„Seht Euch nicht um,““ säd Muchel, „„es muß ganz natürlich herauskommen.““ — „Kopp,“ rep sei, „willst Du stahn! Sall ik mi üm Dinetwegen ut de Pust lopen?“ — „„Meinswegens,““ säd Pomuchelskopp falsch. — „„Seht Euch nich um, Kinder, ich hör den Wagen schon, es muß ganz von ungefähr herauskommen.““ — „Aber, Vater,“ säd Salchen, „es ist ja Mutter.“ — „„Ach, Mutter hier und Mutter da!““ rep Pomuchelskopp in hellen Ärger, „„sie verdirbt mir die ganze Geschichte. — Aber, lieben Kinder,““ set'te hei nah en lütt Bedenken hentau, „„sagt Muttern das nicht wieder.““ — Un Klucking kamm ranne pust't: „Kopp! . . . .“ äwer sei kamm nich taum vülligen Utbruch, denn de Wagen kamm ok ranne, un Pomuchelskopp stunn nu dor un dienerte: „„Aaah! — Gratulire, gratulire! Viel Segen! viel Gottes Segen!““ Un Malchen un Salchen knixten un Axel let den Kutscher hollen un säd, hei freu'te sik sihr, sinen Herrn Nahwer un sine Fomili so woll tau seihn, un Muchel treckte ümmer heimlich an den ollen tagen Swarten, dat Häuning doch ok knixen süll; äwer sei blew stiw un pust'te dormang, as wenn ehr de Empfang en beten tau heit wir, un

Frida satt ok so käuhl dor, as wenn ehr de Sak wenig angüll. Un Muchel fung all an, von den sonderboren Taufall tau reden, dat hei grad hüt hir tau dese Stun'n mit sine beiden Döchter spaziren gahn



müßt, as hei en lütten Fuck von Häuning ehre Spitzflunk kreg un achter sik giftig flustern hürte: „Un din Fru steiht hir woll as Trumpf sös?“ dat hei ganz ut den Text föll un hei in allerlei Redensorten rümmer snuwwelte, dat dat Axel äwer würd un hei sinen Kutscher

wider führen let mit de Bemarkung: hei hoffte den Herrn Pomuchelskopp bald einmal wedder tau seihn.

Un Pomuchelskopp stunn in dusend Aengsten an de Landstrat un let de Uhren hängen, un Malchen un Salchen hakten sik wedder unner sinen Arm, un anstatt nu natürlich ganz von ungefihr wider spaziren tau gahn, gung hei nah sinen Hof taurügg, un achter em her gung Häuning un lebbte em an ehren sanften Tägel wedder tau sine Pflicht taurügg; äwer Johr un Dag hett hei an dese Stun'n dacht, un ehr Vermahnungen hett hei sin Dag nich vergeten.

„Das scheinen sehr unliebenswürdige Leute zu sein," säd Frida, as sei wider führten. — „„Das sind sie wohl,"" gaww Axel tau Antwurt, „„aber sie sind sehr reich."" — „Ach," rep Frida ut, „wie wenig Empfehlendes bietet doch der bloße Reichthum!" — „„Wahr, theure Frida! aber der Mann soll ein sehr tüchtiger Landwirth sein, und dies, sowie die unmittelbare Nachbarschaft wird uns doch bestimmen müssen, Umgang mit den Leuten zu pflegen."" — „Ist das Dein Ernst, Axel?" frog sei. — „„Gewiß,"" antwurt'te hei, un sei satt 'ne Tid lang in Nahdenken un frog dunn plötzlich: „Was ist der Pastor für ein Mann?" — „„Ich selbst kenne ihn wenig; aber mein verstorbener Vater hielt große Stücke auf ihn, und mein Inspektor verehrt ihn förmlich. — Aber,"" set'te hei nah 'ne Wil hentau, „„das ist natürlich! der Pastor hat ihm die einzige Tochter von ihrer ersten Jugend an erzogen."" — „Ach ja, das reizende Mädchen vor der Thüre des Pastorhauses; aber dabei hat gewiß die Frau Pastorin das Beste gethan. Kennst Du sie?" — „„Nun ja — das heißt, ich habe sie gesehen — sie soll eine alte muntere Frau sein."" — „Das sind gewiß gute Leute," säd Frida bestimmt. — „„Liebe Frida,"" säd Axel un set'te sik en beten in Positur, „„wie rasch urtheilt Ihr Frauen doch! Weil diese Leute ein fremdes Kind erzogen haben und — angenommen — gut erzogen haben, so . . . ."" un nu wull hei wider in sine bleckerne Weisheit, de hei för sik sülben „Minschenkenntniß" näumen

ded — denn dat is 'ne olle Sak, dat alle Dejenigen, de blind as de jungen Hun'n up de Welt kamen sünd un den nägten Dag noch nich achter sik hewwen, sik am meisten mit de Minschenkenntniß bemengen un sik wat tau Gauden dorup dauhn —; äwer hei würd ditmal nich prat dormit taum Schaden för de Welt, denn sine junge Fru sprung up von ehren Sitz un rep: „Sieh, Axel, sieh! Eine Fahne und eine Ehrenpforte! Die Leute haben uns einen feierlichen Empfang zubedacht!" — Un Kutscher Degel kek sik äwer de Schuller un griente so glücklich: „„Ja, gnedig Fru, ik süll't nich seggen; äwer nu seihn Sei't jo all sülwst, un't sall 'ne grote Freud' warden. Äwer ik will man sacht führen, süs maken s' mi de Mähren noch schu.""

Kapittel 15.

Wörüm sik de Fahn nich swenken lett un worüm de Kedenhund David Däsel*n* in de Waden fohrt. Worüm Marie Möllers as en Plettbollen utsüht, un Bräsig de Swin tau Pümpelhagen mit Rosinen un Mandeln faudern will. Fritz kümmt tau en Pird un Hawermann tau en Bank. Dat Keiner bileiwe nich in'n Düstern up en Wagendistel los lopen sall, un dat uns' gewöhnliche Mag' von de Gelihrten ok Organismus nennt ward.

Un nu kemen sei an; un Hawermann treb an den Wagen un säd en por Würd, so as sei em ut den Harten in de Mund kemen, un dat klore Og von de junge Fru strahlte so hell up dat witte Hor von den ollen Mann, as wir't en Sünnenstrahl, de warmen will, un ihre sik Axel dat versach — de noch nich mit sine verwurne Minschenkenntniß un mit de Ort, woans hei sik in desen Fall paßlich tau benemen hadd, prat was — reckte sei em de Hand entgegen un mit desen Handdruck würd 'ne Fründschaft slaten, ahn dat Einer dat wüßt un Einer dat säd, denn sei hadden sik dorbi in de Ogen seihn un hadden sik enanner dorute Klorheit, Wohrheit un Vertrugen lesen. Un Axel kamm nu ok mit sine Hand, un Schaulmeister Strull rückte mit sine Äsellining vör un stimmte en „Danklied in besondern Fällen" an, Nummer 545 ut dat mecklenbörgsche Gesangbauk „nach schwerem Ungewitter," fung äwer vernünftiger Wis' mit den tweiten Vers an, wil de up sinen Gaudsherrn ungeheuer passen ded: „Herr, Deine Macht wir preisen,"

un Bräsig wull nu de Fahn swenken, äwer Gust Kegel höll wiß. „„Willst Du, Slüngel, den Band los laten!““ rep Bräsig. — „Dein Zorn ist uns bekannt“, sung de Schaulmeister wider. — „„Jung', lat doch den Band ut de Hand!““ rep Bräsig dormang. — „Wie Deine Gnadenhand, die Dich anflehen, schützt“ sung de Schaulmeister. — „„Jung', krig ik Di, ik slag Di de Knaken in den Liw' intwei!““ rep Bräsig. — „Wer sich zu Dir bekehret, der bleibet unversehret,“ sung de Schaulmeister. — „„Herr, sei sitt in de Pappel fast,““ rep de Jung', un Bräsig ret nu an de Fahn un ret en halwen Telgen mit dal, un de Schaulmeister sung: „Wie sehr es kracht und blitzt.“ — Un Fritz Tribbelfitz lep nah de Etenklock, de in den Durweg hung, un lüddte Storm, un Bräsig swenkte de Fahn, un Manns un Frugens un Knechts un Dirns un Hawjungs un Gören repen: Vivat un Hurah! un David Däsel blos up dat Tuthurn: Die Preußen haben Paris genommen, es werden bald bessere Zeiten kommen. Tuht! tuht! tuht! — Un't würd so feierlich, dat dat en Hund jammern kunn, denn bi den letzten Tuht! fohrte de oll Kedenhund, den Gust Kegel en beten taum Spaß los makt hadd, dat hei sik hüt doch ok verlustiren soll, David Däseln in de Beinen, un de beiden Brunen vör den Kutschwagen fungen ok an so sonderboren tau snuben un tau snorken, dat dat en wohres Glück was, dat Kutscher Degel sik up wat gefaßt makt un Vörpal slagen hadd; denn ditmal lep't noch All gaud af, un't wohrt nich lang, dunn höll de Kutsch seker vör't Herrnhus, un Axel böhrte sine leiwe junge Fru ut den Wagen. Un in den Huf' was de sülwige Upstellung un Wirkung mit Blaumen un Gräuns, as buten, un mang de Kräns' un Gerlanden schot Marie Möllers in ehr niges rodes jakonettes Kled mit en füerrodes Gesicht un füerrode Arm hen un her, un wenn sei mang dat Gräuns en beten afkäuhlt was, denn stört'te sei wedder in de Käk nah den Kaukenaben, as wir sei en Plettbolten, de af un an mal wedder anhitzt warden müßt, un as nu de junge gnädige Fru äwer ehren

Dörenfüll treden was, dunn tred sei ehr entgegen un hadd de roden Füerarm wid utenanner breid't, as wir sei 'ne liwliche Dochter von den seligen Moloch, un set'te de junge Fru en Kranz von fürige Rosen up den Kopp un prallte drei Schritt bet taurügg un handtirte mit de roden Arm, as flögen de hellen Füerflammen ut ehr rute, un säd en Vers her, den sei mit Bräsigen drei Monat lang kortfarig äwerleggt hadd:

„Heil Dir, o Herrin aller Kräfte!
Zu weihen im Berufsgeschäfte
Mit treuem Fleiß und treuem Sinn;
Nimm gnädigst dies Gelöbniß hin!
Des Hauses ganz ergeben, unterthänigste Dienerin."

Un as sei ehre Lex upseggt hadd, ret sei de Dör tau de Etstuw sparrangelwid up, un dor stunn en Disch deckt, schön tau rechter Tid, denn't was hoch Middag worden, un Axel redt' en por Würd bi Sid mit sine Fru, un sei nickte so fründlich unner den Rosenkranz rute un wendte sik an den ollen Inspekter: hüt müßt hei ehr Gast sin, un ok de Schaullihrer un de jung' Wirthschafter, un ob de olle prächtige Herr, de de Fahn swenkt hadd, ehr woll en Korw gew, wenn sei em ok inladen ded; un gung an Marie Möllers ran un bedankte sik nochmal för ehre schöne Red' un för ehr Wirken un Dauhn un säd: nu würd sei äwer doch woll Tid hewwen, mit ehr tausamen dat tau geneiten, wat sei sorgsam anricht't hadd. Un Marie Möllers würd nu vör Freuden so rod, as wir de ganze Kaukenaben ehr in dat Hart rinne schaben un würd mit de gläugnigsten, bäukenen Kahlen bött. —

Un't wohrte nich lang', dunn kemen sei denn All an. Hawermann hadd Bräsigen afhalt un stellte em vör as sinen langjöhrigen trugen Fründ, de ok sihr genau mit den seligen Herrn bekannt west wir un sik dat nich hadd nemen laten wullt, an de Freud' von Pümpelhagen Deil tau nemen. Un Bräsig gung an Axeln ranne un kreg mir nichts

dir nichts sine Hand tau faten un drückte sei un schübbelte dorbi mit den Kopp hen un her, as versekerte hei em sine Fründschaft up Lewen un Starwen: „Herr Leutnant — sehr lieb und woll zu sehn! indem daß ich Korlen schon gesagt habe, daß ich mich freuen würde, wenn Sie nach Ihren Herrn Vater slachten.“ Un nu gung hei up de junge Fru tau: „Gnedigste Frau Leutnanten,“ un nu fuscherte hei nah ehre Hand, kreg sei ok richtig tau faten, un't was, as wenn hei sei küssen wull; äwer mit en Mal höll hei sei en En'nlang von sik af: „Nein! Dieses nich! — Ich hab' ümmer die Hand von meine gnedigste Gräfin küssen müssen, und das war als in den Hofdienst; ich will mir den Geschmack an Ihnen nich verderben, denn dazu sünd Sie zu lieblich in Ihre Augen anzusehn; aber wenn Sie einmal en Menschen brauchen können — ich heiß Zacharias Bräsig — denn schicken Sie zu mich — 'ne lütte Mil von hir — Haunerwiem — un der Dag soll mich nich zu heiß un die Nacht nich zu swarz sein.“ — —

Mit so 'ne Reden un Anreden is dat en eigen Ding; de ihrlichen Lüd' reden frisch von de Lewer weg un denken in den Ogenblick nich doran, woans dat woll upnamen warden kann. Axel nem't nich so up, as't meint was. Dat em von so'n Entspekter Bräsig en Vörbild stellt würd — un wenn't ok sin eigen Vader was, den hei so velen Dank schuldigen ded — was em nich mit; hei was empfindlich verstimmt. — Frida, de in allen Dingen up den Grund gung, namm den ollen Entspekter sine Red' in de Hand, as 'ne Zipoll, un schellte de ollen verdrögten un wedderhorigen Slusen ein nah den annern af, un dunn lachte ehr so'n rechten blanken, fasten Karn entgegen, un as sei den noch utenanner sniden ded, dunn was so 'ne gesunne Hartpoll dorin, dat sei den ollen Burßen bi de Hand faten ded un em bi sik bi Disch as Nahwer dal nödigen würd.

Nu kamm Fritz Tribbelfitz, natürlich as junge Gaudsbesitter, denn hei hadd sik fix in den blagen Liwrock mit de blanken Knöp verpuppt, de grad so let, as hadd Pomuchelskopp von sinen Blagen expreß för

Fritzen en Jungen liggen laten. Un nu kamm Schaulmeister Strull, en groten forschen Kirl, den de leiw Gott ihre taum Holthauen, as taum Kinnerhauen bestimmt hadd. Äwerall let dat den ollen Knawen mit sinen dicken Kopp un sinen swarten Antog, de nu all stark in't Vossige spelte, as en dägten Radnagel, den dat Schicksal scheiw in de Wand kloppt hadd, un de nu dor so sachten inrustert was. Ok sin Gesicht sach en beten verrustert ut, un dat Einzige, wat an em munter utsach, was sin Vörhemd, indem dat Schaulmeisters-Mutting, wil't sik en beten gel legen hadd, em nu gehürig mit Blagels unner de Ogen gahn was, woher sine meergräune Kalür stammen ded.

Dese beiden Letzten würden von Axeln vör Allen gaud upnamen, un as hei hüren ded, dat Fritzen sin Vader Apteiker in Rahnstädt was, de ok Analysen maken kunn, dunn müßt Fritzing bi em sitten, un as Unkel Bräsig dat Wurt Analysen hüren ded, snappte hei dat den Herrn Leutnant — swabb! — vör't Mul weg un säd bi Sid tau Hawermannen: „Allelüsen? Allelüsen? Was meint er mit Allelüsen? Meint er da Ungeziefer mit?" — Un ahn de Antwurt aftautäuwen, säd hei tau Axeln: „Gnedigst Herr Leutnant, for das Zeug müssen Sie sich von den Aptekersohn hier 'ne Kruk „umgewendten Napoleon" (unguentum neapolitanum) mitbringen lassen, wat natürlich Axel nich verstunn. Un wenn hei't verstahn hadd, hadd hei kein Tid dortau, sik dorup intaulaten, denn as sei All vullstännig seten — de Schaulmeister satt man en Virtel, denn hei blansirte up de ein Eck von sinen Staul —, kamm hei glik up de Hauptsak, up de Wirthschaft von Pümpelhagen, un fung an, dat ganze Feld tau rajolen un smet mit Knakenmehl un Chilisalpeter un Guano rümmer, un läd dicht achter den Goren 'ne grote Hoppenplantasch an, dat de oll arm Hawermann in'n Stillen tau sik säd, so slimm hadd hei sik sinen Herrn sine Landwirthschaft nich dacht, un dat hei sik wunnern ded, wo Bräsig ümmer ut vullen Hals' dortau lachen kunn. Äwer dat was ganz natürlich, denn Bräsig höll Axeln sine ökonomischen Ansichten för luter Spaß un Witz von em, un

as de jung' Herr sine Hoppenplantasch taulest mit de Würd' tau Gang hadd: „„Natürlich muß der Boden dazu erst gehörig präparirt sein"", lachte Bräsig hell up un säd: „Ja — un wenn wir denn mit dieser Preposition farig sünd, denn fikatzen wir ihn noch en Bischen, un denn bauen wir nichts anders als Rosinen un Mandeln da auf, un mit die futtern wir die Swein — un denn sollen Sie mal sehn, gnedigste Frau Leutnanten," — hier wendte hei sik an de junge Fru — „wo süß en Swein smeckt, was mit Rosinen un Mandeln fett gemacht is."

Dit kunn Axeln nu nich recht gefallen, un hei kek ok hellschen de Näs lang un sneerte de Ogenbranen en beten tausamen; äwer hei was tau schön in den ökonomischen Tog, üm locker tau laten, un kamm up de Ackeri, up sine Erfindung von de Ackermaschin mit den Klutenklöpper un wendte sik gnedigst dorbi an sinen Nahwer, an Fritz Tribbelfitzen, de so ungeheuer gebildte Antwurten gaww, dat Marie Möllers mit apnen Mun'n dor satt un sik in ehren Gedanken ümmer vör den Bussen slog un utrep: „Gott sei mi Sünnerin gnedig! Un nah den müßt ik, unverstänniges Worm, de Hand utrecken! — Ne! dat wir jo grad, as wenn Gaus un Adler in ein Nest leggen süllen." — As dat Middageten tau En'n was, stunn de gnedige Fru up, namm Afschid von de Gesellschaft un säd tau Hawermannen, Axel un sei hadden sik dat vörnamen, morrn dat ganze Feld tau beseihn, un sei rekente dorup, dat hei as Wegwiser mitgahn würd. Dat säd nu Hawermann mit Freuden tau, un as sei ut de Dör gahn was, gung de Buddel noch en beten üm den Disch rüm, un Daniel Sadenwater müßte Zigarren bringen; denn den ollen Bedeinter hadd Axel up Frida ehr Vörsprak bibehollen, un dorför hadd em Daniel hüt Middag den ollen Herrn sin Metz un Gawel henleggt un hadd em dordörch nah sine Meinung taum nigen Herrn inset't, un bi jedes Gericht, wat hei up den Presentirteller sinen jungen Herrn vörhöll, hadd hei sik sülwst mit Kopp un Kragen as Bihaspel bileggt, un sine ollen Ogen säden dütlich: sin jung' Herr künn mit em maken, wat hei wull, hei hadd sik Allens begewen.

Bräsig namm sik ok 'ne „Zichalie," as hei de Dinger näumen ded, un vertellte den Herrn von Rambow: ab un an rauchte er auch so'n Ding, aber von Köster Brökern seine; na, sie wären ja auch, aber en bischen streng' wären sie, un denn wären sie ihm auch eklich, denn die Leute sagten, Bröker kleisterte sie ümmer mit seine natürliche Spuck zusammen, was er nicht for apptitlich taxiren müßte. — Axel antwurt'te nich dorup, denn — hei wüßt ok nich — Bräsig wull em gor nich gefallen, Bräsig hadd em tau sihr wat Spöttsch-Lustiges, wat mit sine eigene ökonomische Begeisterung slicht stimmen ded, dorgegen was Fritz Triddelfitz en ganz annern Tauhürer west, hei hadd so vel nickköppt un schüddköppt un wunnerköppt un so vel oh't un ah't un wunnerwarkt, dat Axel sik sülwst as en dickes, gatenes, ökonomisches Talglicht vörkamm, wat hoch up en Lüchter stunn, üm Pümpelhagen un de ümliggenden Dörper, ja — minentwegen — de Welt tau erlüchten. Äwer, as ik all oft seggt heww, Axel was en gauden Minsch, hei wull't nich blot hell üm sik rümmer maken, hei wull't ok warm maken; dat schöne Middageten, de köstliche Win, dat Gefäuhl, Herr tau sin, leten nah Disch allerlei Gedanken in em upstigen, de hei los warden müßt. Hei rep also Hawermannen an dat Finster ran un frog em, woans hei mit Fritzen taufreden wir. Hawermann säd: so tämlich, hei hadd sik jo all so Männiges annamen, un hei hoffte, dat hei mit de Tid en ganz brukboren Landmann warden künn. — Dat was för Axeln sine gnedigen Stuken vullkamen naug, hei frog wider, wat Fritz för en Gehalt kreg, un wat em en Pird hollen würd. — Ne, säd Hawermann, en Pird hadd hei noch nich un Gehalt ok nich, hei gew nicks un kreg nicks.

Axel tred nu an Fritzen ranne un säd: „Lieber Triddelfitz, zu meiner Freude habe ich von dem Herrn Inspector erfahren, daß er mit Ihnen sehr zufrieden ist, ich mache mir daher das Vergnügen, Ihnen für das nächste Jahr ein kleines Gehalt von funfzig Thalern und die Haltung eines Pferdes zu offeriren." — Fritz wüßt nich, wo

em de Kopp stunn: Hawermann sihr mit em taufreden, dat was em sihr wunderbor; föftig Daler, dat was ok recht nett; äwer en Pird! dat benamm em de Luft un de Besinnung so dägern, dat hei sik knapp bi Axeln bedanken kunn. — De let em äwer ok kein Tid dortau un treckte Hawermannen wedder an dat Finster ran. Un nu galoppirten dörch Fritzen sinen Bregen all de ollen Mähren ut de ganze Nahwerschaft, Swarte un Brune un Schimmel un Vöß, un jeder enzelne würd dorin vörreden, as hadd de meckelnbörgsche Regirung den Rahnstädter Pirdmark in sinen Kopp verleggt, un em gegenäwer satt Bräsig un griente. Mit ein Mal rep dat äwerselige Glückskind: „Herr Inspector, nächsten Monat hält der Großherzog seinen Einzug in Rahnstädt, bis zu der Zeit muß ich sie haben, zu der Einholung, denn wir jungen Landleute holen ihn ein.“ — „„Wen müssen Sie haben?““ frog Bräsig. — „Die Fuchsstute, die Mutterstute, die Waleboneſtute, Gust Prebberow hat sie.“ — „„Ich kenn ihr,““ säd Bräsig sihr käuhl. — „Famoses Pferd!“ — „„En ollen Sch..,““ Schinner wull hei seggen, hei bedacht sik äwer noch tau rechter Tid, dat hei in en vörnehm adliges Hus was un säd also: „„En ollen Scharfrichter is sie, un wenn der Großherzog seine Antrittsvesite in Rahnstädt hält, denn können Sie ihr nicht brauchen, denn sie kann kein „Hurrah!“ schreien hören.““ — Dat wir doch fatal, denn bi de Gelegenheit würd vel „Hurrah!“ schrigt warden; äwer Fritz wüßt tau gaud, dat Bräsig em bi jeder Gelegenheit dat Gegenpart hollen ded, un hei let sik also in sine Absichten nich verblüffen. —

Wildeß hadd Axel sinen ollen Inspekter noch 'ne korte Vörlesung äwer den Furtschritt in de Landwirthschaft hollen, un taum Sluß drückte hei den ollen Mann en Bauk in de Hand mit de Würd: „ich erlaube mir, Ihnen dies Buch zum Geschenk zu machen; es sollte von jetzt an die Bibel jedes Landwirths sein.“ — Hawermann bedankte sik velmal, un wil dat mitdewil all tau schummern anfüng, empföhl sik de Gesellschaft. De beiden ollen Entspekters un Meister Strull, der dortau

inladen würd, gungen nah Hawermannen sine Wahnung; Fritz gung in den Pirdstall.

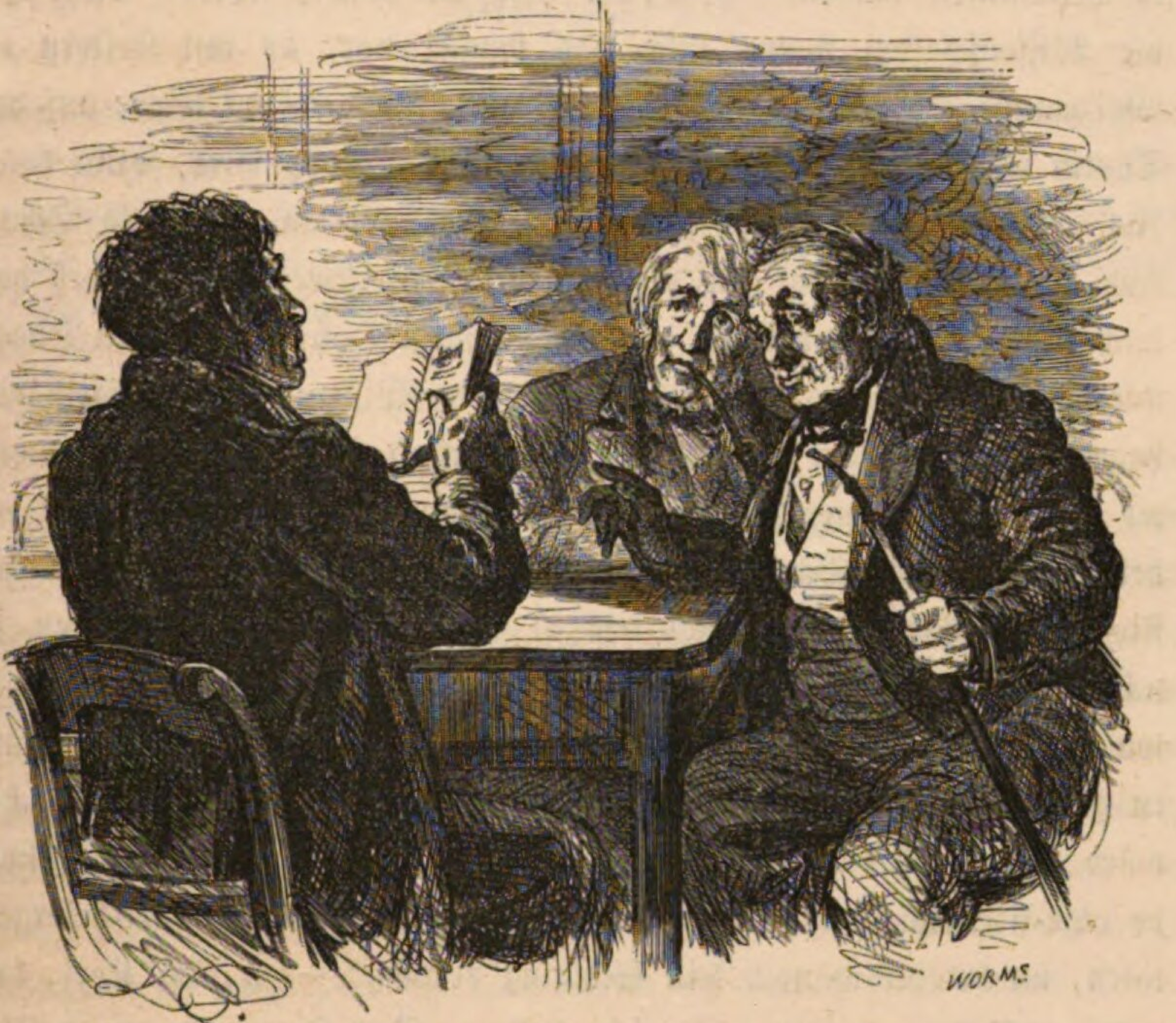
Wat hei dor tau dauhn hadd, wüßt kein Minsch, hei ok nich, dat drew em ordentlich as mit en Instinkt, hei müßt Pird munstern, hei müßt sinen inwendigen Minschen mit de würkliche Welt in Einklang bringen, un so gung hei denn in'n halwen Düstern achter de ollen Ackermähren up un dal, de hei all dusendmal seihn hadd, un kek ehr nah de Beinen. — De hadd dat Spatt — em süll Keiner en Spattlahmen verköpen, dat kennt hei — schiffförmige Knochen; de hadd Schiwel — wat Schiwel wir, hadd hei all vör en por Johr wüßt; de hadd Schalm — dat müßt en Däs'kopp sin, de sik en Schalmigen uphalsen let; de hadd Hasenhack — nich gefährlich! en beten mit en köppern Isen brennt; un nu kemen Steingallen un Stollswamm un dörch all dit Pirdelend lücht'te en fründliches Lächeln un 'ne wunderschöne Gestalt in sin Hart herinne, dat was de gnedige Fru, in de hei sik förre dat Middageten taum Starben verleiwt hadd, un so undankbor was de Bengel, dat hei dormit ümgung, sinen Herrn, de em dat Pirdvergnäugen makt hadd, unglücklich tau maken, wenn ok man in Gedanken. — „Ja," säd hei, as hei in de Pirdstalldör stunn un de Abend lis' un düster dalsackte, „wat is Lowise Hawermann gegen desen Engel von gnedige Fru? — Ne, Lowise, Du jammerst mi! — Ik weit ok gor nich, wo ik dortau kamen bün, mi in de tau verleiwen. — Ach, Du lieber Gott, un denn Mining un Lining! En por lütte Gössel. — Un nu gor Marie Möllers! En Klumpen Unglück! — Ne, wo stek sei hüt Middag af gegen de gnedige Fru, as 'ne Burplumm gegen 'ne Persch. — Ja, un wenn ik nu irst de Voßstaut heww, denn — „gnädige Frau, befehlen Sie? — Vielleicht en Brief zur Post zu besorgen?" oder wenn sei so des Abends denn mal von'n Ball ut Rahnstädt taurügg kümmt, un oll Daniel Sadenwater is nich glik bi de Hand — den Wagenslag upgereten! ruteböhrt! — „„Ach Gott, ich habe mein Taschentuch in Rahnstädt vergessen,"" oder

„„meine Kaloschen."" — „Soll gleich besorgt werden," un denn sett ik mi up de Voßstaut — ks .. hsch ... — vörwarts geiht sei — in 'ne halwe Stun'n bün ik wedder dor — twei Mil in 'ne halwe Stun'n — „gnädige Frau, hier sind die Kaloschen," un denn seggt sei: „„Danke, lieber Tribdelfitz, diese Aufmerksamkeit....."" — Dat Di dat Dunnerwetter, de verfluchte Distel!" denn as hei nu in'n sticken Düstern nah Hus gahn wull, was hei in sine Leiwsgedanken äwern Wagendistel schaten, de dörch sine eigene Nahlässigkeit dor begäng' was un lag nu as junge Gaudsbesitter up wat, wat sik sihr weik anfäuhlen ded. Wat dat was, wüßt hei ok nich; äwer sine Näs' hadd 'ne Ort von Ahnung dorvon, un so vel wüßt hei för gewiß, dat hei sik irst bi Licht beseihn müßt, ihre hei in Hawermannen sine Stuw gung.

In dese wiren de drei ollen Herrn rinne gahn, un as sei nu so in'n Schummern tausam seten, frog Bräsig: „Korl, das Buch is woll en Romanenbuch, so 's Winters Abends in zu lesen." — „„Je, Zacharias, ik weit't ok nich. Will'n Licht anmaken, denn kän'n wi jo tauseihn."" — Un as dat nu hell was, wull Hawermann den Titel beseihn; äwer Bräsig namm em dat Bauk ut de Hand: „ne, Korl, wir haben hier jo en Schriftgelehrten, Strull muß lesen." — Strull fung nu ok an tau lesen, in einen Athen weg, as wenn hei dat sünndäglich Evangelium vörles', un wenn hei äwerall 'ne Paus' maken ded, denn makte hei sei bi de frömden Würd: „Druck und Papier von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig die Chemie in ihrer Anwendung auf A-gri-cultur und Phy-si-o-logie." — „„Holt!"" rep Bräsig, „„so heißt das Wort nicht, es benennt sich Fisionomie."" — „Ne," säd Strull, „hier is die Aussprache „Phy-si-o-logie." — „„Meinswegens, Strull,"" säd Bräsig, „„mit die ausländschen Wörter is das was Besonders, der Eine benennt sie so, der Andere so. — Na, man weiter!"" — „Von Justus Liebig Drrrr der Medicin und Philosophie Professor der Chemie an der Ludwigs-Universität zu Gießen Ritter des Großherzogl Hessischen Ludwigs-Ordens und des Kaiserl

Russischen S=t=Annenordens dritter Klasse auswärtiges Mitglied der Königl Akademie der Wissenschaften zu Stockholm der — nu kommt was Lateinsches, was ich nich lesen kann — zu London Ehrenmitglied der Königl Akademie zu Dublin — corres=pon=di ..." — „„Holt!"" rep Bräsig, „„Gott Du bewohr uns, Korl, was is der Kerl all!"" — „'S is aber noch lang' nich all, es kommt nu gut noch mal so viel." — „„Das woll'n wir ihm schenken. Man weiter!"" — „Fünfte umgearbeitete sehr vermehrte Auflage Braunschweig Verlag von Vieweg und Sohn 1843. — Nu kommt woll 'ne Vorrede." — „„Schenken wir ihn auch,"" säd Bräsig, „„fangen Sie da an, wo's anfängt."" — „Die Ueberschrift lautet folgendermaßen: Gegenstand mit en Strich unter." — „„Schön!"" säd Bräsig, „„man weiter!"" — „Die organische Chemie hat zur Aufgabe die Erforschung der chemischen Bedingungen des Lebens und der vollendeten Entwickelung aller Organismen — Absatz." — „„Was for en Ding?"" frog Bräsig. — „Aller Organismen" säd de Schaulmeister. — „„Na,"" rep Bräsig ut, „„hab' ich doch schon männig ausländ'sches Wort gehört, aber Organismen, Organ ... — Holt!"" rep hei, „„Korl, weitst noch: Herr Orgon ging vor's Thor, was wir bei Paster Behrendsen aus Gellerten auswendig lernen müßten? Möglich, daß dieser Organ hier mit zusammenhackt."" — „Willen't man sin laten, Bräsig, dat verstahn wi doch nich." — „„Ne, worum, Korl?"" säd sin oll Fründ, „„wir können uns jo belernen. Du sollst sehn, dies ist en Wasserbuch, die fangen auch immer mit so 'ne unverständliche Redensorten an. Man weiter!"" — „Das Bestehen aller lebendigen Wesen ist an die Aufnahme gewisser Materien geknüpft, die man Nahrungsmittel nennt; sie werden in dem Organismus zu seiner eigenen Ausbildung und Reproduction verwendet — Absatz." — „„Dorin hat der Mann Recht,"" säd Bräsig: „„Nohrungsmittel hören zu die lebendigen Wesen, und" — hir namm hei Strullen dat Bauk ut de Hand — „sie werden in den Organismus verwendet," nu weiß ich auch, was er mit Organismus meint; er meint die

Mag'."" — „Ja," säd de Schaulmeister, „aber hier steht noch „Reproduction." — „„Ach,"" smet Bräsig bi Sid weg, „„Produkschon! Das haben sie sich in die letzten Johren erst angewöhnt; in meine Kinderjohren wußt kein Mensch was von Produkschon; nu aberſten nennen sie jeden Schepel Weiten un jeden Ossen 'ne Produkschon. Das will ich Sie sagen, Meister, das is en bloßen Zierrath, indem daß sie gelehrt



ausſehn wollen."" — So gung dat nu noch en Strämel wider, bet de Schaulmeister nah Hus gung, un as de weg was, seten de beiden ollen Frün'n vertrulich un still tausam — denn Bräsig blew hüt de Nacht in Pümpelhagen — bet Hawermann deip upsüfzte un säd: „Ach, Zacharies, ik glöw, dat ward 'ne slimme Tid för mi." — „„Worum das? Dein junger Herr is ein munterer spaßiger Mann; was hat er

heute Mittag nich all for Sätze angegeben mit seiner Landwirthschaft.““ — „Je, dat is dat, Du höllst dat för Spaß un hei höllt dat för Irnst.“ — „„Das hält er for Ernst?““ — „Gewiß deiht hei dat. Hei hett de Landwirthschaft ut de nimodschen Bäuker studirt, un de stimmen slicht mit uns' olle Ort un Wis', un, wenn ik ok girn wull, so kann ik mi in de nige Ort doch nich mihr rinne denken, mi fehlen de Kenntnissen dortau.“ — „„Da hast Du Recht, Korl! Süh, mit die Wissenschaften kommt mich das ümmer vor, as mit Koltern un Waizmannen; wenn das von Lütt auf an daran gewöhnt wird, auf den Thurm raufzugehn, daß das nich düsig in den Kopp wird, denn danzt das in ollen Dagen slankweg das Seil entlanke, un wenn so'n Schulkind auch von Lütt auf an die Wissenschaften gewöhnt wird, daß das auch nich düsig in den Kopp wird, denn danzt Dich das in ollen Dagen mit Plesir auf jedes Seil rum, was die Wissenschaften aufgespannt haben. Verstehst Du mir?““ — „Ik verstah Di. Äwer dat hewwen wi in unsern jungen Johren verpaßt, un up so'n Seil tau danzen“ — hei wis'te up dat Bauk — „dor sünd min ollen Knaken doch all tau stiw tau. Ach, un ik wull dor ok nicks tau seggen, hei künn jo minentwegen de Wirthschaft sülwst nah de nigen Moden führen, un ik wull em nah Kräften dorin bistahn, äwer tau de Ort Wirthschaft hürt en groten Geldbüdel, un den hewwen wi nich. — Ik glöwte irst, hei würd mit sin Fru wat mitkrigen; äwer dat is woll nicks, denn sülwst de nige Utrüstung un de nigen Möbel hett hei jo in Rahnstädt besorgen laten, un betahlt is noch kein Schilling dorvon.“ — „„Na, Korl, laß das; en Unkauf hat er doch nich gethan. Das Frauenzimmer gefällt mich ungeheuer.““ — „Mi ok, Bräsig.“ — „„Und was en richtiges Frauenzimmer in en Hausstand bedeuten thut, das kannst Du an Deine liebe Swester sehn. Morgen will ich nach ihr hin, denn da sollen ja allerlei verfluchte Schosen mang die beiden Geistlichen ausgebrochen sein. Un darum nu guten Nacht, Korl.““ — „Gun Nacht, Bräsig.“

Kapittel 16.

Fritz Triddelfitz as Grashekt. Herr von Rambow höllt 'ne Red', un wat Päsel un Räsel un Regel sik dorut nemen. Slus'uhr un David maken ehre Antrittsvesit in de süswige Ort, as vördem. Woans Hawermann de gnedige Fru dat Feld wisen ded, un worüm männigmal in einen Blick de ganze Taukunft von Minschen liggen kann.

Den annern Morgen schot Fritz Triddelfitz up den Pümpelhäger Hof rümmer, as en Grashekt in en Krutzendik, den hei hadd sine lütte Uneform antreckt, den gräunen Jagdsnipel mit grise korte Hosen, de gnedige Fru tau Gefallen — säd hei — dat ehre schönen Ogen doch ok wat Nüdliches tau seihn kregen. Sin Ogen, de süs ümmer bi Allens, wat hei up den Hof vörnamm, up Hawermannen sine Finstern richt't wiren, as de Kumpaß up den Nurdstirn, fläkerten hüt vermorrn tau äwer de ganze Vörresid von dat Herrnhus hen un her, un as dor en Finster upgung un sin jung' Herr dor rute kek un em taurep, schot hei as Grashekt äwer den Hof räwer, as wir Axel in sinen sülwergrisen Slaprock en Plötz, un de rode Schall üm sinen Hals wiren de Flotten.

„Triddelfitz," säd de Herr von Rambow, „ich habe beschlossen, heute Morgen eine kleine Ansprache an meine Leute zu halten; bestellen Sie dieselben zu neun Uhr hier vor das Haus." — „„Zu Befehl,"" säd Fritz; denn dese Redensort wull hei sik den Herrn Leutnant tau Ihren anwennen. — „Wo ist der Inspektor? Ich wünsche ihn zu sprechen;

es hat aber keine Eile.“ — „„Er ist mit dem Inspektor Bräsig aus dem vordern Thor gegangen.““ — „Schön! Also wenn er wieder zurückkommt.“ — Fritz makte en uterwählten Diener un gung, dreihte sik nah en beten äwer wedder üm un frog: „„Befehlen der Herr von Rambow die Frauen auch?““ — „Nein, blos die Männer. Aber — warten Sie — ja, Sie können die Hausfrauen auch bestellen.“ — „„Zu Befehl,““ säd Fritz un gung nu in't Dörp herüm un bestellte de Husfrugens un de Manns, de up den Hof ehr Arbeit hadden, un süllen ok ehr bestes Tüg antrecken. — Nu würd de Klock mitdewil acht, un wenn de Häkers, de up de Brak wiren, tau Klock nägen dor un ok in'n Staat sin süllen, denn müßten sei nu raupen warden, hei gung also nah de Brak tau.

Hawermann hadd sinen ollen Fründ en En'n lang dat Geleit gewen un was dunn dwas äwer't Feld nah de Häkers gahn, un as hei dor so mang rümmer gung, segelte Fritz äwer den Barg pil up em los, so grad as sine slackerige Gangort un de Leimkluten in den hakten Acker dat äwerall tauleten. „Herr Inspektor, Sie sollen gleich ausspannen lassen, die Leute sollen zu um neun Uhr vor dem Herrenhause sich versammeln, der Herr will 'ne Rede an sie halten.“ — „„Was will er?““ frog Hawermann ganz verblüfft. — „'Ne Rede halten,“ was de Antwurt, „die andern Tagelöhner sind schon bestellt, auch die Hausfrauen. Die hatte er vergessen, daran habe ich ihn noch zu rechter Zeit denken helfen.“ — „„Sie hätten ... was Besseres thun können,““ wull Hawermann seggen, begrep sik äwer noch un säd ruhig: „„Dann sagen Sie den Leuten Ihren Auftrag.““ — „Und Sie sollen auch kommen.“ — „„Schön,““ säd de Oll un gung sihr verstimmt nah Hus. — Hei hadd hilde Arbeit för sine Gespannen, nu wiren s' em en ganzen Vörmiddag ut den Acker reten; äwer dor kem hei woll äwer, dat was't nich. Sin Herr hadd glik den irsten Dag wat anordnirt, ahn mit em Rüggsprak tau nemen, hei hadd dat mit Triddelfitzen äwerleggt, nich mit em, un de Sak hadd doch grad ok kein Il hatt; äwer wenn't

em ok weih ded, so was't dat doch ok nich; de Red' was't. Wat wull hei tau de Lüd' reden? Wull hei sei an ehre Schülligkeit vermahnen? De Lüd' wiren gaud, sei deden ehre Arbeit grad so einfach un natürlich, as sei eten un drünken . . sei dachten gor nich doran, dat sei dormit wat Besonders utrichten deden; un't wir en Unverstand, so 'ne Lüd' an ehre Schülligkeit tau vermahnen. Red't man oft dorvon, denn ward dat bald dormit an tau hacken fangen! In de Ort sünd uns' Daglöhners as de Kinner; sei warden sik bald ehre Schülligkeit as en Verdeinst anreken. — Oder wull hei ehr Wolldahten taufleiten laten? Gaudmäudig naug was hei dortau. — Äwer wat wull hei ehr gewen? Sei hadden Allens, wat sei bruktten, un wat Bestimmtes kunn hei ehr nich gewen, dortau kennte hei ehre Lag' nich genau naug; hei müßte ehr also mit allerlei widschichtige Redensorten un Versprekungen unner de Ogen gahn, de en jeder sik mit sine eigenen Wünsch un Hoffnungen utfüllen ded, un de unmäglich taugestahn warden künnen. So makte hei sik de Lüd' untaufreden.

Dit wiren sine Gedanken, as hei bi sinen Herrn in de Stuw tred. De junge Fru was all dor, ganz tau den verafredten Spazirgang antreckt, sei kamm em fründlich entgegen: „Wir müssen noch warten, Herr Inspektor, Axel will noch erst die Leute anreden." — „„Das wird so lange nicht dauern,"" säd Axel un kramte in Papieren rümmer. — Dunn kloppte wat an de Dör. „Herein!" un Fritz kamm rinne mit en Breif in de Hand: „„von Gürlitz,"" säd hei. — Axel brök den Breif up un les'; dat was en fatalen Breif, hei was von den Herrn Notorjus Sluſ'uhr, de meld'te sik för den Vörmiddag mit Daviden an; sei wiren taufällig bi den Herrn Pomuchelskopp un hadden von den erfohren, dat de Herr von Rambow all inrückt wir, un dor sei em in nothwendige Geschäften tau spreken hadden, so nemen sei sik de Erlaubniß u. s. w. De Geschäften wiren äwer sihr dringend, stunn in 'ne Nahschrift. — Axel was in grote Bedrängniß, denn aflehnen kunn hei den Besäuk nich, hei gung also rute un säd tau den Baden: De Herrn

wiren em angenehm; un as hei wedder rinne kamm, was hei so verstürt un unrauhig, dat dat de junge Fru upfallen müßt: „Was hast Du?" frog sei. — „„Oh, nichts. Ich denke eben nur, mit meiner Ansprache an die Tagelöhner wird es doch noch eine Zeit lang dauern; es ist wohl am besten, wenn Du mit dem Herrn Inspektor allein das Feld besiehst."" — „Oh, Axel, ich habe mich so darauf gefreut, mit Dir . . ." — „„Ja, das hilft doch nicht, mein liebes Kind; ich kenne ja das Feld auch schon. Geh jetzt mit dem Herrn Inspektor, liebe Frida, und — ja — sobald ich irgend kann, komme ich Euch nach."" — Hawermannen kamm dat vör, as hadd hei 'ne ordentliche Angst, dat hei sei man los würd, hei hülp em also in sinen Vörnemen, un de junge Fru folgte endlich up sine Inladung, äwer en beten verstimmt.

As sei weg wiren, un dat Dörp so nämlich tausam kamen was, höll sei sine Red', obschon em dat Vergnäugen an dese Staatsakschon dörch den infamen Breif ganz in de Krümp gahn was, denn wat hei sik ok vörspeigeln ded, sin eigen Plesir un de Wichtigkeit, sik as Herrn tau fäuhlen, wiren doch de Hauptsak bi sin Unnernemen. Binah ebenso as Hawermann dat befürcht't hadd, föll denn nu ok de Red' ut. Vermahnungen un Versprekungen, in hoge Würd' un grote Redensorten upgeputzt, stolzirten vör de ollen Daglöhners ehre Ogen unverständlich hen un her, un dat Einzige, wat ehr ut sine Würd' hell in de Ogen schinte, äwer ok blen'nte, wiren de gollenen Flittern von Wolldahten, de hei ehr versprok, un dat sei bi jeden Wunsch man tau em kamen süllen, hei wull för ehr sorgen as en Vader. — „Ja," säd Päsel tau Näseln, „Vadder, dat lat ik mi gefallen. Hei will doch! Ik gah morrn nah em hen un bidd em, dat ik mi äwer Johr en Kalw ansetten kann." — „„Du hest jo verleden Johr all ein anset't kregen."" — „Dat schadt nich, dat kann 'k an den Wewer in Gürlitz gaud verköpen." — „Ja," säd Kegel tau Degeln, „ik gah morrn nah em hen un bidd em, hei sall mi echter Frühjohr twintig Raud Tüftenland mihr gewen, ik bün äwer Johr nich utkamen." — „„Je, Du hest Din Tüften

man nich tau rechter Tid hackt; un de Oll hett Di derentwegen ok all en schönen Vers makt."" — „Dat schadt nich, hei weit vor en Deuwel von, un hei is nu Herr un nich de Entspekter." — So was denn de Unrauh un de Untaufredenheit in den besten Gang, sülwst Axel was unrauhig un untaufreden, wil dat em de Besäuk bevörstunn, un de einzigste Minsch up den Pümpelhäger Hof, de, wenn ok nich rauhig, doch taufreden was, was Fritz Tribbelfitz, un so hadd de jung' Herr sin Parlen doch nich heil un deil vör de Sägen smeten.

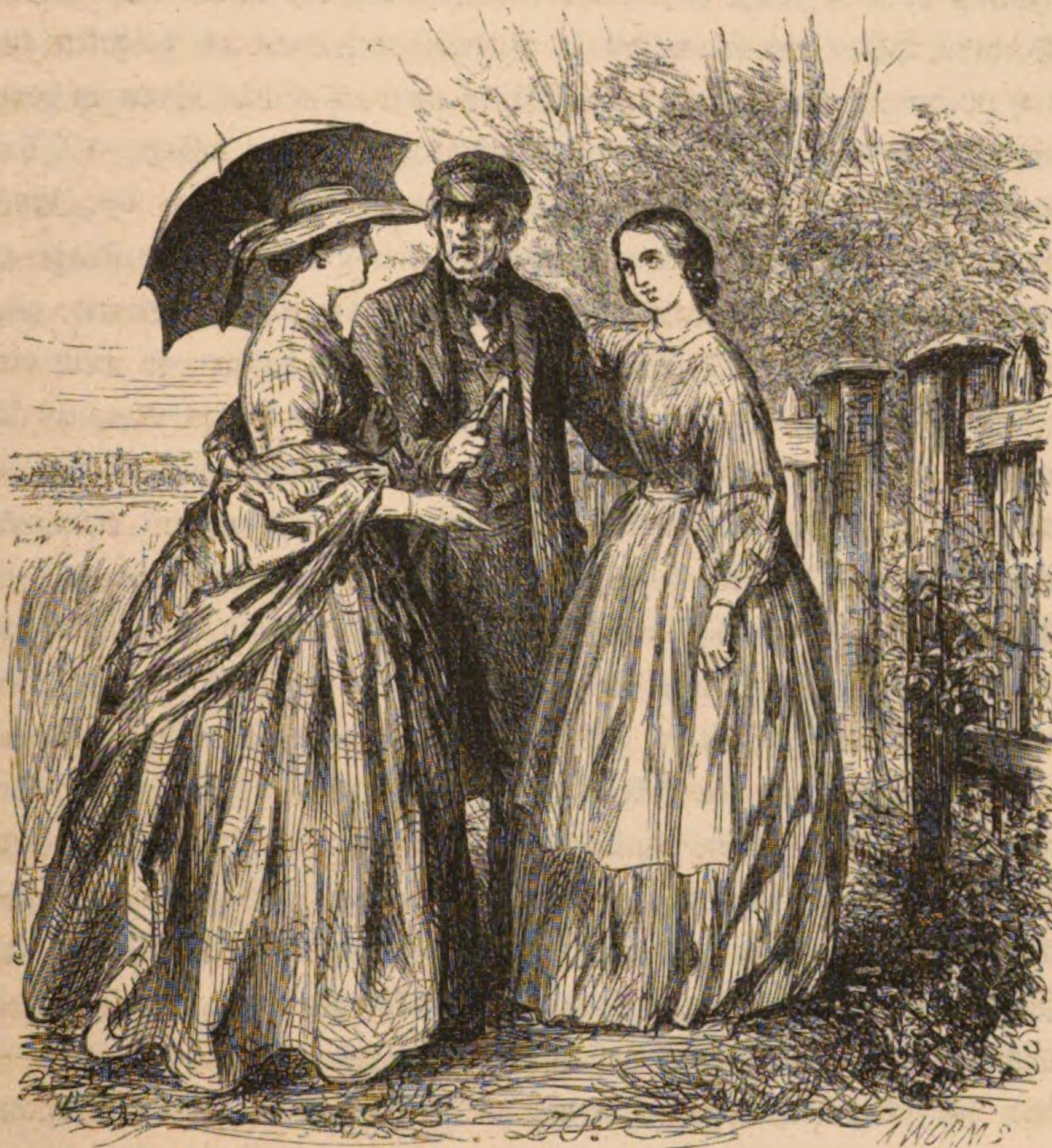
Sluf'uhr un David kemen, un wat sall ik dor grot von vertellen? Sei sungen de sülwige Melodi, de sei vördem sungen hadden, un Axel müßt ehr de Noten dortau schriwen. Hirup würd hei nu mitdewil all ordentlich geläufig. — Borgen is gewiß en slicht Geschäft; äwer't giwwt up de Welt gor kein so leg Geschäft bet up Köppen un Hängen, wat nich Ein oder de Anner mit Behagen bedriwen deiht; ik heww Lüd' kennt, de sik nich ihre taufreden gewen, bet sei in de ganze Juden- un Christenheit rümmer borgt hadden, un wenn't ok mit Axeln noch grad so wid nich was, so dacht' hei doch all scharp doran, en taufälligen günstigen Ümstand tau benutzen, hei läd also hüt morrn tau sine annern Pümpers bi Daviden noch en frischen an, dat hei de nige Utrüstung von sinen Husstand dormit betahlen wull, „um nicht mit so vielen Leuten zu thun zu haben, sondern mit Einem," dacht' äwer wohrschinlich nich doran, dat dese Eine gaud so vel güll, as en por Dutzend Anner.

Wil deß gung Hawermann mit de junge Fru dörch dat Feld. De helle Sommermorgen jog bald de lütten verdreitlichen Schatten von dat frische Gesicht, un de kloren Ogen keken mit den lewigen Willen, sik tau äwertügen un wat tau lihren, üm sik, un de oll Mann les' mit grote Freud' dorin, dat sei en Verstand von de Sak hadd. Sei was up den Lan'n grot worden, un ehre Natur was einmal so, dat sei ok Saken beachten ded, de en beten von ehren gewöhnlichen Weg afliggen deden, un dat nich so baben weg, ne, sei müßt en Grund von jedes Ding weiten. So kennte sei denn nu naug von de Wirthschaft, dat sei

sik bald taurecht finnen kunn, denn wenn ehr up dit Feld ok vel Frömdes in de Ogen föll, indem dat ehr Vaders Gaud 'ne Sandbüß was, un Pümpelhagen den schönsten Weitenbodden hadd, sei hadd doch en Faden, an den sei sik entlang fäuhlen kunn, un wenn sei mal hacken blew, denn hülp ehr de olle Entspekter mit 'ne korte, verstännige Utkunft wider. — De Spazirgang was för beide Deil' ne wohre Freud' worden, un ut 'ne gemeinsame, reine Freud' waßt dat Vertrugen as 'ne schöne Blaum.

So wiren sei bet an de Gürlitzer Scheid kamen, un Hawermann wis'te ehr den Paster-Acker un vertellte ehr, dat den de seelige Kammerrath in Pacht namen hadd. — „Und die Gerste dadrüben?" frog de junge Fru. — „„Das ist schon Gürlitzer Grund und Boden, das gehört dem Herrn Pomuchelskopp."" — „Ach, das ist der Gutsbesitzer, der uns gestern mit seiner Familie begrüßte," rep Frida. „Was ist das eigentlich für ein Mann?" — „„Ich habe keinen Umgang mit ihm,"" säd Hawermann en beten verdüstert. — „Kennen Sie ihn denn nicht?" frog de junge Fru. — „„Ja — nein — das heißt, ich habe ihn früher gekannt; aber seitdem er hier wohnt, haben wir keinen Umgang miteinander,"" säd de Oll un wull von wat Anners tau reden anfangen; äwer Frida läd ehre Hand up sinen Arm un frog: „Herr Inspektor, ich bin hier fremd in der Gegend, Axel scheint mit dem Manne, wenn auch nur oberflächlich, bekannt zu sein; ist das ein Umgang für uns?" — „„Nein,"" säd Hawermann kort un hart. — Sei gungen wider, ein Jeder in sin Gedanken. De junge Fru stunn still un frog: „Können und wollen Sie mir den Grund sagen, weßwegen Sie den Verkehr mit dem Manne abgebrochen haben?" — Hawermann kek de junge Fru nahdenklich an: „„Ja,"" säd hei endlich, mihr as wenn hei tau sik sülwst redte, „„und wenn Sie meine Worte mit demselben Vertrauen aufnehmen, wie's der seelige Kammerrath gethan hat, wird es Ihnen zum Vortheil gereichen,"" un hei vertellte ehr sine Geschicht ahn Hitz un ahn Iwer, äwer ok ahn alle Rücksicht. — De junge Fru hürte em

upmarksam tau, ahn em widlüftig tau unnerbreken, un säd tauletzt blot: „Die Leute sind mir gestern schon halb zuwider gewesen, heute sind sie's mir ganz." — Sei gungen in desen Ogenblick up den Paster=Acker an den Gorentun entlang, as von jensid den Tun 'ne helle, fröhliche Stimm'



heräwer schallte: „Guten Morgen, Vater! Guten Morgen!" un tau glike Tid dat schöne junge Mäten, wat de junge Fru gistern vör den Pasterhus' seihn hadd, ut de Gorenpurt un up den ollen Inspekter los=sprung. Sei höll äwer mit einem Mal in ehren Jubel in, as sei de

gnedige Fru tau seihn kreg, un stunn äwer un äwer rod dor, so dat Hawermann sik sinen Gunmorgen-Kuß man sülwst halen müßt, wenn hei äwerall einen hewwen wull.

In vullen Glück un vullen Stolz stellte de oll Mann sin leiw Döchting vör; de junge Fru redte fründlich mit ehr und nödigt' sei, sei süll ehren Vader un sei sülwst in Pümpelhagen recht oft besäuken, un as Hawermann ehr Grüß an den Paster un de Pasturin updragen hadd, nemen sei Affschid, un de beiden Spazirgänger gungen wider. — „Der Prediger und seine Frau sind wohl gute Leute?“ frog Frida. — „„Gnädige Frau,““ säd Hawermann, „„Sie wenden sich mit dieser Frage an keinen unparteiischen Mann. Mir haben diese Leute Alles gerettet, was mir aus meinem Unglück übrig geblieben war, sie haben mir mein einziges Kind mit Liebe gehegt und gepflegt und zum Guten erzogen, ich kann nur mit der höchsten Verehrung und dem heißesten Danke an sie denken. Aber fragen Sie in der Umgegend, wen Sie wollen; Arm und Reich, Hoch und Niedrig wird mit Liebe von den Leuten sprechen.““ — „Auch der Herr Pomuchelskopp?“ frog de gnedige Fru. — „„Wenn er ehrlich und ohne Vorurtheil reden wollte: ja,““ säd de Oll, „„so aber, wie er nun einmal ist, ist er gleich nach seiner Ankunft mit dem Pastor in Zwist gerathen, dieses Ackers wegen, auf dem wir hier gehen. Der Pastor kann nichts dafür, ich habe die eigentliche Veranlassung zu seinem Zorn gegeben, als ich dem seeligen Herrn rieth, den Acker unter allen Umständen zu pachten. — Und, gnädige Frau,““ set'te hei nah 'ne Wil hentau, „„Pümpelhagen kann diesen Acker gar nicht entbehren, die Vortheile sind zu groß, als daß man sie jemals aufgeben könnte.““ — Frida let sik dit widlüftiger utenanner setten, un as sei en Verstand von de Sak hadd, kunn Einer ehr dat binah von butwennig anseihn, dat sei tau sik säd: wat an ehr leg, denn wull'n sei den Acker woll behollen.

As sei up den Pümpelhäger Hof kemen, führten grad de Herr Notorjus Sluf'uhr un David af, un Axel stunn vör de Dör un ver-

afschidte sei so höflich, as wir de Herr Notorjus sin Regiments-kummandür von vördem un David en jungen Graf. — „Wer ist das?“ frog Frida Hawermannen. — Hei säd't ehr. — Sei begrüßte sik nu mit ehren Mann un frog dunn: „Aber, Axel, was hast Du mit diesen Leuten, und warum bist Du so überaus höflich gegen sie?“ — „„Höf-lich?““ frog Axel verlegen taurügg; „„warum nicht? Ich bin gegen Jedermann höflich,““ un smet en Blick up Hawermannen, de em ruhig un fast ansach. — „Das bist Du,“ säd sine junge Fru un namm sinen Arm, üm mit em rinne tau gahn, „aber gegen einen gewöhnlichen Handelsjuden und ...“ — „„Liebes Kind,““ föll Axel rasch in, üm sei nich utreden tau laten, „„der Mann ist Productenhändler und Woll-händler, ich werde gewiß noch oft Geschäfte mit ihm machen.““ — „Und der Andere?“ frog sei. — „„Oh, der ist — der ist nur so zufällig mitgekommen; mit dem habe ich nichts.““ — „Adieu, Herr Inspektor,“ säd Frida un gaww den ollen Mann de Hand, „ich danke viel- vielmal für die freundliche Begleitung.“ Dormit gung sei in dat Hus, Axel folgte ehr; in de Dör kek hei sik üm, den ollen Inspekter sin Og' lag vull un trurig up em, dat hei sik afwennen müßt. Hei folgte sine Fru in't Hus.

In desen ihrlichen un trurigen Blick lag de ganze Taukunft von de drei Minschen, de eben utenanner gahn wiren. — Axel hadd lagen, hei hadd taum irstenmal dat Vertrugen von sine junge Fru verraden, un Hawermann wüßt dat, un Axel wüßt, dat Hawermann dat weiten ded. Hier lag en Stein in den Weg, äwer den Jeder fallen müßt, de de Strat gung, denn de Weg was düster worden dörch Unwohrheit un Unuprichtigkeit, un Keiner künn un wull den Annern Bescheid seggen von den Stein un em warnen. Frida gung unschüllig un vull Ver-trugen den Weg wider; äwer wo lang' kunn't duren, denn müßt sei an den Stein stöten. Axel log wider, hei log sik vör, dat hei sik un Frida in'n Düstern äwer den Stein bringen kunn, ahn dat sei em gewohr würd, un up jensid wir de Strat denn wedder eben. Hawermann sach

de Gefohr düdlich un kunn un wull helpen; äwer wenn hei de Hand taum Wisen un Warnen utrecken wull, denn schow sei Axel taurügg mit käuhles Wesen un heimlichen Grull. De Lüd' seggen, en slichten Kirl smitt mit de Tid en heimlichen Grull up den, de em mal Wolldahten hett taufleiten laten, 't is mäglich, äwer't is nicks gegen dat heimliche Gnagen un Bohren von den Grull, den en swack Minsch up einen annern smitt, de allein up de Welt en legen Streich von em kennt. So'n Grull kümmt nich mit ein Mal, as de helle Haß, de ut apenboren Strid un Zank geburen ward, ne, lütt un allmälig bohrt hei sik in dat Hart, as de Dodenworm in den Dragbalken, un frett sik wider un wider, bet dat ganze Hart von einen groten Weddderwillen vull is, as de Dragbalken vull Wormmehl.

Kapittel 17.

In dit Kapittel ännert Jochen sine ganze Natur un redt so vel, dat Fru Nüßlern sik irnstlich doran argern möt. Worüm Gottlieb un Rudolph sik utschutern un ümliehren, un wat dorbi rute brödd. Worüm Rudolph so 'ne schöne Predigt un Gottlieb gor keine hollen kann. De beiden fülten Druwäppel up de Gebelstuw. Wo dat Gottlieben eigentlich laten ded, un in wecker Wis' sik Unkel Bräsig in dese Bisterniß rinne mengen will.

Bräsig gung den Morgen, as hei sik vörnamen hadd, nah Rexow tau Fru Nüßlern. In de Husdör kamm em de Thronfolger entgegen un swänzelte so christlich mit den Start, dat Einer hadd glöwen kunnt, de Hund wir en moralischen Hund, indem dat hei Bräsigen de Angst un de Prügel von letzthen nich nahdregen ded, un dat Einer wegen de stille Taufredenheit, de ut sine gelbrunen Ogen blänkerte, hadd up den Gedanken kamen kunnt, Allens in Rexow wir will un woll, un Fru Nüßlern wir in de Käk, un Jochen set in den Lehnstaul. Äwer so was't nich, denn as Bräsig de Dör apen maken ded, satt Jochen frilich up sin oll Flag; äwer Fru Nüßlern stunn vör em un höll em 'ne lütte indringliche Predigt, dat hei sik üm Nicks kümmern ded un kein Wurt tau de Sak säd, un as sei Bräsigen tau seihn kreg, gung sei up em tau un säd sihr in Arger: „Un Sei laten sik ok nich seihn, Bräsig; för Ehrentwegen kann hir jo ok woll Allens up den Kopp stahn, un Sei sünd dor jo ok mit Schuld an, dat wi de Beiden hir in't Hus

rinne namen hewwen.“ — „„Pianoforte!““ säd Bräsig, „„Pianoforte! Man ruhig, Madam Nüßlern! Was is denn mit die Paster-Kannedaten passirt?““ — „Vel is passirt, un ik heww nicks dorvon seggen müggt, denn't is Jochen sine Fründschaft, un't is en slichten Vagel, de sin eigen Nest besmutzt; äwer sörre de Tid, dat de beiden Burßen in minen Hus' sünd, is dor kein Fred un Rauh, un wenn dat noch länger wohrt, vertürn ik mi jo woll taulętzt noch mit Jochen sülwst.“ — „„Mutting,““ säd Jung-Jochen, „„wat sall ik dorbi dauhn.““ — „Sweig' rein still, Jung-Jochen,“ rep Bräsig, „Schuld hast Du. Kannst Du nich aufstehen und ihnen Moritzen lehren?“ — „„Ne, Bräsig,““ säd Fru Nüßlern hastig, „„laten S' mi Jochen taufreden, ditmal hewwen Sei Schuld. Sei versprӧken uns, Sei wullen en Og hirher smiten, dat de beiden jungen Minschen ehr Ding' deden un nich up Undäg' verföllen, un staats dessen laten Sei den Einen lopen un kümmern sik gor nich üm em, un den Annern stiften Sei tau luter Dummheiten an, dat hei, staats in de Bäuker tau lihren, mit en Angelschacht up den Fell'n rümmer löppt un mi des Abends denn en Hümpel Bors as en Finger lang an't Hus bringt. Un wenn ik denk, ik heww Allens tau Schick, denn möt ik mi noch henstellen un möt dat Grumm noch utnemen un taurecht maken.““ — „Was? So 'ne Dinger as en Finger lang bringt er, un ich hab ihn die richtigen Fläg' wis't, wo's en großen Bors gibt. Ih, so soll Dich doch...! — Na, täuw man!“ — „„Ach wat!““ rep Fru Nüßlern, „„Sei süllen em dat Angeln ganz un gor verbeiden, denn dortau is hei nich hir! Hei sall hir wat lihren, seggt sin Vader, un de will hüt ok noch kamen.““ — „Nein,“ rep Bräsig, „Frau Nüßlern, da muß ich mich sehr über emigriren, daß er die Befolgung von meine Rathsläg' bei's Angeln so retirirt. — Hat er sonst noch was anstift't?“ — „„Ach vel! All Beid hewwen s' wat anstift't! Äwer, as ik seggt heww, ik heww dor nich von reden müggt, denn't is Jochen sine Fründschaft, un in de Irst let dat jo ok so, as wenn't en gauden Gang gahn würd. In de Irst

was dat hir en idel lustig Lewen in den Hus', min beiden lütten Dirns, de däu'ten orndlich up, dat gung: Mining hir un Rudolph dor, un Lining hir un Gottlieb dor, un sei vertellten sik wat mit Gottlieben un jacherten mit Rudolphen, un de beiden ollen Jungs wiren jo ok ganz flitig bi ehren Kram, un Gottlieb satt baben up sin Stuw un lihrte sik, dat em de Kopp rokte, un Rudolph les' jo ok in de Bäuker; äwer't wohrte nich lang', dunn kregen sei sik dat Striden un Vertürnen äwer geistliche Saken, un Gottlieb, de nu jo woll vel mihr lihrt hett, as de Anner, de säd, hei stünn gor nich up en christlichen Standpunkt."" — „Standpunkt, sagt' er?" smet Bräsig dormang. — „„Ja, Standpunkt säd hei,"" was Fru Nüßlern ehre Antwurt. — „Hoho!" rep Bräsig, „denn hör ich ihn schon laufen. Wo andere Leut mit aufhören, mit'n Standpunkt, da fangen die Petisten ümmer mit an. Denn hat er ihn auch bekehren wollen." — „„Ja,"" säd Fru Nüßlern, „„'t kamm so rute. Nu is jo denn nu de Anner vel kläuker as Gottlieb, na, de fung jo nu mit allerlei Witzen an un höll Gottlieben jo nu taum Buren, un so würd de Unfreden ümmer duller, un nu weit ik nich, wo dat kamen ded, nu fungen min beiden oll Lütten ok an in de Sak tau reden, un Lining as de Verstännigst, de stunn up Gottlieben sin Sid un let de Uhren just so hängen as hei, un Mining lachte äwer Rudolphen sine Witzen un jacherte mit em rümmer."" — „Ja," säd Jochen dormang, „'t is all so as dat Leddder is." — „„Du solltst Dich was schämen, Jung-Jochen,"" säd Bräsig, „„daß Du so'n Hopphei in Deinen Hauf' leidst."" — „Ne, Bräsig," säd Fru Nüßlern, „dat laten S' man sin: Jochen hett dat Mägliche dahn, dat hei Freden stiften wull; wenn Gottlieb von den Düwel reden ded, dat hei em dormit grugen maken wull, denn hett hei ok an den Düwel glöwt, un wenn Rudolph äwer den Düwel lachen ded und sinen Spijök dormit drew, hett hei ok düchtig mit lacht. Äwer dunn, as de Strid am düllsten was, dunn kamm min lütt Mining up en snakschen Infall, sei schutert ehr de Bäuker ut un drog Rudolphen sin nah Gottlieben sin

Stuw un Gottlieben sin nah Rudolphen sin; un as sei sik nu Beid doräwer verstutzen beden, säd sei ganz quick, 't wir am besten, sei lihrten eins üm, denn künnen sei mäglicher Wis' tausam kamen." — „„Mining is 'ne lütte, hellische Dirn!"" rep Bräsig dormang. — „Na, sei wullen irst nich ran; äwer Gottlieb is jo bi alledem en ollen Gaudmäudigen, de fung dormit an, un den Annern, wil dat nu Winterdag worden was un hei nich rümmer ströpen kunn, drew de lange Wil dortau. — Un nu hadden Sei dit mal mit anseihn süllt! Dat wohrte gor nich lang', dunn was dat, as wenn sei mit de Bäuker sik sülwst utschutert hadden, Gottlieb makte slichte Witzen un lachte äwer den Düwel, un dat anner oll Worm, dat quälte sik un süfzte un redte von den Düwel, as wenn hei alle Middag bi uns an den Disch set und sin Tüften as en anner ihrlich Minsch et. Nu kemen min ollen Lütten ganz ut de Richt, Mining slog sik nu tau Gottlieben, un Lining tau Rudolphen, denn nu säd Rudolph, Gottlieb stünn nich up en christlichen Standpunkt." — „„Pfui,"" säd Bräsig, „„das hätt er nich sagen müßt. Na, täuw man! Büst Du so Einer, un kannst nich mal en hartlichen Vors angeln?"" — „Je," rep Fru Nüßlern hellschen argerlich, „un von Ehr oll sakermentsches Vorsangeln kamm jo nu de ganze Geschicht wedder her, denn as dat Frühjohr würd un de Vors bet, dunn smet Rudolph jo sinen ganzen christlichen Standpunkt wedder bi Sid un namm de Angelraud un lep mit Sei up den Felln rüm, un de Anner namm jo nu den Düwel wedder up, denn hei süll sinen Examen maken, un ahn Düwel kamen sei jo woll up Stun'ns dor nich mihr mit dörch. Un min beiden ollen Lütten wüßten nu jo woll gor nich mihr, tau wen sei sik hollen süllen." — „„Ja, es sünd ein paar verfluchte Bengels!"" rep Bräsig, „„aber der Bekehrer is an Allens Schuld, was hat er den Andern mit en Deuwel un en Standpunkt zu kommen?"" — „Na, dat will'n wi man sin laten! Denn hei hett doch wat lihrt un hett sinen Examen ok richtig makt un kann för sinentwegen alle Dag' Preister warden; äwer de anner Kujon deiht jo

nu rein gor nicks, un denn makt hei uns dat grugliche Stück un dat Elend!" — „„Was hat er denn nu wieder anstift't? Hat am En'n gor Witings angelt?"" frog Bräsig un treckte de Ogenbranen hoch in de Höcht. — „Ach, wat Witings! 'Ne Predigt hett hei sik angelt. — Seihn S', dor is de Rekterin Baldrianen; na, de Fru will jo nu doch ok ehren Gottlieb ein Mal predigen hüren, un sei bidd't den Paster in Rahnstädt dorüm, un de verlöwt ehr dat ok, dat Gottlieb den verleden Sünndag predigen sall, un nu vertellt sei dat ehr Swester, de Kurzen. Na, de argert sik nu natürlich doräwer, dat ehr Jung noch nich so wid is, as de anner, un geiht ok nah den Paster, un de oll Paster is ok so'n Schap un verlöwt ehr dat ok, dat Rudolph an den sülwigen Sünndag predigen sall. Un nu loffen sei beid', wer Vörmiddags un wer Nahmiddags predigen sall, un Rudolph krigt den Vörmiddag. — Na, de oll Gottlieb, de lihrte sik nu nah Mäglichkeit, un von Morgens bet Abends satt hei in de Lauw in den Goren, un wil hei en slicht behöllern Kopp hett, lihrte hei sik ümmer lud, un de Anner junkerirte rüm; äwer de letzten beiden Dag' set'te hei sik ok achter de Lauw up de Grasbänk un ded ok so, as wenn hei Predigten maken wull. — Na, nu kamm de Sünndag un Jochen let sei rin führen, un wi führen ok All mit un gahn in den Pasterstaul, un ik segg Sei, ik hadd 'ne grote Angst för Rudolphen, äwer de Bengel stunn dor, as wir em gor nicks weg, un as dat Tid was, gung hei up de Kanzel un höll Sei dor 'ne Predigt, dat alle Lüd' Mul un Ogen upreten, un ik freut' mi so äwer den Jungen un will dat Gottlieben seggen, de bi mi satt; dunn sitt dat Worm dor un haspelte mit Hän'n un Fäuten, as wull hei ok ruppe up de Kanzel un wull den Annern runne halen un seggt: Tanten, dat is jo *min* Predigt. — Un so was dat, Bräsig: de verdammte Jung' hadd de ganze Predigt von't Tauhüren lihrt, wil de Anner sik lud lihren müßt." — „„Haha!"" lachte Bräsig ut vullen Hals', „„das is en Spaß, das is en Hauptspaß!"" — „Un dat nennen Sei en *Spaß*?" rep Fru Nüßlern in

hellen Ärger. „So'n Stück in'n Gottshus is för Sei en Spaß?" — „„Ih, ne!"" rep Bräsig un lachte ut vullen Harten, „„was wollt's en Spaß sein, den Deuwel is's en Spaß, ein entfamtes Stück is's; aber ich kann mir nich helfen, ich muß mir hellschen drüber lachen."" — „Oh ja," säd Fru Nüßlern empfindlich, „dortau sünd Sei in'n Stan'n, wenn wi annern All ut de Hut fohren müggten vör Schimp un vör Ärger, denn stünnen Sei jo woll dorbi un lachten." — „„Na, lassen Sie man,"" begäuschte ehr Bräsig, „„wo wurd's nu mit den Bekehrer? — Haha! Ich hätt wohl sein Gesicht sehn mögen."" — „Je, wo würd't? De sülwige Predigt kunn hei jo des Nahmiddags nich hollen, un de oll Paster müßt man 'ne olle Predigt för desen Nothfall upwarmen, was äwer schön falsch un säd, wenn hei de Sak anzeigen ded, denn künn Rudolph sinen Preister man an de irste beste Wid' hängen." — „„Na, und der Bekehrer?"" — „Ach, dat oll frames Worm was so taunicht, dat säd gor nicks, destomihr säd äwer de Rektern un vertürnte sik mit ehr Swester, de Kurzen, so dägern, dat sei hüt noch nich wedder tausam sünd. Oh, dat was en Larm! Schämt heww'k mi, argert heww'k mi, denn Kurz un de Rekter kemen nu ok dormit mang, un Jochen wull sogor dormang losleggen, taum Glücken führt' äwer uns' Wag' all vör, un ik makte, dat ik em ruppe kreg." — „„Was sagte denn abersten der Duwellfechter?"" — „Ih, de Racker was klauk naug, de gung den Larm ut den Weg' un hadd sik glik nah sine saubere Predigt up de Socken makt un was hir rute lopen." — „„Na, da hat er denn nu aber woll nahsten 'ne orndliche Invitatschon von Sie gekrigt?"" frog Bräsig. — „Ne," säd Fru Nüßlern bestimmt, „dat hett hei nich. Dor stek ik mi nich mang. Sin Vader kümmt hüt, un de is de Negste dortau, as de Fru Pastern seggt. Un Jochen heww ik dat ok scharp verbaden, hei sall nich so vel äwer de Sak reden, denn de hett sik in de Letzt ok ganz un gor verännert, indem dat hei ümmer den Hals up hett un äwer Ding' redt, de em gor nicks angahn. — Swig still, Jochen!" — „„Ja,

Jochen, swweig rein still!““ — „Un min beiden Lütten, de kenn ik gor nich wedder; nah de Predigt hewwen sei den ganzen Weg lang ehre bläudigen Thranen rohrt, un nu gahn sei sik so schu ut den Weg' un reden knapp mit enanner, un süs güngen sei ümmer Arm in Arm tausam, un wat de Ein' up den Harten hadd, dat müßt de Anner glik weiten. — Ne, min Hus is ganz un gor up den Kopp stellt.“ — „„Mutting,““ säd Jung-Jochen un stunn ganz patzig von sinen Staul up, „„dat is man, dat ik dorvon red', äwer dorvon will ik doch reden, Du sallst seihn, de Jungs hewwen ehr wat in den Kopp set't.““ — „Wat süll'n sei ehr in den Kopp setten, Jochen?“ frog Fru Nüßlern en beten argerlich. — „„Leiwsgeschichten,““ säd Jochen un set'te sik wedder in sin Eck. „„Min sel' Mutting plegt ümmer tau seggen, en Kannedat un 'ne Erzieherin in einen Huf' . . . Du sallst seihn: Gottlieb un Mining.““ — „Na, Jochen, so red' un red'! Gott erholl Di bi richtige Besinnung! Wat snackst Du dor all tausamen? Wenn dat de Fall wir, denn süll mi doch de Kannedat noch hüt ut den Huf' un de Anner mit. — Kamen S' rute, Bräsig, ik heww Sei wat tau seggen.“

As sei buten wiren, winkte Fru Nüßlern Bräsigen nah den Goren rin un set'te sik mit em in de Lauw. „Bräsig,“ säd sei, „ik kann dat ewige Gedrähn von Jochen gor nich mihr mit anhüren, un dat hett hei ok blot von den Rudolphen, de hett den verleden Winter des Abends ümmer so vel mit em redt, un nu is hei so in de Aeuwung kamen, nu ritt dat gor nich mihr bi em af. — Nu seggen Sei mi mal eins uprichtig — Sei hewwen doch dat verspraken, Sei wullen dorup passen — hewwen Sei in so'ne Saken äwerall wat markt?“ — „„Ih, bewohr uns!““ säd Bräsig, „„keine entfernte Einbildung davon!““ — „Ik kann mi dat ok gor nich denken,“ säd Fru Nüßlern un rekente so in Gedanken nah; tauirst was Lining un Gottlieb äwerein un Mining un Rudolph, nahsten höll Mining sik tau Gottlieben un Lining sik tau Rudolphen, un nah den Examen gung Lining wedder

mit Gottlieben; äwer Mining un Rudolph sünd utenanner, denn sörre dat saubere Predigtstückschen kickt sei em gor nich an.“ — „„Madam Nüßlern,““ säd Bräsig, „„was die Liebe is, entspinnt sich zuerst ümmer in'n verborgenen Zustand, meinswegens mit en Blaumenstrutz, oder daß sich en Paar „gun Morrn“ sagen un drücken sich dabei die Hände, oder daß sich en Paar zu gleicher Zeit nach en Klugen Bomwull bücken un stoßen sich dabei die Köpp zusammen, und for en Zuschauer is weiter nichts davon zu bemerken; aber mit der Weil wird so was augenscheinlicher, indem daß die Weiblichen sich oftmals rod ansticken, un die Männlichen mit die Augen rum figuriren, oder indem daß die Weiblichen die Männlichen in die Speis'kammer rin inventiren un ihnen da Mettwurst un Offentungen un Sweinkopp vorsetzen, un die Männlichen die Weiblichen mit blage un rode Scherfen unter die Augen gehn, oder, wenn's schon doll is, daß sie's Sommersabends in'n Mondschein spaziren gehn un dabei süfzen. — Is das mit das lütte Kropzeug schon passirt?““ — „Ne, dat kann ich nich seggen, Bräsig. In de Spiskamer sünd sei mi woll mal af un an west; äwer ik hew sei dor schön utklingt, denn de Spiskamereteri will ik nich; un dat min Lütten rod worden sünd, hew ik ok nich bemarkt, äwer dat sei sik in de Letzt de Ogen oft rod weint hewwen, dat hew ik woll seihn.“ — „„Hm!““ säd Bräsig, „„dies Letzt is nich ohne. — Nu will ich Sie sagen, Madam Nüßlern, verlassen Sie sich ganz auf mir, ich weiß darauf zu laufen; Hawermannen seinen entfamten Windhund habe ich ja auch in seiner Liebesgeschichte abgefaßt. Ich bün en ollen Jäger, ich spör ihnen nach bis in's Lager; aber Sie müssen mich sagen, wo sie ihren Wechsel den Tag über haben, d. h. wo sie sich möglich treffen können.““ — „Dat is hir, Bräsig, hir in des' Lauw. Min Lütten sitten hir des Nahmiddags un neihen hir, un denn kamen de Beiden ok dortau, un ik hew mi dorbi ok nicks Slimms wider dacht.“ — „„Schadt auch nich,““ säd Bräsig un tred ut de Lauw un kek sik fortfarig buten üm, wobi hei en groten rihnschen Kirschenbom in't

Og' faten ded, de so recht vull Bläder dicht vör de Lauw stunn. „„All schön!““ säd hei, „„was gemacht werden kann, wird gemacht.““ — „Leiwer Gott!“ säd Fru Nüßlern, as sei in't Hus taurügg gungen, „wat ward dat hüt noch all för Elend in minen Huſ' gewen. Kurz kümmt hüt Nahmiddag üm de Koffetid, un hei is bitterbös up sinen Jungen un äwerall so'n Krät. Sei sälen seihn, de ward en dullen Upstand hir vullführen.“ — „„Das is ümmer so bei kleine Leut,““ säd Bräsig, „„da sitzt der Kopp und die unterwärtsige Constitutschon so dicht zusammen, daß das gleich Feuer fängt.““ — „Ja,“ süfzte Fru Nüßlern un tred in de Stuw, „en Elend ward't.“ — Sei wüßte man gor nich, dat dat Elend in ehren Huſ' all in vullen Gang' was. — —

As unnen dese Verhandlungen vör sik gungen, seten de beiden lütten Druwäppel baben up ehre Gebelstuw un neihten. Lining satt vör dat ein Finster, un Mining satt vör dat anner, un keken gor nich von ehre Arbeit up, sei redten ok gor nich mit enanner, as dunn in de Neihschaul bi de Fru Pastern, sei neihten un neihten, as wir de Welt utenanner gahn, un sei süllen sei mit Neihnadel un Twirn wedder tausamflicken, un so irnsthaft segen sei dorbi ut un so süfzten sei dorbi, as wüßten sei recht gaud, wat för en wichtig Wark sei unner de Fingern hadden. — 'T was sonderbor, dat ehr Mutting nicks dorvon tau Bräsigen seggt hadd, dat ehre schönen roden Backen gefährlich afbleikt wiren, un't müßt sihr allmälig kamen sin, dat sei't nich markt hadd. Äwer't was nu einmal so, de beiden ollen lütten Äppel segen so bläßlich ut, as wiren sei up de Nurdsid von den Lewensbom wussen, wo sei kein Sünnenstrahl dröp, de ehr de Backen farwen künn; un dat let so, as seten sei nich mihr an ein un densülwigen Twig. — Taulețt let Lining ehr Neihtüg in den Schot sacken, sei kunn nich wider neihn, de Ogen gungen ehr äwer, un de Thranen lepen ehr äwer de bleiken Backen, un Mining langte nah ehren Taschendauk un läd sik den äwer de Ogen un dorachter drüppten ok de hellen Thranen in ehren Schot,

un so seten sei un rohrten, as wir de schöne, unschüllige Welt in ehren eigenen Bussen ok utenanner gahn, un sei künnen sei nich wedder tausam flicken.

Mit einem Mal sprung Mining up un lep ut de Dör rute, as müßte sei in't Frie; äwer sei besunn sik: so kunn sei nich von den Bähn runne, ehr Mutting kunn sei seihn un fragen; sei blew also up jensid von de Dör stahn un rohrte wider. Un Lining sprung ok up un wull Mining tröften; äwer sei besunn sik, dat sei nich recht wüßt' womit, un sei blew up dessid von de Dör stahn un rohrte ok wider. — So schüwwt sik männigmal tüschen twei Harten en dünnes Brett, un jedes Hart hürt dat anner süfzen un weinen, un dat dünne Brett hett up jede Sid 'ne Klink, de Einer blot antaurögen brukt, un wat de Harten scheidt hett, schüwwt sik taurügg; äwer Keiner will de Klink tauirst anrögen, un de beiden Harten weinen wider.

Äwer, Gott sei Dank! so'n eigensüchtigen Stolz gegen enanner kennten des' beiden lütten Harten nich, un Mining makte de Dör up un säd: „Lining, wat weinst Du?" un Lining reckte ehr de Hän'n entgegen un säd: „„Ach, Mining, wat weinst Du?"" — Un sei felen sik beid üm den Hals un weinten wider, un de Backen farwten sik roder, as hadd de Sünnenstrahl sei wedder drapen, un sei höllen so fast tausam, as seten sei wedder an ein un den sülwigen Twig. — „Mining!" rep Lining, „ik will en Di jo laten un Du sallst glücklich mit em warden." — „„Ne, Lining!"" rep Mining, „„hei höllt mihr von Di, un Du büst ok vel beter, as ik."" — „Ne, Mining, ik bün mit mi in'n Kloren, Unkel Kurz kümmt hüt Nahmiddag, un ik will Vatting un Mutting bidden, sei sälen mi mit em gahn laten, denn dit hir All mit antauseihn, dat künn mi tau swor warden." — „„Dauh dat, Lining, denn büst Du jo bi sin Öllern; un ik will Gottlieben bidden, dat hei mi, wenn Ji denn beid wedder hir taurügg kamt, dörch sinen Vader 'ne Städ' as Erzieherin anschafft, wid, wid von hir, denn mi deiht dat Hart ok gor tau weih."" — „Mining," säd Lining un

schow ehr Swester en En'nlang von sik af un kek ehr ganz verdutzt in de Ogen, „bi sin Öllern? Wen meinst Du eigentlich?" — „„Nu — Rudolphen."" — „Du meinst Rudolphen?" — „„Ja, wen meinst Du denn?"" — „Ik? Ih, ik mein Gottlieben!" — „„Ne, ne!"" rep Mining un föll Lining wedder üm den Hals, „„wo is dat mäglich! wo is dat mäglich! Wi meinen jo gor nich densülwigen!"" — „Ach Du leiwer Gott!" rep Lining as de Verstännigste, „un wat hewwen wi uns för Noth makt!" — „„Un nu is Allens schön,"" rep Mining un danzte as de Unverstännigste in de Stuw rümme, „„nu is Allens gaud!"" — „Ja, Mining, nu is Allens schön!" un Lining danzte as de Verstännigste nu ok in de Stuw rümme. Un Mining föll denn wedder as de Unverstännigste ehr Swester üm den Hals — äwer vör Freuden. —

Ja, fat't man tau rechter Tid de Klink an un schuwt de Scheidwand taurügg, denn fälen de Harten woll wedder tausamen kamen, un Allens kümmt wedder in de Richt, wenn't ok nich so'n Jubeln ward, as hir baben in de lütte Gebelstuw. Denn eins weinten sei, denn eins lachten sei, denn eins danzten sei rüm in de Stuw, denn eins seten sei enanner up den Schot un vertellten sik dat, wo dat Allens so kamen wir un klagten äwer ehre Dämlichkeit, dat sei dat nich markt hadden, wo't mit ehr stünn, un wunnerwarkten, wo dat mäglich wir, dat sei sik nich all früher de Sak verklort hadden, un denn bicht'ten sei sik wedder, wo wid ein Jeder von ehr mit ehren Vetter wir, un dat de Beiden noch gor nich irnstlich Hals gewen hadden, un denn schüllen sei mal halw bös up de Beiden, dat de eigentlich an de ganze Verbisterung Schuld wiren. Un Lining säd, sei wir all ümmer in en groten Twifel west; äwer sörre den letzten Sünndag wir sei fast äwertügt west, dat Mining dat mit Gottlieben höll, denn worüm sei süs unnerwegs so vel weint hadd. Un Mining säd, wat sei dor nich äwer weinen süll, dat Rudolph mit de Predigt so'n grugliches Stück makt hadd, un ehr wir dat mit Lining grad so gahn, wat sei denn so vel tau weinen hatt

habd. Un Lining säd, wat ehr dat nich kränken müßt, dat ehr arm Gottlieb so anführt worden wir. — Äwer nu was Allens gaud; un as de Etenklock lüdte, dunn trünbelten de beiden lütten Druwäppel rosenrod un Arm in Arm de Trepp hendal, un as sei in de Stuw treden, versirte sik Bräsig, de sik mit den Rüggen gegen den Dag set't habd, dat hei sei beter wohrschugen künn, ordentlich äwer de lustigen Gesichter un de hellen Ogen, un hei säd tau sik: „Wo? Die sollen koppschu sin? Die sollen Smerzen haben? Die sollen in Liebe sin? — In 'ner Fröhlichkeit sünd sie."

Up dat Lüden von de Etenklock kamm nu Bräsigen sin Bekihrer, de Preisteramts-Kannedat Gottlieb Baldrian rinne. — Lining würd rod un dreihte sik von em af, woll nich in'n Bösen, ne, man in Anbetracht von ehre Bicht, de sei up de Gewelstuw afleggt habd, un Bräsig säd tau sik: „Dies is mich denn nu doch wieder ganz kuriosen: Lining stickt sich an. Wo is das möglich? Um das Schugels von Petisten seinentwillen?" — Bräsig drückte sik tau kräftig ut, äwer 'ne Schönheit was Gottlieb nich: de Natur habd em nich vel Staat up den Weg gewen, un dat Beten habd hei noch up 'ne unverstännige Wis' vernutzt. So taum Bispill sin Hor. Hei habd en dichtes Hor un wenn't ordentlich unner de Schir hollen wir, wir't en ganz anständig blondes Hor west, un hei habd allenthalben dormit rümmer gahn künnt, ahn de Lüd' dormit tau verfiren; so habd hei sik äwer in sinen geistlichen Harten den leiwsten Jünger von unsern Herrn Christus, Johannessen, taum Munster upstellt un habd sik en Scheitel anleggt („'ne Lausebahn" säd Bräsig dortau) un quälte un strigelte sine Böften nah dalwarts, de von Natur doch bestimmt wiren pilgrad nah baben tau wassen. — Ih ja, ik hew nicks dorgegen, wenn so'n lütten Slüngel von teihn bet twölf Johr mit Locken üm den Kopp rümmer lopen deiht, un de Mutters von de lütten Slüngels warden noch weniger dorgegen hewwen un warden ehr af un an de Locken ut dat Gesicht striken, un wenn Besäuk kümmt, ok glatt kämmen — unverstännige warden natürlich ok noch mit

Wickeln un mit Brennisen doran herümhandtiren —; ik hadd ok nicks dorgegen, wenn't Mod' wir, dat olle Lüd' mit Locken rümmer güngen, denn up de ollen Biller nimmt sik dat sihr schön ut; äwer wer kein Waden hett, sall kein enge Hosen dragen, un wer kein Locken hett, sall sik dat Hor kort sniden. Unsen ollen Gottlieben sin wedderhoriges Tüg hung nu, von de Sommersünn vossig brennt, hinnenwarts dal, as hadd hei sik dor 'ne Parti verrusterte Lattnagel inknöpt, un wil hei nu wegen dat Glattsitten en beten stark smeren müßt, verrungenirte em dat blot sinen Rockkragen, wider hadd dat keinen Zweck. Unner dit rikliche Geschenk von de Natur kek en unbedarwtes, blasses Gesichting rute, wat för gewöhnlich den Utdruck von Weihdag' hadd, so dat Bräsig em all ümmer fragt hadd, bi weckern Schauster hei maken let un ob em de Likdürn ok knepen. Sin äwrige Figur stimmte mit desen Utdruck äwerein, sei was lang un small un eckicht; äwer de Deil, an den de Weltkäken sik en beten freuen, fehlte em gänzlich, hei hadd keinen Buk, un dat Flag, wo sik dit nothwendige un nützliche Möbel allmälig uttaubilden plegt, was bi em so holl, as Fru Nüßlern ehre Backmoll, d. h. von de Binnensid anseihn. För Bräsigen was hei dordörch 'ne Ort Naturwunner worden, denn hei et as en Schündöscher, äwer bet so lang' ahn alle Hülp. Dat möt äwerhaupt Keiner glöwen, dat de Petisten sik von wat anners ernähren as von Eten un Drinken; ik heww weck kennt un kenn noch jitzt weck, gegen de ik sülwst nich in desen Hinsichten upkam. — Ja, 't is wohr, in den Kannedatentaustand sünd sei man noch dünndarwig, as Einer dat am besten an de hannöwerschen Kannedaten seihn kann, de nu bi uns flux begäng' sünd; äwer wenn sei 'ne fette Parr krigen, denn pulstern sei sik bet ut, un dorüm gaww Bräsig ok noch gor nich de Hoffnung up, Gottlieben mal würdig den Tolor utfüllen tau seihn, obschonst em dat vel heimlich Koppbreken makte. — So sach Gottlieb Baldrian ut; äwer dat Bild wir nich ganz vullstännig, wenn ik nich noch seggen ded, dat äwer dat Ganze so'n lütt, lütt Spirken von Pharisäerschin utbreidt wir; 't was

man 'ne Wenigkeit, äwer mit den Pharisäerkram is dat just so as mit 'ne Kalwermag': mit en lütten, lütten Finzel kann Einer 'ne ganze Tin mit Melk ansüren.

Sei set'ten sik nu taum Middageten dal, un Jochen frog: „Wo bliwwt denn Rudolph?" — „„Mein Gott, Jochen, wat redst Du?"" säd Fru Nüßlern argerlich, „„dat künnst Du nahgradens doch woll weiten, dat de seindag' nich tau rechter Tid kümmt. Dei is nah'n Angeln: äwer wer nich kümmt tau rechter Tid, de geiht de Mahltid quit."" — Dat Eten was man sihr still, denn Bräsig redte nich, hei lag mit all sin Sinnen un Denken up de Lur, un Fru Nüßlern hadd sik naug in'n Stillen tau verwunnern, wat mit ehr Lütten för 'ne Ännerung vörgahn was. Dor seten sei un lachten sik tau un flusterten lising tausam un segen so glücklich ut, as wiren sei nah en swороn Drom upwakt, un freuten sik nu, dat Allens nich wohr was, un dat ehr de leiwe Sünn wedder schinen ded.

Kapittel 18.

Handelt von nicks as von Leiwsgeschichten un set't bilöpig Bräsigen in den würdigen Glanz as Horker, Dugendwächter un Schutzengel von heimliche Leiw in en rihnschen Kirschenbom.

As dat Middageten vörbi was, frog Mining, an de hüt de Reih was, ehr Mutting bi't Afdragen, Stuwenutfegen un Koffemaken tau helpen: „Lining, wo geihst Du hen?" — „„Ik will mi man min Neihtüg halen,"" säd Lining, „„denn gah ik in de Lauw."" — „Na, ik kam ok bald," säd Mining. — „Und ich komme auch," säd Gottlieb langsam, „ich habe ein Buch, das muß ich heute noch auslesen." — „„Das 's recht,"" säd Bräsig, „„das wird 'ne hellsche Unterhaltung for Lining sein."" — Gottlieb wull em irst all 'ne lütte Predigt äwer den Misbruk von dat Wurt „höllisch" hollen, begrep sik äwer noch, indem hei bedachte, dat dat woll bi Bräsigen ganz vergews wir, säd also nicks un gung mit de beiden Lütten ut de Stuw. — „Herre Gott," rep Fru Nüßlern, „wat heit dat mit min Kinner? Dor ward ik nich dull un klauk ut; nu sünd sei wedder ein Hart un ein Seel!" — „„Still, Madam Nüßlern!"" säd Bräsig, „„heut krig ich's raus. Jochen, komm mal mit mich; aber daß Du gar nich redst!"" — Jochen folgt em nah den Goren, Bräsig kreg em unner den Arm: „„Sweig ganz still, Jochen, un sieh Dich nich um, un thu so, as wenn Du mit mich 'ne Promenade nach's Essen machst."" — Jochen ded dat ok mit vel

Geschick. As sei an den Kirschbom vör de Lauw kemen, stunn Bräsig still: „„So, Jochen, nu mach Dir mal krumm — mit den Kopp gegen den Baum."" — Jochen wull wat seggen, äwer Bräsig drückt em den Kopp dal: „„Sweig still, Jochen, — mit den Kopp gegen den



Baum;"" un dormit klatterte hei up Jochen sinen Puckel: „„so, nu richt Dich in der Höhe. Wahrhaftig, es langt grad"" — un kreg den ündelsten Telgen tau faten un haspelt sik in den Bom rin. — Noch hadd Jochen nicks seggt, nu brök't äwer bi em ut: „Bräsig, sei sünd jo noch nich rip." — „„Schafskopp!"" rep Bräsig un kek mit sin rod

Gesicht mang de gräunen Bläder rute, as wenn 'ne Zierkörbs in den Bom rankt wir, „„meinst Du, ich will üm Jehanni aus rihnsche Kirschen plücken? — Nu mach, daß Du fortkommst, un steh hier nich vor den Baum, as en Hund, wenn 'ne Katt in den Bom hüppt is."" — „Je, wat sall Einer dorbi dauhn," säd Jochen un äwerlet Bräsigen sinen Schicksal.

Lang' süll Bräsig nich luren, dunn hürte hei einen lichten, bedräplichen Schritt äwer den Sand knirren, un Lining set'te sik in de Lauw mit en groten Hümpel Neihtüg, un wenn sei dit All hadd hüt farig neigen wullt, denn hadd sei förfötsch anfangen müßt; so äwer läd sei dat up den Disch, läd den Kopp in de Hand, kek in de blage Luft an Bräsigen sinen Kirschenbom vörbi un satt in deipen Gedanken. — „Ach, wat bün ik doch glücklich!" säd ehre lütte dankbore Seel, „dat mi Mining wedder gaud is, un Gottlieb is mi ok gaud, worüm peddt hei mi süs ümmer hüt Middag up den Faut? Un wat kek uns Bräsig ümmer so scharp an? Ik glöw, ick bün ganz rod worden. — Ach, un wat is Gottlieb doch för en gauden Minschen! Wo irnsthaft un gelihrt kann hei reden, wo gesetzt is hei, den is de Preister so recht utdrücklich up dat Gesicht schrewen. — Sihr schön is hei nich, Rudolphen lett dat eigentlich beter; äwer hei hett so wat Besonders an sik, as wenn hei ümmer säd: bliwt mi mit Jugen erbärmlichen, jämmerlichen Kram von den Liw, ik heww högere Gedanken, ik bün geistlich. — De Hor snid ik em nahsten hinnenwarts af." — Dat is 'ne schöne Inrichtung in de Welt, dat de lütten Mätens nich all up de butwennige Schönheit seihn, süs wiren wi Häßlichen all as Junggesellen äwrig blewen, un 'ne saubere Kumpanie wir't worden, denn wat kann woll häßlicher sin, as en ollen häßlichen Junggesellen. — In Lining ehren Slußgedanken, sei wull Gottlieben de Hor affniden, lag so 'ne sekere Hoffnung, dat sei doräwer rod würd, un as sei den Sand unner langsame, würdige Tritten knirren hürte, grep sei nah dat Neihgeschirr un stek dor gruglich in rümmer.

Gottlieb kamm mit sin Bauk un set'te sik drei Schritt von ehr un les', kek äwer männigmal äwer dat Bauk weg, as wenn hei sik dat, wat hei lesen hadd, oder ok wat Anners äwerläd. — Mit de Petisten-Kannedaten is dat nu äwer so, d. h. wenn sei ehren richtigen Schick hewwen un ok sülwst doran glöwen, wat sei de Lüd vörreden: vör den Examen hewwen sei nicks as geistliche Gedanken, äwer nah den Examen, denn krigen de weltlichen ehr Recht, un anstatt glik an 'ne Parr tau denken, denken sei irst an 'ne Quarr. Gottlieben gung dat nu ebenso, un wil nah den Examen em kein anner Mätens in den Wurf kamen wiren, as Lining un Mining, un Lining vel beter up sine geistlichen Vermahnungen hürt hadd, as ehre widlüftige Swester, was hei up den weltlichen Gedanken kamen, sei tau 'ne Pasterfru tau maken. Hei was up dese Saken äwer nich recht geläufig, stümperte dorin in grote Verlegenheit rümmer, un hadd't noch nich wider bröcht, as bet taum Fautpedden, wobi hei sik eigentlich noch ümmer mihr verfiren ded, wenn hei pedd te, as Lining, wenn sei den Tritt kreg.

Hüt hadd hei äwer beslaten, de Sak richtig antaufaten, hei säd also: „Lining, dies Buch habe ich eigentlich nur um Deinetwillen mitgebracht. Willst du mal zuhören?“ — „„Ja,““ säd Lining. — „Das wird 'ne langwierige Geschicht,“ säd Bräsig vör sik, de dor baben in de Kirschen-telgen grad nich up Rosen lag. — Gottlieb les ehr nu 'ne gatliche Predigt äwer de christliche Eh' vör, woans sei ingahn warden un woans sei getacht sin müßt; un as hei dormit farig was, rückte hei en Schritt neger un frog: „Was sagst Du dazu, Lining?“ — „„Es ist gewiß sehr schön,““ säd Lining. — „Das Heirathen?“ frog Gottlieb. — „„Oh, Gottlieb!““ säd Lining un bückte sik deiper up ehr Neihtüg dal. — „Nein, Lining,“ säd Gottlieb un rückte wedder en Schritt neger, „es ist nicht schön. Gott segne Dich dafür, daß Du diesen wichtigen Act des menschlichen Lebens nicht leichtsinnig aufgefaßt hast. Es ist schrecklich schwer, d. h. im christlichen Sinne,“ un nu gaww hei 'ne grugliche Schilderung von de sworen Pflichten un de Mäuhen un

Sorgen in de Eh', as müßt hei Lining up't Tuchthus vörbereiten, dat Bräsig in den Kirschbom sik krüzte un segnete, dat hei nich in so 'ne grugliche Lag' kamen wir. „Ja," säd hei, „Lining, die Ehe ist ein Theil des Fluches, mit dem Gott unsere Voreltern aus dem Paradiese trieb," un langte nah de Bibel un las dat lütte Gör dat drüdde Kapittel, irste Bauk Mosis vör, dat Lining an den ganzen Liw dat Bewern kreg un nich wüßt, wo sei vör Angst un Schimp bliwen süll. — „„Entfamter Jesuwiter!"" rep Bräsig halwlud in sinen Bom, „„was bringst Du mich das unschüllige Kind in so 'ne Schanirung!"" un wir binah ut den Bom sprungen, un Lining wir binah weglopen, wenn't nich de Bibel west wir, ut de hei vörlesen hadd, denn wat dor instunn, kunn doch man gaud sin; sei höll sik de Hän'n vör de Ogen un weinte bitterlich. Hei was nu äwer ganz in den geistlichen Iwer rinne geraden un hadd dorbi den Arm üm ehr slagen un rep: „Ich schone Dich nicht in dieser feierlichen Stunde! Caroline Nüßler, willst Du unter diesen christlichen Bedingungen mein christliches Eheweib werden?" — Ach, un Lining was in so 'ne gräßliche Verwirrung, dat sei nich reden un nich denken kunn, blot weinen un ümmer weinen.

Dunn schallte den Gorenstig entlang so'n lustigen Gesang:

Fischlein im Silberbach
Schwimmet dem andern nach;
Fischlein so grau
Sucht eine Frau.

Un Lining namm ehre letzte Kraft tausam un stört'te trotz Bibel un christliche Bedingungen ut de Lauw an Mining vörbi, de nu ok mit ehr Neihtüg kamm, un achter Lining her stakte Gottlieb mit lange, langsame Schritten, un sin Gesicht sach so verdutzt ut, as jennen Preister sin, den de Köster bi sine lange Predigt den Kirchbörenslätel up de Kanzel läd, mit de Würd', wenn hei farig wir, süll hei man sülwst tausluten, denn hei müßt nu ok taum Middageten. Un verdutzt müßt

hei woll utseihn, denn hei hadd't, as jenne Preister, recht schön maken wullt, un nu stunn sin Kirch leddig.

Mining was noch en lüttes unbedarwtes Kind, denn sei was jo de Jüngst, äwer so pfiffig was sei doch all, dat sei insach, hir wir wat



passirt, un dat sei sik frog, wat sei woll nich ok rohren ded, wenn ehr so wat passiren süll, un wat Tröften denn grad nödig ded. Sei set'te sik also ruhig in de Lauw dal, wickelte ehr Neihtüg utenanner, un fung in Anbetracht von ehre eigenen unbestimmten Ümstän'n en beten tau süfzen an, indem sei süs ok nich wider recht wat Besonders tau

dauhn wüßt. — „Gott soll mir bewohren!“ säd Bräsig in den Bom, „nu setzt sich das Kropzeug auch noch dahin, un ich kann meine Knochen nich mehr fühlen, un die Sach wird mich langweilig.“ Ämer so langwilig süll de Sak nich bliwen, denn kort nahdem sik Mining dal set't hadd, bögte üm de Eck von de Lauw en jungen, smucken Kirl, mit en Angelschacht up den Nacken un en Fischbüdel üm den Hals. — „Das ist schön, Mining,“ rep hei, „daß ich Dich hier treffe. Ihr habt gewiß schon lange gegessen?“ — „„Das kannst Du Dir wohl denken, Rudolph,““ antwurt'te sei, „„die Uhr ist ja gleich zwei.““ — „Nun, denn wird Tante gewiß wieder recht böse auf mich sein.“ — „„Oh, darüber beruhige Dich nur, das ist sie doch, auch ohne Ausbleiben beim Mittagessen, ich fürchte aber, am meisten böse wird Dein eigner Magen sein, denn für den hast Du heute schlecht gesorgt.““ — „Desto besser für den Eurigen zu heute Abend. Ich konnte nicht früher kommen, es ging nicht, der Fisch biß zu schön. Ich bin heute nach dem schwarzen Soll gewesen, das will Bräsig immer nicht, und nun weiß ich auch warum, das ist seine Speisekammer, wenn er sonst nichts fangen kann; das ganze Loch steckt voll Schleien, sieh mal! sieh mal, was für prächtige Kerle!“ un dorbi makte hei sinen Fischbüdel up un wis'te sinen Schatz. „Diesmal habe ich den alten Bräsig tüchtig angeführt.“ — „„Entfamter Kujon!““ rep Bräsig för sik in den Bom un sine Näs' kamm tüschen de Kirschenbläder taum Vörschin, as 'ne staatsche Soltgurk, de Fru Nüßlern för den Winter in des' Kirschenbläder intaumaken plegt. „„Entfamter Kujon! is er mich doch mang meine Sli gekommen! Daß Du die Nas' in's Gesicht behältst! Was hat der Bengel for Fisch gefangen!““ — „Gieb her, Rudolph,“ säd Mining, „ich will sie hineintragen und will Dir etwas zu essen holen.“ — „„Oh, ne! ne! Das laß nur.““ — „Ih, Du kannst ja doch nicht hungern.“ — „„Na, denn ... denn nur zu, Mining. Ein paar Butterbröde, Mining!““ — Mining gung un Rudolph set'te sik in de Lauw. — „Das weiß der Deuwel!“ säd Bräsig un treckte sachten

mit de Beinen in de Telgen rümmer, üm sik en Flag an sinen Liw uttausäuken, wo hei sik noch nich mör seten habd, „nu setzt sich das Unbirt hir in die Lauw, sie liken hir orndtlich.“

Rudolph satt in deipen Gedanken up de Bänk, wat süs sin Sak gor nich was. Hei habd in sinen Wesen en beten wat Glikgültiges, as let hei 'ne Sak irst orndtlich an sik kamen, wir äwer denn, wenn sei em an't Mager kamm, gor nich fuhl, sei von sik aftauschuppen. Un dat Tüg dortau habd hei wol, denn hei was en ranken un doch dorbi stempligen Burßen, un mang all de Schelmenstücken in de brunen Ogen kek en Stück eigenwilligen Trotz rute, tau den de fine Smarr äwer de brune Back ganz gaud stimmte un so biher dorvon Nahricht gaww, dat hei sine Tid nich blot mit Dogmatik henbröcht habd. „Ja,“ säd hei, as hei so set, „tau einen Lock möt de Voß rut! Ik heww mi nu lang' naug dormit rümme dragen, un't habd jo ok noch ümmer Tid, 't was jo ok so wid noch ümmer ganz nett hir, äwer hüt möten twei Ding' taum Sluß kamen. Hüt kümmt de Oll; man schön, dat Mutter nich mit kümmt, süs habd 'k am En'n de Kurasch nich. Ik paß taum Preister, as de Esel taum Zitterspelen un Gottlieb taum Kürassiroberften. — Wenn Bräsig man hüt hir wir, de stünn mi sacht bi. — Ach Gott, äwer mit Mining! Wenn 'k de man irst wedder gaud habd.“ — Dunn kamm Mining mit en Teller vull Botterbrod. — Rudolph sprung up: „Mining, wat büst Du för 'ne lütte gaude Dirn!“ un slog den Arm üm ehr. — Mining makte sik von em los: „„Ach, laß! laß! Was hast Du für Unheil angestiftet. Mutter ist gar zu böse auf Dich.““ — „Du meinst wegen der Predigt? Nu, ja! Es war ein dummer Streich.“ — „„Nein,““ säd Mining iwrig, „„das war ein schlechter Streich. Du hast das Heiligste damit verspottet.““ — „Oh, oh! So heilig sind solche Kandidaten-Predigten nicht, und wenn sie auch von unserm frommen Gottlieb kämen.“ — „„Aber, Rudolph, in der Kirche!““ — „Ach, Mining, ich sage Dir ja, es ist ein dummer Streich von mir gewesen, ich habe mir die Sache

nicht gehörig überlegt; ich dachte blos an das schafsdämliche Gesicht, was Gottlieb machen würde, und das kitzelte mich so, daß ich die Tollheit beging. Nu lat't äwer ok sin, Mining!“ un hei slog wedder den Arm üm ehr. — „„Nein, laß!““ säd Mining, leb't äwer. „„Und der Pastor hat gesagt, wenn er's anzeigte, Du krigtest in Deinem Leben keine Pfarre.““ — „Dann soll er's nur anzeigen, dann wäre ich mit einem Male aus der Dinte raus.“ — „„Was?““ frog Mining un makte sik von em los un schow em en En'nlang af, „„das sagst Du im Ernst?““ — „In vollem Ernst. Dies ist das erste und das letzte Mal, an welchem ich die Kanzel betreten habe.“ — „„Rudolph!““ rep Mining ganz verstutzt. — „Ach, was soll das Quälen!“ rep Rudolph hastig. „Sieh Gottlieb an, sieh mich an! Pass' ich mich zum Pastor? Und wenn ich die ganze Theologie im Leibe hätte, daß ich den gelehrtesten Professoren davon noch etwas in den Trog schütten könnte, sie ließen mich doch nicht durch's Examen, sie verlangen blos, daß man ihre sogenannte fromme Gesinnung wiederkäuen soll. Und wäre ich der Apostel Paulus selber, sie ließen mich durchfallen, wenn sie den kleinen Schmiß auf meiner Backe gewahr würden.“ — „„Aber was willst Du denn?““ frog Mining un läd em hastig de Hand up den Arm. „„Ach, werd' nur kein Soldat!““ — „Oh, bewahre! Denk nich dran! Nein, Landmann will ich werden!“ — „„Ein verfluchter Bengel!““ säd Bräsig in den Bom. — „Ne, min lüttes leiwes Mining,“ säd Rudolph un treckte Mining bi sik up de Bänk dal, „en Landmann will ik warden, en rechten flitigen düchtigen Landmann, un Du, min oll lütt leiw Mining, Du sallst mi dortau verhelpen.“ — „„Sie soll ihm woll haken un eggen lernen,““ säd Bräsig. — „Ich, Rudolph?“ frog Mining. — „„Ja, Du, min leiwes, säutes Kind,““ un hei strakte ehr äwer de glatten Hor un de weiken Backen un böhrte ehr dat Kinn in de Höcht un kek ehr vull in de blagen Ogen, „„wenn ik mit Gewißheit weit, dat Du äwer Johr un Dag mal mine lütte Fru warden willst, denn ward mi dat so licht warden, en düchtigen Landmann ut mi tau

maken. Willst Du, Mining, willst Du?““ — Un ut Mining ehre Ogen flöten de Thranen un Rudolph küßte sei ehr af, hir un dor, ümmer de Backen dal bet up den roden Mund, un Mining läd ehren lütten runnen Kopp an sine Bost, un as hei ehr Tid taum Reden gaww, flusterte sei sachten, sei wull, un hei küßte sei wedder un küßte sei ümmer wedder, un Bräsig rep halwlud ut den Bom: „Das halt aber der Deuwel aus! Macht fixing zu!“ — Un Rudolph set'te ehr dat nu bi dat Küssen utenanner, dat hei hüt mit sinen Vader reden wull, un säd ok bi Weg' lang, 't wir Schad', dat Bräsig nich tau Städ' wir, de künn em schön bi sinen Vörnemen helpen, un hei wüßt gewiß, dat de Oll wat von em hollen ded. — „Verfluchter Bengel!“ säd Bräsig, „fängt mich die Sli weg!“ — Un Mining säd: Bräsig wir jo hir, un höll woll man sine Nahmiddagsrauh. — „Nu seh mal Einer das Kropzeug an!“ säd Bräsig, „dies soll 'ne Nachmittagsruh sein! Aber nu is ja Allens fertig. Was soll ich meine Knochen noch länger abstrapziren?“ — Un as Rudolph nu säd, hei müggt woll den Ollen vörher noch spreken, dunn schurrte Bräsig den Kirschbom dal, dat sik sine Hosen bet an de Knei tau Höchten ströpten un bammelte an den ündelsten Telgen un rep: „Hier hängt er!“ — Bums! let hei sik fallen, un stunn nu dicht vör dat Leiwspor mit en Utdruck in sin sweitig Gesicht, de ganz apenbor säd, ok in de allerdelekatsten Saken höll hei sik tau'n Richter beraupen.

De beiden jungen Lüd' verfixten sik denn ok nich slicht. Mining höll sik grad so as Lining de Hän'n vör de Ogen, blot dat sei nich rohren ded, un wir ok woll grad so as Lining weglopen, wenn sei nich von Lütt up an mit ehren Unkel Bräsig up den vertrutsten Faut stahn hadd. Sei smet sik also mit verdeckte Ogen an Unkel Bräsigen sine Bost un krop mit ehren lütten runnen Kopp vör luter Schimp binah in sine Westentasch un rep: „Onkel Bräsig! Onkel Bräsig! Du bist ein alter abscheulicher Kerl!“ — „„So?““ frog Bräsig. „„Ih, das is jo recht nett.““ — „Ja,“ säd Rudolph en beten sihr

von baben dal, „Sie sollten sich schämen, hier den Horcher zu spielen.“ — „„Musche Nüdling!““ säd Bräsig, „„ich will Sie man ein for alle Mal was sagen: von Schämen is bei mich mein Dag' nich die Red', un wenn Sie glauben, daß Sie mich mit Vornehmigkeit importiren wollen, denn sitzen Sie sehr in Bisterniß.““ — Dat müggt nu ok woll Rudolph inseihn, un wenn hei süs ok en lütten dägten Strid nich schugen ded, so was em doch so vel klor, dat hei in desen Fall üm Mining ehren Willen nahgewen müßt. Hei säd also en beten sachtmäudiger, wenn Bräsig dor ut Taufall — dat wull hei mal annemen — in den Bom geraden wir, denn hadd hei doch anständiger Wis' dörch Hausten oder so sik kundbor maken müßt, staats ehre Angelegenheiten von A bet Z mit antauhüren. — „So?“ säd Bräsig, „hausten sollt ich auch noch? Stähnt hab' ich naug, un wenn Sie's in die Angelegenheiten nich so hild gehabt hätten, denn hätten Sie's woll hören können. Aber Sie sollten sich schämen, daß Sie sich hier ohne Erlaubniß von Madam Nüßlern in Mining verlieben.“ — Dat wir sin Sak, säd Rudolph, un dat kümmerte Keinen, un Bräsig kennte dat nich. — „So?“ frog Bräsig wedder. „Haben Sie mal drei Brauten mit ein Mal gehabt? Das hab' ich, Herr; un ganz apenbore Brauten waren das, un denn nich kennen? Aberst Sie sünd so'n ollen Heimlichen, fischen mich da heimlich meine Sli aus das swarze Soll, un fischen mich vor meine sichtbaren Augen hier lütt Mining aus der Laube? Na, laß man sin, Mining; er soll Dich nichts nich thun.“ — „„Ach, Onkel Bräsig,““ bed Mining so kurlos, „„hilf uns, wir haben uns beide doch so lieb.““ — „Ja, laß man, Mining, Du büst mein lütt Päth; das geht Allens wieder vorüber.“ — „„Nein, Herr Inspektor!““ rep Rudolph un läd den Ollen de Hand up de Schuller, „„nein, lieber, guter Onkel Bräsig, das geht nicht vorüber; das soll aushalten bis ans Lebensende. Ich will Landmann werden, und wenn ich die Aussicht habe, Mining einmal mein zu nennen, und““ — set'te hei hentau, denn so pfiffig was hei

— „„und Sie mir guten Rath geben, denn müßt's mit dem Teufel zugehn, wenn ich nicht ein tüchtiger würde."" — „Ein verfluchter Bengel!" säd Bräsig tau sik un set'te lud hentau: „Ja, so'n lateinschen wollen Sie werden, as Pistorius un Praetorius un Trebonius, un wollen sich auf die Grabenburt setzen un in den Kerl mit den langen Titel sein Buch von den sauren Stoff un den Stinkstoff lesen und von Organismussen, wildeß die sackermentschen Hawjungens achter Ihren Rüggen Meß streuen un Klümp hinsmeißen, as en Hauttöppel groß. Oh, ich kenne Euch! Einen einzigsten hab ich man gekannt, der auf die großen Schulen gewesen ist, und aus dem was geworden ist; das war der junge Herr von Rambow bei Hawermannen." — „„Ach, Onkel Bräsig,"" säd Mining un kamm allmälig mit den Kopp tau Höcht un strakte den Ollen äwer de Backen, „„was Franz kann, kann ja Rudolph doch auch."" — „Nein, Mining, das kann er nich! Und warum? Weil er ein Windhund is, und der andere ein positiver Mensch!" — „„Onkel Bräsig,"" säd Rudolph, „„Sie meinen vielleicht wegen des dummen Streichs mit der Predigt, den ich gemacht habe; aber Gottlieb hat mich hier zu sehr gequält mit seinem Bekehrungseifer, ich mußte ihm mal einen kleinen Possen wieder spielen."" — „Haha!" lachte Bräsig, „ne, dorüm nich, das hat mich Spaß gemacht, hat mich viel Spaß gemacht. Also, hat Sie auch bekehren wollen, vielleicht auch von's Angeln? Oh, der hat hier heut Nachmittag auch schon was bekehren wollen, aber Lining is ihm weggelaufen; aber in Richtigkeit is's doch auch." — „„Mit Lining und Gottlieb?"" frog Mining ganz ängstlich, „„und das hast Du auch mit angehört?"" — „Natürlichemang, habe ich das gehört, denn um ihrentwegen habe ich ja in den sackermentschen Kirschbom gesessen. — Aber nu kommen Sie mal her, Musche Rudolph! Wollen Sie all Ihr Lebtage nich wieder auf die Kanzel gehen und Predigten machen?" — „„Nein, niemals wieder."" — „Wollen Sie des Morrns Klock vier un Klock drei in'n Sommer aufstehn un Futterkorn geben?" — „„Zu

jeder Stunde."" — „Wollen Sie ordentlich haken un eggen un mähen un binden lernen, d. h. mit en Schrank — mit en Seil is keine Kunst." — „„Ja,"" säd Rudolph. — „Wollen Sie meindag' nich bei's Reisenfahren in den Thürkowschen Krug bei den Punsch sitzen bleiben, wenn Ihre Wagen schon fortgefahren sünd, un nachher plängschaß achterher bädeln?" — „„Ok dat nich!"" säd Rudolph. — „Wollen Sie auch meindag' nich — Mining, süh da hinten steht so 'ne schöne Lawkoje, die blage mein ich, hol mich die mal, mich riechelt darnach — wollen Sie," frog hei wider, as Mining weg was, „sich auch meindag nich mit die sackermentschen Hofdirns einlassen?" — „„Oh, Herr Inspektor, was denken Sie von mir,"" säd Rudolph un wendte sik ärgerlich af. — „Na, na," säd Bräsig, „jedes Geschäft muß vorher abgemacht werden, und das sag' ich Sie: for jede Thran, die mein lütt Päth um Ihrentwillen vergießt, dreh ich Ihnen einmal das Gnick um," un makte en Gesicht dortau, as füllt nu all losgahn. — „Ich dank Dich auch, Mining," säd hei, as em de nu de Blaum bröcht', un hei rök doran un stek sei sik nahsten in't Knoplock: „Und nu komm her, Mining, nu will ich Dich auch meinen Segen geben. Ne, auf die Knie fallen brauchst Du nich, indem daß ich nich einer von Deine natürlichen Eltern bin, man blos Dein Päth. Und Sie, Musche Rudolph, will ich heut Nachmittag beistehen, wenn Ihr Vater kommt, daß Sie von die Geistlichkeit loskommen. — Un nu kommt man Beide, wir müssen ringehn. Aber das sag ich Sie, Rudolph, daß Sie mir nich auf der Grabenburt lesen, sondern auf das Meßstreuen passen. — Sehn Sie, so is der Griff, so müssen die sackermentschen Hofjungens die Fork fassen un denn nich so — baff! — hinsmeißen, nein! sie müssen erst en drei bis viermal mit die Fork schütteln, daß der Meß vonein kommt. En ordentlich afmeßt Land muß so sauber un fein aussehen, as 'ne Deck von Sanft." Dormit gung hei mit de Beiden ut de Gorendör.

Kapittel 19.

Dit ward en lang un wichtig Kapittel, un wenn Einer dat utführlich beschriwen will, wat dor insteiht, denn hett hei mihr Tid as ik; dorüm segg ik blot: twei Jungs stigen äwer Fru Nüßlern ehren Gorentun un plücken sik dor en por Druwäppel von den Appelbom, de eigentlich Bräsigen hüren ded.

So gegen halwig Nahmiddag kamm Kopmann Kurz mit den Rekter Baldrian up den Rexowschen Hof gahn. Kurz hadd den Rekter tau sinen eignen Schaden tau de Spazirtur inladen, denn för en lütten Kirl geiht sik dat hellschen unbequem gegen so'n langschinkigen, un de Natur hadd dat, wat sei Kurzen an sine rechtmäßige Grött aftagen hadd, den Rekter babenin taumeten. So wiren sei nu de Landstrat entlang gahn, un Rekter Baldrian hadd den Witz makt, sei beiden tausam kemen em as en richtigen Versfaut vör, den de Römer en dactylus näumen deden, ümmer lang, kurz, kurz; lang, kurz, kurz. Dit müßte jo nu Kurzen argern, indem dat en slichtes Licht up sin Beinwark un sin Eigenschaften as Fautgänger smet; hei reckte also sine Schritten hellschen ut. — „Nun können wir für einen spondaeus gelten," säd de Rekter. — „„Dauh mi den Gefallen, Swager,"" säd Kurz sihr argerlich un vullständig ut de Pust, „„un bliw mi mit Dine Gelihrsamkeit von den Liw, mi sweit't so all äwer un äwer."" — Dormit wischte hei sik den Sweit von't Gesicht, treckte den Rock ut un hung em äwer sinen Handstock. — Kurz was sines Glowens eigentlich

en Materialist; äwer hei handelte nebenbi ok mit Snittworen, un wil bi dit Geschäft ümmer Resten äwrig bliwen, was hei mit sine korte Statur ganz taufreden, indem dat hei de noch ümmer för sik vernutzen kunn. Äwer Johr was em bi't Uprümen von sin Geschäft en Rest Tüg von en vörjöhrschen Damenmantel in de Hand follen, mit upgemalte



Giraffen, de an en Palmbom rümmer plücken. Taum Wegsmiten was hei tau Schad, los kunn hei'n nich warden, hei let sik also en Sommerrock dorut maken, un nu marschirte hei mit dese Fahn up den Rexowschen Hof, as wir hei as jüngste Fahnenjunker in de Armee von en dütschen Fürsten treden, de 'ne Giraff un en Palmbom in sin Wapen führte, un Rekter Baldrian stakte in en gelen lankängschen Rock

as rechte Flügelmann von't Leibregiment von den dütschen Fürsten nebenbi her, as hadd dese Fürst tau de Afwesselung mal gelen Lankäng tau sine Liwfarw makt.

„Leiwer Gott," säd Fru Nüßlern in de Stuw, „nu bringt Kurz den Rekter ok noch mit." — „„Wahrhaftig,"" säd Bräsig; „„aber der soll uns heut nich viel inkommandiren, ich werd' ihn ümmer das Wort absneiden."" — Denn sei hadden beid mit Recht 'ne grote Angst vör den Rekter sine Ümständlichkeit.

De beiden Gäst kemen rin, un de Rekter höll en groten Salm äwer de Freud', sei mal wedder tau seihn, un de schöne Gelegenheit, mit Kurzen tausam hir rute tau gahn, dat Bräsig kort säd: lange Schinken wiren de beste Gelegenheit för Einen, de äwer Feld gung, un sik afwendte, so dat de Rekter, wil Fru Nüßlern mit Kurzen tau dauhn hadd, keinen annern Tauhürer behöll as Jochen, de ok den ganzen Prat musterhaft mit anhürte un taulezt säd: „Gun Dag, Swager, sett Di en beten dal." — Kurz was falsch, irstens wil hei sinen Jungen en Vers maken wull, tweitens wil de Rekter em paddenmäud lopen hadd, un drüddens, wil hei sik mit dat Rockuttrecken verküllt un den Hickup kregen hadd. Sine Verdreitlichkeit hadd nu frilich wider nicks tau bedüden, denn hei was Johr ut Johr in argerlich, wil hei en Demokrat was, natürlich kein Staatsdemokrat, denn de gawwt dunn noch nich in Meckelnborg, ne, blot en städtschen, indem dat hei sik dat vörlöpig tau sine Lewensupgaw makt hadd, den dicknäsigen Bäcker an'n Mark, den de Burmeister so gruglich begünstigen ded, de Stadtbullen ut de Fingern tau riten. Hei puſt'te un hickupte in de Stuw herümmer un sach mit sin erhitztes, sweitiges Gesicht un de korten grislichen Hor ut, as en schönen, roden, frisch ansneden Plasterschinken, de badenwarts mit Peper un Solt bestreut is, un von den de Saft so dat Metz lang löppt. De Verglik paßt nich ganz, wil dat Metz fehlt; äwer Bräsig sorgte dorför, dat ik mit dat Gliknіß nich in den Nettel leg, hei langte in den Dischkasten, halte en

blankes, scharpes Dischmetz rute, gung up den Plasterschinken los un säd: „So, Kurz, nu setzen Sie sich mal ganz still hirher.“ — „„Was soll das?““ frog Kurz. — „Zimpathi wegen den Hickup. — So! — Nu sehn Sie ümmer die Sneide an von das Messer. — Nu komm ich Ihnen ümmer neger mit der Sneide; aber Sie müssen sich fürchten, sonst hilft's nich. — Ümmer neger, — ümmer — neger, as wenn ich Sie die Nas' aufklöben will. — Ümmer — neger — bis dicht mang die Augen.“ — „„Donnerwetter,““ sprung Kurz up, „„Sie stechen mir die Augen noch aus.““ — „Schön!“ säd Bräsig, „schön! Sie haben sich gefürcht't, nu wird's auch woll helfen.“ — Un't hülp würklich, d. h. gegen den Hickup, nich gegen den Ärger. — „„Wo is mein Junge?““ frog hei; „„er soll heute was zu hören krigen. — Nein, Schwager,““ säd hei tau Jochen, „„nichts als Aerger! Hier mit dem Jungen, auf dem Rathhaus mit den Stadtbollen, im Hause mit der Frau wegen der dämlichen Predigtgeschichte, im Laden mit dem Ochsen von Lehrling, verkauft mir ein Loth schwarze Seide für ein Quentin! und hier auf der Landstraße nun noch mit den Rektor seinen langen Beinen.““ — „Mutting,“ säd Jung'-Jochen un schow 'ne Koffetaß bet nah vör, „schenk doch Kurzen in.“ — „„Ih, Swager,““ säd Fru Nüßlern, „„dat hett jo doch ok noch Tid, wi känen jo irst doräwer reden; wat willn Sei denn ok in de irste Hitz up den Jungen losfohren, dat heit doch ok man Oel in't Füer geiten.““ — „Ich will ihn . . .“ fohrte Kurz up; äwer wider kamm hei nich, denn de Dör gung up, un Gottlieb kamm herin.

Gottlieben sin Schritt hadd wat äwermaten Fierliches, as hei an sinen Vader ran gung un em de Dagstid böd. Hei hadd wat unvernünftig Gesetztes un dorbi so wat absonderlich geistliches TaurüggholLendes, dat hei so let, as hadd em de heilige Salbaderus tau sinen besondern Prevatgebruk up en Band treckt un hüng em alle Abend an't Rigel, dat hei jo bileiwe nich von de Welt afnutzt würd. — „Guten Tag, wie geht es Dir, Papa?“ säd hei un küßte sinen Vader in't Krüz

up de Backen, wildeß de Oll ok küssen ded, äwer an em vörbi in de Luft, as en Karpen, wenn hei ut't Water kikt. — „Was macht Mama?" frog de Sähn wider. Denn Gottlieb hadd von Lütt an ümmer „Papa un Mama" seggen müßt, wil de Rektern „Vader un Moder" för en gewöhnlichen Börger twors gaud naug höll, äwer nich för en Studirten, woräwer de Kurzen sik natürlich jedesmal argern ded, denn ehr Jung' säd man ümmer „Vatting un Mutting". — „Guten Tag, Onkel," säd Gottlieb tau Kurzen, „guten Tag, Herr Inspektor," tau Bräsigen, un wendte sik dunn wedder tau sinen Ollen: „ich freue mich sehr, daß Du heute gekommen bist, denn ich habe in einer für mich sehr wichtigen Angelegenheit mit Dir besonders zu sprechen." — „„Haha!"" säd Bräsig för sik, „„der fängt schon an.""

De Rekter gung mit sinen Sähn rute up den Hof, Bräsig stellte sik an't Finster un regardirte de beiden. Fru Nüßlern kamm nah em ranne: „Bräsig, hewwen Sei hüt Nahmiddag wat utfünnig makt wegen min beiden Lütten?" — „„Madam Nüßlern,"" säd Bräsig, „„verfiren Sie sich nich, die Sache hat sich angesponnen."" — „Wat denn?" rep Fru Nüßlern hastig, „wat hett sik anspunnen?" — „„Das werden Sie bald zu hören krigen, denn sehn Sie mal aus das Fenster raus, die Sache spinnt sich weiter. Was meinen Sie, worum de Rekter so handslagt und worum er den Petisten so umgearmt hat? Wegen seinen christlichen Glauben? Ne, ich will's Sie sagen, darum, daß Sie, Frau Nüßlern, so düchtig gewirthschaftet haben."" — Bräsig was en hellschen Minschenkenner un en Hartenskünnige as en Prophet; äwer hei hadd ok den Fehler mit de Propheten äwerein, dat hei düster reden ded. Fru Nüßlern verstunn kein Wurt: „Wat? wil ik düchtig wirthschaft't heww, ümarmt hei Gottlieben?" — Bräsig hadd noch en annern Fehler mit de Propheten äwerein, den, dat hei up vernünftige Fragen kein Antwurt gaww, wenn sei nich in sinen Kram paßte. — „„Sehn Sie,"" rep hei, „„worum gibt er ihm nu seinen Segen? Dorum, weil er recht gut weiß, daß sich for Geld Einer Allens kaufen kann,

und weil er weiß, daß hier was aushängt."" — „Wat hett dat äwer mit min Lütten tau dauhn?" — „„Werden Sie bald sehn! Sehn Sie, nu geht der Petist weg, un nu sehn Sie den Ollen mal an — Gott behüt uns in Gnaden! — er preponirt sich jetzt 'ne Red' auswendig; un lang wird sie, denn Allens is bei ihm lang, aber am längsten sünd seine Sermonien."" — Bräsig was en hellschen Minschenkenner un den Bewis liwerte hei hir wedder, denn as de Rekter rinne kamm, läd hei los: „Verehrte Anwesende, irgend ein Weiser des Alterthums hat den unumstößlichen Satz aufgestellt, vor Allem sei ein Haus glücklich zu preisen, in welchem stiller Friede mit bequemem, ja reichlichem Auskommen wohnt. Hier in diesem Hause ist dies der Fall. — Ich bin nicht hier herausgekommen, diesen stillen Frieden zu stören — mein lieber Schwager Kurz kann thun, was er will —, ich bin durch Zufall herausgekommen; aber der Zufall ist ein Fall, durch welchen dem Menschen zuweilen etwas ganz Merkwürdiges in den Weg fällt. Dies ist nun heute bei mir der Fall. Dieser Zufall kann nun zum Guten ausfallen, er kann auch zum Uebeln ausfallen; aber da ich nicht vorgreifen will, will ich auch nicht weiter darüber reden. — Lieber Schwager Jochen, Du, als das eigentliche Haupt dieser glücklich situirten Familie" — Jochen makte em en Gesicht entgegen, as hadd em sin Rekter-Swager seggt, hei wir eigentlich Selbstherrscher aller Reußen un müßt von Rechtswegen staats hir achter den Aben in den Kreml tau Moskau up den Thron sitten — „ja", säd de Rekter wider, „Du, als das eigentliche Haupt der Familie, wirst es mir verzeihen, wenn ich mich auch an meine liebe Schwägerin wende, die stets mit so viel Umsicht und Liebe die eigenen Familien-Angelegenheiten mit so gesegnetem Erfolge besorgt hat und auch auf die verwandten Familien — ich weise hier ausdrücklich auf die freundliche Aufnahme meines Gottliebs hin — einen höchst segensreichen Einfluß ausgeübt hat. — Du, mein lieber Schwager Kurz, gehörst auch zu der Familie, und wenn auch unsere

beiderseitigen Familien, wenigstens in deren weiblichen Mitgliedern, durch — nun, wir wollen in dieser glücklichen Stunde nicht weiter darüber reden — etwas gespannt sind, so weiß ich doch, daß Du innigen Antheil an meinem Glücke nimmst. — Aber nun,“ hei gung up Bräsigen los, *„πῶς τ᾽ ἄρ ἴω, πῶς τὸν προςτύξομαι αὐτόν?“* auf Deutsch: wie soll ich Sie anreden, Herr Inspektor? Sie, der Sie zwar nicht im eigentlichen Sinne zu der Familie gehören, der Sie aber stets hülfreich zur That gewesen sind und weise im Rath . . .“ — „„Na, denn will ich Ihnen auch einen geben,““ säd de Oll, „„nehmen Sie Vorspann, sonst kommen Sie nich zu Ende.““ — „Ende?“ frog de Rekter, un sine anfängliche Geistlichkeit, de all en beten lang' unner den Schaulstoff mudbelt hadd, bröf bi em dörch; „Ende?“ frog hei fierlich un slog de Ogen tau Höcht, „wird es zum guten oder zum bösen Ende führen? Wer kennt das Ende?“ — „„Das kenn ich,““ säd Bräsig, „„denn ich hab den Anfang heut Nachmittag in den sackermentschen Kirschbom gehört. Das Ende von das ganze Lied is, der Petist will uns' Lining frigen.““

Na, dit würd en Upstand. — „„Herr, Du meines Lewens!““ rep Fru Nüßlern, „„G o t t l i e b? — U n s' K i n d?““ — „Ja,“ säd de Rekter un snappte mit sine Red' af, un stünn dor as Sprütten-meister Klein in Stemhagen, wenn de Sprütten probirt würden, un de Slauch was platzt, un sin eigene ganze Strahl was em äwer't Liw gahn. — Kurz sprung up un rep: „„Der Bengel, der Gottlieb hat zu viel Schwein!““ — Un Jochen sprung ok up, äwer langsam un frog Bräsigen: „M i n i n g, seggst Du, Bräsig?“ — „„Nein, Jung'-Jochen, blos L i n i n g,““ säd Bräsig ruhig. Un Jung'-Jochen set'te sik wedder dal. — „„Un Sei hewwen dat wüßt, Bräsig, un Sei s e g g e n mi dat nich?““ rep Fru Nüßlern. — „Oh, ich weiß noch mehr,“ säd Bräsig, „aber wozu sollt ich Ihnen das sagen? Ob Sie das 'ne Viertelstund' eh wissen oder nich; un ich dacht mich, das sollte für Sie 'ne fröhliche Ueberraschung sein.“ — „„Und hier ist

er,"" säd de Rekter un halte Gottlieben, de so lang' achter de Dör stahn hadd, von de Del rinne, „„und wünscht sein Urtheil von Ihrer Güte zu empfangen.""

Un nu kamm de oll Gottlieb un bitmal ahn alle Lächerlichkeiten as en anner Minsch. De geistlichen Anstalten un de Uterwählthheit von den Levitenstamm hadd hei vullständig äwer Burd smeten, indem dat för desen Krimskrams kein Platz in sin Wesen was, denn dit was in desen Ogenblick vull von luter pure Minschlichkeiten, von Twifel un Hoffnung, von Furcht un Leiw, un de dit Allens taum Gauden lösen kunnen, stunnen as Minschen vör em in Fleisch un Bein — — Jochen satt frilich wedder —, un de richtige Leiw mit dat, wat doran bammelt, mit Verlawen un Frigen, is so'n schönes rein minschliches Gefäuhl, wat dörch geistliche Verposamentirung wohrhaftig nich schöner warden kann. — Gegen desen Satz hadd nu Gottlieb tau jeder annern Tid fürchterlich streden; äwer in desen Ogenblick hadd em dit schöne Gefäuhl doch so äwernamen un sprok sik so warm, so vull Vertrugen gegen Fru Nüßlern un Jochen ut, dat Bräsig tau sik säd: „Wo hat der Mensch sich verändert! Wenn Lining in der kurzen Zeit das verursacht hat, denn man ümmer zu! Der kann noch ganz gut werden."

Fru Nüßlern hürte woll up Gottlieben sine uprichtigen Würd', un sei müggte jo Gottlieben ok süs ümmer girn liden, äwer dat sei ehr Kind weggewen süll, kamm ehr doch tau sihr äwer den Hals, sei was in grote Unrauh: „„Herre Gott doch, ja!"" rep sei, „„Gottlieb, Du büst jo ümmer en gauden Minschen west un hest jo ok Din Ding' lihrt, äwer ...."" — Hir würd sei taum irstenmal in ehren Lewen von Jochen unnerbraken. As Jochen hürte, dat nich von Mining de Red' was, würd hei ruhig; as Gottlieb em anredte, sammelte hei sine Gedanken, un as hei gewohr würd, dat Aller Ogen up em richt't wiren, beslot hei tau reden, un so föll hei denn sine Fru in't Wurt un säd: „Ja, Gottlieb, dat is all so as dat Ledder is, un wat ik

as Vader dorbi dauhn kann, dat will ik! un will Mutter, denn will ik; un will Lining, denn will ik ok." — „„Mein Gott, Jochen,"" rep Fru Nüßlern, „„wat redst Du? So swig doch still! Ne, ik möt irst mit min Kind reden, ik möt irst hüren, wat de dortau seggt."" — Dormit lep sei ut de Dör.

Äwer't wohrte nich lang', dunn kamm sei mit Lining an de Hand wedder rinne, un achter ehr her folgten Mining un Rudolph, de sik mäglicher Wis' för sik sülben 'ne praktische Nutzanwendung ut desen Fall nemen wullen, un Lining makte sik, rod as 'ne Ros', von ehr Mutting ehr Hand los un smet sik an Gottlieben sine Bost un von dor an ehr Mutting ehr, un von dor set'te sei sik up Jochen sine Knei — denn hei satt wedder — un wull em küssen, kunn äwer nich vör Hausten, denn Jochen rokte in sine Upregung hellschen fett Toback, un sei säd also blot: „Vatting!" un Jochen säd: „„Lining!"" un as sei upstunn, stunn Bräsig bi ehr un strakte sei äwer: „Laß man sin, Lining, ich schenk Dich auch was." Un nu kamm Gottlieb un fot sei an de Hand un ledbte sei tau sinen Vader hen, un de Herr Rekter bögte sik so lang dal, üm Lining den Vaderkuß tau gewen, dat de Annern all glöwten, hei wull 'ne Knöpnadel von de Ird upnemen; un hei wull von Frischen 'ne nige Red' anfangen, kamm äwer nich dortau, denn Bräsig stunn an't Finster un trummelte den ollen Dessauer, dat kein Minsch tau Wurt kamen kunn, un dorbi kek hei äwer Jochen sin Schündack räwer in den hellen Sünnenschin, as wir dor wid hinnen ganz wat Besonders tau seihn. Un för em was ok dor ganz wat Besonders tau seihn, hei sach dor hinnen, wid hinnen en Appelbom, de hadd mal in rosenrode Bläuth stahn, dat was sin Bom, hei hadd em proppt un ris't; dat was sin Bom, äwer Jochen hadd em in sinen Goren plant't, un hei hadd't liden müßt; äwer trotzdem hadd hei den Bom ümmer hegt un plegt, un de Bom hadd Frucht dragen, schöne rode runne Frucht; un de Frucht was rip worden un för sine Ogen schön antauseihn, un nu wiren dor en por Jungs äwer den Tun stegen, un de

ein habd sik den einen Appel all plückt un habd en in de Tasch steken, un de anner reckte nah den annern de Hand all ut. — Na, Jungs sünd Jungs, un Appeln un Jungs, de hüren tausam; dat wüßt hei, un dat dat so kamen müßt, habd hei sik oftmals seggt; hei günnte sei ehr ok, äwer dat de Pleg' von sine lütten Druwäppeling nu in anner Hän'n güng, dat ded em weih, de Pleg' von sin lütt Kropzeug günnte hei ehr nich, un trummelte för de Welt an de Finsterruten.

Un Kopmann Kurz snow sik so lud an de Näs' rümmer, as müßt hei tau Bräsigen sine Trummel de Posaun blasen. Nich ut Rührsamkeit blos hei so nahdrücklich, blot ut Ärger; denn hei kamm sik bi dat hüsliche Glück vör, as dat föwte Rad an'n Wagen, un hei was doch in 'ne wichtige Sak rute kamen; äwer de Ümstän'n verlangten doch, dat hei fründlich gratuliren ded, un so set'te hei also en Gesicht up as 'ne säute Plumm, de in Essig leggt is, un gung an sinen Sähn Rudolph vörbi un kek em nich an, un gratulirte rechtsch un linksch, as stunn hei achter sinen Ladendisch un bedeinte sine Kunden, un müßt för Jeden en fründlich Wurt parat hollen, obschonst hei ganz dütlich hürte, dat achter sinen Rüggen de ganze Essigtunn utlep. As hei nu äwer bet an den Rekter kamm un den nu tau sine salwungsvulle Red' en Pegel Oel inmeten süll, dunn stunn em de Essig, den sin Jung' habd utlopen laten, all bet an de Hacken, un länger kunn hei sik nu nich mihr mit sine Kunden inlaten, hei dreihte sik snubbs! up den Hacken rümmer un rep sinen Rudolph tau: „Schämst Du Dich nicht?" un sprung wedder nah de Kunden rüm: „Um Verzeihung! aber diese Sache muß erst abgemacht werden. — Schämst Du Dich nicht? Hast Du mir nicht mehr gekostet, als Gottlieb seinem Vater? Hast Du was gelernt? Sag' mal blos, was Du gelernt hast! Sag' mal blos!" — „„Lieber Schwager,"" säd de Rekter un läd Kurzen mit Fründlichkeit de Hand up den Kopp, as habd hei sin latinsches Exercitium sihr schön makt, „„was er gelernt hat, kann er Dir in dem Augenblick nicht Alles sagen."" — „Ei was!" rep Kurz un flutschte

unner de Hand weg un stödd sei taurügg: „Hast Du mich mitgenommen, oder hab' ich Dich mitgenommen? Ich denke, ich habe Dich mitgenommen, nachgrade müssen meine Sachen an die Reihe kommen. — Schämst Du Dich nicht?" rep hei Rudolphen tau, „da steht Gottlieb, hat sein Examen gemacht, hat 'ne Braut — 'ne schöne — 'ne liebe Braut," dorbi wull hei Lining begrüßen, makte in sine Upregung äwer ümmer Fru Nüßlern de Kumpelmenten tau, „kann übermorgen Pastor sein," desen Diener kreg Bräsig staats Gottlieb, „und Du? und Du — oh, hast Dich herum gefecht, und was hast Du nun? Schulden hast Du; aber ich bezahl sie nicht!" Un obschonst em Keiner seggen ded, hei süll sei doch betahlen, säd hei ümmer tau: „Ich bezahl sie nicht! — Nein, ich bezahl sie nicht!" un stellte sik bi Bräsigen an't Finster hen un hülp em trummeln.

De arme Jung', de Rudolph, stunn bi dese Red' grugliche Qualen ut. 'T is wohr, uns' Herrgott hadd em mit en glikgültig Fell erschaffen, un sin Kopp was em tau oft all von so'n väterlichen Bullkater wuschen, as dat hei dat anners nemen süll, as't meint was, denn dat darw Keiner glöwen, dat Kurz sinen Jungen in den bindelsten Harten falsch was, ne, Gott bewohre! in kunträren Gegendeil! wil hei em so gaud was, argerte hei sik, dat sin Jung' nich ok so schön in't Fett satt, as den Rekter sin. Äwer bi Alledem, un obschonst Rudolph recht gaud wüßt, wovel sin Vader von em hollen ded, wir't ditmal nich gaud aflopen, denn de Oll hadd em doch tau sihr un dat vör all de Tügen anfat't, un hei hadd all en ganzen Strahl von häßliche Webderwürd' up de Tung', as sin Og' taum Glücken up Mining föll, de sik förre hüt Nahmiddag all ganz ihrlich mit Fleisch un Bein tau Rudolphen rekente, denn ehr Fleisch was staats sin ganz blaß worden, un ehr Bein bewerten för em. Rudolph sluckte sine bitteren Würd' dal, un taum irsten Mal kamm dat Gefäuhl äwer em, dat hei von nu an nich mihr up sinen eigenen Kopp hen dumme Streich maken dürwt, un dat hei bi jeden, den hei maken

wull, Mining irst in de Ogen kiken müßt. — Un ik segg, dat is 'ne rechte gaude Sid von 'ne junge uprichtige Leiw.

„Vater," säd hei, as hei sik bedwungen hadd, un güng, ahn sik an de langen Gesichter üm em her tau kümmern, an sinen Vader ran un läd em de Hand up de Schuller, „Vater, komm! Mit den dummen Streichen bin ich von jetzt an fertig." — Kurz trummelte wider, Bräsig höll dormit in. — „Vater," säd Rudolph wider, „Du hast Recht, wenn Du böse auf mich bist, ich verdiene es, aber . . ." — „„So lassen Sie doch das verdammte Trommeln sein,"" säd Bräsig un arretirte Kurzen sine Knäweln. — „Vater," säd Rudolph un fot nah de Hand von sinen Vader, „laß es vergeben und vergessen sein." — „„Nein!"" säd Kurz un stek sin beiden Hän'n in de Taschen. — „Was?" frog Bräsig, „„Sie wollen nich? Ich weiß recht gut, zwischen einen Vater und ein Kind soll sich Keiner mang stechen, aberstén ich will mich mang stechen, indem daß Sie selbst Schuld daran sind, daß das hier in die öffentliche Gegenwärtigkeit gekommen is. — Was? Sie wollen den jungen Burßen, der Ihr geborener Sohn is, nich die Dummheiten vergeben un vergessen? Haben Sie dunnmals mich nich ümmer den ollen süßen preußschen Käm geschickt? Und hab' ich das nich vergeben und vergessen und ümmer wieder bei Ihnen gekauft und ehrlich bezahlt?" — „„Ich habe Sie immer redlich bedient,"" säd Kurz. — „So?" frog Bräsig spöttsch, „auch woll mit Hosenzeug? Jung'-Jochen, Du kennst ihr noch, Du weißt Dir noch zu besinnen, wie sie nahsten aussah." — „„Ach, mit der alten dummen Hose!"" rep Kurz, „„davon haben Sie schon so viel Lärm gemacht, daß . . ."" — „Haha," föll em Bräsig in't Wurt, „so wollen Sie also? War das nich 'ne pure Slechtigkeit von Sie, mich damit rum laufen zu lassen, und Sie wußten, daß sie roth wurd', und hab' ich Ihnen das nich vergeben un vergessen? Vergessen zwarsten nich, denn ich habe eine starke Erinnerungskraft for das, was passirt is. Aber Sie brauchen das den jungen Menschen auch nich zu vergessen, Sie sollen

ihm das man vergeben.“ — „„Lieber Schwager . . .““ fung nu de Rekter an, de glöwte, dat von em as frühere geistliche Person dat verlangt würd, dat hei taum Freden redte. — „Thu mir den einzigen Gefallen,“ rep Kurz un sprung fort rümmer, „Du hast 'ne Braut und kriegst 'ne Pfarr — d. h. Dein Gottlieb kriegt sie — und wir — wir — wir haben nichts gelernt, wir haben keine Braut, keine Pfarr' und haben 'ne Schmarr!“ un dormit sprung hei in de Stuw herüm. — „„Vater,““ rep Rudolph, „„so hör mich doch!““ — „Ja,“ säd nu Fru Nüßlern, de ehr Hart nu taum Äwerkaken heit was, un kreg Kurzen bi den Arm tau faten, „nu hüren S' up em, wat hei tau seggen hett, un hett hei nu ok den dummen Streich mit de Predigt makt — un Keiner hett sik mihr doräwer argert as ik —, denn is dat süs doch en ollen gauden Jung', un männig Vader würd sik äwer em freuen.“ — „„Ja — ja!““ säd Kurz, „„ich will ihn hören, ich will ihn anhören,““ un stellte sik vör Rudolphen hen, de Hän'n in de Ribben: „„Na, nu sag', was Du zu sagen hast, nu sag'.““ — „Lieber Vater,“ säd Rudolph un stunn mit 'ne Bed, äwer ok mit en fasten Entsluß up sinen Gesicht vör em: „ich weiß, es wird Dich tief bekümmern, aber ich kann nicht anders, ich bleibe nicht Theologe, ich werde Landmann.“ —

De Lüd' vertellen sik, dat de Boren in Polen dordörch taum Danzen bröcht warden, dat sei up 'ne heite iserne Platt stellt warden, un ümmer ümschichtig de Beinen böhren möten, üm sik nich tau verbrennen. Grad so hüppte Kurz bi dese Würd' von sinen Rudolph ümmer ümschichtig up den einen un den annern Bein in de Stuw rümmer, as satt de Düwel unner Fru Nüßlern ehre Stubendelen un warmte em de Fautsahlen an. „Dit is jo nüdlich,“ rep hei bi jeden Sprung, „dit is jo nett! Mein Sohn, der mir so viel gekostet hat, der so viel gelernt hat, will en Landmann werden! will en Klutenpedder werden, en Kaffschriwer, en Meßfink!“ — „„Jung'-Jochen,““ rep Bräsig, „„sollen wir uns das bieten lassen? Steh auf, Jung'-

Jochen! — Was? Herr!"" rep hei un gung up Kurzen in, „„so'n Hiringshingst, so'n Zyrupsprinz, der will uns hier die Landmänner verachten! — Herr, wissen Sie, wer wir sünd? Wir sünd der Urstand, wenn wir nicht sünd und kaufen ihnen was ab, denn können alle Kaufleute mit en Snurrbüdel in den Lan'n rumlaufen, und zu so'n Stand soll Ihr Sohn zu viel gelernt haben? Bald hat er zu viel gelernt und bald hat er nicht genug gelernt. Glauben Sie, Herr, daß zu einem richtigen Oekonomiker — stell Dir hier mal bei mir her, Jochen! — blos Schafsköppe un Eselsohren vernutzt werden können?"" — „Lieber Schwager . . ." fung de Rekter wedder an. — „„Willst Du mich todt machen mit Deinen langen Reden?"" fohrte Kurz up, „„Du hast hier Dein Schäflein geschoren; ich bin auch herausgekommen, um mein schwarzes Schaf zu scheeren, und nun fährt Alles auf mich ein, um mich zu scheeren."" — „Kurz," säd nu Fru Nüßlern, „nemen Sei doch Vernunft an. Wat nich is, is doch einmal nich. Wenn hei nu doch nich Preister warden will, so is hei doch de Negste dortau, as de Fru Pastern seggt; un mi dücht, wenn hei man en düchtigen Kirl ward, denn is't ganz egal, ob hei predigen deiht oder pläugen deiht." — „„Vater,"" säd nu Rudolph, as hei markte, dat de Oll in Äwerleggung was, „„gieb mir deine Einwilligung; Du glaubst nicht, wie viel zu meinem Lebensglücke davon abhängt."" — „Wer nimmt Dich in die Lehre?" frog Kurz noch sihr argerlich, „kein Mensch!" — „„Das is meine Sache,"" säd Bräsig, „„ich weiß Einen, das is Hilgendorff zu Tetzleben, der versteht sich auf lateinische Oekonomiker, der hat schon ganz gebildte zum Menschen gemacht. Der hätt mal Einen, der war noch außerdem mit Gedichten, die er achter die Hock schrieb; wenn der sagen wollt, die Sünn is aufgegangen, denn sagt er: Aurora schaut schon über das Hakelwerk, und wenn er sagen wollt, es treckt en Swark auf, denn sagte er, es blüht und thürmt sich in Westen empor, und wenn er sagen wollt, es brüppelt, denn sagte er, es thauet in leisen Tropfen

vom Himmel hernieder — und dennoch! — er hat noch en handlichen Menschen aus ihm zurecht gekrigt. — Nach Hilgendorffen muß er auch.““ — „Ja,“ säd Kurz, „aber ich will mit Hilgendorffen sprechen, ich will ihm sagen . . .“ — „„Sag' ihm Alles, Vater,““ säd Rudolph un fot sinen Ollen heit üm, „„aber ich habe noch eine Bitte . . .““ — „Haha!“ rep Kurz, „mit den Schulden, die Du gemacht hast; aber damit bleib' mir heute vom Leibe, ich hab' an dem Kaffschreiber genug, und ich bezahl sie nicht!“ un dormit schow hei sinen Sähn taurügg. — „„Das sollst Du auch nicht, Vater,““ säd Rudolph un reckte sik fri tau Höcht, un ut sin ganzes Wesen sprung so'n frischen Maud un so ne sekere Tauversicht, dat hei alle Ogen up sik bannen ded: „„das sollst Du auch nicht!““ rep hei, „„ich habe heute Schulden gemacht, und ich habe mein Ehrenwort gegeben, mir selbst habe ich es gegeben, sie richtig zu zahlen und sie einzulösen und sollt's mit meinem Herzblute sein. — Und hier habe ich sie gemacht!““ rep hei un gung up Mining tau, de de ganze Tid un den ganzen Strid äwer an de Bost von ehr Swesting legen hadd, un de tau Maud was, as wir dit de Anfang von't jüngste Gericht. „„Hier!““ säd hei un läd Mining an sine eigene Bost. „„Und wenn ich dereinst ein tüchtiger Kerl geworden bin, dann hast Du Dich hier bei Dieser zu bedanken — hier bei Dieser!““ un de Thranen stört'ten em ut de Ogen, „„hier bei meiner lieben Braut.““ — „Verfluchter Bengel!“ säd Bräsig un fohrte sik äwer de Ogen, stellte sik an dat Finster un trummelte den Dessauer, denn hei was de Einzigste, de sik 'ne Melodi up desen Vers maken kunn. — De Annern stunnen dor, as wenn sei verörgeln süllen. — „„Herre Jesus!““ rep Fru Nüßlern, „„wat is dit?““ — „Wat?“ rep Jochen, „Mining, seggt hei?“ — „„Herre Gott doch, Jochen, so red' doch nich!““ rep Fru Nüßlern, „„Mining, wat is dit, wat heit dit?““ — Äwer Mining leg so wis un still an Rudolphen sine Bost, as kunn sei meindag' nich wedder den Kopp tau Höchten krigen un meindag' kein Wurt reden. Kurz hadd de Sak am fixsten begrepen, em

wiren rasch en por Rekenexempel dörch den Kopp schaten, in de Jochen sine Vermägensümstän'n de Hauptposten afgewen, un äwer dat Facit würd hei so vergnäugt, dat hei wedder up sine Bein ümschichtig tau danzen anfung, ditmal äwer nich as en Bor ut Polenland, ne, as en wilden Indianer, de en Siegsdanz upführt, un Bräsig trummelte den



Takt dortau. Rekter Baldrianen sin Gesicht was de einzige ruhige Punkt in dese allgemeine Upregung, denn't sach just so unbegriplich ut, as min eigen, wenn ik in 'ne hebräische Bibel rin kik. — „Wat is dit, wat heit dit, un wat bedüdt dit?" rep Fru Nüßlern un smet sik up en Staul dal. „Min Beiden! Min beiden lütten Dirns an ein un den sülwigen Dag! — Un denn seggen Sei," un fohrte up Bräsigen

los, „Sei willen dor woll up passen?“ — „„Madam Nüßlern,““ säd Bräsig, „„hab ich nicht aufgepaßt, daß mir noch alle Knochen davon weh thun? Aber Unglück slöppt nicht, wer kann da was for? — Was sagst Du, Jochen?““ — „Ik segg gor nicks; min sel' Mutting säd äwer ümmer, en Kannedat un 'ne Erzieherin . . . .“ — „„Jochen,““ rep Fru Nüßlern, „„Du redst mi noch dod, un dat vele Snacken hest Du ok blot von den Slüngel, den Rudolph, lihrt.““ — „Schafskopp!“ rep Kurz dormang sinen Rudolph tau, un danzte üm dat Por rümmer, „warum hast Du mir das nicht gleich gesagt? Ich hätte Dir Alles gleich vergeben um dieser kleinen — kleinen lieben Schwiegertochter willen,“ un dorbi halte hei richtig Mining ehren Kopp taum Vörschin un küßte sei. — „Gott in den hogen Himmel!“ rep Fru Nüßlern, „nu nennt Kurz sei ok all Swigerdochter un küßt sei all, un sin Jung' is doch noch rein gor nicks, un Mining is doch noch so unbedächtig!“ — „„So?““ frog Bräsig, „„Sie meinen, weil sie die jüngst is? — Nu kommen Sie hier mal her, ich will Ihnen mal was allein sagen,““ un dorbi treckte hei Fru Nüßlern in 'ne Eck herinne, un dor keken sei beid einträchtiglich in den Spuckkasten rin, de dor stunn. „„Madam Nüßlern,““ säd hei, „„was Einen recht is, is den Annern billig! Sie haben Ihren Segen zu Lining gegeben, warum nich zu Mining? — Ja, 's is wahr, sie is die unverständigst, indem daß sie die jüngste is; aber, Madam Nüßlern, der Unterschied in die Jahren is bei en Paar Twäschen zu klein, darauf können Sie nicht respectiren, und denn — den Bekehrer müssen Sie Ihre Tochter geben; was er damit aufstellt, das kann kein Deuwel wissen, weil wir nichts von der Priesterei verstehen, indem daß Sie und Jochen und ich nicht Priester gelernt haben; aber mit dem Duwellfechter — haben Sie woll gesehn, wie er da stand, as wenn er die ganze Welt vor den Säbel krigen wollt — en hellscher Bengel! — sehn Sie, mit dem, as Landmann, kommen wir überein, den können Sie un Hawermann un ich un, wenn alle Sträng' reißen, auch Jochen auf die Finger sehn un ihn regardiren

un konfrontiren un eindressiren. — Und sehn Sie, Madam Nüßlern, ich dächte ümmer, Jochen sollte sich mit die Jahren besser aufrappeln; aber rappelt er sich? Ne, er rappelt sich nich, und da kann for Sie dieser Jüngling als mitlerweiler Swiegersohn ein Segen werden, wenn er einschlägt, denn wir werden älter, und wenn ich mal die Augen zumach' — na, das dauert denn woll noch 'ne Weil —, abersten es würd mich doch en großer Trost sein, wenn ich wüßt', daß Sie Einen an die Hand hätten, der auf's Ihrige säh."" — Un de oll Herr kek stiw in den Spuckkasten rinner, un Fru Nüßlern flog den Arm üm sinen Nacken un küßte em mit den irsten Kuß, den sei em allsindag' gewen hadd, un säd fründlich un ruhig: „Bräsig, wenn Sei't in Irnst meinen, dat't Recht is, denn kann't nich gegen Gotts Willen sin." — Männige Lauw hett en frischeren, roderen, gläugnigeren Kuß seihn; äwer de oll Spuckkasten in de Eck tuscht doch nich mit ehr.

Un Fru Nüßlern dreihte sik üm un gung up Rudolphen tau un säd: „Rudolph, ik segg nicks wider, as: in Gottes Namen," un treckte ehr Mining an sik un langte nah ehr Lining un läd sik de beiden lütten Twäschen ümschichtig an de Bost, as sei't vör Johren dahn hadd, un de Hoffnung stunn wedder in ehren frischeften, gräunen Kranz an ehre Sid, as sei't vör Johren dahn hadd, un red'te ehr mit de sülwigen säuten Würd' in't Hart, as sei't vör Johren dahn hadd; un doch was't hüt anners, ganz anners, as dunn. Dunn schenkte sei ehr de beiden lütten Twäschen, hüt wull sei s' ehr nemen; äwer de Hoffnung is drist, as de Imm, sei drängt sik an jede Blaum un dröggt ut jede ehren Honnig.

Un Bräsig gung mit grote Schritten in de Stuw up un dal un höll de Näs' in de Luft un snow doran herrümmer un treckte de Ogenbranen in de Höcht un stellte de lütten Beinen mit so 'ne Würd un Wichtigkeit utwarts, as wir hei de richtige Vader, de de Kinner tau vergeben hadd, un hei hadd sik dortau entslaten, un mit em tausam gung ok en wunderschönes Frugensbild, ok mit en Kranz, dat was en Muschkranz mit gele Strohblaumen; äwer de Kranz stimmte mal schön

tau de stillen, truen Ogen, un sei kreg em sacht an de Hand un treckte em wedder un ümmer wedder nah Mutter un Kinner hen, dat hei sine Hän'n up ehre Köpp läd un ehr in de Uhren flusterte: „Laßt man sinning, laßt sinning, Ihr sollt sie ja auch haben."

Un Rudolph was up Gottlieben losgahn un hadd em de Hand gewen: „Nich wohr, Gottlieb, hüt büst Du mi nich mihr bös?" un Gottlieb hadd de Hand drückt: „Wie kannst Du das denken, lieber Bruder! Vergeben ist ja des Christen Pflicht." — Un de Rekter hadd all haust't, as müßt hei nu 'ne korte Ansprak hollen, un Kurz hadd em an den Rock treckt un hadd em üm Gotteswillen beden, hei süll de Sak nich verdarben — dunn würd de Gesellschaft irst gewohr, dat Jochen fehlen ded.. — Wo was Jochen? — „Herre Gott," rep Fru Nüßlern tauirst, „wo is min Jochen?" — „„Mein Gott, wo is Jochen?"" frog dat dörchenanner, un Bräsig was de Irst, de Anstalten makte, dat Jochen an sine richtige Städ kamm, un lep rute un bröllte ut de Vördör äwer den Hof räwer: „Jochen!" un lep nah de Achterdör un bröllte dörch den Goren: „Jochen!" un as hei wedder taurügg kamm, dunn sach hei in de Käk en füriges Gesicht, wat in de Kahlen unner en groten köppern Ketel pust'te, un dat was Jochen sin Gesicht.

In de Stuw was mit einmal dat Gefäuhl äwer em kamen, bi so 'ne besondere Gelegenheit müßt hei wat dortau dauhn, un em was so heit üm't Hart worden, dat em fiwuntwintig Grad in'n Schatten buten noch tau käuhl vörkemen, un üm sin butwennig Deil mit sin inwennig Deil in't Glike tau bringen, un wil hei sik en Fomilienfest gor nich anners denken kunn, was hei up Punsch verfollen un pust'te un bru'te nu nah Kräften. Un Bräsig hülp em dorbi un äwernamm dat Probiren, un so kemen sei denn tauletzt mit Fru Nüßlern ehre grötste Suppenterrin herinne tau dragen, fürig as en Por Draken, de en Schatz bewachen, un Jochen säd blot, as hei de Terrin up den Disch stellte: „Da!" un Bräsig säd tau de beiden lütten Druwäppel: „„Geht hin nach Euren Vater un bedankt Euch! Euer Vater denkt gleich an Allens.""

As nu de ollen Herrn üm den Punschpott seten, denn de jungen hadden woll wat Anners tau dauhn, gung Fru Nüßlern still ut de Dör, sei müßt sik mit sik un einen noch öllern Fründ, as Bräsig was, beraden, un de lütten Druwäppeling wiren ganz in dat gräune Low von de glückliche Taukunft versteken un gläuhten dorunner, un blot, wenn ehren ollen Unkel Bräsig sin spaßige Wind weih'te un de schönen gräunen Bläder up en Ogenblick taurügg schow, denn gläuhten sei verschämt mit de roden Backen dorute, dat Bräsig ümmer wedder Lust kreg, sinen Wind weihen tau laten. — „Ja," säd hei tau Gottlieben, „es giebt sich Allens in der Welt, auch die boshaftigste Petisterei giebt sich. Sie wollten mir bekehren; passen Sie Achtung, ich bekehr Sie — vermittelst Lining bekehr ich Sie." Un as Gottlieb dorgegen reden wull, stunn hei up un gaww em so recht truhartig de Hand: „Ne, lassen Sie das man sin, Feuer sollen Sie doch haben, und wenn Sie auch der Pastor von's Dorf sind, und ich mein's gut mit Ihnen, denn Tabaksbrüder verlassen sich nich." — Un tau Rudolphen säd hei: „Warten Sie! Sie Racker haben mich die Sli raus geangelt; aber Hilgendorff soll Ihnen die Flötentön' beibringen," un dormit gung hei an sinen jungen Angelkumpan ranne un flusterte em in de Uhren: „'s is All so bös nich! Sie müssen man ümmer bei jeden Scheffel Korn, den Sie aufmessen, an Mining denken, und wenn Sie in'n Frühjohr bei so'n sturren Ostwind mang so'n Dutzend Eggers stehen, daß der olle Lehmstohm Ihnen so in die Nas' zieht und sie zuteigt, als säß 'ne Swälk davor und wollt Ihnen ihr Nest in die Nas' bauen, und die Sünn kuckt durch den Stohm so rund und so rod as en köppern Ketel, denn müssen Sie denken, das is Mining ihr Gesicht, was auf Sie niederblickt. — Nich wohr, mein klein Päth?"

Wildeß hadd nu de Rekter drei Gläser Punsch drunken, tau Ihren von jedwer Brudpor ein, un ein tau Ihren von dat Ganze, un so let hei sik nu nich mihr hollen, sülwst von Kurzen nich mihr, hei höll endlich sine verset'te Red' un fung mit de Inleitung tau de Inleitung

an. Hei stunn up, langte nah en Theelepel un nah 'ne Zuckertang', de noch von den Koffe her up den Disch legen, haust'te en por Mal taum Teiken, dat't losgahn süll, un as hei gewohr würd, dat em en Jeder ankek, un Jochen sogor de Hän'n folgen würd, kek hei irst sihr deipsinnig bald den Lepel un bald de Tang' an. Mit einem Mal höll hei Bräsigen den Theelepel dicht unner de Näs' un frog em indringlich, as hadd Bräsig em stahlen un müßt un süll nu bekennen: „Kennen Sie dies?“ — „„Ja,““ säd Bräsig, „„was weiter?““ — Un hei höll Kurzen de Zuckertang' vör de Ogen un frog em ok, wat hei sei woll kennen ded. Kurz kennte sei ok, 't wir Jochen sin. — „Ja,“ fung hei nu in sin Fohrwater an, „Ihr kennt sie, das heißt: Ihr habt den sinnlichen Eindruck davon, Ihr wißt sie zu unterscheiden von andern Gegenständen nach Farbe, Glanz und Gestalt; aber den sittlichen Begriff, den ich damit verbinde, kennt Ihr nicht.“ Hir kek hei sik üm, as süll em dat blot Einer bestriden; äwer sei swegen All. — „Nein, Ihr kennt ihn nicht! Ich muß ihn Euch verkünden und erklären. — Seht, wie lange wird es währen, dann wird die sorgsame Hausfrau dieses Hauses kommen und wird Löffel und Zange nehmen und wird sie, die hier scheinbar getrennt auf dem Tische umher lagen, zusammen legen in den gemeinsamen Theekasten, dort ruhen sie zusammen; in tausend und abertausend Haushaltungen ruhen sie zusammen in einem Theekasten; und vor tausend und abertausend Jahren ruh'ten sie zusammen in einem Theekasten. Das ist ein durch Alter geheiligter Brauch, denn was zusammen gehört, soll nicht geschieden werden. Und Adam“ — hei höll de Zuckertang tau Höchten — „und Eva“ — hei höll den Theelepel tau Höchten — „gehörten zusammen, denn sie waren für einander geschaffen“ — hei höll sei beid tau Höchten — „und der Herr selber legte sie zusammen in den Theekasten des Paradieses. Und was that Noah? Er bauete sich eine Arche, einen Theekasten — wenn Sie wollen, meine Lieben — und rief Männlein und Fräulein, und sie folgten seinem Ruf“ — nu let hei de Zuckertang äwer den Disch

spaziren, indem dat hei sei ümmer ümschichtig tausam klemmte un wedder loslet, un schow den Theelepel achter her — „und gingen....“ — „„Herein!““ rep Bräsig, denn dat hadd an de Dör kloppt, un herinne kamm Fritzing Triddelfitz. 'Ne Empfehlung von Herrn Hawermann an Herrn Nüßlern un wat hei em nich en por Rapplaken leihnen wull, denn sei wullen mitdewil mit den Rappaust anfangen. Dit gaww denn nu 'ne Stürung, äwer de Rekter blew in'n Anslag stahn. — Ja, säd Jochen, hei wull dat dauhn, un as Fritz an den Punschgeruch un an den Rekter sine Anstalten, de hei gaud naug von vördem kennen ded, indem dat hei em oft den Puckel blag makt hadd, gewohr worden was, dat hir wat Besonders in't Wark wir, un up de Tehnen dörch de Stuw gahn was un sik dalset't hadd, säd Jochen: „Mining, schenk doch Triddelfitzen in.“ — Fritz drünk un de Rekter stunn in Anslag. — „„Fangen Sie man wieder von vornen an,““ säd Bräsig, „„denn Triddelfitz weiß sonsten nich Bescheid.““ — „Wir sprachen also ...“ fung de Rekter an. — „„Von de Zuckertang un den Theelepel,““ rep Kurz argerlich, „„un dat sei in den Theekasten hüren,““ un namm em dat Sülwergeschirr ut de Hand un smet't in den Kasten un säd: „„So, nu is Männlein un Fräulein in de Arche Noäh, un ik denk', uns' sälen ok woll rin kamen. Sei möten weiten, Triddelfitz, wi feiern hir hüt 'ne duwwelte Verlawung, un dat is de Hauptsak, un wat de Rekter hir predigen deiht, dat sünd man de Frangen üm dat Kled. — Wat makt Hawermann?““ — „Oh, ich danke,“ säd Fritz, „er befind't sich ja noch,“ un stunn up un gratulirte tau de Verlawung bi de beiden Pore, tworst mit rechte kledsame Würd, äwer doch man so baben hen, as wir't blot en Geburtsdag, un de lütten Druwäppel verlawten sik jedes Johr einmal. — De Rekter stunn noch ümmer in Anslag.

„Lining, schenk doch Unkel Rektern in,“ säd Jochen. — Dat geschach, un de Rekter drünk; äwer staats em up anner Gedanken tau bringen, rögte un purrte un stäkerte de Punsch mang de Gedanken

rümmer, de hei einmal tau de Red' upbaden hadd, un't würd en groten Upstand in sinen Brägen, un jeder von ehr wull an de Spitz marschiren; äwer ümmer würd ein nah den annern von de Ümgewung taurügg slagen, bald von Jochen, bald von Kurzen, bald von Fritzen, un as hei nu tauletzt noch mit dat swore Geschütz von Eh-Betrachtungen anrücken wull, frog Bräsig em mit de unschülligste Min: „Sie haben woll ümmer in 'ner recht plesirlichen Eh' gelebt, Herr Rekter?" Un hei set'te sik mit en deipen Süfzer dal, un bet up Stun'ns weit Keiner, güll de för de Eh' oder för de Red'. — Ik glöw dat Letzte, denn ik holl't för lichter, up 'ne glückliche Eh' as up 'ne glückliche Red' tau verzichten.

Nu was't äwer Abend worden, un de Rekter, Kurz un Tribdelfitz säden Adjüs, ok Rudolph müßt mit, denn Bräsig un Fru Nüßlern hadden Beid' ehren Semp dorhen afgewen, hei müßt förfötsch in den Sälen von dat nige Geschäft, un dat Rümliggen hadd nu en En'n. — Jochen un Bräsig begleit'ten de Gesellschaft en En'nlang.

„Was macht Ihr neuer Herr, Tribdelfitz?" frog Bräsig. — „„Danke Ihnen, Herr Inspektor; er ist ganz ungemein; er hat heute morgen an die Tagelöhner eine Rede gehalten, die sagte man so: stah!"" — „Wat?" rep Kurz, „redt de ok?" — „„Was hat er zu reden?"" frog Bräsig. — „Wat hett hei hollen?" frog Jochen. — „„Eine Rede,"" säd Tribdelfitz. — „Ik mein, hei will Landmann sin," säd Jochen. — „„Nun ja,"" säd Tribdelfitz, „„aber kann er denn als Landmann keine Rede halten?"" — Dat was nu Jochen äwer; en Landmann un 'ne Red'? — dat was em noch nich vörkamen, hei säd kein Wurt den ganzen Abend mihr, un as hei grad inslapen wull, säd hei blot noch tau gauder Letzt: „Dat möt jo en hellschen Kirl sin!" — Bräsig gaww sik so licht nich: „„Was hat er zu reden?"" frog hei wedder, „„wenn mit die Tagelöhners was abzumachen is, denn is jo Hawermann da."" — „Herr Inspektor," föll de Rekter in, „eine gute Rede ist stets an rechter Stelle. Cicero . . ." — „„Was war dieser

Cicero?““ — „Der größte Redner des Alterthums.“ — „„Ih, da frag ich nicht nach; ich mein, was er for'n Geschäft hatt'; war er en Landmann oder en Kaufmann, oder war er bei's Amt angestellt, oder war er en Dokter, oder was war er?““ — „Ich sage Ihnen ja, er war der größte Redner des Alterthums.“ — „„Ih Alterthum hin, Alterthum her! Wenn er weiter nichts war — ich kann die ollen Drähnbartels nich leiden. Der Mensch soll was prestiren. Un das sag ich Ihnen, Rudolph, werden Sie mich kein Redner, meinentwegen angeln Sie — 's is ganz egal: Bors oder Plötz — aber mit die Reden, das's grad so, as wenn Sie die Angel in'n Sod hängen. — Un nu gun Nacht! Jochen, komm!“ — Dormit gungen sei af; ok Fritz slog sik rechtsch äwer de Pümpelhäger Brak, un em kemen allerlei Gedanken.

De oll Jung' was nich afgünstig, äwer't was em doch sihr entgegen, dat sine beiden Schaulkameraden von Rahnstädt her nu all 'ne Brut hadden, un hei noch nich. — Hei wüßt sik äwer tau tröͤsten. Ne, säd hei, so 'ne Bruten, as de kregen hadden, dor dankte hei denn doch för: de beiden Druwäppel hadd em Einer up den Presentirteller leggen künnt, hei hadd s' nich namen. Lowise Hawermann künn ok dorhen gahn, wo de Peper wüß. Hei würd kein Narr sin un de irsten, besten Plummen nemen, denn de irsten Plummen wiren madig, hei täuwte, bet sei all irst ordentlich rip wiren, un denn künn hei sik plücken von baben un von unnen an den Bom, un bet dorhen hürten em noch all de lütten Mätens, de up twei nüdliche Bein in de Welt herümme lepen, un denn hadd hei jo nu all dat Pird, un in de allernegsten Dag' wull hei doch hen un wull sik de Whalebone-Staut von Gust Prebberown köpen.

Kapittel 20.

De jung' Fru gahn de Ogen up, un de Unfreden fädelt sik sachten in. Worüm de jung' Herr nich bi Jochen Nüßlern un de junge Fru nich bi Pomuchelskoppen up Vesiten gahn wull. — Von Pomuchelskoppen sine adlichen Absichten un Häuning ehre Schörtkauken. Wat Axel för en angenehmes Gefäuhl ut de stille einfache Fomili mit furt namm, un woans hei Bräsigen afloopen let. Worüm Bräsig in hellen Arger äwer Pannkauken reden deiht, un worüm Fritz Triddelsitz up apenbore Landstrat, hoch tau Pird, in-en eben Schritt ümmer „Hurrah" schriet.

So gungen nu en por Wochen hen, de Axel, anstatt sik mit sin Feld bekannt tau maken un mit de Wirthschaft, de up dat Gaud inführt was, meistendeils bi den Radmaker Flegel in't Hauschuer taubringen ded, indem dat Modell tau sine Ackermaschin ankamen was, mit de hei tauglik haken, eggen un klutenkloppen wull, un de hei nu doch för sik un för de Welt in't Wark setten müßt. — Breiw' un Reknungen, un wat süs för schriftliche Geschäften up en grot Gaud vörkamen, müßten natürlich ok taurügg stahn, un wenn hei tau Middag= oder Abendbrod an't Hus kamm, denn set'te hei so 'ne Min up, as müßt hei sine junge Fru vertellen, wo sur hei't sik in de Wirthschaft hadd warden laten. — Un wer glöwt woll lichter as 'ne junge Fru? — Viellicht 'ne Brut? — Oh, ne! — 'Ne Brut is unseker, sei fäuhlt un fröggt herümmer, sei will den Mann, den sei leiwt, irst kennen lihren;

äwer wenn sei glöwt, sei hett em kennen lihrt un hett em de Hand för't Lewen gewen, denn ward sei seker un folgt em blindlings, bet ehr mal mit Gewalt de Bind' von de Ogen reten ward, un ok denn noch strüwt sei sik un wehrt sik un will nich seihn un höllt för ehre Schülligkeit, nich tau glöwen, wat sei süht. — Dat wiren jo keine Slichtigkeiten, de hei ehr inbilden ded, dat wiren jo blote Dummheiten, un hei glöwte jo sülwst doran, dat hei för sine Taukunst wirken un schaffen ded; äwer't was slimm, dat hei't nich insach, un sei't nich insach; denn bi all ehre klore Ogen un ehren hellen Kopp dachte sei gor nich doran, dat dat mit em anners sin künn, as mit ehr, de in Käk un Keller, un Melkenhus un Botterkamer herümmer kek un herümmer lihrte, üm de Wirthschaft eins sülwst in de Hand tau nemen.

Äwer Allens hett sine Tid un oll Scheper Köpk säd: den nägten Dag krigen de jung'n Hun'n ok Ogen.

Sei gung eines Dags gegen Abend in den Goren up un dal in den Schatten von dat hoge Hakelwark, wat gegen de Eck von den Hof tau schot, wo dat Hauschuer lag, un indem dat sei nu hir in Gedanken gung, hürte sei up de anner Sid von den Tun wat resonniren un schellen, as wenn sik en por an den Kragen wullen: „So? — Dat paßt Di woll nich? — Meinst Du, dat't mi paßt? — Hallunk, wat liggst mi in'n Weg? — Wat driwwst Di hir rümmer? — Ik ward Di glik …“ — Bautz! würd dat gegen de Dör smeten. — Sei würd niglich un kek dörch den Tun, kunn äwer man Einen seihn, dat was de oll Radmaker Fritz Flegel, un mihr wiren dor för den Ogenblick äwerall nich, un dat Schellen un Resonniren bedrew hei blot mit sin Handwarksgeschirr un sin Wark. — Na, so 'ne Wuth up eigne Hand is denn heil spaßig, un de junge Fru sach denn mit lachende Ogen tau, wo de Oll unner Fluchen un Schellen: „Liggt minentwegen taum Deuwel! — Ik sall mi an Jug argern?“ — bautz! bautz! — sin Geschirr in dat Schuer smiten wull un dorbi ümmer de halwapen

Dör drop, un sik denn wedder in de Hor faten un dorin herümmertulen würd. Un denn mal kek hei wedder stiw vör sik up de Jrd dal: „Entfamtes Kretur! Makst mi hir so'n Spermang un so'n Elend!“ — „„Gun Abend, Vadder,““ säd 'ne anner Stimm, un Daglöhner Kegel kamm an em ranne un stüt'te sik up sin Schüpp, „„wat wirkst Du hir noch? — 't is jo all Fierabend.““ — „Wirken seggst Du? Hir hett sik wat tau wirken! Termaudbarsten segg. — Wat? Dat sall 'ne Modell sin? — Jk kann recht gaud nah 'ne Modell arbeiten, äwer nah so 'ne Modell, dor arbeit der Deuwel nah.“ — „„Js denn dat noch ümmer datsülwige Dirt, wo Ji dunn bi anfungen hewwt?““ — „Wat wull dat nich! un echter Sommer kannst nahfragen, wat't farig is.“ — „„Hei möt doch en klauken Kopp hewwen, dat hei sik so wat utklüstern kann.““ — „So? meinst Du? — denn lat Di seggen, utklüstern kann sik jeder Schapskopp wat; äwer maken, Vadder, maken, dat dat stimmt! — Süh, dat giwwt dreierlei Minschen in de Welt: de Weck verstahn't, känen't äwer nich maken, de Weck verstahn't nich, känen't äwer maken, un de Weck verstahn't nich un känen't ok nich maken, un tau de letzte Ort hürt hei,“ un dormit smet hei wedder en Kil gegen de Dör, „un dor möt en Minsch sik mit afängsten?“ — „„Ja, Vadder, unbegriplich is hei man. Hei säd doch dunn, wi süllen man ümmer drist tau em kamen, un em seggen, wenn uns wat fehlen ded; na, ik gung ok nah em hen un säd em wegen dat Tüften-land, dat ik mihr hewwen müßt, dunn säd hei mi äwersten, hei wüßt dor nich recht mit Bescheid, hei wull mit unsen Ollen doräwer reden. Ja, wenn de dor irst mang kümmt, denn kann 'k mi wat malen laten, denn de weit jo, dat ik dat mit dat Hacken verpaßt heww.““ — „Lat mi den Ollen taufreden! Hei is so, as hei is; hei seggt tau mi: Flegel, hau Hei mi de Hakenbred ut, un denn dauh ik dat, un hei seggt: Flegel, de Räd' möten uplöpt warden, un denn löp ik sei up, un för wider hew ik nix nich tau sorgen; äwer mit em!... Du sallst seihn, Vadder, hei leggt in den Nettel, un wi leggen in den Nettel.“

— „„Dat's gewiß,““ säd Kegel, „„un mit dat Tüftenland heww ik all in den Nettel leggt.““ — „Ja,“ säd Flegel un slot de Schuerdör tau un treckte den Kittel an, „äwer Allens wat Recht is! Dat Du kein Tüften bugt hest, dor büst Du sülwst an Schuld, wat hackst Du sei nich; un wenn de Entspekter Di mihr Land giwwt, denn helpt Di dat ok nich.“ — „„Dat's gewiß,““ säd Kegel, smet de Schüpp äwer de Schuller un gung mit Flegeln af, „„helpen deiht mi dat nich, taumal bi de velen Gören, äwer dat is doch, dat ik mi dormit helpen kann.““

De Lüd' seggen't, un't is ok wohr, dat en Lof ut Kinnermun'n un ut geringen Mun'n den Verständigsten un den Vörnemsten ketteln deiht; äwer eben so gewiß is't, dat en hart Urthel ut den sülwigen unbedarwten Mun'n weih deiht, un vör Allen weih, wenn't en Minschen bedröppt, den wi leiw hewwen. — Un wat was't denn Grots? 't was en Daglöhnersnack, as hei dusendmal bi dämliche Minschen vörkümmt, äwer dat Lachen was ut de junge Fru ehre Ogen verswunnen un hadd 'ne Verdreitlichkeit Platz makt. Ehren Mann sine Insichten un ok sin gaude Will, dat dörchtauführen, wat hei in sine Red' versproken hadd, wiren in Twifel geraden, un't Ganze kamm dorup herut, dat hei de Sak nich wussen wir, de hei sik äwernamen hadd.

Sei was verstimmt, as hei taum Abendbrod kamm, un hei was upgerümt, un dat klingt all so wie so slicht tausam. — „So, liebe Frida,“ säd hei, nun sind wir schon so ziemlich eingewohnt, nun, denke ich, wär's wohl Zeit, wenn wir unsere Visiten in der Nachbarschaft abmachten.“ — „„Ja, Axel, aber bei wem?““ — „Nun, ich denke zunächst bei unsern Feldnachbaren.“ — „„Doch vor Allem bei unserm Prediger.““ — „Ja wohl, bei dem auch — später.“ — „„Wer ist außerdem dann noch vorhanden?““ frog de junge Fru un rekente in Gedanken nah, „„der Gutsbesitzer, Herr Pomuchelskopp, und der Pächter Nüßler.““ — „Liebe Frida,“ säd Axel, un hei würd en beten irnsthaft utseihn, „mit dem Pächter Nüßler ist's wohl blos Dein Scherz;

mit Pächterleuten werden wir doch wohl keinen Umgang haben können." — „„Hier bin ich mit Dir verschiedener Meinung,"" säd Frida ruhig, „„ich sehe mehr auf den Menschen als auf seinen Stand. — Es mag hier anders sein, als bei uns im Preußischen; aber in meines Vaters Hause waren wir doch mit mehreren Pächterfamilien eng befreundet, warum nicht hier? Die Frau Nüßler soll eine sehr brave Frau sein."" — „Die Schwester meines Inspektors. Der kann ich keinen Besuch machen; das paßt sich nicht." — „„Aber dem Gutsbesitzer Pomuchelskopp?"" — „Natürlich; der Mann ist Gutsbesitzer, ist reich, ist Landstand, so gut wie ich ...." — „„Und ist in der ganzen Gegend verrufen, und seine Frau noch mehr. Nein, Axel, dort mache ich keinen Besuch."" — „Mein liebes Kind ...." — „„Nein, Axel, ich glaube, Du siehst das Verhältniß nicht durch. Wenn nun der Pächter Nüßler das Gut Gürlitz gekauft hätte, wäre er dann ein anderer, und würdest Du ihm dann Deinen Besuch gemacht haben?"" — „Das sind Annahmen, die gar nicht hierher gehören. Bei dem Pächter mache ich keinen Besuch," säd hei argerlich. — „„Und ich nicht bei dem Gutsbesitzer, die Leute sind mir zuwider,"" set'te Frida ok ehren Trumpf dorup. — „Frida!" bed Axel. — „„Nein, Axel,"" säd sei fast, „„ich fahre morgen mit Dir nach Gürlitz, steige aber beim Pastor ab.""

Dat was de Sluß; dat würd just kein Strid un kein Vertürnen; äwer Jedwerein blew doch up sinen Kopp bestahn. Un wo licht un wo girn hadd Frida woll nahgewen, hadd sei sik nich mit dat unheimliche Gefäuhl tau dat Abendbrod dalset't, Axeln fehlten de Insichten 'ne Sak dörchtauseihn, un de Fastigkeit sei dörchtausetten; un wo licht un wo girn hadd Axel nich nahgewen un wir von Pomuchelskoppen wegblewen, wenn em nich ümmer infallen wir, Pomuchelskopp wir en riken Mann, un den müßt hei warm hollen, de künn em mal nütten; wo licht un wo girn hadd hei nich bi de Pächterlüd' en Besäuk makt, wenn em nich de Krims-Krams von Ansichten, de hei bi dat Rrrrrment insagen hadd, in den Nacken stött hadd.

Äwer dat was vörbi, doran let sik nicks mihr ännern, de irsten Anfäng' von den Unfreden wiren rin in dat Hus, un de Dör was halwapen stahn blewen, dat dat En'n folgen kunn; denn de Unfreden süht ut, as de Swanz von en Draken, wo de Kinner mit spelen, lang is sin Faden un doran sitt Finzel an Finzel, un wenn jeder Finzel ok nicks wider is, as 'ne Packadell, 't ward doch en ganzen Loppen, wenn't up einen Hümpel kümmt, un Keiner sall en utenanner wiren, denn dor's kein Anfang un En'n in tau finnen.

Den annern Nahmiddag gungen sei nah Gürlitz — dorin hadd Axel Frida'n nahgewen, de leiwer gahn, as führen wull — un Axel bröchte sine Fru bet vör dat Pasterhus un versprök, sei nahsten wedder aftauhalen; hei sülwst gung up den Hof.

Bi Pomuchelskoppen was grad de Koffetid tau En'n, un Philipping un Nanting un de annern Lütten wiren grad noch bi't Utputzen un stunnen üm den Disch, as Fahlen an de Röp, un stippten Stuten in den Zichurenkoffe un smeerten sik de Gesichter in un mantschten mit Theelepel un Fingern in de Tassen in den upweikten Stuten rümme un schrewen ehren hübschen Namen „Pomuchelskopp" mit äwerspölterten Koffe un Melk äwer den Disch heräwer, un schuppsten un stödden sik un keken denn unschüllig ehr leiw Mutting an, as wiren sei't nich west; denn Häuning satt in ehren tagen Swarten mit an den Disch un höll't Regiment uprecht. — 'T was en schönes Fomilienbild vull hüsliches Glück, Stutenkräumels un Zichuren, un Pomuchelskopp lag in de Eck von den Sopha un rokte Tobak. — Hei was mit sinen Koffe all prat, denn Vating drunk vörweg ut 'ne besondere Kann reinen Koffe; äwer't was ok man Swindel, denn Malchen un Salchen, de ümschichtig dat Koffemaken hadden, drunken Vating ümmer den Vörsprang af un füllten de Zichuren ut de Fomilienkann wedder tau. — Hei satt also in de Sophaeck un hadd dat linke Bein äwer dat rechte slagen, ganz nah Herzog Adolph von Klewe sine Verordnung: „So ein Richter zu Gericht sitzet, soll er das linke Bein über das rechte

schlagen" u. s. w., un wenn hei in desen Ogenblick ok nich Richter was, so was hei noch en ganz Deil mihr, denn hei was in desen Ogenblick Gesetzgeber un dacht an den ditjöhrigen Landdag, den hei abslutemang besäuken wull.

„Häuning," säd hei, „über Jahr reis' ich hin nach dem Landtag." — „„So?"" frog de Olsch, „„hest woll süs kein Gelegenheit, Geld uttaugewen?"" — „Mein Klucking, es wird von mir verlangt; ich muß mich zeigen, und kostbar wird mir das nicht. Ueber Jahr ist der Landtag ganz dichting bei, zu Malchin, und wenn ich mir denn 'ne Kiepe mitnehme ...." — „„So? un ik sall hir woll wildeß in Din Stäweln in den deipen Dreck up den Hof rümmer waden un de Döschers visentiren?"" — „Mein Küking, dazu ist ja Gustaving hier, und wenn ich nöthig bin, kann ich ja zu jeder Stunde wieder hier sein." — „„Aber, Vating,"" säd Malchen, de af un an von de ganze Gesellschaft allein mal in de Rostocker Zeitung kek un deßwegen un wil sei ümmer wüßt, wo de Großherzog un de Fru Großherzogin sik för den Ogenblick befünnen, för hellschen stark in de Politik hollen würd — denn Pomuchelskopp les' blot de Kurnpris' un de Geldkurs' — „„aber, Vating,"" säd sei, „„wenn nun mal was Wichtiges vorkommt, z. B. wegen der rothen Röcke, ob Ihr, bürgerliche Gutsbesitzer, auch rothe Röcke tragen dürft, oder wegen der Klosterfrage, denn kannst Du doch nicht fort."" Denn sei hadd dat mäglicher Wis' all in't Gefäuhl, dat de Klosterfrag' mal ehr Frag' warden künn. — „Na, Du meinst doch wohl nicht," säd Pomuchelskopp un stunn up un gung mit grote Schritten in de Stuw up un dal, „daß Dein Vater sich so gemein machen und mit den übrigen bürgerlichen Gutsbesitzern in eine Kerbe hauen wird und da groß mit abstimmen und sein Hauswesen versäumen? — Nein, wenn hier was los ist, denn schreibst Du, dann komm' ich, und wenn ich den rothen Rock haben will, dann weiß ich einen bessern Weg — Jeder sorge für sich selbst — und es ist ehrenvoller für mich, wenn ich allein ihn kriege und nicht mit Lumpen

zusammen, die vielleicht ein paar tausend Thaler haben, und wenn ich dann einst zurückkehre und sage: Malchen, ich allein habe ihn gekrigt; dann kannst Du stolz sein auf Deinen Vater;" un dorbi strampelte hei in de Stuw rümme un pust'te sine unschülligen Gören Tobaksrok in de Ogen, dat sei utsegen, as Posaunengel in Wulken, de blot dat Mundstück antausetten brukten, üm sinen taukünftigen Ruhm uttautrumpeten. — „„Kopp, büst Du nahrsch worden?"" frog sine leiwe Fru. — „Laß mich, Häuning! Ümmer nobel! Sage mir, mit wem Du umgehst und ich sage Dir, wer Du bist. Wenn ich mit den Edelleuten stimme und . . ." — „„Mi dücht, Du hest von de Eddellüd' all naug Näsenstüwer kregen."" — „Häuning . . ." säd Pomuchelskopp, kamm äwer nich wider, denn Salchen, de an't Finster sticken ded, sprung up: „„Herre Gott, da kommt der Herr von Rambow auf den Hof."" — „Häuning!" säd Pomuchelskopp noch mal, un en groten Vörwurf lag in sine utdrucksvullen Ogen, „siehst Du, der Edelmann kommt zu mir. — Aber nun, raus! raus!" dreihte hei sik nah sine Nahkamenschaft üm un jog un schücherte sei ut de Dör. — „Malchen, das Kaffeezeug weg! Salchen, ein Wischtuch! Und Häuning," hei folgte ordentlich de Hän'n, „nun geh auch hin und zieh Dir einen andern Rock an!" — „„Wat?"" säd sei, „„kam ik tau em, oder kümmt hei tau mi? As hei mi dröppt, ward ik em woll gaud naug sin."" — „Häuning," ded Pomuchelskopp von Himmel bet tau Irden, „ich bitt Dich, Du verdirbst mir mit dem schwarzen Morgenrock die ganze Scene." — „„Muchel, büst Du ganz unklauk?"" frog sei un rögte sik nich von den Platz, „„glöwst Du, hei kümmt üm Di un üm mi? Hei kümmt, wil hei uns bruken deiht, un för'n Snurrer is de swart Äwerrock gaud naug."" — Muchel ded noch ümmer — vergews —, Malchen un Salchen wutschten ut de Dör, üm sik en beten uptaumutern, de Ollsch blew sitten, stiw, as en Pal.

Axel kamm herinne un begrüßte dat Pörken, un de olle swarte Äwerrock kreg gaud so vel Höflichkeit, as de gräun karrirten Hosen,

denn de jung' Herr wüßt sine gaude Lewensort so tau rechter Tid un Gelegenheit antaubringen, dat Pomuchelskopp rein weg was äwer de Fründlichkeit un Gnedigkeit von den jungen Eddelmann, un Häuning sogor so munter un fidel würd, dat sei ehren leiwen Mann „Pöking" nennte; ja sülwst de olle tage Swarte schämte sik äwer sine eigene Dummdriftigkeit, dat hei in all den Sünnenschin von Höflichkeiten sülwst in de Pomuchelskoppen ehre Ogen ganz vossigrod würd. Un nu kamm Salchen rinne un ded, as hadd sei wat vergeten, un nahsten kamm Malchen un ded, as hadd sei wat tau besorgen, un Pomuchelskopp stellte sei vör, un ut dat höfliche Gespräk würd nu en gebildtes äwer Salchen ehre Stickeri, un as Malchen de Rostocker Zeitungen tau Hand namm, dunn würd dor en politsches ut. Un Philipping kamm rinne un stellte sik in de Eck achter Mutting, un Nanting kamm un stellte sik bi Philipping, un de annern Lütten kemen all, ümmer enzeln, un stellten sik bi de Beiden, bet Häuning utsach, as uns' oll swart Kluck, achter de de Küken krupen, wenn de Häwk in de Luft is. Un as Mutting nu den Lin'nschapp-Slätel ut den Korw namm un rute gung — denn, hadd sei tau sik sülwst seggt, bi so vel Höflichkeit möt Einer wat dauhn —, folgte ehr de ganze Schauw, denn in dat Lin'nschapp würden de Schörtkauken uphegt, de Häuning dat Johr äwer in Vörrath höll un twei mal frisch backen ded. Un dese Schörtkauken wiren ümmer sihr schön, blot dat sei mit de Tid en beten nah gräun Seep smecken würden, indem dat sei den Gesmack von dat Linnentüg annemen; äwer't schad't nich! ehr Ort was hartfraatsch un was an den Gesmack von lütt up an gewennt, un wenn Axel nich up Pomuchelskoppen hadd hüren müßt, denn hadd hei woll dat Bidden un Gungeln buten hüren künnt: „Mutting, mi! — Mutting, mi ok!" — Äwer Pomuchelskopp hadd em in Beslag namen un was dorbi, em 'ne gaude Meinung von sik un sine leiwe Familie bitaubringen: „Sehn Sie, Herr von Rambow," säd hei, „Sie finden hier eine höchst einfache Familie, ich bin sehr einfach, meine Frau" — hir kek hei sik üm, wat

Häuning ok noch begäng' was — „ist höchst einfach, wie Sie gesehen haben, meine Töchter, meine übrigen Kinder sind höchst einfach erzogen. Wir machen gar keine Ansprüche, wir leben blos für uns in einem glücklichen Familienverhältnisse. Jeder Umgang sagt uns nicht zu, Gott sei Dank, wir sind uns selbst genug, aber," set'te hei hentau un sin



Wesen namm so wat ihrwürdig Patriarchalisches an, „Jeder muß auch seinen Strang ziehen, Jeder hat seine bestimmte Beschäftigung, die er verrichten muß — muß, sag' ich, wenn er sie einmal übernommen hat, und dann bleibt auch der Segen Gottes nicht aus." — Axel säd höflich, hei glöwte, dat wir 'ne vörtreffliche Inrichtung. — „Ja," säd

Pomuchelskopp un kreg Philipping, de den Mund vull achtunnägentig Prozent Schörtkauken un twei Prozent gräun Seep hadd, bi den Kragen un presentirte em den jungen Herrn, „Philipping, mach' Dein Complimang! — Sehn Sie diesen kleinen Burschen, er hat das Eiersuchen, wenn nämlich die Hühner vorbeilegen; für das Dutzend Eier kriegt er einen Schilling, das Geld wird in die Sparkasse gelegt. — Philipping, wie viel hast Du schon zusammen, mein Söhnchen?" — „„Sieben Thaler, drei und vierzig Schilling,"" säd Philipping. — „Siehst Du, mein Sohn," säd Pomuchelskopp un kloppte sinen leiwen Sähn up den Kopp, „Gottes Segen bleibt für den Fleißigen nicht aus, und so" — hir wendte hei sik wedder an Axeln — „hat Nanting das alte Eisen, Nägel, Hufeisen und so was, das kriegt er pfundweise bezahlt, und Mariing und Heining und Stöffing haben die Aepfel und Birnen und Pflaumen, d. h. Fallobst; 's sind meistens noch lauter Külpen, schadt ihm aber nicht, die Städter kaufen's doch. Und sehn Sie, Herr von Rambow, so hat jedes von meinen Kindern seinen eigenen Appartement." — Axel grifflachte en beten bi dese Wendung, un Malchen un Salchen keken sik an un bückten sik dal un lachten heimlich äwer den Swupper von Vating, denn Pomuchelskoppen passirte so wat ebenso gaud as Bräsigen; äwer't was en groten Unnerscheid tüschen de Beiden. Bräsig wüßt recht gaud, dat hei allerlei dummes Tüg mit de Frömdwürd' anrichten ded, äwer hei hadd't sik einmal anwennt, kunn't nich laten, hadd sin Plesir doran un scheerte sik wider üm de Welt nich; Pomuchelskopp äwer wull sine Red' dormit upposamentiren, un wenn hei markte, dat hei wat Dämliches seggt hadd, denn würd hei verlegen. As hei nu sine beiden leiwen Döchter äwer sik lachen sach, wüßt hei Bescheid, un en Glück was't, dat eben sin Häuning rinne kamm mit 'ne Buddel Win un en Teller vull Schörtkauken, un tau sine Freud' ahn den Swarten, mit en gelbunt siden Kled un 'ne mächtige Fladdus' up den Kopp. — „Häuning," säd Pomuchelskopp, „nicht von dem Wein! Wenn wir solchen hochgeehrten Besuch

haben, dann ümmer von's beste Ende!" — „„Denn bestell Du em," säd de Ollsch hart. — Dat geschach, un Pomuchelskopp namm den Faden wedder up: „Ja, und meine beiden ältesten Töchter haben auch jede ihren besondern Zug, Salchen ist mehr für die Kunst, mit Sticken und Clavierspielen, und Malchen mehr für die Zeitungen und Politik." — Axel säd, hei müßt sik doräwer wunnern, dat Malchen an Dingen Gefallen fünn, üm de sik de Damen süs nich vel kümmern deden, un Malchen antwurt'te em, Einer in den Huſ' müßte sik doch dorüm kümmern, denn Vating ded't nich; un wenn Vating doch einmal Landstand wir, denn müßt hei doch ok weiten, wat up den Landdag utmakt wir, un grad, as de Herr von Rambow kamen wir, hadden sei dorvon redt, dat Vating dit Johr ok nah den Landdag süll. — „Ja, Herr von Rambow," säd Muchel, „ich will auch mal hin; nicht wegen der Geschichten, die meine bürgerlichen Collegen da angerührt haben, die gehen mich nichts an, und ich weiß den Unterschied zwischen Adlig und Bürgerlich recht gut — nein! ich will blos einmal hin und will die Leute mal zeigen, daß ich der Mann bün!" — Axel frog nu, üm wat tau seggen, wat Pomuchelskopp keinen Ümgang mit de Landlüd' up de Neg' hadd. — „Mit wem sollte ich umgehen?" frog Pomuchelskopp, „mit dem Pächter in Rexow? — Das ist ein Schafskopf. — Mit den Inspektoren? — Das paßt sich nicht für mich. — Und weiter giebt's hier nichts rings herum." — „„Dann verkehren Sie also wohl blos noch mit dem Pastor?"" — „Nein, auch mit dem nicht. Der Mann hat sich von Anfang an nicht so gestellt, daß ich mit ihm zu thun haben möchte, er hat Umgang mit Leuten, die mir nicht passen, er hat auch die Tochter von Ihrem Inspektor, Hawermann, angenommen, und das wäre mir doch nicht lieb, wenn meine Töchter mit der in ein Verhältniß kämen." — „„Ich meine, das soll ein liebenswürdiges Mädchen sein,"" säd Axel. — „Oh ja, das glaub ich," säd Pomuchelskopp, „und ich will auch nichts Böses von dem Mädchen reden — sehn Sie, Herr von Rambow, ich bin ein alter einfacher Mann —, aber Hawermann

kenne ich von früher, ich will nicht sagen, daß er mich damals betrogen hat, aber .... Nein! die Art und Weise konnte mir denn doch nicht gefallen, wie sie mit dem jungen Herrn von Rambow von ihrem eigenen Vater und den Pastorleuten zusammen gebracht wurde." — „„Mit meinem Vetter Franz?"" frog Axel. — „Ja, er heißt ja wohl Franz? Den meine ich, der hier bei Hawermann in der Wirthschaft war. Ich kenne ihn nicht, denn mein Haus hat er nicht betreten. Ist mir auch recht lieb nach dem, was die Leute sich davon erzählen." — „„Hei schriwwt jo ok noch ümmer an ehr,"" säd Häuning. — „Nein, Mutter," säd Malchen, „das kannst Du nicht sagen, seine Briefe sind immer an den Pastor. — Unser Postbote bringt nämlich immer die Briefe für den Pastor mit," set'te sei för Axeln hentau. — „„Dat's ganz egal,"" säd Häuning, „„up den Sack slag ik, un den Esel mein ik."" — „Das ist das Erste, was ich von der Sache erfahre," säd Axel un kek gewaltig ebendrächtig de Näs' lang. — „„Ja,"" säd Pomuchelskopp, „„das weiß ja die ganze Gegend. Sie ist ihm unter dem Vorwand, ihren Vater und Ihre Fräulein Schwestern zu besuchen, ja immer auf Schritt und Tritt nachgelaufen, und wenn mal was dazwischen gekommen ist, denn haben Hawermann und die Pastorsleute es wieder in's Gleiche gebracht."" — „Nein, Vating," rep Salchen, „der Hauptcanal ist der alte Bräsig gewesen, der hat immer die Apporten von Einem zum Andern getragen." — „„Wer ist eigentlich dieser alte Bräsig?"" frog Axel, nu all sihr argerlich. — „En Snurrer is hei!" rep Häuning. — „„Das ist er,"" säd Pomuchelskopp un blos sik up, „„und hat 'ne kleine Pension von dem Herrn Grafen gekriegt und hat nun Gott in der Welt nichts weiter zu thun, als von Einem zum Andern zu laufen und Leute schlecht zu machen, und dann ist er dabei..." — „„Nein, Vating,"" föll Malchen in, „„das will ich sagen. Herr von Rambow, der alte Kerl ist — ein Demokrat, durch und durch ein De-mo-krat!"" — „Das ist er," föll Pomuchelskopp nu wedder in, „und mich soll wundern, ob der Hallunk nicht noch einmal ein Brandstifter wird." —

Un dit nichtswürdige Subject hadd Axel an sinen eigenen Disch hatt, un wer was doran Schuld? — Hawermann. — Dese Unnerhollung hadd den jungen Herrn nu naug Ärger in dat Blaud drewen, un de Schörtkauken lockten em grad ok nich sihr, hei namm Affschid, un Pomuchelskopp gaww em äwer den Hof dat Geleit bet an den Dur. — „Ist das mit meinem Vetter wirklich wahr?“ frog Axel, as sei buten tausam gungen. — „„Herr von Rambow,““ säd Pomuchelskopp, „„ich bin ein alter, einfacher Mann, und in meinen Jahren bekümmert man sich nicht um solche Geschichten, ich sage blos, was die Leute sagen.““ — „Nun, es ist wohl so eine vorübergehende Sponsage: aus den Augen, aus dem Sinn?“ — „„Das glaube ich nicht,““ säd Pomuchelskopp sihr bedenklich, „„so wie ich Hawermannen kenne, ist er ein alter überlegter Schleicher, der einen bestimmten Zweck im Auge behält. Ihr Herr Vetter ist geangelt.““ — „Der Junge ist ja wohl rein toll,“ säd Axel, „aber er wird Vernunft annehmen müssen. — Leben Sie wohl, Herr Nachbar! Ich danke Ihnen für die Mittheilungen und hoffe Sie bald bei mir zu sehn. Adieu!“ un dormit bögte hei rechtsch in den Weg. — „„Bitte,““ rep Pomuchelskopp em nah, „„Sie gehen falsch; hier links geht's nach Pümpelhagen.““ — „Ich weiß,“ säd Axel, „ich muß nur noch zum Pastor, um meine Frau abzuholen. Adieu!“

„„Ah,““ säd Pomuchelskopp, as hei äwer den Hof taurügg gung, „„dit is jo sihr nett, dit is jo nüdlich! De gnedige Fru is bi den Herrn Paster! — Oh, worüm nich? — För den jungen Herrn bün ik gaud naug; äwer för de gnedige Fru? — Kinder!““ rep hei, as hei nah de Dör rinne kamm, „„die gnädige Frau ist bei dem Herrn Pastor, wir sind ihr wohl zu schlecht.““ — „Dat hägt mi ordentlich, Pöking,“ säd de Ollsch, „dat de Eddelmann Di wedder so 'ne schöne Brill von Schausahlen upset't hett.“ — „„Ist es möglich!““ rep Salchen. — „Ja woll ist es möglich,“ säd Vating, „es ist gewiß“ un gaww Nanting un Philipping, de flitig dorbi wiren, den Rest von de Schörtkauken tau musen, eins an den Dätz. — „'Raus mit Euch,

Bagage!“ un smet sik in de Sophaeck un slog sik mit de Fleigen; un de Ollsch, de prickelte nu an em rümmer mit allerlei Redensorten von vörneme Bekanntschaften un Snurrers un Eddellüd' un säd: „Salchen, drag mal de Buddel von den düren Win in den Keller; dor's noch wat in, dor kann Vatting noch mal einen hochverihrten Fründ mit traktiren.“ — Un nah 'ne Wil rep sei: „Vatting, kumm doch mal an't Finster! Kik, dor geiht Din vörneme Fründ mit sine gnedige Fru — de Botteralf! — un wen hewwen sei bi sik? — Dinen Brandstifter, den ollen Bräsig!“

Un so was dat: Bräsig gung mit de Beiden nah Pümpelhagen hen tau, un dat em Axel ganz links liggen let un em sogor allerlei snöde Antwurten gaww, makte em wider nicks nich ut, denn hei hadd sine Freud' an de junge gnedige Fru, de hei bi den Paster drapen hadd, un de em hüt noch vel schöner geföll, as bi dat Middageten von vördem.

Un sei kunn em ok woll gefallen, kunn jeden Minschen woll gefallen, as sei so fründlich un tautrulich in Fru Pastern ehre Stuw rinne kamen was, wo hei bi den ollen Herrn Paster satt, de halw swack un halw krank up den Sopha lag; as sei den ollen Herrn, de sik bi den Besäuk uprappeln wull, dorvon taurügg hollen hadd, un de beiden Hän'n up de lütte Fru Pasturin ehre Schullern leggt, sei mit de kloren Ogen ankeken un fragt hadd, wat de oll lütte Fru ok woll en Bichtkind annem, dat hir frömd wir un gauden Rath brukte, un as sei dunn up em taugahn was un em drist de Hand schüddelt hadd, as en ollen Bekannten. — Un dunn was Lowise rinne kamen, un de junge Fru hadd sei ok begrüßt as 'ne olle Bekannte, hadd sei äwer ümmer wedder anseihn, as wir ümmer wat Niges in ehren Gesicht tau lesen, un was dorbi nahdenklich worden, as Einer, de en schönes Bauk lest un dat Blatt nich ihre ümsleiht, ihre hei't ordentlich verstahn hett.

Un de junge Fru hadd hir vel Bläder ümtauslahn, un up jeden Blatt stunn wat Schöns un wat Verstännigs; up den Paster sine

Siden stunn de Erfohrung un de fründliche Minschenleiw, un up de Fru Pastern ehr stunn de Wirthschaftlichkeit un de Lewenslust un de truhartigste Gaudmäudigkeit krus dörchenanner, un up Lowise ehr stunn de bescheidene Sinnigkeit un de Freud', mit 'ne Fru tau dauhn tau hewwen, de jennen Namen drog, de ehr mal so leiw worden was; un up Bräsigen sine Siden stunnen twors blot man Anmarkungen tau dat Ganze, äwer sei hürten dortau un makten de Sak düdlich, un de junge Fru las dese Anmarkungen mit ebenso'n Häg', as wi Slüngels vördem de Eselsbrüggen ad modum Minellii unner'n CorneliusNepos. — Un all dit stimmte so schön un so unschüllig tausam, un't was so vele Leiw un Fröhlichkeit dorin, dat de junge gnedige Fru tau Maud würd, as stünn sei bi en Hümpel smucker Kinner, de in en schönen Goren unner den käuhlen Schatten von olle Böm Kringelkranz danzten, un in den Ring stunn Lowise un reckte ehr de Hand entgegen un säd: „Kumm, nu möst Du mi aflösen!"

Un in desen schönen Freden kamm Axel nu rinne, verdreitlich äwer dat, wat em in de Uhren blasen was, un argerlich doräwer, dat hei hir ut so 'ne Gesellschaft sine Fru afhalen müßt, un as em nu noch taum Äwerfluß Bräsig mit: „Guten Tag, Herr Leutnant," begrüßen ded, würd sine Lun dordörch grad nich beter, un hei wendte sik kort af an den Paster un redte en por Würd' mit em von Befinden un von Weder, äwer kolt, dat sin Wesen as en Istappen in dat warme Hart von sine Fru föll, un sei rasch upsprung, Affschid tau nemen, dat man nich mihr Küll de warme Fründlichkeit, as en Hagelschuer bi Sommertid, verklamen laten süll.

Sei gungen, äwer Unkel Bräsig gung mit, den jungen Herrn sine Unhöflichkeit treckte em nich an, hei hadd em nicks dahn un hadd en gaud Gewissen, un dorbi hadd hei noch äwerdem 'ne gaude Meinung von sine Kunst, de Minschen tau unnerhollen un sei, wenn sei verdreitlich wiren, up anner Gedanken tau bringen. Hei stapeiete denn also gegen den Herrn Leutnant up un vertellte von dit un von dat,

ahn dat em dat gelingen wull, den jungen Herrn sine korten un snöden Antwurten in fründliche tau verkihren. As äwer de jung' Herr dor, wo de Kirchstig mit den Landweg tausamen drop, still stunn un em frog, weckern Weg hei gahn wull, schot em dat mit einem Mal dörch den Kopp, de verdammte Kirl künn glöwen, hei wull sik bi em andrängen. — „Hören Sie mal, Herr Leutnant," säd hei un stunn ok still, „dieses ist mich wunderbar. Schaniren Sie sich vielleicht mit mir auf der Landstraße zu gehen? Dann lassen Sie sich sagen, ich geh eigentlich gar nicht mit Ihnen, ich gehe blos mit Ihrer geehrten gnedigen Frau Gemahlin, indem daß sie freundlich gegen mich ist. — Im Uebrigen will ich nicht inkommandiren;" un makte de junge Fru en deipen Diener un gung dwas äwer de Rappstoppel up Hawermannen tau, de dor in de Reg 'ne Mith von Rappstroh setten let.

„Axel," säd Frida, „warum hast Du den alten, gutmüthigen Mann so gekränkt?" — „„Dein alter, gutmüthiger Mann ist nichts weiter, als ein alter Unheilsstifter und Gelegenheitsmacher."" — „Glaubst Du das wirklich? Und glaubst Du, wenn er das wäre, unser Hawermann würde mit ihm so genauen Umgang haben?" — „„Warum nicht, wenn er ihm nützt?"" — De junge Fru kek em halw verwunnert, halw bedräuwt an: „Axel, was ist Dir? Du bist sonst so freundlich gegen Jedermann und vertrauest Jedem, was hat Dich gegen diese beiden Leute eingenommen? Gegen diese beiden, die uns nur Freundlichkeit und Ehrlichkeit entgegengebracht haben?" — „„Freundlichkeit? Warum nicht? Ich bin ja der Herr auf dem Gute. — Aber Ehrlichkeit? Das wird die Zeit lehren, und was ich davon gehört habe, stimmt schlecht mit meinen Begriffen von Ehrlichkeit."" — „Was hast Du gehört? Von wem hast Du's gehört?" säd Frida hastig un indringlich. „Sag' mir's, Axel! — Ich bin Deine Frau." — „„Ich habe vielerlei gehört,"" säd Axel mit spöttschen Ton, „„ich habe gehört, daß unser Hawermann, wie Du ihn nennst, schon einmal Bankerott gemacht hat; und das Schönste, was ich gehört habe, ist

das, daß er seinen Einfluß, den er als Lehrmeister ausübte, dazu angewendet hat, seine Tochter mit Hülfe von den Pastorleuten und diesem alten Zwischenträger, den ich habe ablaufen lassen, an unsern Vetter Franz zu verkuppeln. — Und,"" set'te hei falsch un giftig hentau, „„der dumme Klas hat sich angeln lassen!"" — Nu bömte sik äwer in Frida en gewaltigen Wedderstand up, mit dese Niderträchtigkeit was nich blot dat arme Kind, de Lowise Hawermann, dor was ehr ganzes Geslecht bet in dat bindelste Hart rinne verwundt un tau Schan'n makt; ehre Ogen funkelten, as sei em an den Arm fot un em still stahn let: „Du bist in schlechter Gesellschaft gewesen und hast den nichtswürdigsten Einflüssen nachgegeben!" — Ehre Hän'n leten em los, de Zorn verflog, un 'ne deipe Trurigkeit kamm äwer sei: „oh, Axel," rep sei, „Du bist ja sonst so gut, wie kann solche Einflüsterung Dein ehrliches Urtheil trüben?" — Axel verfirte sik äwer den Iwer, mit den sine Fru de Sak upnamm, hei hadd girn wedder taurüggnamen, wat hei seggt hadd; äwer nu hadd hei't einmal seggt, un wenn hei nu Lütt bi gewen hadd, denn hadd hei in sinen eigenen Ogen as en lichtglöwigen, unäwerleggten Mann dorstahn, un hei wull doch en recht bestimmten vörstellen, hei kunn also nich taurüggtrecken un säd: „„Frida, was hast Du? Dagegen läßt sich ja doch nicht streiten. Daß mein alberner Vetter sich mit diesem Mädchen verplämpert hat, weiß ja die ganze Gegend."" — „Wenn Du diesen Theil Deiner Nachricht anders ausdrücken willst, wenn Du sagst, daß Dein Vetter sich in das Mädchen verliebt hat, so will ich das gerne glauben, und Dein Vetter, den ich noch nicht genauer kenne, wird mir darum um so lieber sein." — „„Was? Mein Vetter in einer reichen, unabhängigen Stellung sollte die Tochter meines Inspektors heirathen?"" — „Das ist ja gerade der Vortheil einer reichen, unabhängigen Lage für einen jungen Mann, daß er frei wählen kann; und wahrlich! dieser hat nicht unwürdig gewählt." — „„Und ich sollte am Ende noch mit meinem Inspektor in eine Art verwandtschaftlichen Verhältnisses treten, und die

Gelegenheitsmacher, die die Partie eingefädelt und geschürzt und geknotet haben, die sollten triumphiren? — Nie und nimmer werde ich dazu stillschweigen."" — „Sieh, hierin," rep Frida, „in diesem Theil Deiner Nachrichten steckt die Lüge und die Verläumdung, und wie ist es möglich, daß Du einer so plumpen Verdächtigung Glauben schenkst? Wie kannst Du — ganz abgesehen von der lieblichen Unschuld des Mädchens selbst — einem alten einfachen Manne, einem liebevollen Vater, der nur in dieser einen Tochter Glück sein eigenes findet, wie kannst Du diesem ehrwürdigen Prediger und seiner treuherzigen Frau, ja wie kannst Du auch nur diesem alten Manne, der uns soeben gekränkt verlassen hat und der in seiner Aufrichtigkeit manches unpassende Wort herausschlagen mag, wie kannst Du diesen Leuten zutrauen, daß sie den Liebling ihres Herzens zum Gegenstand der Speculation machen sollten?" — „„Nun, das ist doch leicht begreiflich,"" säd Axel, „„sie wollten ihr Glück machen."" — „Oh," säd Frida irnst un trurig, „dann sind wir über den Begriff von Glück weit, weit auseinander. Mit solchen Mitteln schafft man kein Glück." — „„Ich spreche ja nicht von meiner Ansicht von Glück,"" säd Axel von den Vörwurf bedrapen, „„ich meine nur, diese Art Leute hält das einmal für ein Glück."" — „Täusche Dich nicht darin, Axel, um Gottes willen täusche Dich nicht darin! Eine höhere Stellung im Leben mag der Einsicht einen freieren Blick in menschliche Verhältnisse gestatten; in der bescheidneren Lebensstellung waltet dagegen die Liebe, die auch über die Verhältnisse dieser Welt hinaus blickt und — die wir so oft entbehren müssen," set'te sei langsam hentau un drögte sik 'ne Thran ut de Ogen, denn sei dachte an ehre jungen Johren, wo sei ahn Mutter, blot up en Vader anwis't was, de kümmerlich sinen Staud uprecht erhollen kunn un sinen Trost för Mäuh un Noth in de junkerhaften Vergnäugen funn.

So gungen sei nah Hus hentau, un Axel was in sine Gaudmäudigkeit fründlich tau ehr, un sei namm de Fründlichkeit so up,

as sei baden was, un beide wiren wedder in Eintracht — von butwennig wenigstens —, denn äwer den Strid sülwst behöll Jeder sine eigene Meinung. —

Bräsig was up Hawermannen tau gahn, de bi dat Setten von de Strohmith stunn; hei was falsch, hellschen falsch; so wat was em blot von Pomuchelskoppen passirt, un sin Arger kunn blot von en annern Arger löscht warden, un hei sehnte sik ordentlich nah so en lütten Hawjungs-Arger. — „Gun Dag, Korl," säd hei un pust'te an Hawermannen vörbi, höll den Kopp in den Nacken, treckte de Ogenbranen tau Höcht, kek ümmer de Mith an un gung in starken Schritten, ahn sik uptauhollen, üm de Mith rümmer. — „Willst Dich hier woll einen Pannkauken backen?" frog hei sinen Fründ, as hei rüm gahn was, un stellte sik patzig vör em hen. — „„Ach, red' mi dor nich von!"" rep Hawermann verdreitlich, „„ik heww mi all naug doräwer argert. Ik segg gistern tau Tribbelfitzen, hei sall mi de Mith mit twintig Schritt Dörchmeter anleggen, un hei leggt sei mi mit twintig Schritt Halwmeter an, un as ik nu hüt rute kam, steiht dat Undirt dor. Utenanner künn 'k sei doch nich wedder riten laten, dortau heww ik tau vel tau dauhn. — Na, lat sei taum Kukuk stahn! — 't is blot Stroh un wenn dat ok dörchregent; äwer argerlich is mi dat doch, dat up minen Felln so'n Klackeierkauken steiht."" — „Ja, Korl, und Dein Nahwer Pomuchelskopp wird woll seine Galossen darüber machen." — „„Lat em! Äwer wat dat mit minen Tribbelfitz heit, weit ik nich. Sörre de Tid, dat em de jung' Herr dat Pird versprakfen hett, is hei tau Gott in der Welt nich tau bruken."" — „Na, Du strafst ihn doch woll mal ab und an eins über?" — „„Ach, wat helpt dat? Hei denkt an nicks anners as an de Mähren. Mi fröggt hei dor nich mihr nah, denn uns' jung' Herr hett em den Rath gewen, hei sall sik 'ne engelsche Mutterstaut anschaffen, un denn will hei em ümmer de Fahlen afköpen. Un hüt morgen hewm'k en henschickt — 't is nich mihr uttauhollen — hei sall endlich en En'n maken

un sall sik de oll Staut halen!"" — „Von Gust Prebberown die Voßstute, die Whalebonestute?" — „„Ja, de sall't jo doch nu einmal sin!"" — „Prächtig!" rep Bräsig, „wunderschön! Und auf dieser Stute will er rumexiren, wenn der Großherzog in Rahnstädt eintriumphirt? — Korl, an diesen Windhund hast Du einen großen Schatz." — „„Ja, dat weit Gott,"" säd Hawermann un kek sin Mith an. — „Ich sage nicht als Oekonomiker, Korl, ich sage blos als plesirlicher Mensch, und wenn er sich mit Deinem jungen Herrn zusammenthut ...." — „„Bräsig, von minen Herrn red' mi hir nich in Gegenwart von de Lüd'."" — „Dorin geb' ich Dir Beifall, Korl, das paßt sich nicht; aber komm mal mit!" — Un as sei en En'nlang nah den Landweg hentau gahn wiren, stunn hei still un säd langsam un nahdrücklich: „Korl, dieser junge Mensch estimirt sich das for schanirlich, mit mich auf der Landstraße zu gehen. — Was sagst nu? Er hat mich 'ne Thimothee in Gegenwart von seiner lieblichen Frau gegeben;" un nu vertellte hei de Sak, wobi Hawermann em den Zorn utreden wull. Dat gelung em äwer nich ganz, denn Bräsig was tau argerlich: „Korl," säd hei, „er hat in seiner Dämlichkeit diesen Pfeiler abgeschossen, aber zugespitzt hat ihn Zamel Pomuchelskopp, denn bei den is er auf Besite gewesen. — Und Du magst sagen, was Du willst, Korl, Dein junger Herr is man dämlich, und wenn Du mal ausgereis't bist, denn mach' ich mir den Plesir un komm hier mal rüber un stell mir oben auf den Barg, daß ich das Feld übersehen kann, und sehe zu, was Dein Herr und Dein Windhund zusammen for Anstalten betreiben." — „„Na,"" rep Hawermann, „„denn kannst Du dor all weck tau seihn kriegen! Kik dor mal eins räwer!"" un wis'te den Landweg runner, an den sei taufällig achter'n Durnbusch stunnen. Bräsig kek stiw un starr un kunn vör Verwunnerung kein Wurt rute bringen; taulezt säd hei: „Korl, Dein Windhund hat übersnappt. Aptekers sollen männigmal übersnappen, und wenn sich das man nich auf die Kinder vererbt." — Äwer't let würklich so, as hadd Bräsig

Recht: Fritz kamm up de berühmte Voßstaut antauriden, ümmer in'n sachten Schritt. Hei hadd den Haut von den Kopp reten un swenkte em vör Gewalt in de Luft un rep all, wat hei kunn: „Hurrah! Hurrah!" un dat All up sine eigene Hand, denn de Beiden achter den Durnbusch sach hei ogenschinlich nich, bet sei em mit en Mal entgegentreden un Hawermann em frog: wat hei denn nu rein verwurn in den Kopp worden wir. — „Das sind lauter Lügen," säd Fritz. — „„Wat sünd Lägen?"" frog Hawermann argerlich. — „Daß die Stute kein Hurrahrufen hören kann," un dorbi fung hei wedder an „Hurrah!" tau schrigen. „Sehn Sie," un sprung runner von't Pird un bünn't an 'ne Wid, un stellt' sik en En'nlang af un rep wedder „Hurrah!" — „Sehn Sie, sie muckst sich gar nich. — Und Sie," säd hei tau Bräsigen, de sik halw dod lachen wull, „Sie haben mir das gesagt; aber es ist Alles nicht wahr." — „„Ja,"" säd Bräsig un lachte mit Arm un Bein, „„und es ist doch wahr. Was ich gesagt habe, habe ich gesagt: sie kann's nicht hören, denn die oll Tanten ist sörre die fünf Jahren, daß ich sie gekannt habe, stockdow."" — Dor stunn Fritz Triddelfitz, de olle klauke, de olle pfiffige Fritz Triddelfitz un hadd dat schapsdämlichste Gesicht von de Welt upset't. „Aber," säd hei tauletzt, „Gust Prebberow ist doch so ein guter Freund von mir, und dies hat er mir ja gar nicht gesagt." — „„Ja,"" säd Bräsig, „„da müssen Sie sich nu schon an gewöhnen, in den Pferdehandel gilt kein Fründschaft."" — „Na, laten S' man sin, Triddelfitz," säd Hawermann, den dat jammern ded, gaudmäudig, „mit en Dowen, dat geiht noch; häuden S' sik man vör en Dummen." — „„Oh,"" säd Fritz, nu all wedder baben up, „„weiß Bescheid! — Sehn Sie aber einmal, was für eine Leiste von Pferd! — Vollblut — tragend vom Hektor — und die Füllen kauft mir Herr von Rambow alle ab, und wenn ich denn so ein drei oder vier Füllen verkauft habe ....““ — „Denn kaufen Sie sich en Rittergut," föll em Bräsig in de Red'. „Na, das kennen wir schon. Nu reiten Sie man ruhig nach Hause und schmeißen Sie unter-

wegs nicht den Milchpott entzwei as jen'n Mäten — Korl, weißt woll noch? Von Gellerten." —

Un Fritz red af. — „Entfamter Windhund!" säd Bräsig. — „„Je, ik weit nich,"" säd Hawermann, „„ik mag den ollen Bengel doch ümmer wedder girn liden, hei hett en gor tau taufredenes Gemäuth."" — „Das macht die Jugend, Korl." — „„Ja, 't möt woll,"" säd Hawermann nahdenklich, „„dor ritt hei nu hen, ganz glücklich äwer 'ne olle dowe Fahlenstaut.""

Kapittel 21.

Fritz Triddelfitz is de einzige glückliche Minsch in Pümpelhagen, trotzdem dat hei sik mit Krischan Däseln äwer'n Faut spannt. Worüm Krischan Däsel Marie Möllers de Beinen intwei slagen will, un worüm dat olle Wust- un Schinken-Verhältniß wedder in den Gang kümmt; dat äwer de unmünnigen Kalwer dorunner liden. Pomuchelskopp as Gesetzgewer un Fasan von den Großherzog. Woans de Herr Burmeister Langfeldt mit de Talern dörch de Straten von Malchin geiht, un wat olle fründliche Herrn mit en Schelm in den Nacken för Elend anrichten känen. Worüm sik Pomuchelskopp sogor in sinen eigenen Hus' in'n Ganzen nich recht glücklich fäuhlt.

Un hei was glücklich, hei was de glücklichste Minsch up den Pümpelhäger Hof, denn dor was nich vel Glück tau finnen, un dat, wat sik Jeder dorvon vörmalt hadd, hadd man slicht Farw hollen. Hawermann würd von Dag tau Dag mihr gewohr, dat sine gauden Tiden von em gahn wiren, denn sin junge Herr kümmerte sik üm Saken, de hei nich verstunn, un dat blot ruckwis mit en Iwer un 'ne Hast, de de Wirthschaft in Verwirrung bringen un de Lüd' confus maken müßt, un wenn't denn nich so gahn wull, as't süll, un de Karr in den Dreck schaben was, denn hadd hei de Nackensläg dorvon. — De jung' Herr was ok nich glücklich, em quälten sine Schulden, de hei vör sine Fru verheimlichen wull, em quälten de Breiw' von Daviden un Slus'uhren — persönlich dörwten sei em nich mihr kamen, dat hadd

hei sik utbedungen wegen de Heimlichkeit, un dat habben sei sik girn gefallen laten, denn je heimlicher de Sak was, desto beter kunnen sei em scheeren, un wenn sei em so recht still unner sik in Rahnstädt habben, denn kunnen sei em ganz annere Knipen un Klemmen upsetten as in Pümpelhagen, wo hei de Wirth was un sei doch ümmer in weck Hinsichten den Respekt bruken müßten. Äwer ok uterdem was hei nich glücklich: hei wull den Herrn spelen un habb dat Tüg nich dortau, denn wer kummandiren will, möt ok wat känen — nich kennen, denn kennen ded hei Allens, vel beter as jeder Anner. — „Awer känen! Vadder, känen!" säd de oll Radmaker Flegel, un hei habb Recht: de unglücklichste Minsch is de, de will un kann nich. — Un Frida? — Ne, sei was ok nich glücklich: sei markte, dat ehr dat vulle Vertrugen von ehren Mann fehlen ded, sei markte, dat sei in männigen irnstlichen Dingen in ehre Meinungen utenanner gahn deden, sei markte, dat hei de Sak, de hei nu einmal tau sine Lebensupgaw makt habb, nich wussen was, sei fäuhlte, dat hei ungerecht naug was, sine eigenen Verseihn anner Lüd' in de Schau tau schuben, un vör Allen fäuhlte sei rute — un dat is dat Schrecklichste för 'ne klauke Fru —, dat hei sik lächerlich makte, un dat Pomuchelskopp, de vel un gegen ehren Willen nah Pümpelhagen kamm, annere Grün'n, as gewöhnliche Höflichkeit, hewwen müßt, wenn hei äwer de verwurnen un unbedachten Ansichten von ehren Mann nich lachen ded. — Hir, beslot sei, nu äwer uptaupassen; äwer tau'm Glück deint so'n Geschäft ok nich.

Fritz Tribbelfitz was de glücklichste Minsch in ganz Pümpelhagen, un, wenn wi de beiden lütten Druwäppel utbenemen, ok in de ganze Ümgegend; äwer de möten wi utnemen, denn in Glück un Seligkeit geiht 'ne Brut de äwrigen Minschen ümmer vöran, sülwst ehre eigenen Brüdjams, denn wenn de oll Gottlieb, de 'ne Kannedatenstäd bi en muntern, frischen börgerlichen Gaudsbesitter annamen habb, ok hellschen lustig un fidel de Jungs slog un lihrte, un wenn Rudolph ok bi Hilgen-dörpen tau Lütten-Tetzleben den Meß streuen let, dat dat man so 'ne

Luft was, un dat de Tetzlebener Brak utsach as 'ne sanftene Deck, un hei's Abends mit Singen un Fläuten tau Bedd güng un ümmer regelmäßig vör Mäudigkeit midden in en Vers inslapen ded — gegen de lütten Druwäppel ehre Seligkeit, wenn sei tausamen seten un neihten, an ehre Utstüer neihten, un snackten, un mit Mutting un mit Vatting spaßten un Lowisen vertellten un Breiw' wis'ten, kamm de ganze Brüdjamsseligkeit, sülwst sogor Fritzen sine Voßstaut-Seligkeit nich.

Äwer de oll Jung was würklich sihr glücklich. De irste Gang des Morgens was nah den Ridstall, wo den jungen Herrn sine beiden Ridpird un Hawermannen sin oll Schimmel mit sinen Schatz tausamen stunnen, hei fauderte sei, hei stöhl de annern Mähren den Hawer vör't Mul weg, ja — obschonst hei de Arbeit nich upbröcht hadd — hei putzte sei eigenhändig, denn Krischan Däsel, de den Ridstall unner sik hadd, makte em dat lang' nich tau Dank. — 'T Sünndags-Nahmiddags, wenn süs nicks tau dauhn was, gung hei in den Stall, treckte de Dör achter sik tau, set'te sik up de Fauderkist, folgte de Hän'n äwer de Mag' un sach andächtig tau, wo dat olle leiwe Kretur ehren Hawer un Hackels vertehren ded, un wenn sei denn vör Sattigkeit stähnte, stunn hei up, streck sei den Puckel lang, nennte sei fründlich „sine gaude Ollsch," un dreimal des Dags met hei sei in de Run'n, wat em nich tau verdenken stunn, denn dorup berauhten sine taukünftigen Inkünften.

Äwer kein Glück is vullständig, en beten Ärger späukt ümmer dor mang. Un hei hadd ok sin Deil. — Irstens was em dat sihr entgegen, dat sine Voßstaut bi Hawermannen sinen ollen stiwen Schimmel stahn süll: de Gesellschaft paßt' em nich; un tweitens was hei in ewigen Strid mit Krischan Däseln wegen Faudern un Putzen. — „Herr Triddelfitz," säd Krischan einmal, as hei em wedder verdwas kamen was, „ik will Sei wat seggen, ik fauder de Pird hir ganz egal un putz sei ok egal, äwer dat heww ik recht gaud markt, dat Sei ümmer den Entspekter sinen ollen Schimmel den Hawer enttrecken un em vör ehre Staut hen rapen. Un nemen S' mi nich äwel, Herr Triddelfitz, de

Schimmel is ebenso gaud 'ne Kretur, as de Anner, un will ok lewen. — Un wat heit dit?" frog hei un gung an de Röp heranne, „wo? dit is jo Kalwerheu; wo kümmt hir dat Kalwerheu her? Ik will mi hir kein Lüs' in den Pelz setten laten, wenn de Entspekter hir herkümmt." — „„Dat weit ik nich,"" säd Fritz, un hei wüßt't ok nich. — „Ja, dat is mi ok ganz egal," säd Krischan, „äwer den, de mi dat hir in den Stall rinne dröggt, den slag' ik de Beinen intwei, denn ik will mi hir in kein Ungelegenheiten setten."

Un somit läd sik denn Krischan Däsel up de Lur, üm den Taudrager von dat Kalwerheu aftaufaten, un't wohrte nich lang', dunn hadd hei en bi den Kanthaken. Un wer was't, de Fritzen sine Voßstaut tau Leiw alle gesetzliche Ordnung ümstödd, de so hart was, üm Fritzen sine Voßstaut ehrentwillen de unmünnigen Kalwer üm dat Ehrige tau bedreigen, de so verwogen was, üm de Voßstaut ehrentwillen sine Bein de Gefohr uttausetten, dat sei em von Krischan Däseln intwei slagen würden? Wer was dat? — Na, ik möt't man seggen, raden deiht't doch Keiner. — Marie Möllers was't, de allemal, wenn sei von't Kalwerbörnen kamm un an den Ridstall vörbi gung, en Loppen von dat säute Heu an Fritzen sine Ollsch spendiren ded. — Hir kann mi nu Einer inwenden: holt! hir heft Du Di vergaloppirt! Wo kamen in'n Sommer Börnkalwer her? Denn ward ik em antwurten: Fründting, dat is min Sak un min Recht, ik kann 'ne ganze Tid äwerhüppen un bün nu all midden in den Winter, nah Nijohr 1844. Un wenn hei mi nu noch wider fragen deiht: wo kümmt Mariken Möllers tau so en Stück? Denn ward ik em antwurten: dat is eben so 'ne dämliche Frag', as mit dat Kalwerbörnen. Heww ik nich dat Recht, ebenso gaud nahsichtige Minschen in min Bauk uptauführen, de vergewen un vergeten, as giftige un gnitterige, de Allens in Ewigkeit nahdragen? — Marie Möllers wull vergeten un vergewen, un wil dat doch nich paßlich was, dat sei sik so, mir nichts, Dir nichts, Fritzen wedder an den Hals smet, smet sei sik mit ehre Leiw un mit dat Kalwerheu de

Voßstaut an den Hals, indem de up Stun'ns dat Leiwste was, wat Fritz up de Welt hadd. Un dat was en rührend Stück, un Fritzen würd ganz weihmäudig tau Sinn, as hei ut den Larm tüschen sine olle Leiwste un Krischan Däseln den Grund herute hüren ded; hei verdrog sik mit sinen ollen Schatz, un dat gaude Wust- un Schinken-Verhältniß würd wedder up't Frisch' upricht't.

So was dat nu also Winter worden, as ik seggt heww, un in de Gegend was nich wat Besonders passirt, blot bi Pomuchelskoppen was in'n Spätharwst de Reis' nah den Landdag infollen un hadd de stille, einfache Fomili ut Rand un Band bröcht. — Häuning schandirte in den Hus' rümmer un smet mit Geschirr üm sik — dat heit mit so'n, wat nich intwei gung —, knallte mit de Dören, un säd gradtau, de Herr Gaudsbesitter wir verrückt worden; Malchen un Salchen höllen ehr Wedderpart — wenn ok man heimlich —, denn sei hadden tau weiten kregen, dat de Leutnant, de de Landdagsgard kummandiren ded, en groten Deil von sine Inkünften ut einen prachtvullen Ball betrecken ded, den hei gegen 'ne Luggedur Inspringelgeld gaww. — Up den Rostocker Pingstmarksball wiren sei west, up de Thierschau wiren sei ok all west: äwer en Landdagsball? — Na, de müßt denn doch äwer Krid un Rodstein gahn! — Sei stenzten denn Vating ok nah Kräften, dat hei Kurasch behöll, gegen sine leiwe Fru uptautreden. — „Klucking," säd hei, „ich kann ja nicht anders; ich hab' es ja dem Herrn von Rambow versprochen, und der ist gestern schon hingefahren und wartet auf mich." — „„So?"" säd Häuning, „„un sin Pagelun von Fru, de täuwt woll all up mi?"" — „Klucking, die kommt ja gar nicht hin; und wenn ich jede Gelegenheit versäume, mich mal zu zeigen, daß ich der Mann bin, der für den Adel einsteht, wie kann ich verlangen, daß sie mich zum Edelmann machen sollen? Sieh, heute reise ich nun noch mit 'ner swarzen Frack hin, wir wollen uns aber mal sprechen, wenn ich mit 'ner rothen hinreise." — „„Ja, Du warst Di lecker utnemen,"" säd de Ollsch un gung ut de Dör. — „Ebenso gut, wie

jeder andere Edelmann," brummte Pomuchelskopp achter ehr her. — „„Herre Je, Vating, ich weiß…"" rep Salchen un lep ut de Dör un kamm mit en roden, schörlakenen Unnerrock rinne un smet Vating den as en Heroldsmantel äwer de Schullern un stellte em vör den Speigel, un de Herr Gaudsbesitter treckte doran rümmer un bekek sik, un't was en grot Hägen, bet de Ollsch wedder rin kamm un em den Rock runner ret: „Willst Du Di abslut taum Uhlenspeigel maken, denn mak Di dor up den Landdag taum Uhlenspeigel, äwer nich hir in minen Hus'."

Dit namm nu de Herr Gaudsbesitter för 'ne vullgültige Erlaubniß, nah den Landdag tau reisen, un hei reis'te denn ok af. — Äwer, as hei tau Malchin ankamen un bi Voiteln afftegen was, dunn gung sine Noth irst recht an, denn hei was verkihrt gahn un hadd bi Büllen afftigen müßt, wo de Eddellüd' ankihrten, un stunn nu mang luter Burmeisters un börgerliche Gaudsbesitters, de unmäglich tau sine Absicht passen kunnen. Hei stunn nu Jedermann in'n Weg' un wüßt nich, wat hei mit sik upstellen süll, un von de Annern wüßt dat ok woll Keiner, bet hei tauletzt sik en Hart faten un hir un dor fragen würd, wat Keiner den Herrn von Rambow up Pümpelhagen seihn hadd, denn up Axeln hadd hei sinen Tausnitt makt. Keiner hadd em seihn; tauletzt äwer säd em Einer, de Herr von Rambow wir hüt Nahmiddag mit den Herrn von Brülow nah Brülowshof führt un wull dor Vullblaudhingsten beseihn. Dat was sihr slimm, sine einzigste Stütt up den Landdag süll Axel afgewen, hei süll em bi de vörnemen Herrn vörführen, un nu was de hen un let sik Vullblaudhingsten vörführen. In sine grote Verlegenheit gung hei tauletzt an einen wat vülligen un staatschen Herrn ranne, de wat Fründliches in sinen Wesen hadd, äwer ut den sine Ogen so wat von'n Schelm rute kek, as müggt hei sik ok woll girn en Spaß maken, wat hei äwer nich sach. — „Um Vergebung!" säd hei, „ich bin der Gutsbesitzer Pomuchelskopp auf Gürlitz, und bin zum ersten Male hier als Land-

stand. Sie scheinen mir ein freundlicher Mann, und da wollte ich Sie doch mal fragen, wie ich mich eigentlich hier zu haben habe?" — „„Je,"" säd de Herr, namm 'ne Pris' un kek em fragwis' an, „„wie Sie sich hier zu haben haben? Sie haben sich hier weiter gar nicht zu haben; Ihre nothwendigen Visiten haben Sie ja wohl schon gemacht?"" — „Ne," säd Pomuchelskopp. — „„Ja, denn müssen Sie bei'm Regierungskommissarius, bei'm Landmarschall und bei'm Landrath erst Ihre Aufwartung machen. — Gun Abend, Langfeldt, wo willst Du hen?"" unnerbrok hei sik hir un richt'te sine Frag' an en Mann, de mit de Latern in de Hand ut de Dör wull. — „De ollen dämlichen Visiten afmaken," säd de un dreihte sik in de Dör noch einmal üm: „Bliwwst Du hir, Brückner? Ik kam nahsten noch wedder." — „Na, denn täuw ok nich tau lang'!" säd de fründliche Herr un wendte sik wedder an Pomuchelskoppen, „und die Visiten haben Sie noch nicht gemacht?" — „„Ne,"" säd de Herr Gaudsbesitter. — „Herre Gott, dann machen Sie! Der Herr mit der Laterne macht dieselben Visiten, Sie brauchen nur immer hinter der Laterne her zu gehen. Das paßt sich ja prächtig! Aber rasch, rasch!" — Un Pomuchelskopp ret den Haut von den Nagel, stört'te ut de Dör un rönnte dörch de Straten von Malchin achter de oll Funzel her, so gaud, as dat sine Vülligkeit un sin Pust verlöwen wull. — De fründliche Herr namm 'ne Pris', un de Schelm kamm bi em so recht taum Vörschin, hei set'te sik still achter'n Disch dal, lachte so vör sik hen un säd: „Ik wull blot, ik künn Langfeldten dorbi seihn."

Un't wir würklich de Mäuh wirth west. — As de Burmeister von de Vödderstadt Güstrow, Langfeldt, bi den Regierungskummissorjus von Swerin rinne treden was un sine Latern bi den Lakaien afgewen hadd, pust'te dor wat de Trepp heruppe, un Pomuchelskopp makte den Lakaien en deipen Diener un frog: „Herr Lakai, wo ist der Herr, bei dem man hier Besiten macht?" — De Minsch makte em de Dör up, un Pomuchelskopp dinerte nu in de Dör rinner un makte Langfeldten de deipsten

Kumpelmenten, indem dat hei em för den Regierungskommissorjus anseihn hadd, wat em nich tau verdenken stunn, denn de Herr Burmeister von de Vödderstadt Güstrow höll ümmer den Kopp so vöräwer, as wenn hei dormit dörch de Wand wull, wat sik för en meckelnbörgschen Regierungskommissorjus gaud passen deiht. Hei dreihte äwer Pomuchelskoppen üm un wis'te em den richtigen Mann, un wil hei nu ut dat Gefecht was, gung hei af un halte sik sine Latern; Pomuchelskoppen schot dat Bladd, dat hei em utritschen kunn, hei makte also blot noch en por Diener, un so achter Langfeldten sine Latern wedder drin. — Bi den Landmarschall was't just so: de Herr Burmeister fung en höflich Gespräk an, dunn pust'te Pomuchelskopp wedder achter em her. „Wo kümmt dat Undirt wedder hir an!" säd Langfeldt tau sik, namm fix Afschid un dacht em tau schappiren; äwer de Herr Gaudsbesitter was tag, de Latern was sin einzigste Trost, hei stört'te wedder achter an. — Bi den Landrath von den wendischen Kreis dropen sei sik wedder; de Ärger steg den Herrn Burmeister nu bet an den Hals, un wil dat hei mit den Landrath gaud bekannt was, indem dat sei tausamen in den engern Utschott seten, schanirte hei sik nich un säd: „Herr, was laufen Sie mir immer nach?" — „„Ich — ich,"" stamerte Pomuchelskopp, „„ich kann ja ebenso gut Visiten machen, wie Sie!"" — „Denn machen Sie dieselben für sich allein!" rep de Burmeister. — De Landrath söcht nu de Sak en beten tau begäuschen, un Pomuchelskopp kreg Äwerwater un wull den Dicknäsigen upspelen; äwer as de Burmeister ut de Dör gung, rönnte hei wedder achter em drin von wegen de Latern. — Nu was äwer den Burmeister sine Geduld tau En'n: „Herr!" säd hei un dreihte sik up de Strat üm, „wat lopen Sei achter mi her?" — Pomuchelskopp was äwer nu ut de vörneme Verlegenheit un hadd hürt, dat hei blot mit so'n Burmeister tau dauhn hadd, em bölkten de Drüddel ut den Halſ' un hei säd: „„Herr, ich bin ebenso gut en Fasan von dem Großherzog, wie Sie!"" — hei wull „Vasall" seggen, vergrep sik äwer. — Na, so'n Stück Snack kann en Minschen, de noch so argerlich

is, up en lustigen Tog bringen, un bi so 'n ollen fidelen Knawen, as de Herr Burmeister was, was de Ärger bald vergeten, hei lachte denn ok recht von Harten un säd: „Na, denn man ümmer tau! Denn weit ik jo doch, wat Sei för Einer sünd.“ — „„Und wo Sie gehen können,““ rep Pomuchelskopp noch in Ärger, „„da kann ich alle Tage gehn!““ un drawte wedder achter de Latern an. — Dat hadd hei nich dauhn müßt, denn Langfeldt was mit sin Besiten prat un gung nu nah sin Quartier, dat hei sik en Hussflätel un en beten Lhombregeld halen wull; Pomuchelskopp tauglik mit em in sine Stuw herin. — De Herr Burmeister set'te de Latern up den Disch — de Sak was em nu heil häglich —, dreihte sik üm un frog mit Lachen: „Nu seggen S' mi äwerst blot, wat willen Sei eigentlich?“ — „„Ebenso gut meine Visiten machen, wie Sie!““ rep Pomuchelskopp, de nu äwer dat Lachen in vulle Wuth geraden was. — „Bi wem denn äwer hir?“ — „„Das geht Ihnen nichts an!““ rep Pomuchelskopp, „„der Herr wird wohl kommen,““ un set'te sik baff! up en Staul dal. — „Na, dit ward jo 'ne reine Kemedi,“ säd de Herr Burmeister un rep ut de Dör: „Fiken, bring mal Licht;“ un as Fiken kamm, wis'te hei ehr Pomuchelskoppen un frog sei: „Fiken, heft' all mal en Fasan seihn? Süh, dit is en Fasan! Dit is den Großherzog sin Fasan!“ un Fiken juchte up un lachte un lachte ut de Dör rute, un den Herrn Burmeister sin Wirth kamm rinne un besach sik ok den Fasan, un de Kinner von den Wirth kemen, un't würd so'n Hägen, dat Pomuchelskopp dat endlich denn doch woll marken müßt, bi wem hei hir Besiten maken ded. — In helle Wuth stört'te hei ut de Dör rute; un de Herr Burmeister gung nu mit de Latern sachten achter em her.

„Langfeldt,“ frog de fründliche Herr in Voiteln sine Stuw, un namm 'ne Pris', „heft Du Dinen Besäuk richtig afmakt?“ un dorbi kek de Schelm em ut de Ogen. — „„Na, hür mal,““ rep de Herr Burmeister, „„nu weit ik Bescheid! Dat hadd ik mi doch äwer ok glik denken künnt, dat Du mi dat Undirt nahschickt hadd'st.““ Un hei vertellte

de Geschicht, un so kamm't rüm, denn de Herrn up den Landdag willen ok ehren Spaß hewwen, un Pomuchelskopp würd de Fasan näumt, un Axel, achter den hei nu ümmer her bammelte, würd de Fasanenwächter näumt, un as Malchen un Salchen taum Landdagsball kemen, idel bunt,



dunn wiren sei de Fasanenküken, un as Pomuchelskopp up einen Stimmzettel sine Taustimmung mit „I-a-h!" schrewen hadd, wullen em Weck den „Landdags-Esel" tituliren, 't gung äwer nich dörch, de Fasan hadd all tau sihr äwerhand namen.

Ne, vele Freud' hadd hei up den Landdag nich hatt, denn sülwst de Eddellüd', achter de hei her tröbelte un mit de hei stimmte, wullen nich wat von em weiten, üm sik nich lächerlich tau maken, un as hei an't Hus kamm, gung sin Leiden irst recht an, denn sin leiw Häuning nennte em einmal äwer't anner „Pöking," un wat denn de Klock slagen hadd, wüßte hei recht gaud, un Malchen un Salchen stunnen em nich bi, denn sei hadden up den Landdagsball seten, as seten sei up Eier. — Un nu stichelten un stäkerten sei an den armen, einfachen Mann un Gesetzgewer in sine Sophaeck rümmer, dat dat en Stein erbarmen kunn. — „Pöking, wat hest Du nu eigentlich up den Landdag profentirt?" un: „Vating, wirst Du nun bald ein Edelmann?" un: „Pöking, wat dauhn sei dor eigentlich up den Landdag?" — „„Ih, das weiß ich auch nicht. Sie hauen sich da immer rüber."" — „Pöking, wer hau't sik denn dor äwer?" — „„Ih, das weiß ich auch nicht. Der Eine hau't den Einen über, und der Andere hau't den Andern über."" — „Vating, was ist denn eigentlich ausgemacht in der Klostergeschichte?" — „„Ih, das weiß ich auch nicht; das wirst Du noch zeitig genug in der Rostocker Zeitung zu lesen kriegen;"" un dormit stunn hei up un gung nah de Schündehl un schull sik mit de Döschers rümmer.

Kapittel 22.

Von de verschiedenen Orten von Podagra un von den Unnerscheid von Venus, Phoenix un Ponyx. 'Ne Partlhie Boston un dat Kurz- en Waldknaw is. Wo Fritzen sin Vullblaudfahlen utsach, un worüm den vörigen Entspecter sin Stachelschimmel in den Dörpdik sep. Worüm Rekter Baldrian kolle Fäut kreg, un Krischan dat Vullblaudfahlen nich in den Ridstall liden wull.

Äwer — as ik all seggt heww — Nijohr 1844 was kamen, un de Winter was vergahn, un dat Frühjohr stunn all mit Low un Gras un Blaumen achter de Dör von de Welt un lurte blot dorup, dat de Herr von den Hus' em en Wink gaww, dat dat Uppußen losgahn kunn, un so as de Snei un dat Is von de Ird vergung, däueten ok de Minschenharten up, un de Ogen würden hell, as de Sünnenschin, de äwer de Welt lag. — Ok den ollen Hawermannen sine Ogen wiren heller, un sine Bost was wider worden, un mit dat Schaffen un Wirken buten in den Felln was dat Frühjohr dor rinne treckt, un so as hei in de düstere Ird de Sommersaat sei'te, hadd uns' Herrgott sin trurig Hart mit frische Hoffnung tausei't. Sin Herr was mit de junge Fru utreis't tau Verwandten, hei hadd also sin Rik so recht nah sinen Behagen för sik allein, un hei kunn sin Döchting up Stun'ns öfter seihn, as den Winter äwer. — Den Morgen hadd hei sei spraken, as hei tau Kirchen west was, un nu satt hei den Sünndag-Nahmiddag so recht mоһ in sine Stuw un sünn äwer allerlei; Keiner stürte em, denn Fritz satt in

den Ridstall bi sine Staut, wat för den Ollen recht angenehm was, indem dat hei nu ümmer wüßt, wo hei tau finnen wir, wat vördem nich ümmer de Fall was.

Bräsig kamm in de Dör rinne: „Gun Dag, Korl!“ — „„Wat?““ rep Hawermann un sprung up, „„ik denk, Du hest dat Podagra wedder, un ik stunn hüt all stark in Bedenken, ob ik Di hüt nich besäuken wull; äwer de Herr is nich tau Hus, un up Tribbelsitzen is in de letzte Tid wedder mal gor kein Verlat.““ — „Na, was hat er denn?“ — „„Ach, nu sall sin oll Staut en Fahlen hewwen.““ — „Haha!“ rep Bräsig, „und noch dazu en vollblütiges, und das will er ja denn an Deinen jungen Herrn verkaufen.“ — „„Ja, so is't jo woll. — Äwer hest Du dat Podagra wedder hatt oder nich?““ — „Korl, bei die verfluchte Krankheit läßt sich das gar nicht sagen, ob es der richtige Podagra is oder nich. — Eigentlich is es egal, denn die Weihdag' bleiben sich gleich; aber in Hinsichten der Ursach is en großer Unterschied. Süh mal, Korl, kriegst Du den Podagra von gut Essen und Trinken, denn is es der richtige; kriegst Du ihn aber blos von die entfamten, niederträchtigen, zweinäthigen Wichsstiebel, denn is er der unrichtige, und den hab ich gehabt.“ — „„Je, wat treckst Du denn de ollen Dinger ümmer an?““ — „Korl, ich hab' sie ja noch aus meinen gräflichen Verhältnissen, ich kann sie ja doch nicht wegsmeißen. — Aber was ich fragen wollt', bist Du heut' bei Pasters gewesen?“ — „„Ja.““ — „Na, wo ist es da?“ — „„Ach, dat süht slicht ut, de oll Herr is all gor tau swack; as hei hüt von de Kanzel kamm, lep em de helle Sweit äwer de Backen dal, un't wohrte 'ne ganze Tid, bet hei sik up sinen Sopha verhalen kunn.““ — „Hm! hm!“ säd Bräsig un schüddelte den Kopp, „das gefällt mich nich; aber, Korl, in die Jahren is er.“ — „„Ja, dat is hei,““ säd Hawermann nahdenklich. — „Was macht denn Deine Kleine?“ frog Bräsig. — „„Ik dank Di, Zacharies. Gott sei Dank! de is gaud tau Weg'. Sei was vergangen Woch hir, ik hadd äwer kein Tid, ik müßt rut nah't Arwtenseigen; äwer de gnedige Fru hadd sei

seihn un halte sei sik, un bi de is sei jo bet up den Abend west."" — „Korl!" rep Bräsig, sprung up, gung in de Stuw herüm un bet in sinen Iwer en Knop von de Pipenspitz af, „das kannst Du mich zu glauben, Deine gne' Fru, das ist ein kaptales Produkt von der ganzen Menschheit." — Un Hawermann sprung ok up un gung ok up un dal, un jedes Mal, wenn sei sik in de Stuw begegnen deden, denn rokten sei forscher un Bräsig frog: „hab' ich nicht Recht, Korl?" un Hawermann antwurt'te: „„Du hest Recht, Zacharies!"" — Un wer weit, wo lang' sei sik noch up ehre Meinung verbeten hadden, wenn nich en Wagen vörführt wir, von den Kurz un de Rekter runner stegen.

„Gun Dag! gun Dag!" rep Kurz, as hei in de Stuw rin kamm, „süh dor, süh dor! Dor's jo de Herr Inspekter ok. — Na, wo geiht't, oll Fründ? — Hawermann, ik kam wegen dat Klewersaat." — „„Guten Tag!"" säd de Rekter Baldrian tau Bräsigen un dehnte dat Wurt „Tag" so lang, as süll de Dag ewig duren, „„wie geht es Ihnen, mein Verehrtester?" — „„Es geht mich ja noch,"" säd Bräsig. — „Hawermann," rep Kurz dormang, „nich wohr! Kaptales Saat." — „„Je, Kurz,"" säd Hawerman, „„so dull is dat nich mit dat Saat, ik heww't up de gläugnige Füerschüpp probirt, un wenn't sinen rechten Ort hett, denn möten de Kürn so as Flöh von de Schüpp springen, äwer hir blew männig Kurn still beliggen."" — „Sie sehen lange nicht so blühend aus, mein Verehrtester," säd de Rekter wedder dortwischen tau Bräsigen, „als in jener gesegneten Stunde, in der wir beim Punsch die Verlobung feierten." — „„Dat hett sinen Grund,"" säd Hawermann un slog den Arm üm Bräsigen, „„min oll gaud Fründ hett wedder mal en beten Podagra hatt."" — „Ja, ja," lachte de Rekter un wull recht spaßig sin,

„Vinum, der Vater,
Und coena, die Mutter,
Und venus, die Hebamm,
Die machen podagram."

„„Und das Saat ist so schön,““ rep Kurz dormang, „„daß Sie kein besseres zwischen Grimmen und Greifswald finden.““ — „Hoho, Kurz,“ säd Hawermann, „prahl sacht! is ok en Wurt.“ — „Hören Sie mal!“ rep Bräsig dortwischen den Rekter tau, „mit Ihr Fanzösch bleiben Sie mich vom Leibe! Das versteh' ich nich. — Was wollen Sie aber mit der Fenus sagen? Was hab' ich und mein entfamter Podagra mit der Fenus zu thun?“ — „„Mein verehrtester Freund und Gönner,““ säd de Rekter mit Salwung, „„Venus war im Alterthum die Göttin der Liebe.““ — „Is mich ganz egal,“ rep Bräsig, „sie kann meinswegens noch ganz was anders gewesen sein, auf Stun'ns wird jeder dämliche Schäferhund Fenus genannt.“ — „„Ne, Hawermann,““ kreihte Kurz dor wedder mang, „„wenn dat Klewersaat den richtigen Glanz hett un so vigelett-blag utsüht, denn ...““ — „Je, Kurz,“ säd Hawermann, „so süht Ehr man nich ut.“ — „„Mein Gönner,““ säd de Rekter wedder tau Bräsigen, „„Venus war, wie ich gesagt habe, eine Göttin, und wie ein Schäferhund ...““ — „Ei was!“ säd Bräsig, „das mit der Göttin, das haben sie Ihnen eingebildt, Fenus bedeutet eine Art von Vogel. — Korl, weißt woll noch die Geschichten aus unsre kindlichen Johren von den Vogel Venus?“ — „„Ach,““ säd de Rekter, as gung em nu en Licht up, „„nun weiß ich, was Sie meinen, Sie meinen den Vogel Phönix, der in Arabien sich ein Nest aus köstlichem Gewürze bauet ...““ — „Das ist partout eine Unmöglichkeit!“ rep Kurz dormang, „wie kann auch der geschickteste Vogel sich aus Nägelken, barschen Peper, Kamum un Muschatennät en Nest bauen!“ — „„Lieber Schwager, es ist ja nur eine Sage.““ — „Denn besagt die Sage was Falsches,“ säd Bräsig, „und Sie sprechen das Wort ganz unrichtig aus, das heißt nicht Phönix, das heißt Ponyx, und das sind keine Vögel, das sind kleine Pferde, und stammen sich nich aus Arabien, sondern aus Sweden und Oeland, und ich kenne sie sehr gut, denn meine gnedigste Frau Gräfin hatte zwei Ponyxen, wo sie ümmer mit spazieren fuhr.“ — De Rekter wull nu

wedder berichtigen, äwer Kurz föll em in't Wurt: „Nein, Schwager, laß das! Daß Du in solchen gelehrten Sachen Bräsigen überlegen bist, glauben wir wohl." — „„Ne,"" säd Bräsig, „„laß ihn man kommen!"" un stunn vör den Rekter, as kunn sinetwegen de Strid wedder losgahn. — „Ne, ne!" rep Kurz, „wi sünd hir nich rute kamen, uns üm Venussen un Klewersaat tau striden, wi sünd blot rute kamen, 'ne recht gemüthliche Parti Boston tau spelen." — „„Dat känen wi jo ok leiwer dauhn,"" säd Hawermann un stellte den Disch taurecht. — „Holt, Korl," säd Bräsig, „das ist mich entgegen, daß Du selbst hier arrangiren willst, das hört sich for den Wirthschafter." Un dormit bröllte hei äwer den Hof räwer: „Tribbelfitz!" — Un Fritz kamm anlopen. — „Tribbelfitz, wir wollen Bostohn spielen, machen Sie uns den Tisch in den Gang' und den Poh für die Beeten und stoppen Sie die Pfeifen und machen Sie 'ne Hand voll Filibussen." — Un as Fritz dat schön tau Stan'n hadd, set'ten sei sik dal un nu kunn't losgahn; äwer so fix gung't nich, 't müßt jo doch irst utmakt warden, wo hoch spelt warden süll. Kurz wull den Boston Grandissimo taum Schilling spelen; äwer Kurz was ümmer sihr waghalsig; dat was denn doch en beten tau hoch, un Bräsig erklärte, hei set'te sik nich taum Spill dal, üm anner Lüd' dat Geld ut de Taschen tau trecken. — Tauletzt kamm nu unner Hawermannen sine Vermittelung en billiger Spill tau Gang', un't würd treckt. — „Wer hat Careau?" frog de Rekter, „der giebt an." — „„Kurz giebt an,"" säd Bräsig. — So, nu kunn't endlich losgahn; äwer't gung noch nich los, de Rekter läd de Hand up de Korten un säd, indem dat hei sik in den Kreis ümkek: „Es ist merkwürdig! Wir sind doch Alle ganz vernünftige Menschen und wir spielen ein Spiel, nämlich das Kartenspiel, welches nach urkundlichen Nachrichten zur Unterhaltung eines wahnsinnigen Königs erfunden worden ist. König Karl von Frankreich nämlich . . ." — „„Ne, Kinnings,"" säd Kurz un namm den Rekter de Korten ut de Hand, „„wenn wi spelen willen, denn willen wi spelen, wenn wi uns wat vertellen willen, denn willen

wi uns wat vertellen."" — „Vorwärts!" rep Bräsig un Kurz gaww, vergaww äwer in de Hast; also: „nochmal!" — Ditmal glückte dat, un nu kunn't Ansеggen losgahn. „„Ik paß,"" säd Hawermann in de Vörhand, nu kamm de Rekter; mit den durte dat äwer wat, ihre hei sin Spill reih't hadd, denn hei hadd den vernünftigen Äwergloben, dat de Korten beter würden, wenn hei sei enzeln upnamm, un wil hei all sine Angelegenheiten mit grote Gewissenhaftigkeit bedrew, stek hei de Korten ümmer streng de Reih nah, un dreihte de Säbenen un Fiwen so, dat hei dat middelste Og tau seihn kreg, dat hei sei jo nich mit de Sössen un Vieren verwesseln kunn. — Kurz hadd wildeß sine Korten up den Disch leggt, de Hän'n dräwer folgt, un kek em an un süfzte. — „Ich passe," säd de Rekter. — „„Dat wüßt ik so wie so,"" säd Kurz, denn hei wüßte, dat sinen Swager sine Korten snurrig utseihn müßten, wenn hei ut de Hand wat ansеggen süll, dorhengegen hadd hei 'ne Himmelangst för sinen Schwager, dat hei mitgahn würd, wenn hei sülwst wat anseggt hadd, wil hei denn ümmer nicks hadd, oder wenn hei wat hadd, dat Spill verspelte. — „Paß!" säd Bräsig, de nu an de Reih kamm. — „„Boston Grandissimo!"" säd Kurz. „„Wer geiht mit?"" — „Paß!" säd Hawermann. — „„Lieber Schwager,"" säd de Rekter, „„ich — ein Stich — zwei Stich — nun, der dritte findet sich — ich gehe mit."" — „Ja," säd Kurz, „äwer tausam ward nich betahlt. Jeder betahlt för sik." — „„Na, Korl,"" säd Bräsig, „„denn man raus! denn wollen wir ihnen die Fidel mal inzwei schlagen."" — „Ja", säd Kurz, „äwer seggt ward nicks." — „„Bewohre,"" säd Hawermann un spelte Herzen-Teihn ut: „„Herzog Michel fiel in's Land."" — „Coeur, Herr Oberförster," säd de Rekter un smet Herzen-Buren dorup. — „„Herze mich un küsse mich, un krünkle meine Krause nich,"" säd Bräsig un stek de Dam up. — „Das Mädchen muß einen Mann haben," säd Kurz un stek mit den König äwer, läd sinen Stich vör sik hen un spelte en lütten Kreuz: „Kreuz-Kringel un Zwiback." — „„Friß', Peter! 's sind Linsen!"" rep

Bräsig Hawermannen tau. — „Holt!" rep Kurz, „seggt darw nicks warden." — „„Bewohre,"" säd Hawermann un smet en lütten Kreuz bi. — „Trefflich schön singt unser Küster," säd de Rekter un stek de Nägen vör. — „„Ein Kreuz ein Leid, ein böses Weib hat mich der Herr beschieden,"" säd Bräsig un namm den Stich mit de Dam. — „Na," säd Kurz, „dat weit der Deuwel! Kreuz hett hei ok nich.



Wat hei nu woll wedder hett?" — „„Paß Achtung, Korl, nu geht die Reis' los,"" rep Bräsig. „„Herr,"" säd hei tau Kurzen, „„ich war Ihr Whist. — Hier! Pikas war ein Hühnerhund,"" un dormit spelte hei Pik-As ut, un treckte den König nah: „„Vivat der König!"" — un dunn de Dam: „„Respect vor die Dams!"" — „Herre Gott doch!" rep Kurz, läd de Korten up den Disch un kek den Rekter an, „wat hei nu woll hett? Pik hett hei ok nich." — „„Lieber Schwager,"" säd de Rekter, „„ich komme auch noch."" — „Äwer tau

späd," säd Kurz un namm de Korten wedder up mit en deipen Süfzer, as hadd de Rekter em nichtswürdig behandelt, hei wull't äwer as Christ dragen. — „„Korl,"" frog Bräsig, „„wo viel haben wir all?"" — „Vir Stich," säd Hawermann. — „„Ne,"" säd Kurz, „„dat's kein Spill. Seggt darw nicks warden."" — „Ist das Wassagen," säd Bräsig, „wenn ich blos frag? — Nu paß Achtung, Korl, einen mach ich noch, un wenn Du noch einen machst, denn is es rum." — „„Ik krig min,"" säd Kurz. — „Und ich kriege meine auch," säd de Rekter. — Nah en por Rundgäng' deckte Kurz de Hand äwer sine Stichen: „„So, ich hab' meine."" — Ruten lagg up den Disch, de Rekter riskirte en Snitt mit de Dam, Bräsig slog äwer mit den König: „Mädchen, wo willst Du hin?" un de oll, arm Rekter satt dor mit en Unnerstich: „„ja, wie das zugehen kann, begreife ich nicht."" — „Ach, Du hattest ja keinen Whist," rep Kurz. — „„Korl,"" säd Bräsig, „„wenn Du richtig aufgepaßt hättst, denn hätten sie noch en Unterstich gehabt."" — „Je, Du hest man dat Verseihn makt, Du speltst mi nich Herzen nah." — „„Korl, hätte ich auch einen? Ich hätte ja keinen, ich hätte ja blos den König blank."" — „Nein, Schwager," rep Kurz wedder dormang, „giebst das ganze Spiel aus Händen, hast den Treffkönig, und setzst die Neun vor. Das Spiel war groß gewonnen." — „„Ach was wollten Sie?"" säd Bräsig mit grote Verachtung, „„Sie Knabe, Sie Waldknabe! Ich sitze hier in der Hinterhand mit der ganzen Garangtion in Pik und denn noch mit en paar richtigen Brumshagens; was wollen Sie?"" — „Herr, glauben Sie, daß ich mich, wenn ich Boston angesagt habe, vor Ihren lumpigen Brumshagens fürchte?" — „„Ne, ne!"" rep Hawermann dortüschen un gaww frische Korten rüm, „„nu lat't dat man sin, dat oll Nahspelen is unangenehm.""

Un in desen Tempo spelten sei denn nu wider, un't was ümmer, as wenn sei sik bi den Kopp krigen wullen, un hadden doch de besten Gesinnungen gegen enanner. — De Rekter gewünn, un hei hadd

ok de meiste Utsicht tau gewinnen, denn wer dat irste Spill verliert, gewinnt jo bekanntlich nahsten ümmer. — Kurz satt in Mallür; äwer dat glikt sik männigmal hellschen ut: „Zehn Grandissimo," säd hei. Allens verfirte sik, hei sülwst ok, kek sin Korten noch mal dörch: „Zehn Grandissimo!" säd hei nochmal, läd de Korten up den Disch un gung in de Stuw up un dal; „so spielt man in Venedig und in anderen großen Bädern."

Grad in sinen grötsten Triumph un in de grötste Verlegenheit von de Annern kamm Fritz Triddelfitz in de Dör, ganz verstürt un ganz blaß: „Herr Inspektor, Herr Hawermann, ach kommen Sie doch mal mit!" — „„Mein Gott,"" säd Hawermann, „„wat is passirt?"" un wull upstahn; Kurz höll em äwer taurügg: „nein," säd hei, „das Spiel muß erst gespielt werden. 'S ist mir schon mal so gegangen, damals als das große Feuer war, und ich grade einen grand auf den Tisch gedeckt hatte, da liefen sie auch Alle weg." — „„Herr Inspektor,"" bed Fritz wedder, „„Sie müssen kommen."" — „Herre Gott!" rep Hawermann, let sik von Kurzen nich mihr hollen un sprung up, „wat is los? brennt dat?" — „„Nein,"" stamerte Fritz, „„ich .... mir .... mir ist was passirt."" — „Was ist Ihnen denn passirt?" schüll Bräsig äwer den Disch räwer. — „„Meine Fuchsstute hat ein Füllen gekrigt,"" säd Fritz benau't. — „Na, das is schon oft passirt," säd Bräsig, „aber was machen Sie denn dabei for ein Gesicht, as en Leichenbitter; so was ist ja ein erfreulicher Umstand in diesen Umständen." — „„Ja,"" säd Fritz, „„aber ... aber .... es ist so schnurrig. Sie müssen mitkommen, Herr Inspektor."" — „Na, is dat Fahlen denn dod?" frog Hawermann. — „„Nein,"" säd Fritz, „„es ist ganz gesund; aber es ist so schnurrig... Krischan Däsel sagt, es wäre ja wohl ein junges Kameel."" — „Na," säd Hawermann, „denn will'n wi dat Spill nahsten spelen, will'n man mitgahn." Un wat Kurz ok säd, sei gungen All mit Fritzen nah den Stall. — „„So ein Füllen habe ich noch nie gesehn,"" säd Fritz unnerwegs, „„solche lange Ohren hat es,"" un wis'te von den Ellbagen afwarts.

As sei in den Stall kemen, stunn Krischan Däsel an de Bucht, wo de Fahlenstaut fründlich besorgt an ehr Lütt rümmer nörrickte, un dat Lütt de irsten unbehulpenen Versäuke tau de späderen lustigen Fahlensprüng' makte, schüddelte mit den Kopp un säd tau Bräsigen, de sik bi em henstellte: „Je, nu seggen Sei mal, Herr Entspekter, wat all in de Welt jung ward.“ — „„Ja,““ säd Bräsig, kek Hawermannen an un säd mit Nahdruck: „„ich will's Dich sagen, Korl, was er for Einer is: dieses Vollblutsfüllen ist ein Maulesel.““ — „Dat is't,“ säd Hawermann. — „„Ein Maulesel?““ rep Fritz, sprung mit beide Beinen äwer de Bucht räwer un kreg, trotz Nörricken vonde Ollsch, dat Fahlen üm den Hals tau faten un kek em nah Gesicht un Ogen un Uhren, un as em de schreckliche Wohrheit dorut entgegenlücht'te, rep hei in helle Wuth: „Oh, ik müggt dat Kretur dat Gnick ümdreihn, as Gust Prebberown.“ — „„Schämen Sie sich, Triddelfitz,““ säd Hawermann irnsthaft, „„sehn Sie doch, wie die Mutter sich freut, und wenn's auch kein Vollblut ist.““ — „Ja,“ rep Bräsig, „un sie ist doch die Negste dazu, als die Frau Pastern sagt, Gust Prebberown können Sie meinswegens das Gnick umdrehn, denn er ist ein dreimal destillirter, kontrakarrirter Hallunk.“ — „„Ne,““ säd Fritz un steg langsam wedder ut de Bucht rute, un sine Wuth hadd 'ne grote Weihmäudigkeit Platz makt; „„wo is't mäglich!““ rep hei ut, „„is min beste Fründ, un nu bedrügt hei mi mit en Dowen un mit en Mulesel. Ik verklag' em.““ — „Ich sag' Sie ja, in den Pferdehandel gilt keine Freundschaft und keine Redlichkeit,“ säd Bräsig, un kreg Fritzen unner den Arm tau faten un treckte em ut den Stall, „aber Sie jammern mir in Ihren gerechten Smerz. Lehrgeld in dem Pferdehandel haben Sie nu schon bezahlt, und das muß Jeder; aber vor einem Pferde-Prozeß will ich Ihnen schützen, denn selbst, wenn der Maulesel schon lange dod is, is so ein Prozeß noch lange nicht zu Ende. — Sehn Sie,“ säd hei un leddte Fritzen den Hof up un dal, „da will ich Sie 'ne Geschicht als Exempel erzählen. Sehn Sie, da war der alte Rütebusch auf den Swensin, der

verkaufte an seinen leibhaftigen Swager, der hier vor Hawermannen seine Zeiten Entspekter war, 'ne entfamte Kretur von einen Stachelschimmel als Reitpferd. — Gut, oder as Sie sich angewöhnt haben: Bong! — Drei Tag' darauf will der Entspekter seine neue Inquisition mal probiren, er klattert also auf die Kretur rauf, denn es war so'n ollen Himmelhogen, und was er war, war man hellschen kurz verstipert; aber knappemang sitzt er drauf, da läuft dieser Schinder plängschaß mit ihm in den Dorfteich — gar kein Hollen! — bis an den Hals, un da bleibt er stehen; un nu nich rügg- noch vorwärts. — Das war en Glück for den Stachelschimmel und for den Entspekter, sonst hätten sie sich beide versoffen; der Entspekter bröllte nu mäglich nach Hülf, denn er könnte hier nicht gründen, und swimmen könnte er auch nich, und der olle Rad'macher Flegel müßte ihn mit en Kahn erretten. — Na, nu gung denn der Prozeß los, denn der Entspekter sagte, es wäre en Dummen, was wir Oekonomiker en Studirten benennen, un Rütebusch müßte ihn wiedernehmen, denn Dummheit schützt vor Allens, auch in den Pferdehandel. Das wollte nu Rütebusch nich, und die beiden Swägers spannten sich erst über den Fuß und nahsten verfeind'ten sie sich so dägern, daß sie sich auf drei Meilen nich mehr sehn konnten. Der Prozeß gung aber ümmer weiter. Der ganze Swensin müßte swören, daß das Kretur bei sie seinen richtigen Klug gehabt hätte, und die Pümpelhäger Leute müßten wieder swören, daß er bei sie sich als en Studirten auserwiesen. So gung denn der Prozeß schon in sein fünftes Jahr, und wildeß stand das Kretur ruhig in den Stall und fraß Haber, denn der Entspekter hat seindag' nicht mehr auf ihm gesessen, indem daß er ihn for einen Seelenverkäufer und lebensgefährlichen Schinder taxirte; dodslagen dürft er ihn auch nich, indem er das corpus delictus von's Ganze wäre, wie sie das nennen. — Nu wurden die gelehrtesten Pferdedocters ran gebracht, ihrer söß, aber es half auch nich, sie waren sich uneins, drei davon sagten, er wäre klug, drei davon, er wär dumm. Der Prozeß gung aber ümmer sachten weiter, und 'ne

ganze Partie neuer Prozessen hatten sich daraus entsponnen, denn die gelehrten Pferdedocters hatten sich untereinander mit Maliziösigkeit und Grobigkeiten heruntergemacht und sich verklagt. — Nu wurd denn an einen berühmten Pferdeprofesser in Berlin geschrieben, woans er die Sache taxirte. Der schrieb nu wieder, sie sollten den ollen Schinder den Kopp absneiden und ihm hinschicken, er müßte das inwendige Gehirn besehen; es wäre schon sehr swer, von einem vernünftigen Menschen zu sagen, was er dumm oder klug wär, aber bei ein unvernünftiges Stück Vieh wäre es noch viel swerer, indem es nicht Hals geben könnte. — Na, das sollte nu geschehen, da legte sich aber der alte Rütebusch mit seinen Advokaten dwas davor und setzte es auch durch, und der Prozeß konnte nu also wieder weiter gehn. — Da starb nu der alte Rütebusch, und en halb Jahr darauf sein Swager, und haben sich beide nich vertragen, auch nich auf dem Todtenbett, und sind beid in die Ewigkeit gegangen, ein Jeder auf seine Meinung, der Eine, daß der Schinder klug wäre, der Andere, daß er dumm wäre. — Nu wurd der Prozeß einstweilen sistituwirt, und sistituwirte sich von selbsten, indem daß der olle Schimmel drei Wochen nachher auch krapirte, an pure Fettigkeit von wegen der guten Tage. — Nu wurde denn auch der Kopp sauber eingesalzen und an den gelehrten Professer nach Berlin geschickt, und der hat denn klar und deutlich zurückgeschrieben, der Schimmel hätte all sein Lebstage ebensowenig studirt gehabt als er selbsten, und er wollte nur wünschen, daß ein Jeder von die Prozessisten so verständig gewesen wäre, als die Kretur, so vernünftig hätte ihr Gehirn ausgesehen. — Und der Mann hatte Recht; denn ich habe nahsten den entfamten Slüngel von Jungen, der den Entspekter das Pferd vorgeführt hat, als Knecht gehabt, und er hat es eingestanden, daß er der armen Kretur en Stück brennen Swamm unter den Swanz gebunden hat, aus puren Schawernack, daß der Entspekter ihm den Tag vorher den Puckel voll geslagen hat. — Und nu frag ich jeden vernünftigen Menschen, wo verständig muß das Thier gewesen sein, daß es in den Dorfteich läuft,

um sich den Brand zu löschen! — Und so war denn der große Prozeß zu Ende; aber die kleinen Prozessen zwischen die gelehrten Pferdedocters, die laufen noch ümmer fort. — Und nu will ich Ihnen was sagen: Hawermann ist en guter Freund von den ollen Prebberow, was den Hallunken sein Vater is, und er soll mit ihm reden, daß Sie zu das Ihrige kommen. Und nu gehen Sie, und smeißen Sie keinen Haß auf das unschuldige kleine Vieh, auch auf die Mutter nich, denn sie können beide nich dafor, und die Mutter ist eben so gut eine betrogene Kretur, wie Sie." Dormit gung hei de Annern nah, de all an den Kortendisch seten. —

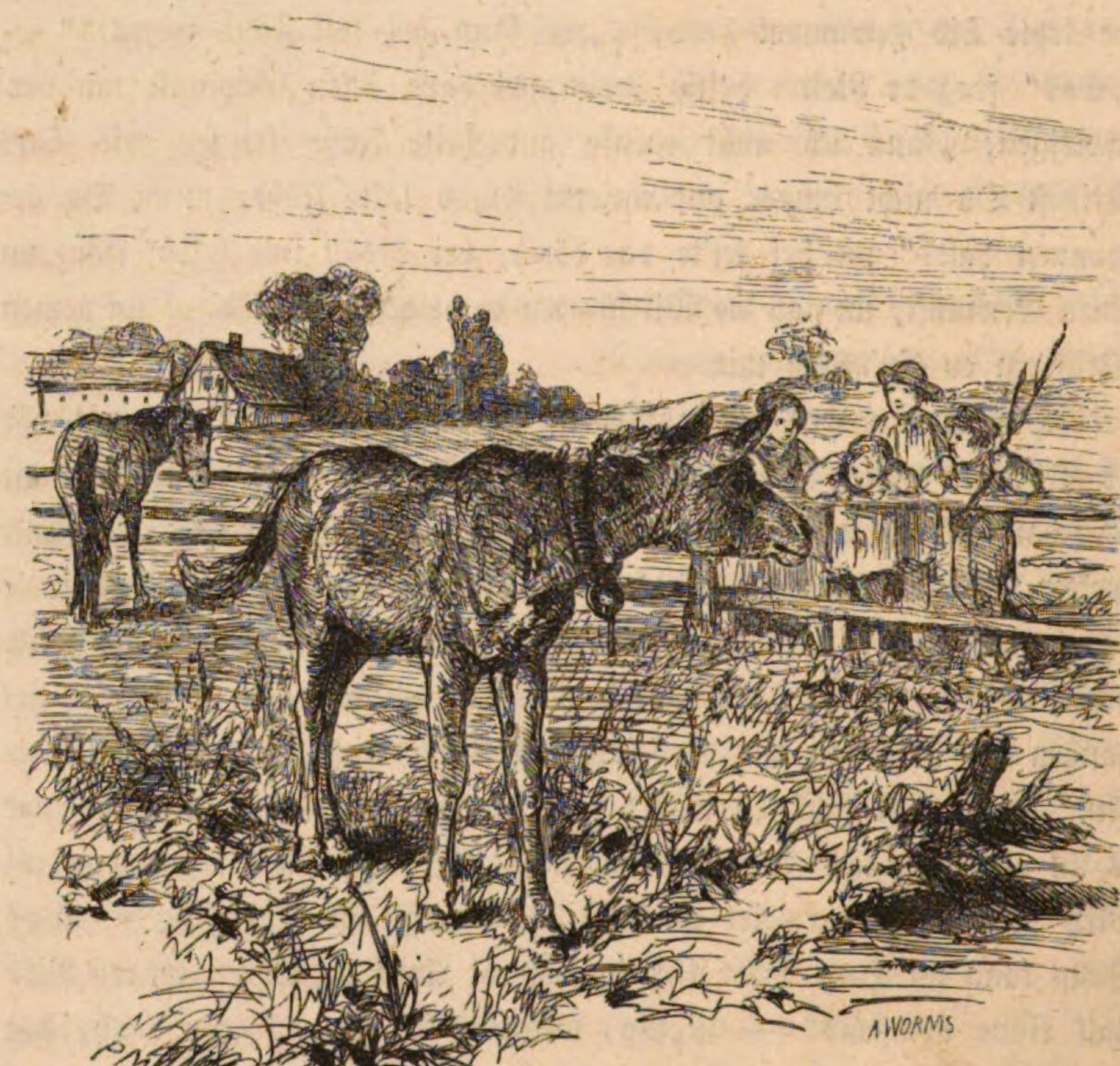
„Na, nu!" säd Kurz, „also: zehn Grandissimo! ich spiele selbst aus." — „„Korl,"" säd Bräsig, „„Du mußt mal mit den ollen Prebberow reden, daß Dein verdammter Windhund nich in zu große Ungelegenheiten kommt."" — „Dat will ik ok, Zacharies, un dat kümmt ok taurecht; äwer mi jammert dat gor tau sihr, dat den ollen Jungen sine ganze Freud' so tau Water worden is. Wer denkt ok an en Mulesel!" — „„Ich bemerke,"" säd de Rekter un läd de Korten, de hei knapp wedder in de Reih' steken hadd, up den Disch — Kurz satt up Kahlen — „„daß man hier allgemein dies kleine neugeborne Thierchen einen Maulesel nennt, da es doch nach naturgeschichtlichem Sprachgebrauche ein Maulthier genannt zu werden verdient. Der Unterschied ist nämlich der . . ."" — „Du kannst Einen dull maken mit Din Naturgeschicht!" rep Kurz. „Spelen wi hir Naturgeschicht, oder spelen wi Korten? — Hir Ruten-As liggt up den Disch!" — Nu hülp dat nich, nu würd bedeint un bedeint, un Kurz gewünn sin Spill un dormit dat Recht, vir Wochen lang ümmer noch von sine Teihn-Grandissimo tau reden.

So spelten denn de Herrn in fründschaftliche Upregung wider, bet de Rekter, indem dat hei sin Geld so in'n pohlschen Bogen äwerschot, gewohr würd, dat hei all drei Daler un acht Gröschen gewunnen hadd, un wil em in de letzte Tid dat Glück nich mihr so recht tau Sid stunn,

beslot hei uptauhüren, hei stunn also up un säd, hei hadd kolle Fäut kregen, un stek sinen Gewinnst in de Tasch. — „Wenn Sie an kalte Füß' leiden," säd Bräsig, „will ich Ihnen ein gutes Mittel sagen: Nehmen Sie alle Morgen auf den nüchternen Magen eine Prise Schnupftoback, das hilft gegen kalte Füß'." — „„Oh wat!"" rep Kurz, de in de letzte Tid gewunnen hadd, „„wo kann hei koll Fäut krigen!"" — „So?" frog de Rekter heftig, denn hei hadd sinen Gewinnst tau vertheidigen, „kann ich nicht ebenso gut kalte Füße kriegen wie Du? Kriegst Du nicht immer auf unserm Klubb kalte Füße, wenn Du gewonnen hast?" un hei set'te dat dörch, bei behöll sine kollen Fäut un sinen Gewinnst, un nah 'ne Wil führten de beiden Stadtlüd' af un nemen Bräsigen en En'nlang mit.

Hawermann was all in Begriff tau Bedd tau gahn, as dat vör de Dör en ludes Reden un Schellen würd un Fritz Triddelfitz mit Krischan Däseln in de Stuw rinne kamm. — „Gun Abend, Herr Entspekter," säd Krischan, „un dat is mi ok ganz egal." — „„Was is 'e denn wedder los?"" frog Hawermann. — „Herr Inspector", säd Fritz, „Sie wissen, wie mir das mit dem — nu — mit dem Maulesel gegangen ist, und nun will Krischan das Thier nicht in dem Stalle leiden." — „„Wat föllt Di in?"" frog Hawermann. — „Ja, Herr, dat is mi ok ganz egal! Äwer dat kann mi nich egal sin; ik heww mi bi Pird un Fahlen vermeidt un nich bi Kameel un Mulesel. — Wo? Denn kann mi Herr Triddelfitz jo woll ok Apen un Boren in den Ridstall rinne bringen?" — „„Na, wenn ik Di äwer seggen dauh, dat Dirt sall in den Ridstall bliwen, un Du sallst dat grad so handhaben, as jeder anner Fahlen."" — „Ja, wenn Sei mi dat denn befehlen, denn is mi jo dat ok ganz egal, un denn kann jo dat ok ümmer. — Na, denn gun Nacht, Herr Entspekter, un nemen S't nicht äwel," un dormit gung hei. — „„Herr Hawermann,"" säd Fritz, „„was wird der Herr von Rambow zu diesem Vorfall sagen? und gar die gnädige Frau?"" — „Nun, da beruhigen Sie sich nur, die werden sich nicht

viel darum kümmern.“ — „„Je,““ säd Fritz un gung ut de Dör, üm tau Bedd tau gahn, „„es ist mir doch gar zu genirlich, daß dies grad mit meiner Stute passirt ist.““ — — As de Herr von sine Reis' tau Hus kamm, kreg hei de Geschicht von de Voßstaut warm von Krischanen



tau weiten, un wil hei en gaudmäudigen Mann was un Fritzen girn liden müggt, indem dat sei Beid in weck Stücken sik ähnlich segen, tröstete hei em un säd: „Lassen Sie das! Mit unserm Vollbluts-Füllen-Handel ist's nichts geworden. Sie müssen denken, es sind die gewöhnlichen Folgen einer Mesallianz. — Wir jagen später die Stute

und das Füllen in die Koppel; und Sie sollen sehn, wir haben noch unsre Freude daran.“ — Un so kamm dat ok, ein Jeder hadd sine Freud an dat Dirt. — Wenn de Dörpkinner des Sünndags-Nahmiddags dörch dat Feld ströpten, gungen sei nah de Fahlenkoppel un bekeken den lütten Mulesel: „Kik, Jöching, dat is hei.“ — „„Ja, dat is en echten! Kik, wo hei mit de Uhren deiht!““ — „Nu kik mal, nu sleiht hei ordentlich achter ut!“ — Wenn de Dirns an de Koppel vörbi nah de Regel gungen, stunnen sei ok still: „Kik, Stine, dor's Herr Tribbelfitzen sin Mulesel!“ — „„Kumm, will'n mal ran gahn, Fik.““ — „Ne, dat dauh'k nich, wo süht dat Dirt gruglich ut!“ — „„Ih, wo Du Di hest! Du hest doch vör em sülwst nich so'n Grugel, denn hei giwwt Di jo ok ümmer de lichtste Arbeit.““ — Un in de ganze Gegend würd de Voßstaut un de Mulesel un Fritz nu berühmt, un wo de Letztere sik blicken let, dor würd hei nah dat Befinnen von den Mulesel fragt tau sinen groten Verdruß. Dat oll lütt Eselfahling kümmerte sik äwer nich dorüm, dat sprung den Sommer äwer mit de annern wollgeburnen un hochwollgeburnen Fahlen in de Koppel rüm, un wenn em ein von de Annern tau nah kamm, wüßt hei em woll eins tau versetten.

Kapittel 23.

In dit Kapittel rekent Axel un verbetert de Wirthschaft mit Ayrshire-Bullen un Elektoral-Bück. Häuning will abslutemang äwer de Pümpelhäger Grenz fleigen. Gottlieb spelt Boston, ritt, danzt un singt Vivallera! Jung-Jochen un Jung'-Bauschan kiken in den Abendhewen. — Von 'ne Husapteik un oll Schauhstüg von en stillen Mann un en düster Gramw. — De lütt Fru Pastern, Lowise un Bräsig kiken up den Gottesacker, Muchel un sin Häuning up den Preisteracker.

Dit Johr was för Pümpelhagen en recht gesegnetes, un as de Harwst ranne kamm un de Kurnpris' ok upflogen, was Axel von Rambow dick dörch dörch all sin Sorgen un sine Verlegenheiten, hei rekente un rekente un wüßt ganz genau, wenn hei den Rapp so hoch rekente un de Scheperi so un de Holländerei so, mit den wovelten Schepel Weiten hei den letzten Daler Schulden betahlen künn. — Dat müßt jo mit den Kukuk taugahn, wenn hei dit Johr nich ut all sine Schulden rute kem. Äwer dit Johr was dat ok en anner Snack, hei was ok sülwst up Pümpelhagen west, hei hadd sik as Herr ok sülwst dorüm kümmert, un dat Og von den Herrn is in 'ne Wirthschaft, wat de Sünn is in de Welt, unner sinen Schin waßt un ript Allens, un achter den Herrn sinen Fauttritt gräunt Low un Gras. Un so wohrte dat gor nich lang', dat Axel unsern Herrgott de Gawen un Gnaden sacht ut de Fingern namm un sik dat gesegnete Johr up sinen Schalm an-

sniden ded; sogor de högeren Kurnprisen kemen em so vör, as wiren sei sin eigen Verdeinst.

Hei satt nu hoch tau Pird, un wenn em för den Ogenblick tau de nothwennigen Wirthschaftsutgawen un tau't Betahlen von de fälligen Wessels bi Daviden un Sluf'uhren dat klein Geld männigmal en beten knapp würd, so makte dat wider nicks ut, denn hei hadd sik dörch sine verstännige un dädige Wirthschaft in de Ümgegend en groten Kredit verschafft, wat hei dorut slot, dat em Pomuchelskopp bi Gelegenheit verschidentlich Geld anbaden hadd. Dat hadd hei denn ok ahn Bedenken annamen, üm sik Daviden von den Hals' tau schaffen, un nu betahlte hei mi Pomuchelskoppen sin Geld Daviden un Sluf'uhren, un de tahlten't wedder an Pomuchelskoppen, un de wedder an em, un so gung't ümmer in den Ring herümmer, un dese Inrichtung wir ok so wid recht schön west, wenn hei nich ümmer de Einzigste west wir, de Hor' bi de Sak laten müßt, un wenn Pomuchelskopp nich de Unbequemlichkeit hatt hadd, de Geldtüten ümtaupacken, dormit hei nich marken süll, dat hei sin eigen Geld ümmer wedder kreg. — Dat was nu nich tau ännern, wenn Pomuchelskopp nich achter sinen Schirm, von wo hei up Pümpelhagen Jagd makte, hervör treden wull; hei gaww sik also dorin, vorzüglich deßwegen, wil hei sine Freud' doran hadd, dat de Verkihr so schön lebhaft worden was.

Axel hadd ok sine Freud' an dese Geschäften, denn hei hadd ümmer Geld, de irste Noth tau kihren, un dat beten Geld, wat hei dorbi taugaww, kamm em unbedüdend vör, indem dat hei sindag' nich up den Infall kamm, dat mal för en ganzes Johr tausam tau reken; hei dachte also ok all irnstlich doran, grote Verbeterungen in Pümpelhagen intauführen. — Nu is dat äwer 'ne oll Büx, wenn sei flickt is, dat all de jungen Herrn, de nich wat Rechts von de Wirthschaft verstahn, grad dormit bi ehre Verbeterungen anfangen, womit sei am fix'sten rungenirt warden känen. Ik mein mit den Veihstapel. — Worüm is dat so? — Je, ik mein' woll deßhalb, wil de jungen Herrn wenig Mäuh dorvon

hewwen, sik en frischen Bullen un en por nimod'sche Schaapbück antauschaffen, un wil de Gesetze von de Veihtucht noch so in den Blagen liggen, dat ok de Dummsten klauk doräwer reden känen. Sei bruken blot jede olle, langjöhrige Erfohrung bi Sid tau schuben, un dat ward ehr nich swor, un denn stahn sei mit ehre jungen Hor ebenso würdig dor, as de Ollen mit ehre grisen.

In Pümpelhagen was 'ne Holländneri von Breitenburger Käuh, de de oll Kammerrath mit Hawermannen sine Hülp un up Hawermannen sin Anraden anschafft hadd. — Hirbi müßt nu wat Nigs dahn warden. Axel reis'te also nah Sommersdörp, nah Pommern, wo 'ne Veihaukschon hollen würd, un köffte up Pomuchelskoppen sin Anraden en wunderschönen Ayrshire-Bullen. — Worüm grad den? — Na, irstens, wil hei schön was, tweitens, wil hei ut Schottland was, un drüddens, wil't wat Nig's was. — In Pümpelhagen was 'ne Schaaphaud von Negretti-Stamm, de vel Wull gaww un sik ümmer sihr indräglich utwisen ded; äwer up den Wullmark hadd Pomuchelskopp, as hei säd, $1\frac{1}{2}$ Daler mihr kregen för den Stein, also let de jung' Herr sik von den Herrn Nachboren för düres Geld en por hochfine Elektoral-Bück ansnacken. Dat hei sik ut de Pundtall, de hei pro Kopp scheeren ded, den ganzen Utdrag bereken kunn, un gegen Pomuchelskoppen tau sinen groten Vurthel bereken kunn, föll em nich in; hei hadd jo so naug wat Anners tau reken.

Hawermann wehrte sik mit Hand un Faut gegen dese nigen Inrichtungen, äwer vergews; in sinen jungen Herrn sine Ogen was hei en ollen Mann, de in den Achtersälen kamen was un nu mit de Welt nich mihr furtkünn, un wenn em de oll Mann tau stark mit vernünftige Grün'n tausetʼte, hadd hei ümmer de sülwige Antwurt: „aber, mein Gott! Wir können's doch einmal probiren;" dachte äwer dor nich an, dat bi weck Ding' Probiren un Rungeniren egal is. De Inspekter kunn nicks in de Sack dauhn un müßte Gott noch danken, dat sin Herr noch nich up de Vullblaud-Pirdtucht verfollen was, wat äwer ok all

stark in de Luft rümspäuken ded. De junge Fru kunn ok nicks hinnern, denn sei wüßt nich, up wecke Ort ehr Mann de Verlegenheiten bi Sid schow, sei müßt sik, ahn dat sei glikgültig an de Dingen vörbi gung, vörlöpig an dat hollen wat sei sach, un dat was bi Axeln ogenschinlich grote Taufredenheit un güldene Utsichten.

Ok in Gürlitz bi Pomuchelskoppen un sin Häuning was idel Taufredenheit, dat heit grad nich hüsliche, äwer de verlangten sei in ehre Bescheidenheit ok nich, ne, sei wiren taufreden mit den glatten Rundgang von de Geldgeschäften, un de Utsichten würden in den eigentlichsten Verstan'n ümmer güldener, denn de Grenz tüschen Pümpelhagen un Gürlitz würd ümmer undüdlicher, je mihr dor queräwer schrewen würd, un Pomuchelskopp hadd blot tauwilen dat unangeneme Geschäft, sin Häuning de Flüchten intaustutzen, wenn sei abslut nu all äwer den Grenztun fleigen un up jensid von em ehre Maden säuken wull.

In Jochen Nüßlern sinen Hus' satt de olle Dam Taufredenheit so recht behaglich up den Diwahn, un wenn Einer dor von güldene Utsichten hadd reden wullt, denn hadd hei dat in den Sinn dahn, as de Poeten von einen „güldenen Morgenhewen" reden, nich as wenn sei glöwen, dat de Goldglanz den Morgenhewenglanz glik kümmt, ne, blot wil sei nicks Schöneres kennen, indem dat sei dat man selten tau seihn krigen. Gottlieb puppte sik allmälig ut de langhorige Petistenrup herute un fung so bi Lütten an, de Welt mit annern Ogen antauseihn, as dörch de blage Brill, de sei em tau Erlangen oder süs wo upset't hadden. Hei spelte sogor all tau Bräsigen sine Freud' sihr slicht Boston, hadd sik mal tau Pird set't, was ahn allen Schaden affollen, un was sogor up Jochen Nüßlern sine Austköst kamen, hadd tworsten nich danzt, d. h. öffentlich vör alle Lüd' Ogen, hadd sik äwer doch von Lining in de Nebenstuw en Schottschen inäuwen laten un hadd taum Sluß mit düdliche äwer man erbärmliche Stimm „Vivallera!" sungen. — Äwer Rudolph? — Na, von den will'n wi denn nu wider nicks

nich seggen, as wat Hilgendörp tau Bräsigen sülwst seggt hett: „Bräsig, dei? — Grad so, as ik was: nich dod tau krigen! Knaken as Elfenbein! — Hei smitt blot en Og' hen, denn weit hei Bescheid, grad so, as ik! — Un Bäuker? — Nich rög an! Grad so, as ik!" — Fru Nüßlern was glücklich äwer dat Glück von ehre Kinner, un Jung'-Jochen un Jung'-Bauschan seten männige Stun'n einträchtiglich tausam un keken sik, ahn wider wat tau seggen, nah de Ogen un dachten an de Tid, wenn sei en nigen Thronfolger kregen, Jung'-Jochen Rudolphen un Jung'-Bauschan Jung'-Bauschan den siebenten. — Dat was grad kein Morgenhewen, äwer för genäugsame Lüd', as Jochen un Bauschan wiren, süht ok en Abendhewen männigmal gülden ut.

So was also in jeden Huf' in de ganze Gegend Glück för jedes nah sine Ort, blot in den einen Huf', wo de Freden sik so recht behaglich inmeidt hadd un Winters an den warmen Aben un Sommers unner de Lind vör de Dör un in de Lauw in den Goren satt un as so en ollen braven Großvader taum Rechten seihn hadd un de lütte Lowise ehre lustigen Sprüng' in Obacht namen un Fru Pastern ehren Wischdauk regirt un den Herrn Paster sine Schriften in Ordnung hollen hadd, dor wull't nich mihr mit den ollen Großvader, hei hadd still Afschid namen un hadd de Dör sachten taumakt un was dorhen gahn, von wannen hei kamen was; un achter em was de Unrauh un de Sorg' intreckt, denn de gaude olle Paster was ümmer swacker worden. Hei hadd kein eigentlich Lager un keine besondere Krankheit, un Dokter Strump tau Rahnstädt hadd bi den besten Willen ut all de dreidusend säbenhunnert un säbenunsäbentig Krankheitsorten, de den Minschen von Rechtswegen taustahn, keine einzige rute funnen, de up em passen ded; hei müßt sik also so behelpen, un dat ded hei, denn de olle truge Großvader Freden hadd em, as hei Afschid namen hadd, de Hand up den Kopp leggt un hadd tau em seggt: „Ik gah, äwer blot för 'ne korte Tid; denn treck ik wedder bi Dine Regine in. Du brukst mi nich üm Di herüm, wil dat ik all sid lange Johren in Dinen Harten intreckt

bün in eine swore Stun'n, as Du mit Gott un de Welt afsluten bedst. — Nu slap in! mäud wardst Du woll sin."

Un mäud was hei, sihr mäud. — Sine Regine hadd em up den Sopha leggt unner de Billergalleri, up sinen Wunsch so, dat hei ut dat Finster seihn kunn, sine Lowise hadd em warm taudeckt, un sei wiren Beid up de Tehnen rute gahn, dat em de Rauh nich stürt würd. — Buten föllen de irsten Sneiflocken in desen Winter von den Hewen heraf, sachten, ümmer sachten; un't was buten so still, as binnen, as binnen in sinen Harten; un em was't, as wenn de segnenden Christus-Hän'n em winken un wisen deden — kein Minsch hett dat seihn, äwer sine Regine hett sik de Sak nahsten utdüdt — un hei is upstahn un hett dat Schapp upslaten, wat hei noch von sin sel' Vaders wegen her hadd, un wat sin sel' Mutting ümmer sülwst ni bohnert hadd, un hett sik in den Lehnstaul dorvör set't un hett dat noch mal seihn wullt, wat em an dese Ird leiwlich un schön dünkte.

Dat Schapp was sin Raritäten-Kasten för Allens, wat em in sinen Lewen mal wichtig un markwürdig west was, dat was sine Hus-apteik, in de hei sine Middel gegen de Noth un de Sorgen von dese Welt verwohrte, de hei brukte, wenn sin Hart krank was, einfache Husmiddel, äwer sei slogen ümmer an. Sei wiren nich in Gläs' un Buddeln un Schachteln verpackt, un kein Gebrukzettel was doran bunnen, sei wiren mal tau 'ne glückliche Stun'n von sine Hand plückt un taum Gebruk verwohrt. — Allens, wobi hei sik mal 'ne reine Freud wedder in't Gedächtniß taurügg raupen kunn, lagg in dit Schapp, un wenn hei mal trurig was, denn frischte hei sine Seel dormit wedder up, un seindag' nich slot hei dat Schapp tau, ahn de Kraft von sin Middel tau verspören un sinen Dank dorför uttauspreken. — Dor lagg de Bibel, de hei as Knaw tauirst von sinen Vader kregen hadd, dor stunn dat schöne Krystall-Glas, wat em sin beste Universitätsfründ taum Afschid schenkt hadd, dor lagg dat Taschenbauk, wat em sine Regine as Brut stickt hadd, dor lagg de Muschel, de em nah Johren de Matros

schickt hadd, den hei mal wedder up den richtigen Weg wis't hadd, dor legen Lowise un Mining un Lining ehre Nijohrs- un Wihnachtswünsch, de sei mit Tint un Fedder up dat Poppir tausam stamert hadden, un dorbi ehre irsten prünigen Handarbeiten; dor lagg de verdrögte Brutkranz von sine Regine ehren Ihrendag un de grote sülwerbeslagene Billerbibel, de em Hawermann, un de sülwerbeslagene meerschümene Pipenkopp, den em Bräsig taum fiwunsäbentigsten Geburtsdag schenkt hadden, un unnen in dat Schapp stunn Schauhwark; dat Schauhwark, wat Lowise un Regine un hei anhatt hadden, as sei tauirst in dat Gürlitzer Parrhus intreden wiren.

Oll Schauhwark is nich schön, för em möt dat äwer leiwlich antauseihn west sin, denn hei hett sik dat rute halt un hett dat bi sik rümmer leggt un hett dat lang anseihn un sik vel dorbi dacht, un hett sine irste Bibel up den Schot namen un de Bergpredigt von unsen Herrn Christus upslagen un dorin lest. — Kein Minsch hett dat seihn, äwer't was ok nich nödig, sine Regine wüßt dat jo doch, wo't All gescheihn was. — Un dunn is hei sihr mäud worden un hett den Kopp in de Lehnstauleck rinne drückt un is sachten inslapen.

So hewwen sei em funnen, un de lütte Fru Pasturin hett sik bi em up den Lehnstaul set't un hett em ümfat't un em de Ogen taudrückt un hett ehren Kopp an sinen leggt un hett still för sik hen weint, un Lowise hett sik tau sinen Fäuten smeten un de Hän'n äwer sine Knei folgt un mit de weinenden Ogen de beiden leiwen, stillen Gesichter anseihn. Dunn hett de lütte Fru Pasturin en Krünkel up de Bladdsid von de Bibel makt, hett sei em sacht ut de Hand namen un is upstahn, un Lowise ok, un is ehr üm den Hals follen, un dunn sünd sei beid in en ludes Weinen utbraken un hewwen Schutz un Trost an enanner söcht, bet dat hett düster warden wullt. Dunn hett de lütte Fru Pasturin den Herrn Paster sine Stäwel un ehre Schauh tausamen in dat Schapp stellt un hett seggt: „ik segen den Dag, as ji tausamen in dit Hus treden sid;“ un hett Lowise ehre lütten Schauh dorbi stellt un

hett seggt: „un ok den Dag, as ji tauirst äwer den Süll gahn sid," un dunn het sei dat Schapp tauslaten mit alle sine Freuden.

Nah drei Dag' was de gaude Paster Behrens begraben up sinen Kirchhof up en Flag, wat hei sik bi Lewtiden mal sülwst utsöcht hadd,



un von wo Einer dörch de hellen Ruten von dat Pasterhus in de Wahnstuw seihn kunn, un up dat de Morgensünn tauirst fallen ded.

De Leddragen wiren gahn, ok Hawermann hadd gahn müßt, blot Unkel Bräsig hadd gradtau erklärt, hei wull de Nacht in den Paster=

huſ' bliwen, un habb den Dag äwer hülprike Hand baden, un ſlek ſik nu, as hei de beiden Frugenslüd' Arm in Arm an dat Finſter ſtahn ſach in ehre trurigen Gedanken verluren, ſacht ut de Stuw nah ſine Slapkamer rup un kek in'n Schummern ut dat Finſter nah den Kirchhof räwer, wo dat düſtere Graww ſtill in den witten Snei lagg. Hei dachte an den Mann, de dorunner lagg, wo em de ſo oft de Hand entgegenreckt habd, em tau helpen un tau raden, un hei lawte ſik dat an, hei wull't an de lütte Fru Paſturin nah Kräften vergellen. — Un unnen in de Wahnſtuw ſtunnen de beiden verwaiſ'ten Frugenslüd' un keken ok nah dat düſtere Graww räwer un lawten ſik ſtill in den Harten all de Leiw un Fründſchaft an, de de ſtille Mann, de dorunner lag, ſo oft ehr vörhollen un ſo oft an ehr äuwt habd. Un de lütte Fru Paſturin dankte Gott un ehren Paſter, dat ſei ehr in ehr Led ſo'n ſchönen Troſt ſchenkt habden, as ſei in ehren Armen höll, un ſtrakte ehre Lowiſe äwer dat glatte Hor un küßte ſei un küßte ſei ümmer wedder, un Lowiſe bedte tau Gott un ehren annern Vader, dat ſei ſei utrüſten ſüllen mit Allens wat ſchön un gaud wir, dat ſei't All ehre Plegmutter in den Schot leggen künn. — Ja, de friſchen Gräwer ſünd as de Driwbedden, de de Gärtner anleggt, dat hei de ſchönſten Blaumen dorup trecken will; äwer ok fule Poggenſtäul driwen up deſe Bedden.

Den ſülwigen Abend ſtunnen in Gürlitz noch twei anner Lüd an't Finſter un keken in den Halwſchummern dörch de Ruten, nich nah den Gottesacker, de lagg ehr wid af, ne, nah den Preiſteracker, un Pomuchelskopp ſäd tau ſin Häuning, nu künn't ehr nich fehlen, nu föll de Acker ut de Pacht, nu ſüll ſei em man laten, mit den nigen Preiſter wull hei vör de Wahl mal en Wurt reden. — „Muchel," ſäd Häuning, „de Pümpelhäger ward dat nich liden, de lett den Acker nich ut de Fingern." — „„Häuning, ut de Fingern? Den heww ik jo ſülwſt in de Fingern."" — „Ja, wenn de jung' Herr ſik ok woll ſchicken möt; wo äwerſt denn, wenn wi ſo'n jungen Preiſter hir herkrigen, de ſülwſt wirthſchaften will?" — „„Klucking, ich kenn Dich gar nicht wieder, mein liebes

Klucking! Wir haben ja die Wahl; wir wählen uns einen Petisten. Die Art ist blos mit Bibel und Gesangbüchern und Tractaten und haben zum Wirthschaften keine Zeit."" — „Je, Du wählst man nich allein, dor is noch Pümpelhagen un Rexow un Warnitz." — „„Klucking, Warnitz un Rexow! Was können die gegen Pümpelhagen un Gürlitz? Wenn die Pümpelhäger und meine Leute zusammen stimmen...."" — „Verlat Di nich up Din Lüd', de Ban'n beiht Di't all taum Schawernack. — Un wat meinst Du, wat Di de Pasterfru woll all taum Schawernack ded? Un sei kann't, dat ganze Dörp hängt an ehr as de Kliben." — „„Kann ich sie nicht wieder schikaniren? Die soll mir fort hier aus dem Dorf! Ein Prediger-Wittwenhaus is nich hier, und ich soll ihr wohl eins bauen? Prosit die Mahlzeit, Frau Pastohrin, gehn Sie man ein Haus weiter."" — „Kopp, Du büst en groten Schapskopp! De Wahl is jo all vörher." — Dormit gung sei. — „„Klucking,"" rep hei ehr nah, „„ich bitte Dich, liebes Klucking, ich kriege das Alles zurecht.""

Ja, up de frischen Gräwer bläuht ok männiges Unkrut, wenn de Arben hungrig ehre Hän'n nah Geld un Gaud von den stillen Mann utrecken, wenn de Nahwer de Noth von Wittwen un Waisen benutzt, sin Hus un Hof un Goren un Feld gröter un staatlicher tau maken, un wenn de Gemeinheit in de bequeme Sophaeck sitt un doräwer grüwelt, en grotes Unglück för sik tau 'ne Melkkauh uptaubörnen.

Kapittel 24.

Wat Franz in den Pasterhus' dauhn wull un doch nich ded. Worüm Bräsig koppschu un Fritz stolz ward. Wedderseihn un Verdreitlichkeiten. — Tweidusend Daler futsch! — Wer möt helpen? De olle brave Pomuchelskopp un de Preisteracker.

Bräsig was de Woch' äwer in den Pasterhus' blewen, hei bröchte Allens in de Reih, wat bi so 'ne Verännerung nothwendig is, hei namm dat ganze Inventor up, schrew ganze Hümpel von de drulligsten Truerbreiw', drog sei sülwst bad'wis trotz Snei un Küll un Podegra tau de Post, un rekente in Rahnstädt mit Schauster un Snider tausam un satt nu an den Mandag nah dat Gräfniß mit de Fru Pastern un Lowise an den Frühstücksdisch, indem dat hei glik nahher afmarschiren wull, as en Wagen vör de Dör höll, un Franz von Rambow ut em sprung un glik dorup gesund un fröhlich in de Stuw tred. Äwer wo still würd hei utseihn, as hei de swarten Truerkleder von de beiden Frugens gewohr würd! — „Mein Gott," rep hei in de irste Äwerraschung, „was ist passirt? Wo ist der Herr Pastor?" — De lütte Fru Pasturin was ut ehren Korflehnstaul upstahn un gung nu an den jungen Herrn heran un gaww em de Hand un säd mit Mäuh: „„Mein Pastor ist verreis't, in seine Heimath verreis't, und er läßt Alle grüßen, Alle"" — hir äwernamm't ehr un sei weinte achter ehren Taschendauk

— „„Alle, die er einmal lieb gehabt hat, Sie auch.““ — Un Lowise gung ok an em ranne un gaww em de Hand, ahn wat tau seggen. Ehr was dat Blaud in't Gesicht stegen, as sei em tauirst seihn un kennt hadd, nu was sei äwer wedder still un hadd sik fat't. Un Bräsig schüddelte em de Hand un redte von dit un dat, üm de Gesellschaft up annere Gedanken un äwer de irste Weih'dag' wegtaubringen; äwer Franz hürte nich dorup, hei stunn as angedunnert, de Nahricht was em tau hastig un tau hart in sine fröhlichen Hoffnungen follen.

Hei was twei Johr up de Akademi in Eldena west, was dor flitig west un hadd sik dor Kenntnissen aneignet nah alle Richt hen, as sei dat widlüftige Feld von de Landwirthschaft verlangt, un as sei so'ne Anstalt beiden deiht; den praktischen Deinst kennte hei genau von Hawermannen her; hei würd nu mündig un kunn sine Gäuder antreden; em stunn nicks in den Weg', wenn hei en Husstand begründen wull, as sine eigene Äwerleggung. Dese un den seligen Paster sine ruhigen, verstännigen Breiw', de jede entfirnte Upfördering un Anspelung ängstlich vermeiden hadden, un bi alle fröhliche Herzlichkeit ümmer up Verstand un Vernunft henwiest hadden, hadden em vör vörilige Schritten un hastiges Dauhn bewohrt. — Hei hadd kein kolles Hart, sin slog ebenso heit in de Bost, as bi jeden annern jungen Minschen, de sik bi den irsten Anblick bet äwer de Uhren verleiwt un sine Hand un sin Hart up en Presentirteller vör sik herdrögt; äwer hei was von Lütt up an up sine eigne Vernunft un up sine eigenen Handlungen stellt worden, un hadd ok geringe Ding'n mit Äwerleggung bedrewen — weck säden mit tauvel Äwerleggung —, äwer dat schadt nicht! In desen Punkt hadd hei Recht, desen Hauptschritt för't Lewen wull hei mit warmen Harten, äwer ok mit käuhlen Kopp dauhn. Hei hadd sin Hart bedwungen, hadd all de säuten Dröm von Glück un Seligkeit fast in sine Bost verslaten, as den säuten Karn in de harte Nät, hei hadd sei nich vör idel Lust un Genuß upknackt, hei hadd gedüllig täuwt, bet glückliche Ümstän'n, as Sünn un Regen, sachten de Schell von sülwst

platzen leten, dat de Kin gesund tau Dag' kamen künn un en Bom dorut würd, unner den sinen Schatten hei mal glücklich mit sine Lowise sitten kunn. Un wenn sin Hart einmal hastiger slagen un em taum Besäuk un taum Wedderseihn briwen ded, denn hadd hei wacker vörgegen streden mit gerechten Sinn gegen sin Mäten, dat sei nich drängt würd, dat sei Tid hadd, sik tau finnen un tau faten; un mit Stolz hadd hei dorgegen streden: hei wull sine glückliche Lag' nich as Friwarwer vörup lopen laten. Un wenn sin Hart ok männigmal bläuden ded in so'n Strid, denn hadd hei em frisch un stramm tauraupen: „Hand von den Sack! — Lotteri spelen wi hir nich! — So en Verdeinst is tau licht wunnen un tau licht utgewen. — De Verdeinst sall gellen, de Einen sur worden is, dor hett hei nahst ok sine Freud' an. — Wat nich surt, dat säut't ok nich!"

Äwer nu was hei münnig worden, nu was hei in allen Kanten en Mann worden, nu was sinen eigenen Stolz un sine Ihrlichkeit gegen dat leiwste, säutste Mäten up de Welt ehr vulles Recht gescheihn, nu gräunte de Kin von den Nätkarn dörch de harte Schell gesund un fröhlich ut de düstre Ird an dat Licht herute, nu was't Tid em tau plegen, dat en Bom dorut würd, nu was't nich Tid allein, nu was't ok Schülligkeit. Nu smet hei sik in sinen Wagen, de Strid tüschen de käuhle Äwerleggung un dat heite Hart was tau En'n, de Äwerleggung blew tau Hus, sauber inpackt, dat sei em nich afhannen kamen ded, denn hei künn sei nahsten noch bruken, un dat heite Hart namm hei mit, un hett dat unnerwegs so vel tröst't un buss't un em säute Leder sungen, as wir't en Wickelkind un hei de Mutter dortau.

Ach, un nu was de Freud' dorhen, de Leder von Glück un Leiw wiren ümsüs sungen, sin Hart slog tüschen de beiden, bedräuwten, swarten Truergestalten unrauhiger as vördem, un hadd hei de Äwerleggung ok tau Hus laten, sin minschlich Gefäuhl, sine Ihrfurcht vör so'ne grote Truer un sin Andenken an den ihrwürdigen, stillen Mann wiren mit em führt, un gegen so 'ne Macht stritt kein ihrlich Hart;

dor giwwt sik dat, wenn ok mit Wunden un Weihdag'. — De Leiw is vull Eigensucht un kennt keine Rücksicht vör Annere, seggen de Lüd', un't is ok wohr! sei is 'ne Welt för sik un geiht ehren eigenen Gang, as wenn ehr nicks Anneres kümmern deiht, stammt sei äwer von Gott, denn is ehr de Gang nah ewigen Gesetzen vörschrewen, dat sei nicks ut de Richt bringt, nahrends anstött un de annern Welten mit ehr säutes, mildes Licht anstrahlt, as de Abendstirn, wenn hei Rauh in de kranken Harten gütt.

So was ok Franzen sine Leiw, sei kunn nich anstöten, kunn kein Unrauh äwer Annere bringen, sei müßte tröften un heilen, un dorüm bedwung hei sin Hart un sweg, un as hei Affschid namm in den Pasterhus', dunn was em tau Maud, as en Wandersmann, de mit Mäuh un Sweit nah den Kirchthorm ran kamen is, de em von Firn winkte, un nu bi de irsten Hüser tau weiten kriggt, dat dit nich de rechte is, un dat dat En'n von sine Reis' noch wid achter liggt; hei deiht en deipen, frischen Drunk un wannert denn rüstig wider.

Dat was en schönen hellen Winterdag, as Franz nah Pümpelhagen wider gung un den Wagen langsam folgen let; Bräsig gung mit em. De junge Mann was in eignen deipen Gedanken, Bräsig gor nich, un so stimmten sei nich recht tausam. Bräsig hadd ok woll dat Mul hollen künnt von all de Geschichten, de hüt in sinen Kopp späukten; äwer dat was ein von de glücklichsten Eigenschaften von Unkel Bräsigen, dat hei't seindag' nich markte, wenn hei äwerlästig würd. Tauletzt indessen müßte hei doch gewohr warden, dat de jung' Herr doch ok rein gor nicks antwurt'te; hei stunn also still, ungefihr up dat sülwige Flag, wo em Axel dunn so smählich hadd afstinken laten, un frog: „Wo? Bün ich vielleicht hier bei Sie in Unbequemlichkeiten? Es ist mich das hier auf dieses Flag schon mal passirt mit Ihren gnedigsten Herrn Vetter; denn kann ich ja auch wie dazumalen ein Haus weiter gehn." — „„Lieber Herr Inspector,"" säd Franz un fot den Ollen sine Hand, „„Sie dürfen mir das nicht übel nehmen; der Tod von dem alten

braven Pastor und die traurige Veränderung in dem lieben Pastorhause haben mich gar zu tief ergriffen.““ — „So,“ säd Bräsig un drückte em de Hand, „wenn das ist, denn nehm ich Ihnen das gut, und das hab' ich ümmer gesagt, auch zu die Frau Pastern und die kleine Lowise, Sie sind der gebildete Oekonomiker, wie er in's Buch steht, indem daß Sie menschliches Gefühl in der Brust haben und zugleich auch aufpassen auf die sackermentschen Hawjungs; und Rudolphen habe ich ümmer gesagt, er soll Sie zum Augenspiegel nehmen. Kennen Sie Rudolphen?“ — Un nu fung hei von Rudolphen un Mining un Gottlieben un Lining an tau vertellen un bröchte de ganze Ümgegend mit in't Spill, un Franz bedwung sik un hürte upmarksam tau, so dat hei, as sei nah Pümpelhagen kemen, mit Allen Bescheid wüßt, sogor mit Pomuchelskoppen un sin Häuning. — „So,“ säd Bräsig, as sei up den Pümpelhäger Hof kemen, „Sie gehen nu zu Ihren gnedigsten Herrn Vetter und ich zu Hawermannen, und was ich Ihnen von Pomuchelskoppen und seine heimlichen Projectionen gesagt habe, das bleibt so präter propter unter uns, und darauf können Sie sich verlassen, aufpassen thu ich, und macht er hier noch weitere Fisematenten, denn krieg ich sie raus.“

Äwer Franz gung nich in dat Herrnhus, hei sprung vör Bräsigen tau in't Wirthschaftshus herinne, in de Stuw wo hei so männig stille, herzliche Stun'n mit sinen ollen truen Lihrmeister verlewt hadd, un föll den ollen Mann üm den Hals, un Olt un Jung legen sik in den Arm, as wenn de Tid un de Johren tüschen de Beiden utstreken wiren, un de ollen Ogen würden fucht un de jungen Backen farwten sik frischer, as müßt dat Öller sinen Dau un sinen Segen gewen, dat dat junge Hart heller upgräunen künn. — So was't, un so füll't ümmer sin! — Un Franz gung ok up Fritz Triddelfitzen in un reckte em de Hand hen: „Guten Tag, Fritz.“ — Äwer Fritz hadd ok sinen Stolz, dat was de börgerliche Stolz, un hei hadd ok sine Rachsucht, dat was de Rachsucht, de hei nah dat Grabenrandewuh in den Arwtacker rin stampt hadd,

un hei säd käuhl: „Wie befinden Sie sich, Herr von Rambow?" — „„Fritz, bist nicht klug?"" frog Franz un dreihte em rund üm un let em stahn, as wir Fritz 'ne unergründliche Frag', an de sik nu en Anner versäuken künn, un gaww de beiden ollen Herrn de Hand un gung tau sinen Vetter. — „Korl," säd Bräsig un set'te sik an den Disch, wo dat Eten all upstunn, „ein excellenter junger Mensch, dieser Herr Von! — Un was habt Ihr hier for einen schönen Sweinbraten! In sieben kolle Winter habe ich keinen Sweinbraten mehr gesehen."

De Empfang, den Franz bi sinen Vetter Axel funn, was herzlich un de Freud tau em uprichtig, un dat let sik woll denken, denn de beiden Vettern wiren jo de einzigen männlichen Nahkamen von ehr Geslecht. Frida, de Franzen all vördem up ehre Hochtid kennen lihrt hadd, freu'te sik vör Allen tau den gauden un verständigen jungen Mann un ded Allens, üm em den Besäuk angenehm tau maken, un as Hawermann nah dat Middageten Bräsigen dat Geleit gewen hadd un nu äwer den Hof taurügg gung, schickte sei nah em rute un let em taum Koffe bidden, wil sei mit Recht glöwte, dat dat Franzen leiw sin würd. Bi dese Gelegenheit kamm dat nu äwerst rute, dat Franz all vörher in dat Wirthschaftshus gahn was un den irsten Besäuk bi den Inspekter makt hadd, wat Axeln en beten versnuppen ded, hei krüs'te de Stirn bi de Nahricht, un sine Fru wenigstens markte dat glik, dat em de Herr wedder upstöten ded. Dat wir nu glikgültig west, wenn hei nich so unverständig un ungerecht west wir, dat hei Hawermannen dörch en kolles, vörnemes Wesen dat entgellen let, wat Franz verseihn hadd — wenn't äwerall en Verseihn was.

De Gesellschaft stimmte also wedder nich ganz tausam; jedes fründliche Wurt, wat tüschen Hawermannen un Franzen wesselt würd, was Axeln entgegen; hei würd ümmer stiwer un köller, un de ganze Unnerhollung was all, trotz den schönen warmen Sünnenschin, den de junge Fru üm sik rümmer schinen let, up den Punkt intaufriren, as Hawermann mit en Mal upsprung, an dat Finster gung un ahn Wideres ut

de Dör lep. — Axeln sin Gesicht würd düsterrod von den Ärger, de in em upsteg: „Das ist doch ein zu rücksichtsloses Betragen!“ rep hei, „mein Herr Inspektor scheint sich von jeder gewöhnlichen Höflichkeit emancipiren zu wollen.“ — „„Daß muß etwas Wichtiges sein,““ säd Frida un tred an dat Finster. „„Was hat er da mit dem Tagelöhner?““ — „Das ist ja der Tagelöhner Regel!“ säd Franz, de ok ut dat Finster sach. — „„Regel? Regel?““ frog Axel un sprung nu ok up, „„das ist ja der Bote, den ich gestern mit zweitausend Thalern in Gold nach Rostock geschickt habe, der kann ja noch nicht wieder zurück sein.““ — „Das wird's sein,“ rep Franz, „was den alten Mann so außer Fassung bringt. Sieh blos, er vergreift sich an dem Menschen! So hab ich ihn nie gesehn!“ un dormit lep hei ut de Dör, Axel achter em drin.

As sei rute kemen, hadd de oll Inspekter den jungen, kräftigen Daglöhner in den Bussen fat't un schüddte em, dat em de Haut in den Snei föll: „Dat sünd Lägen!“ rep hei dortüschen, „dat sünd niderträchtige Lägen! Herr von Rambow, der Kerl hat das Geld verloren!“ rep hei den Herrn tau. — „„Ne, sei hewwen mi't afnamen!““ rep de Daglöhner dormang un stunn dodenblaß dor. Axel was ok blaß worden; de tweidusend Daler hadd hei eigentlich all lang' nah Rostock betahlen müßt, hadd't äwer ümmer noch up de lange Bänk schaben, bet em dat Füer up de Nägel brennen ded, un hadd sei sik nu von Pomuchelskoppen leihnt — un nu wiren sei weg. — „Es sind Lügen!“ rep Hawermann, „ich kenne den Kerl. Der sollte sich mit Gewalt Geld nehmen lassen? Keine zehn Kerle sind im Stande, ihm auch nur eine Pfeife Tabak mit Gewalt zu nehmen;“ un fohrte wedder up den Kirl in. — „„Halt!““ rep Franz un tred dortüschen, „„lassen Sie den Menschen einmal ganz ruhig erzählen. Wie ist es mit dem Gelde?““ — „Sei hewwen mi't namen,“ säd Regel. „As ik vermorrntau achter Rahnstädt was, bi den Galliner Holt, kemen mi twei Kirls entgegen, un de ein bed mi üm en beten Füer up de Pip, un as ik em dat anslagen wull, fot mi

de anner von achtertau an de Gördel un ret mi achteräwer, un dunn nemen s' mi dat swart Packet ut de Tasch un dunn lepen s' in den Galliner Holt rin un ik achter her, kunn sei äwer nich wedder krigen." — „„Was ist das?"" föll Axel hir in, „„wie kommt Er heute Morgen erst bei'm Galliner Holz, das eine halbe Meile hinter Rahnstädt liegt? Hab' ich Ihm nicht ausdrücklich anbefohlen, Er solle sich von dem Bürgermeister zu Rahnstädt einen Paß geben lassen und dann die Nacht durch gehen, damit das Geld heute Mittag um 12 Uhr in Rostock sei?"" Dat was de letzte Termin, an den dat Geld betahlt warden süll, süs süll hei verklagt warden. — „Ja, Herr," säd de Daglöhner, „un den Paß heww ik mi ok gewen laten, un hir is hei," un halte em ut sine Hautsneer rute, äwer de Winternacht dörch tau gahn, dat is doch ok so'n Stück, un ik bün bi mine Fründschaft blewen in Rahnstädt, un dacht ok so, ik kem doch woll noch tau rechter Tid nah Rostock." — „„Krischan Däsel!"" rep Hawermann äwer den Hof räwer un was ganz ruhig worden, denn blot de faste Äwertügung, dat em de Daglöhner grad in't Gesicht rinne log, hadd den ollen Mann in de Upregung bröcht. — „„Herr von Rambow,"" säd hei, as Krischan ranne kamm, „„befehlen Sie nicht, daß der Justiziarius geholt werden soll?"" — Un as Axel taustimmt hadd, säd hei: „„Krischan, nimm Di mal de beiden Vörpird von de Kutschpird un legg s' mal vör de Halfsches', Du sallst den Herrn Burmeister ut Rahnstädt halen; en Breif will ik Di dortau schriwen. — Un Hei, Regel, kam Hei mal mit, Em will ik en stillen Platz anwisen, wo Hei sik besinnen kann."" — Dormit gung hei mit den Daglöhner af un slot em in 'ne Kamer in.

As Axel nu mit sinen Vetter in dat Hus taurügg gung, hadd hei jo de beste Gelegenheit, den jungen Mann mit sine Geldverlegenheit bekannt tau maken; äwer, obschonst hei wüßt, dat de em mit Lichtigkeit helpen kunn un würd, sweg hei doch. Un dat is 'ne wohre, äwerall gültige Erfohrung, dat sik de richtigen Schuldenmakers vel leiwer an dat harte Hart von en Wucherer wenden, as an dat weike von Frün'n

un Verwandten. Sei sünd tau stolz, ehr Schulden un ehr Schuld intaugestahn; äwer nich stolz naug, bi de nichtswürdigsten Geldjuden tau bidden un tau borgen. Äwer't is kein Stolz, 't is nicks wider as de jämmerlichste Feigheit, de sik vör de vernünftigen un wollgemeinten Vörstellungen von Frün'n un Verwandten fürchten deiht.

Axel sweg also un gung unrauhig in de Stuw up un dal, wo sik Frida mit Franzen äwer desen besondern Fall unnerhöll. De Sak was allerdings för den Herrn sihr von Bedenklichkeit, dat Geld müßt schafft warden, süs künn hei verklagt warden, was mäglicher Wis' all verklagt. Hei höll't nich länger ut, hei let sik sin Pird bringen, un obschonst dat all schummern warden wull, red hei spaziren — so säd hei wenigstens —, red äwer tau Pomuchelskoppen.

Pomuchelskopp hürte den Herrn von Rambow sin Mallür mit gor tau vel Weihledigkeit an un swögte äwer de Slichtigkeit von de Minschen un meinte, wotau denn de Herr von Rambow äwerall en Inspekter hollen ded, wenn de nich mal so vel Verstand hadd, em för so 'ne wichtige Sak en säkeren Minschen antauschaffen, un meinte, hei wull noch nicks seggen, äwer dor künn ok woll noch wat anners achter steken; indessen säd hei vörlöpig noch nicks, äwer dat wull hei denn doch seggen, dat Hawermann denn doch ümmer sihr up sinen eigenen Vurthel bedacht west wir, so taum Bispill mit den Preisteracker; tau dese Pachtung hadd hei den verstorbenen Herrn Kammerrath ok man beredt, dat hei sülwst mihr Lastengeld kreg, denn de Pümpelhäger Wirthschaft hadd apenboren Schaden von de Pachtung, un dat wull hei em bewisen. Un nu rekente hei Axeln en langen Strämel vör, worin em de gor nich folgen kunn, wil hei äwerall nich tau reken verstunn un för den Ogenblick blot an sine Geldverlegenheit dachte. Hei säd also tau Allens „ja" un kamm nu taulezt mit sin Anliggen taum Vörschin, dat em Pomuchelskopp noch einmal tweidusend Daler vörscheiten süll. Pomuchelskopp wrüng sik irst en beten un krazte sik achter de Uhren un säd taulezt ok „ja"; äwer unner de Bedingung, dat Axel den Preisteracker von den

nigen Paster nich wedder pachten wull. — Dit hadd den jungen Herrn nu stutzig maken künnt, un Muchel fäuhlte dat ok richtig rute, hei bewiest' em also wedder mit Tallen, dat de Gürlitzer Wirthschaft vel ihre dese Pachtung äwernemen kunn, un dat sei up dese Wis' Beid' bi den Tusch gewünnen. Axel hürte mit halwen Uhren tau un säd taulетzt tau, dit Versprеken schriftlich von sik tau gewen; sine Geldverlegenheit was dringend, de irste Noth müßt' kihrt warden, un hei was so recht de Mann dortau, sine Melkkauh den Hals aftausniden, üm dat Fell tau verköpen.

De Sak was nu in'n Kloren: Axel bröchte sinen Revers tau Poppir, Pomuchelskopp packte de tweidusend Daler in un schickte sei mit en Breif von Axeln dörch sinen eignen Ridknecht nah Rahnstädt up de Post. So was't ok am besten, denn up de Ort kreg Keiner in Pümpelhagen wat von de Sak tau weiten. As Axel nah Hus red, log hei sik twei Ding' so lang' bündig vör, bet hei sülwst doran glöwen ded: irstens, dat Hawermann eigentlich an den Verlust ganz allein Schuld wir, un tweitens, dat hei froh sin künn, den Preisteracker up so 'ne Wis' los worden tau sin.

Kapittel 25.

Von en Gerichtsdag. Worüm Sluſ'uhren dat Gewiſſen afhanden kamen is. Von twei Por Eh'lüd', un dat de Düwel „ein feiner Mann" is. Wat Hawermann mit de Daglöhnerfru tau reden hadd, un worüm Franz Axeln von en vörigen Schritt taurügg höll. Pomuchelskopp rührt den Kauken an un ritt dunn weg; de beiden Vettern verdarben ſik an deſen Kauken de Mag', un Franz findt, dat Pümpelhagen em äwerall nich bekümmt, hei reiſ't af, un ok Frida kann em nich hollen.

In Pümpelhagen was wildeſſen de Rahnſtädter Burmeiſter, de Axeln ſin Juſtiziarius was, mit den Herrn Notorjus Sluſ'uhr as Protokollführer ankamen. De Mann hadd ſihr ümſichtig handelt, hei hadd glik, as hei Hawermannen ſinen Breif leſen hadd, en fixen Polizeideiner in alle Wirthshüſer un Kopladens, wo Daglöhners woll vörſpreken künnen, rümmer ſchickt, üm nahtaufragen, ob un wennihr de Daglöhner Regel ut Pümpelhagen dor mäglicher Wiſ' weſt wir, un dordörch hadd hei denn naug tau weiten kregen, wat em bi de Unnerſäukung behülplich ſin kunn. — De Daglöhner was bi em ſülwſt giſtern gegen Klock vir Nahmiddags ankamen un hadd ſik den Paß utſtellen laten, hei hadd em dat Geldpacket wiſ't, dat Geld was in ſwartes Waßdauk inneiht weſt, un de Burmeiſter hadd noch genau nahſeihn, wat ok dat Sigel nich Schaden leden hadd. De Mann hadd em vertellt — hei wir äwerhaupt en beten ſihr redſelig weſt —, hei ſüll de Nacht dörchgahn; dat

wir nu frilich in dese Johrstid en beten stark Verlangen, äwer de Mann wir jo en gesunden, frischen Kirl; tau düster kunn't nich warden, indem dat de Snei lüchten ded, un ok gegen Mitternacht de Man upgung; hei hadd em also den Rath gewen, glik aftaugahn. Dat hadd hei äwer, as hei gewiß erfohren hadd, nich dahn; hei was in weck Wirthschaften west un hadd sik dor Snaps inschenken laten; ja noch gegen Klock nägen was hei nich ut Rahnstädt rute west un hadd noch vör en Kopladen stahn un hadd Bramwin drunken un von den groten Kristopher un vel Geld redt, hadd ok dat Packet noch den Ladendeiner wis't. Wo hei nahsten blewen was, wüßt hei noch nich; äwer so vel schinte em gewiß tau sin, de Mann wir stark andrunken west, un hei frog nu Axeln un Hawermannen, wat de Minsch äwerall drunkfällig wir. — „Das kann ich nicht wissen," säd Axel, „ich muß mich in dieser Hinsicht auf meinen Inspektor verlassen." — Hawermann kek em an, as wenn em dese Red' sihr upfällig was, wull wat dorgegen seggen, säd äwer blot tau den Burmeister: seindag' nich hadd hei so wat an den Minschen markt oder ok blot dorvon hürt; Regel wir ümmer de nüchternste Minsch up dat ganze Gaud west, un hei künn in dese Hinsichten äwerall nich äwer de Gaudslüd' klagen. — „Mag sein!" säd de Burmeister, „aber ganz richtig war's mit dem Manne nicht; ein Mal ist das erste Mal — er hatte gewiß schon vorher getrunken, als er zu mir kam. Lassen Sie seine Frau mal hereinkommen."

De Fru kamm. — 'T was 'ne junge, hübsche Fru, 't was noch nich lang' her, dunn hadd sei noch as de smuckste Dirn so frisch in de Welt rinne keken, as't man en meckelnbörgsches Landmäten kann, nu hadden äwer all de Kindbedden de Mätensrosen von de Backen wischt, un de hüsliche Arbeit hadd de weiken, smidigen Glider all eckiger makt — uns' Husfrugens up den Lan'n warden bald olt —, taudem drog sei Truer, un de Angst bewerte ehr dörch de Glider. — Hawermannen würd de Fru jammern, hei gung an ehr ran un säd: „Regelsch, fürcht' Sei sik nich, segg Sei in alle Ding' de Wohrheit un't ward All wedder

gaud warden.“ — „„Herre Jesus, Herr Inspekter, wat is dit? Wat heit dit? Wat is dat mit minen Mann?““ — „Segg Sei mal, Regelsch, drinkt Ehr Mann männigmal mihr Bramwin, as hei verdragen kann?“ frog de Justiziarius. — „„Ne, Herr, allseindag' nich, hei drinkt gor keinen Bramwin, wi hollen uns ok keinen in den Huf'; blot in den Aust drinkt hei en Sluck, de von den Hof gewen ward.““ — „„Hett hei gistern, as hei von Huf' gung, keinen Bramwin drunken?““ frog de Justiziarius wider. — „Ne, Herr! Hei et noch irst, un dunn is hei so gegen Klock halwig drei weggahn. — Ne, Herr .... äwer täuwen 'S mal, täuwen S' mal! — Ne, seihn heww ik't nich; äwer doch! ... Herre Gott doch ja! Gistern Abend, as ik bi't Schapp was, dunn was de Bramwinsbuddel leddig.“ — „„Ik mein, Ji hollt Jug keinen Bramwin in'n Huf'?““ frog de Burmeister. — „Ne, dat dauh wi ok nich; äwer dit is noch von den Gräfniß-Bramwin; wi hewwen verleden Fridag uns' öllst lütt Dirn begrawen laten, un dor's wecken äwrig blewen. Ach, un wat hett hei sik grämt! wat hett hei sik grämt!“ — „„Un Sei meint, Ehr Mann hett em utdrunken?““ — „Ja, Herr, wer süll't süs dahn hewwen?“

Dat Protokoll würd upnamen, un Regelsch kunn rute gahn. — „„So!““ säd Sluf'uhr dummdrist tau Axeln un plinkte mit dat Og up den Burmeister hen, „„den Bramwin hadden wi nu rut, wenn wi dat Geld man irst rute hadden.““ — „Herr Notarius, schreiben Sie!“ säd de Burmeister ruhig un en beten sihr von baben dal un wif'te mit den Finger up sinen Platz: „Der Tagelöhner Regel wird vorgeführt, zur Wahrheit ermahnt und sagt aus.“ — „„Herr Bürgermeister,““ sprung Axel nu up, „„ich weiß nicht, was diese Branntweinsgeschichte mit meinem Gelde zu thun hat. Der Kerl hat es gestohlen!““ — „Grade das,“ säd de Burmeister ungeheuer ruhig, „wollte ich nur wissen, ob er's gestohlen oder besser — unterschlagen hat, und ob er überhaupt in der Verfassung war, so etwas zu begehn,“ un gung an den jungen Herrn ran un säd sihr fründlich, äwer ok sihr

bestimmt: „Herr von Rambow, ein Dieb, der zweitausend Thaler stehlen will, betrinkt sich nicht vorher. Uebrigens muß ich Ihnen sagen, daß ich als Richter nicht blos Ihre Interessen, sondern auch die des Angeklagten zu verfolgen habe."

De Daglöhner Regel kamm herin, hei was dodenbleik; äwer de Angst, de hüt Nahmiddag den ollen Inspekter genäwer ut sin ganzes Wesen sprok, hadd em verlaten, hei sach fast ut as olles Eikenholt, an dat sik kein Worm wagt. Hei gestunn in, dat hei tau Hus all Branwin drunken hadd, in Rahnstädt noch mihr, dat hei Klock nägen noch bi den Kopmann west was, dunn bi sine Fründschaft in Rahnstädt de Nacht un gegen Klock söß de Landstrat nah Rostock tau nahgahn was; äwer dorbi blew hei: bi den Galliner Holt hadden em twei Kirls dat Geld mit Gewalt afnamen. — Wildeß de letzte Utsag tau Protokoll namen würd, gung de Dör up, un de junge Daglöhnerfru stört'te up ehren Mann los — denn so streng' polizeilich-gerichtlich is dat nich bi unsern meckelnbörgschen Patrimonial-Gericht — un föll em in den Arm: „Jochen! Jochen! Hest Du Fru un Kinner för ümmer unglücklich makt?" — „„Marik! Marik!"" rep de Mann, „„ik hew'w't nich dahn. Min Hän'n sünd rein. Heww ik äwerall meindag' stahlen un namen?"" — „Jochen!" rep de Fru, „„segg de Wohrheit vör de Herrn!" — In den Daglöhner sine Bost arbeit'te dat, düsterrod flog em dat äwer dat Gesicht; äwer mit ein Mal was hei wedder dodenblaß un smet so en schuen, unsäkeren Blick up de Fru: „Marik, heww ik allmeindag' wat stahlen un namen?" — De Fru let ehre Hän'n von sine Schullern dalsacken: „„Ne, Jochen, dat hest Du nich — dat hest Du würklich nich! Äwer Du lüggst, Du hest mi all öfter wat vörlagen."" — Sei böhrte ehre Schört an de Ogen un gung ut de Dör; Hawermann gung achter ehr her. — Ok de Daglöhner würd afführt.

De Burmeister hadd de Tausamenkunft von Mann un Fru nich stürt, 't was nich in de Ordnung, äwer't kunn em en Faden in de

Hand gewen, an den hei de Wohrheit an't Licht trecken kunn. Axel was bi de Fru ehr Würd' „Du lüggst, Du hest mi all öfter wat vörlagen" upsprungen un gung in de Stuw hastig up un dal, em slog dat Gewissen, hei wüßt ok nich, worüm hüt Abend grad, hei wüßt blot, stahlen un namen hadd hei ok nicks, äwer lagen hadd hei all vördem. Äwer so is dat in de Seel von en Minschen, de nich uprichtig is, sogor in den sülwigen Ogenblick, in den em dat Gewissen rührt is, lüggt hei sik tau sinen Vurthel wedder wat vör. Sin Fall was jo en ganz annern Fall, as den Daglöhner sin, hei hadd jo blot en beten de Unwohrheit seggt tau Gunsten von sine Fru, dat sei nich in Unrauh kamen süll, de Daglöhner äwer hadd lagen, üm ungerechtes Gaud an sik tau rapen.

Ja, Herr von Rambow, so bliwen Sei man bi, denn kann de Düwel noch mal en recht schönen Aust an Sei hollen!

Sluf'uhr hadd sin Protokoll tau En'n schrewen un gung wedder dummdrist up Axeln tau: „Ja, Herr von Rambow, wer da lügt, der stiehlt auch." — Dat was 'ne entfamte Red' för Axeln sine ogenblickliche Stimmung, taumal dor hei genau wüßt, wo dicht Sluf'uhren sin Geschäft bi't Stehlen lagg; hei verwunnerte sik nich blot, ne! hei verfirte sik ordentlich äwer den Kirl sine Frechheit. — Dat hadd hei nu äwer woll nich dahn, wenn hei wüßt hadd, wat de Lüd' sik von den Herrn Notorjus vertellen deden.

De Lüd' vertellten sik nämlich, den Herrn Notorjus sin leiw Vatting hadd em as lütten Jungen an den Großherzog von Mecklenborg as Löper verköpen wullt un hadd em tau desen Zweck von den Herrn Dokter un Zichurjus Kohlmann tau Rigenbramborg de Milz utsniden laten wullt, dat hei dornah beter lopen süll; äwer de Herr Dokter, de süs Allens weit un von unsern Herrgott utdrücklich as Minister „der auswärtigen Allweisheit" för Rigenbramborg inset't is, hadd in 'ne slichte Stun'n, wo em de Ogen en beten äwergahn wiren, staats de Milz dat Gewissen utsneden, un nu müßte Sluf'uhr mit de

Milz un ahn Gewissen in de Welt herümmer lopen, nich as Löper, ne! as Notorjus.

För den Ogenblick was hir för den Richter nicks wider tau maken; de Tügen, den Daglöhner sine Fründschaft, de em taulett seihn hadden, wiren nich tau Hand, un de Burmeister ordnirte dat an, dat de Gefangene dese Nacht noch in Pümpelhagen in Verwohrsam bliwen un den annern Dag nah Rahnstädt bröcht warden süll. — „Dann soll er hier unter dem Herrnhause in den Vorkeller gebracht werden," säd Axel tau Hawermannen, de webder rin kamen was. — „„Herr von Rambow,"" säd Hawermann, „„wär's nicht besser, ihn in der Kammer des Wirthschaftshauses zu lassen, es sind dort eiserne Gitter....."" — „Nein," säd Axel scharp, „im Keller sind auch eiserne Gitter; ich wünsche Collisionen zu vermeiden, die im Wirthschaftshause vorkommen können." — „„Herr von Rambow, ich habe einen leichten Schlaf, und wenn Sie's befehlen, kann ja auch noch ein zuverlässiger Mensch an der Thür wachen."" — „Was ich befohlen habe, habe ich befohlen. Die Sache ist mir denn doch zu wichtig, als daß ich sie Ihrem leichten Schlaf und einem Kameraden des Spitzbuben anvertrauen möchte." — Hawermann kek em fragwis' an un säd: „„wie Sie befehlen,"" un gung ut de Dör.

De Klock was gegen teihn worden, dat Abendbrod stunn all lang' up den Disch, Marie Möllers hadd Stein un Bein sworen, de braden Krutschen verbrennten ehr heil un deil, Frida was ok verdreitlich äwer dat lange Ruthängen von dat Abendbrod un hadd blot in Franzen sine Unnerhollung en beten Geduld fat't, dunn kemen de Gerichtsherrn endlich, un Frida in ehre frische Wis' gung up den Burmeister tau un frog: „Nicht wahr? Er hat's nicht gestohlen?" — „„Nein, gnädige Frau,"" säd de Burmeister mit ruhige Bestimmtheit, „„der Tagelöhner hat's nicht gestohlen, aber es ist ihm gestohlen worden, oder er hat's verloren."" — „Gott sei Dank!" rep sei ut vullen Harten, „daß der Mann kein Dieb ist! Der Gedanke, unehrliche Leute auf dem

Gute zu haben, wäre für mich schrecklich gewesen." — „„Du glaubst doch wohl nicht, daß unsere Leute besser sind, als alle anderen? Es ist das eben solche Bande, wie auf andern Gütern, sie stehlen Alle,"" antwurt'te Axel. — „Herr von Rambow," säd Hawermann, de ok taum Abendeten rinne kamen was, „unsere Leute sind ehrlich, ich bin lange genug hier, um davon überzeugt zu sein. In der ganzen Zeit ist kein Diebstahl vorgekommen." — „„Ach, das haben Sie mir schon immer gesagt, und nun haben wir's ja — nun haben wir's ja! — Meine thörichte Leichtgläubigkeit bringt mich um zweitausend Thaler. — Und wenn Sie die Leute denn so genau kennen, warum bestellen Sie mir gerade diesen Menschen?"" — Hawermann kek em grot an. „Wie es scheint," säd hei, „wollen Sie mir die Schuld in die Schuhe schieben, aber wenn hier ein Versehen passirt ist, so nehme ich es nicht auf mich. — Es ist wahr," set'te hei hastiger hentau, un de Ärger steg em rod in't Gesicht, „ich habe diesen Mann bestellt; aber nur darum, weil Sie sich desselben stets als Boten bei Geldsendungen bedient haben; er ist schon öfter als zehn Mal von Ihnen nach Gürlitz geschickt, und hier der Herr Notarius kann bezeugen, wie oft er bei ihm auf solchen Gängen gewesen ist." — Frida kek bi dese Würd' hastig nah Sluſ'uhren räwer, un den Herrn Notorjus sine Ogen habben sik up ehr richt't; sei säden beid' nicks, un so verschiden ok ehre Gedanken wiren, dat was doch so, as wenn sei beid enanner in de Seel lesen kunnen. Frida les' ut de heimliche Schadenfreud' in den Notorjus sine Ogen, dat hei en Hauptfind wir von ehren Glück, un de Notorjus les' ut de kloren, klauken Ogen von de junge Fru, dat sei de Hauptstein wir, de sinen un Pomuchelskoppen sinen Plan in den Weg' lagg. — Axel wull 'ne hastige Antwurt up den Inspekter sine Red' gewen, hei verslot sik äwer de Mund, as hei den ollen Mann sinen fasten Blick un nahsten Frida'n ehren frag'wisen up sik liggen sach. — Sluſ'uhr sweg ok un lag up de Lur, denn hei was de einzigst, de dörch den Durn, de so bi Lütten in desen Goren upschaten was, dörchseihn kunn,

un nu lagg hei achter den Durn un lurte, wat em nich en Has' in den Weg lep. So wiren denn de Justiziarius un Franz allein dejenigen, de keine Ahnung dorvon hadden, dat Hawermann mit sine hastigen Würd' 'ne grote Verdreitlichkeit anrührt hadd, un sei allein set'ten denn ok de Unnerhollung bi Disch furt. — As sei von Disch upstahn wiren, gungen sei utenanner; de Justiziarius blew de Nacht dor.

Allens slep in Pümpelhagen, blot twei Por Eh'lüd wakten noch; dat ein Por was de Herr von Rambow mit sine Fru, dat anner Por was de Daglöhner Regel mit sine Fru. — Dat ein Por satt dicht tausam in 'ne warme Stuw, un de Nacht was so still üm ehr rümmer, dat Einer woll Lust krigen kunn, sin Hart mal uttauschüdden, woll Maud, mal de Wohrheit tau seggen. — Äwer't was nich. — Frida redte ehren Mann so warm un indringlich tau, hei süll't ehr ingestahn, sei wüßt't nu jo doch all, dat hei in grote Geldverlegenheiten wir; sei wullen sik inschrenken, äwer de Geschäften mit Pomuchelskoppen un Sluf'uhren süll hei upgewen; hei süll doch mit Hawermannen reden, de würd den rechten Weg weiten. — Bi Axeln was Allens man halw; hei log nich gradtau, hei säd äwer ok nich de Wohrheit. Dat hei in ogenblickliche Verlegenheit was, wull hei nich striden, denn wenn Einen tweidusend Dahler stahlen würden, kem Einer woll in Verlegenheit; hei hadd jo ok noch bet dorhen nicks utdöscht, hadd also jo noch nicks verköpen künnt — dat hei all en schönen Posten Weiten vörweg verköfft un't Geld dorför kregen hadd, säd hei nich. — Wat hei mit Pomuchelskoppen un Sluf'uhren tau dauhn hadd — von Daviden säd hei nicks —, kunn em nich schaden, dat wiren olle afgemakte Geschichten — von den nigen Pump bi Pomuchelskoppen säd hei nicks — un de Lüd' wiren gegen em ümmer anständig west; äwer mit Hawermannen — un hir würd hei taum irsten Mal iwrig — mit sinen Inspekter künn hei sik in Geldsaken nich beraden, dat paßte sik nich för em as Herrn. — Axel log nich gradtau, un as hei sinen Arm üm sine Fru slog un ehr säd, dat würd all wedder gaud warden, säd

hei ok de Wohrheit, denn in den Ogenblick glöwte hei dat sülwst. Sei gung mit sworen Harten von em.

Dat anner Por satt nich in 'ne warme Stuw; de Daglöhner lagg in den kollen Keller, un sine Fru lagg buten up de Knei vör dat



Kellerfinster in den finen, kollen November-Regen, sei seten nich dicht tausam, tüschen ehr schowen sik iserne Trallingen. — „Jochen," flusterte sei dörch de intweiige Finsterrut, „segg de Wohrheit." — „„Sei hewwen't mi afnamen,"" was de Antwurt. — „Jochen, wer?" — „„Je, weit ik't?"" säd hei un säd de Wohrheit; hei wüßt nich, wat

dat för en Frugensminsch west was, de em dat swarte Packet an den hellen lichten Morgen up de apne Landstrat ut de Westentasch treckt hadd, as hei noch oltdun von den gistrigen Dag un wedder andunt von en por Sluck up den nüchternen Magen den Weg nah Gallin tau tummelt was. — Hei log nich, äwer de Wohrheit kunn hei nich seggen; wo kunn hei woll ingestahn, dat em, den jungen forschen Kirl, en Frugensminsch tweidusend Daler up de apenbore Landstrat afnamen hadd! — Dat kunn hei nich, un wenn't sin Lewen kost't hadd. — „Jochen, Du lüggst! Wenn Du mi nich de Wohrheit seggen willst, so segg sei doch unsern ollen Inspekter." — Ne, den vör Allen kunn hei de Wohrheit nich seggen, den hadd hei't mal versprakén, nich wedder tau leigen, un de hadd em so indringlich vermahnt — den kunn hei't nich seggen. — „„Marik, hal mi min Stemmisen un hal mi en por Daler Geld."" — „Jochen, wat willst Du?" — „„Ik will weg."" — „Jochen, Jochen! un Du willst mi mit de Wörm hir sitten laten?" — „„Marik, ik möt weg; oder't geiht allmeindag' nich gaud."" — „Jochen, segg de Wohrheit, un't ward All wedder gaud." — „„Wenn Du mi dat Stemmisen un dat Geld nich halst, denn möt ik mi dese Nacht dat Lewen nemen."" — Un hir würd ok so vel beden un redt un dahn, as baben in de warme Stuw; äwer de helle Wohrheit wull nich rute kamen, hir nich, as dor nich, sei würd hir, as dor, von den Schimp taurügghollen, unäwerleggte un anrüchige Dahten frisch intaugestahn, un ok hir gung de Fru mit sworen Harten von den Mann.

Den annern Morgen was dat Irste, wat ganz Pümpelhagen in Uprußr bröcht', de Nahricht, dat de Daglöhner Regel utbraken un weglopen wir. De Justiziarius makte sine Anstalten, üm em wedder habhaft tau warden, un führte mit den Herrn Notorjus nah Hus. — Axel was wüthig, Keiner wüßt worüm, äwer hei was't woll up sik sülben, un doräwer, dat hei de Schuld nich up en Annern schuben kunn, indem dat hei dat sülwst anordnirt hadd, dat de Kirl in den Keller spun'nt warden süll.

Taum Frühstück kamm Pomuchelskopp, üm sik de Sak tau befragen, von de hei hürt hadd, as hei säd. — Sine Begrüßung mit Franzen was frömd un käuhl, desto fründlicher würd hei von Axeln upnamen. Hei wüßte vel tau vertellen dorvon, dat de Gerichten vel tau glimplich mit den gemeinen Mann ümgüngen, un dat de Burmeister in Rahnstädt vel tau gaud gegen de Spitzbauben wir; hei vertellte Deiwsgeschichten, de em sülwst un sine Bekannten passirt wiren, un slot tauletzt dormit, dat hei säd: hei glöwte nu frilich ok, ebenso as Hawermann, dat de Kirl dat nich dahn hadd. „Dat heit," set'te hei hentau, „hei hett dat nich ut sik sülben dahn, hei kann blot von en Annern dortau anstift't sin, denn dat wagt kein Daglöhner, tweidusend Daler, de em anvertrugt sünd, tau stehlen; dor möt en Kläukern achter steken. — Und darum," säd hei, „rathe ich Ihnen, Herr von Rambow, auf die Leute ein Auge zu haben, die die Flucht des Tagelöhners begünstigt haben können oder die überhaupt nur seine Partie nehmen." — Axeln sin Gemäuth was dörch den Verlust un dörch den Ärger schön in de ruge Fohr leggt, un wat för en Saatkurn dorinne föll, un was't ok Radel un Dresp, dat müßt dor schön in kinen. Hei gung in de Stuw up un dal: ja, Pomuchelskopp hadd Recht, hei wir en ollen Praktikus, de de Welt kennte, dat heit de landwirthschaftliche; äwer wer künn mit Regeln in so 'ne Sak äwerein sin? — Hei wüßte Keinen. — Wer hadd Regeln sine Parti namen? — Dat was Hawermann west, de hadd utdrücklich tauirst seggt, hei würd dat Geld woll verluren hewwen. — Äwer hei hadd sik jo bi de irste Nahricht an den Kirl handgriplich vergrepen? — Na, dat kunn ok affort't Spill sin. — Un worüm hadd hei dörchut wullt, dat de Daglöhner dicht neben sine Stuw in de Kamer sitten süll? — Villicht, dat hei mit em verkihren, villicht, dat hei em up dese Wis' beter furthelpen kunn?

Dat wiren för jeden verstännigen Mann dämliche Gedanken; äwer de Düwel is „ein feiner Mann," hei söcht sik nich de Klauken un

Starken ut, wenn hei sinen Nadel un Dresp in de ruge Fohr seien will, hei nimmt sik de Dummen un Swacken.

„Was hat Ihr Inspektor da mit der Frau?“ frog Pomuchelskopp, de an't Finster treden was. — „„Das ist ja Regelsch,““ säd Franz, de bi em stunn. — „Ja,“ rep Axel hastig, „was hat er mit ihr? Das möchte ich wissen.“ — „„Das ist sehr sonderbar,““ säd Pomuchelskopp.

Up den Hof stunn Hawermann mit de Daglöhnerfru un redte ehr ogenschinlich up wat tau; sei strüwte sik, äwer taulețt gaww sei nah un gung mit em up dat Herrnhus tau. Sei kemen in de Dör, in de Stuw herin. — „Herr von Rambow,“ säd Hawermann, „die Frau hat es mir eben eingestanden, sie hat ihrem Manne in dieser Nacht fortgeholfen.“ — „„Ja, Herr,““ säd de Fru un bäwerte an Hän'n un Fäuten, „„ik heww't dahn, ik bün dor schüllig an; äwer ik kunn nich anners, hei wull sik süs dat Lewen nemen,““ un nu stört'ten de Thranen ehr ut de Ogen un sei namm de Schört vör't Gesicht. — „'Ne saubere Geschichte!“ rep Axel hart, de doch süs so gaudmäudig was, „'ne saubere Geschichte! Dies scheint ja ein ordentliches Complott zu sein!“ — Franz gung an de Fru heranne, treckte sei up en Staul dal un frog: „„Regelsch, hett hei Ehr denn nich ingestahn, wo hei mit dat Geld blewen is?““ — „Ne, jung' Herr, hei hett mi nicks seggt, un wat hei säd, wiren Lägen; dat weit ik; äwer namen hett hei't nich.“ — „„Wie kommen Sie dazu,““ fohrte Axel up Hawermannen in, „„mit der Frau ohne meinen Befehl ein Verhör anzustellen?““ — Hawermann verstutzte sik äwer dese Frag', äwer noch mihr äwer den Ton, in den sei stellt würd. „Ich glaubte,“ säd hei taulețt ruhig, „daß es gut sein würde, zu erfahren, wie und wann der Gefangene ausgebrochen ist, um einen Fingerzeig für seinen jețigen Aufenthaltsort zu erhalten.“ — „„Oder auch Fingerzeige zu geben!““ rep Axel un dreihte sik rasch üm, as hadd hei wat dahn, wat em dür tau stahn kamen künn. — So slimm, as hei mit Recht fürchten kunn, würd nu frilich de Sak nich, denn den Sinn von de Würd' verstunn Hawermann nich,

hei hürte blot den Ton, äwer dat was all naug, üm em mit den irnsthaftesten Nahdruck seggen tau laten: „Was Sie mit Ihren Worten sagen wollen, weiß ich nicht, ist mir auch gleichgültig; aber die Art und Weise, in der Sie gestern Abend und heute Morgen zu mir gesprochen haben, nehme ich nicht von Ihnen an. — Gestern schwieg ich aus Rücksicht vor der gnädigen Frau, in der Gesellschaft von heute Morgen aber" — dorbi kek hei Pomuchelskoppen an — „brauche ich solche Rücksichten nicht zu nehmen," un dormit gung hei ut de Dör; de Daglöhnerfru folgte. — Axel wull em nah; Franz tred em in den Weg: „„Was willst Du, Axel? Besinne Dich doch! Du hast Schuld, Du hast den alten Mann ärger gekränkt, als er überhaupt ahnt."" — Dat wir en stark Stück, säd Pomuchelskopp, as wenn hei mit sik sülwst redte, för en Inspekter wir dat en stark Stück; äwer hei müßte maken, dat hei nah Hus kem, säd hei, un rep ut dat Finster nah sin Pird. — Hei hadd't jo nu All recht schön in'n Gang bröcht.

Dat Pird kamm, Axel begleit'te sinen Herrn Nachboren ut de Dör; Franz blew in de Stuw. — „Gewiß ein sehr guter Mann, Ihr Herr Vetter!" säd Pomuchelskopp, „aber er kennt die Welt noch nicht; weiß noch nicht, was sich für den Herrn schickt und was für den Diener." — Dormit red hei af.

Axel kamm rinne in de Stuw un smet de Mütz, de hei sik wegen den käuhlen Morgen upset't hadd, in de Sophaeck un rep: „„Verdammte Spitzbuben-Geschichte! — Hol' der Teufel den ganzen Kram, wenn man sich auf keinen Menschen mehr verlassen kann!"" — „Axel," säd Franz un gung fründlich tau em ranne, „Du thust Deinen Leuten bitteres Unrecht an, Du thust Dir selbst Unrecht, lieber Bruder, wenn Du bei Deinem wohlwollenden Herzen Dich in einen so ungerechten Haß hineinarbeitest." — „„Ungerecht? Was? — Mir sind zweitausend Thaler gestohlen . . ."" — „Sie sind Dir verloren gegangen, Axel, durch leichtsinnige Schuld eines Tagelöhners." — „„Ach was, verloren!"" rep Axel und dreihte sik von em af, „„komm Du mir mit demselben

Märchen, wie mein Herr Inspektor!"" — „Axel, alle verständigen Leute sind dieser Meinung, der Bürgermeister sagte selbst ..." — „„Ach, schweig mir von der alten Schlafmütze! — Ich sollte nur die Untersuchung geführt haben, dann sollte was Anderes zu Raum gekommen sein; ja, wenn ich heute Morgen blos die Frau zuerst vorgekriegt hätte, dann sollte ihre Aussage ganz anders lauten; aber so? — Oh, 's ist ja reine Durchstecherei!"" — „Hör' mal, Axel, Du machtest vorher schon einmal eine Anspielung," rep Franz scharp un bestimmt, „zum Glück wurde sie nicht verstanden, nun machst Du sie zum zweiten Male, und ich für mein Theil muß sie verstehen." — „„Nun, dann versteh' sie; ohne genügenden Grund ist sie nicht gemacht."" — „Und solche Andeutung wolltest Du vor Deinem Gewissen vertreten? Du wolltest in Deiner ungerechten Aufwallung mit frevelhaftem Uebermuth einen Schmutzfleck auf ein sechzigjähriges ehrenhaftes Leben werfen?" — Dat treckte Axeln an un fäuhlte em en beten af, un hei säd verdreitlich, dat sine künstliche Wuth nich wider vörhollen wull: „„Ich habe nicht gesagt, daß er's gethan hat; ich habe nur gesagt, er könnte es gethan haben."" — „Der Verdacht", säd Franz kolt, „ist eben so schlimm, wie der andere; für Dich ebenso schlimm, wie für den alten Mann. — Besinne Dich doch, Axel!" säd hei indringlicher un läd den Vetter de Hand up de Schuller, „wie lange ist der alte Mann nicht Deinem Vater und Dir ein treuer, aufrichtiger Verwalter gewesen! — Mir", set'te hei stiller för sik hentau, „war er mehr, mir ist er Freund und Lehrer gewesen."

Axel gung up un dal, hei fäuhlte sin Unrecht — taum wenigsten in desen Ogenblick —, äwer dat fri un frank intaugestahn, dat hei sine eigenen Dämlichkeiten un Unwohrheiten einen Annern ungerechter Wis' in de Schauh hadd schuben wullt, dortau fehlte sine Seel de helle Maud, hei fung an, mit sik tau schachern un tau handeln un grep nah de Utkunft, nah wecker de Swacken un Unrechtfarigen ümmer gripen: hei spelte den Strid in den Gegner sin Lager äwer, as hei naug mit

sik schachert hadd. — De reine Wohrheit ward noch bet up dese Stun'n tau jeder Tid in 'ne swacke Minschenseel för dörtig Sülwerling' verschachert.

„„Oh, Dir,““ säd hei, „„Dir wird er ja wohl noch mehr sein.““ — „Wie meinst Du das?“ frog Franz un dreihte sik rasch nah em üm. — „„Oh,““ säd Axel, „„weiter Nichts! Ich meinte nur: Du wirst ihn ja wohl nächstens „Papa“ nennen.““ — 'T lagg 'ne Nichtswürdigkeit in dese Red', 't lagg de Absicht dorin, den Mann tau kränken, de de Wohrheit gegen em uprecht erhollen hadd; 't was de Smuz, de em bi Pomuchelskoppen anhackt was; düsterrod got dat Franzen äwer. Sin stillstes, heiligstes Geheimniß was an dat Licht bröcht, bi dese verbreitliche Gelegenheit, up dese Ort an dat Licht bröcht, de höhnsche Absicht lagg tau Dag'. — Düsterrod schot em dat Blaud dörch dat Gesicht un wildeß hei sik faten ded, säd hei kort: „Das gehört hier nicht her.“ — „„Warum nicht?““ säd Axel, „„das erklärt wenigstens die Wärme, mit der Du Deinen Herrn Hawermann vertheidigst.““ — „Der Mann braucht nicht vertheidigt zu werden, sein ganzes Leben vertheidigt ihn.“ — „„Und seine schöne Tochter,““ säd Axel un gung in groten Schritten un groten Triumph up un dal. — In Franzen sine Seel gährte dat up; äwer hei bedwung sik: „Kennst Du sie?“ frog hei ruhig. — „„Ja — nein — das heißt, ich habe sie gesehen, ich habe sie im Pastorhause gesehen, und sie ist öfters hier bei meiner Frau gewesen, und diese ja auch wohl bei ihr; ich kenne sie blos von Ansehn: ein hübsches Mädchen, ein sehr hübsches Mädchen, auf Ehre! Sie fiel mir als Kind schon auf dem Begräbniß meines Vaters auf.““ — „Und als Du erfahren hattest, daß mir das Mädchen lieb sei, hast Du da nicht ihre nähere Bekanntschaft gesucht?“ — „„Nein, Franz, nein! Wozu? Ich wußte ja doch, daß aus dieser Partie im Leben nichts werden konnte.““ — „Dann hast Du freilich mehr gewußt, als ich.“ — „„Oh, ich weiß noch mehr, ich weiß, wie man Dich geködert und gekirrt hat, und daß man noch immer damit umgeht, Dir bei Gelegenheit das Seil

über die Hörner zu werfen."" — „Und von wem weißt Du denn dies Alles? — Doch was frage ich da lange! Solche bübische Klätschereien können in der ganzen Gegend nur in einem Hause ausgebrütet werden. — Aber da nun einmal zwischen uns die Rede darauf gekommen ist, so will ich Dir nur frei eingestehen, daß ich allerdings die Absicht habe, das Mädchen zu heirathen, d. h. wenn sie mich nicht ausschlägt." — „„Sie wird sich wohl hüten! Sie wird sich wohl hüten!"" rep Axel un sprung dormit in de Stuw vör Arger rümmer. „„Und diese Thorheit willst Du begehen? Und diesen Affront willst Du mir anthun?"" — „Axel, sieh nach Deinen Worten!" rep Franz, bi den de helle Arger taum Utbruch kamm. „Was geht Dich die ganze Sache an?" — „„Was? Mich, als den Ältesten unseres alten Geschlechtes, sollte es nichts angehn, wenn es von einem jüngeren Mitgliede desselben durch eine Mißheirath beschimpft wird?"" — Noch einmal bedwung sik Franz un säd: „Du hast selbst nach reiner Neigung geheirathet und hast dabei nicht auf Nebendinge geachtet." — „„Das ist etwas Anderes!"" rep Axel von baben 'runne, de nu glöwte Äwerwater tau hewwen: „„Meine Frau ist mir gleichgeboren, ist die Tochter eines alten Hauses; Deine Liebste ist die Tochter meines Inspektors, aus Gnade und Barmherzigkeit von den Predigerleuten angenommen."" — „Schäme Dich!" rep Franz in helle Wuth, „eine Unschuldige ein großes Unglück entgelten zu lassen!" — „„Ist mir ganz gleich!"" bruf'te Axel up, „„ich will nun einmal nicht die Tochter meines Inspektors Cousine nennen; die Dirne soll mir mit keinem Fuß über die Schwelle."" — All dat Blaud, wat em noch vör en Ogenblick dörch Gesicht un Adern gläuhte, drängte sik bi Franzen taum Harten, bleik stunn hei vör sinen Vetter un säd mit 'ne Stimm, de vör inwendige Upregung bewern ded: „Du hast es gesagt. Du hast ein Wort gesagt, was uns scheidet. Louise soll Deine Schwelle nicht betreten, aber ich auch nicht." — Dormit gung hei; in de Dör begegnete em Frida, de den Strid in de Nebenstuw hürt hadd: „„Franz, Franz, was ist Ihnen?"" — „Leben

Sie wohl, Frida," säd hei mit 'ne hastige Stimm un gung ut de Dör nah dat Wirthschaftshus tau.

„„Axel,"" rep Frida, as sei up ehren Mann losgung, „„was hast Du gethan? Was hast Du gethan?"" — „Einem jungen Menschen", säd Axel un gung mit grote Schritten in de Stuw' up un dal, as hadd hei mit en groten Sieg in de verkihrte Weltordnung ingrepen un sei wedder in de Richt bröcht, „einem jungen Burschen, der sich an ein glatt Gesicht verplämpern will, habe ich seinen Standpunkt klar gemacht." — „Und das hast Du gewagt?" säd Frida un sackte blaß up en Staul un sach mit grote, klore Ogen ehren Mann sinen Triumphzug dörch de Stuw' an: „Du hast es gewagt, Deinen kleinen Geburtsstolz zwischen die großen Erregungen zweier edlen Herzen zu schieben?" — „„Frida,"" säd Axel un wüßt recht gaud, dat hei Unrecht dahn hadd, un dat Gewissen slog em, äwer hei kunn't jo doch nich ingestahn, „„ich glaube meine Pflicht gethan zu haben."" — Un dat kann sik Einer marken, wenn hei will: de Lüd', de meindag ehr Pflicht nich dauhn, de stiwen sik am meisten up dit Wurt. — „Oh," rep Frida un sprung up, „und hast ein biederes, braves Herz bis zum Tode verwundet! — Axel," bed sei un läd em de beiden folgten Hän'n up de Schuller, „Franz ist in's Wirthschaftshaus gegangen, geh ihm nach, mach wieder gut, was Du schlimm gemacht hast, bring ihn wieder zu uns zurück." — „„Ich soll ihm in Gegenwart meines Inspektors wohl Abbitte thun? Nein, das wollen wir denn doch lieber nicht thun! — Oh, es ist köstlich!"" un hei arbeit'te sik wedder künstlich in 'ne Wuth herinne, „„mir werden zweitausend Thaler gestohlen, mein Herr Inspektor meistert mich, mein Herr Vetter steht seinem lieben Schwiegerpapa bei, und nun schlägt sich meine eigene Frau auch noch zu der Gesellschaft!"" — Frida kek em an, let ehre Hän'n los, smet sik en Schawl äwer de Schuller un säd: „Wenn Du nicht willst, dann will ich," gung ut de Dör un hürte em blot noch raupen: „„Ja, geh nur, geh nur! Aber der alte Schleicher soll mir aus dem Hause!""

As sei äwer den Hof gung, würd Franzen sin Wagen all anschirrt, un as sei in de Inspekterstuw' kamm, hadd Hawermann grad tau den jungen Herrn seggt: „Herr von Rambow, Sie werden das vergessen. Sie haben Ihr Leben bisher in unserm engen Kreise zugebracht; wenn Sie auf Reisen gehen — was ich ganz recht finde — dann werden Ihnen andere Gedanken kommen. — Aber, lieber Franz," säd de oll Mann so recht tautrulich in Erinnerung von früheren Tiden, „setzen Sie mir das Herz meines Kindes nicht in Unruhe." — „„Nein, Hawermann,"" säd Franz grad, as de junge Fru in de Stuw' tred. — „Lieber Himmel!" rep Hawermann, „ich habe draußen etwas vergessen. Sie entschuldigen, gnädige Frau!" — dormit gung hei ut de Stuw'.

„„Immer rücksichtsvoll, immer bescheiden!"" säd Frida. — „Ja, das ist er," säd Franz un kek den ollen Mann nah. De Wagen führte vör, äwer hei müßte noch lang' hollen; de Beiden hadden noch vel mit enanner tau bereden, un as taulett Franz in den Wagen steg, dunn wiren de junge Fru ehre Ogen rod, un ok Franz drückte 'ne Thran taurügg: „Grüßen Sie den alten braven Mann!" säd hei. „Und grüßen Sie auch Axel!" set'te hei stiller hentau, as hei ehr de Hand drückte. — De Wagen führte furt.

Kapittel 26.

Fru Nüßlern verfat't 'ne Idee un ehr Lehnstaul gnart dortau, Bräsig pflicht't ehr äwer bi, un sei möt derentwegen mit Rudolphen nah Pümpelhagen. Wat de Fru von Rambow un de Herr von Rambow tau desen Besäuk säden. — Gottlieb un Jung'-Jochen reisen nah Pomuchelskoppen un Jung'-Jochen unnerschriwwt sik. Kutscher Krischan prophenzeiht un prophenzeiht richtig. — Daß Du die Nase in's Gesicht behältst! — Lining sött Gottlieben rundting üm un meint, sei hett 'ne Pogg in den Arm. — Jochen sin Näs' kümmt in de Waterkunst, un Bräsig swört, Pomuchelskoppen so tau traktiren, as süll David den Riesen Goliath.

Jung'-Jochen satt in de Abeneck un rokte Tobak, Jung'-Bauschan lagg unner sinen Staul, äwer mit den Kopp sowid vör, dat hei Jung'-Jochen anseihn kunn. — Jung'-Jochen kek em wedder an, säd äwer nicks, un Bauschan säd ok nicks. 'T was recht still un rauhig in den Rexowschen Huf' an desen December-Nahmiddag, un blot Einer was in de Stuw, de gnägelte un gnarte in Einen furt, dat was Fru Nüßlern ehr Korwlehnstaul, up den sei an't Finster satt; un jedes Mal, wenn sei 'ne Masch ümslog, makte hei sine Anmarkung dortau; wat em nich tau verdenken stunn, denn sei drückte em äwermaten, indem dat sei mit de Tid dat worden was, wat Einer en kumplettes Frugenszimmer näumen deiht. — Hüt gnarte de oll Staul äwer düller as süs, denn Fru Nüßlern hadd sik in deipe Gedanken rinne knüt't, un de Gedanken würden ümmer lewiger in ehr un drückten ehre Seel un den

Staul un de oll Staul gnarte ümmer düller. — „Ach Gott," säd sei un läd de Knütt in den Schoot, „worüm möt dat so in de Welt sin, dat Einen sin Unglück den Annern sin Glück warden kann! — Jochen, weitst Du, woran ik eben dacht heww?" — „„Ne,"" säd Jung'-Jochen un kek Bauschanen an, Bauschan wüßt't ok nich. — „Jochen," säd sei, „wat meinst Du dortau, wenn Gottlieb sik tau de Gürlitzer Parr mellen ded? Gottlieb is jo gegen den ollen Herrn Paster en wohres Wittenslicht; äwer Einer kriggt de Parr jo doch, worüm wir hei denn nich eben so gaud as jeder Anner?" — Jochen säd nicks. — „Wenn Pomuchelskopp em ok entgegen wir, uns' Lüd' un de Warnitzer wählen em, 't kem also blot up den Pümpelhäger Herrn an. — Wat seggst Du, Jochen?" — „„Je,"" säd Jochen, „„'t is all so as dat Ledder is,"" un wil em de Sak doch ungeheuer angripen ded, redte hei noch wider un säd: „„wat sall Einer dorbi dauhn?"" — „Ach," säd Fru Nüßlern, „mit Di is nich tau reden. Ik wull, Bräsig wir man hir, de künn en Rath gewen," un knüt'te förfötsch wider.

„Na," rep sei nah 'ne halw Stun'n, „wenn Einer von den Wulf redt, denn is hei nich wid; dor kümmt Bräsig up den Hof tau führen. — Un wen hett hei bi sik? — Rudolphen — nu denk mal eins, Rudolphen! — Wo kümmt Rudolph hüt hir her? — Jochen, nu dauh mi äwer den einzigen Gefallen — de oll Jung' schickt sik so schön — nu stöt em ok nich mit Dine velen ollen Redensorten vör den Kopp." — Dormit lep sei ut de Dör rute un namm de Gäst in Empfang.

Äwer sei hadd sik doch tau sihr mit de Vörred uphollen, denn as sei rute kamm, lag Mining all in Rudolphen sinen Arm: „Gott, Du bewohre!" rep Fru Nüßlern, „Mining, man sachten!" un leddte Rudolphen in de Stuw rinne. — „„Na,"" säd Jochen, „„Bräsig, sett Di en beten dal! Rudolph, sett Di ok en beten dal!"" — Äwer dat gung nich so licht, Rudolph hadd mit Mining un Lining tau vel aftaumaken, as dat hei dat in'n Sitten prästiren kunn, un in Bräsigen sinen Kopp gung dat as in en Uhrwark, un hei rönnte in de Stuw

up un dal, as müßten de Beinen de Parpendikel för dat Babengehüs' afgewen: „Jung'-Jochen," säd hei, „weißt was Neues? Sie haben ihn nich gekriegt." — „„Wen?"" frog Jochen. — „Mein Gott doch, Jochen," säd Fru Nüßlern, „so lat Bräsigen doch utvertellen. Du föllst de Lüd' ümmer so baff! in de Red'; so lat sei doch utreden! — Bräsig, wen hewwen sei nich kregen?" — „„Regeln,"" säd Bräsig; „„sie haben ihn nachgespört bis in de Wismer, da hat sich das aber befunden, daß da 'ne Eul gesessen hat, indem daß er da justement acht Tage vorher mit en swedschen Kalfaterschiff ausgerissen und in die Ostsee gestochen is."" — „Herre Jesus," rep Fru Nüßlern, „wat möt minen Korl-Brauder dit för Elend maken!" — „„Madam Nüßlern, da haben Sie Recht: Korl is gor nich wieder zu erkennen, indem daß er sich vollständig insulirt hat und mit swore Gedanken umgeht. Es greift ihn die Sache hellschen an's Mager — nicht um seinentwillen — ne! um seinen Herrn seinentwillen, denn Sie sollen sehn, der junge Mensch wird sich über kurz oder lang öffentlich for insolent erklären müssen."" — „Dat wir Korlen sin Dod!" rep Fru Nüßlern. — „„Was hilft das All?"" säd Bräsig, „„der junge Edelmann rungenirt sich mit wissentlichen Augen: er fängt nu mit die höhere Pferdezucht an. Denn, wie ich von den alten Prebberow weiß, hat er sich mit Lichtwarken insinuwirt und der hat ihm einen Vollblutshengst angesnackt, der hinten Hasenhack und Spatt und vorn Sehnenklapp, kurz die ganze Musik an die Beinen hat, und dann hat er sich 'ne Vollblutstute mit Pauken und Trumpeten dazu angeschafft und will ja auch Tribbelfitzen seine olle dowe Tät kaufen, um en vollständig Pferde-Lazareth in Meckelnborg aufzurichten. Den kleinen Maulesel kriegt er zu — und darüber freu ich mir, denn das ist noch der einzige Vernünftige von der ganzen Gesellschaft."" — „Na, denn laten S' em, Bräsig; hei möt sin Gefohr stahn," säd Fru Nüßlern, „äwer Jochen un ik redten irst von den jungen Herrn — Mining, Du künnst woll mit Rudolphen en beten rute gahn! Un, Lining, Du bliw en beten bi ehr!" — un as sei

rute wiren, säd sei: „Bräsig, dit is wegen de Preisterstäd in Gürlitz. — Wenn Gottlieb de so krigen künn." — „„Madam Nüßlern,"" säd Bräsig un höll sine beiden Parpendikel an un stunn vör Fru Nüßlern, as hadd de Klock vull slagen, „„was Sie da eben sagen, is 'ne Idee, und kein Mensch auf der ganzen Welt is so fix in dem Stand, 'ne Idee zu verfassen, als die Frauensleut'. Wo haben Sie diese Idee her?"" — „Ganz von sülben," säd Fru Nüßlern, „denn Jochen stimmt mit mi jo up Stun'ns gor nie nich äwerein; hei hett in so 'ne Saken ümmer Wedderwürd'." — „„Jochen, sweig rein still!"" säd Bräsig, „„Du hast Unrecht; denn diese Ansicht von Deiner lieben Frau hat Hand und Fuß. — Vor Warnitz stehe ich ein; die Leute wählen meinen Pasterkannedaten, und wenn sich mein gnedigst Graf un Gräfin auf den Kopp stellen; for Rexow büst Du da, Jung'-Jochen; Pomuchelskopp thut's nich, schon aus Schawernack; aber das schadt nich, auf die Pümpelhäger kommt's an. — Wer soll aber mit dem jungen Edelmann dieserhalb reden? — Hawermann? — Der steht mit ihm in diesen Augenblicke ganz auf den Apropoh. — Ich? — Nichtsdestoweniger! Denn er hat mich beleidigt. — Jung'-Jochen selber? — Ich trau Jung'-Jochen nich; er überläßt sich in der Letzt zu sehr seinen Redensarten. — Gottlieb? — 's ist en guter Kerl, aber ein Schafskopp. — Also wer? — Rudolph! — Ein hellscher Bengel, wie mich Hilgendorf geschrieben hat. — Rudolph muß hin, und Sie, Madam Nüßlern, müssen mit, wegen des Fomilien-Verhältniß, daß sich der junge Mensch darüber leguminiren kann."" — „Herre Gott!" rep Fru Nüßlern, „ik sall nah den jungen Herrn gahn!" — „„Nein,"" säd Zacharias Bräsig, „„Sie gehn zu die junge Frau und Rudolph zu den jungen Herrn. — Wo is Rudolph? Rudolph muß gleich rein kommen.""

Rudolph was ok glik bereit, den Gang för sinen Vetter Gottlieb tau dauhn; un't würd afmakt, den annern Dag süll hei mit sin Tanten nah Pümpelhagen führen.

Dat geschach denn nu ok; äwer as de Deputatschon vör dat Herrnhus vörführte, was de Herr von Rambow nich bi de Hand, hei was utreden; sei leten sik also bi de gnedige Fru anmellen, un dor würden sei denn ok fründlich in Empfang namen. — „Gnedige Fru," säd Fru Nüßlern un gung truhartig un ahn vel Kumpelmenten up de junge Fru tau, „nemen S' mi't nich äwel, wenn ik Plattdütsch mit Sei red'; ik kann ok woll en beten Hochdütsch, äwer't is ok dornah. Unserein stammt noch ut en ollen Sekulum, un ik segg ümmer, en blanken tinnern Teller geföllt mi vel beter, as en sülwern, de nich sauber is." — Frida namm de gaude Fru ehren Dank sülwst af, nöbigte sei bi sik up den Sopha, makte 'ne fründliche Handbewegung up en Staul nah Rudolphen tau un wull sik mit den Besäuk dalsetten, dunn würd sei äwer von Fru Nüßlern uphollen, de ganz vertrulich tau ehr säd: „Seihn S', gnedige Fru, dit is en Vedder von mi, de nu min Swigersähn warden will; 't is en Sähn von den Kopmann Kurzen in Rahnstädt, von den Sei jo ok köpen." — Rudolph dinerte denn nu, dat dat sine Ort hadd, un de junge Fru makte mit ehr frisches Wesen dese Vörstellung bald en En'n un kreg ok nah en beten Knicksen Fru Nüßlern richtig up den Sopha dal. „Ja," säd de kumplette Dam, „hei hett ok studirt, is äwer woll nich wid kamen; äwer nu, dat hei Landmann worden is, schickt hei sik jo prächtig, as Hilgendörp an Bräsigen schrewen hett." — Dat was nu jo All recht gaud för Rudolphen; em was dat äwer doch en beten sihr schanirlich, un hei föll sin Tanten in de Red': „„Aber, liebe Tante, Du wolltest ja nicht von mir, Du wolltest ja von Gottlieb reden."" — „Ja, gnedige Fru, dat is min eigentlich Gewarw'; seihn S', ik heww noch Einen, wat ok min Swigersähn warden will, ok en Vedder, den Rektor Baldrianen sin Sähn in Rahnstädt, de hett richtig utstudirt un hett jo ok Allens, was dortau hürt, richtig wüßt, un kann jo nu ok alle Dag' Paster warden. — Nu is jo uns' oll gaud Herr Paster in de Ewigkeit gahn — ach, gnedige Fru, wat was dat för en prächtigen Mann! — un Sei känen't

mi nich verdenken, wenn ik den Wunsch heww, dat min Lining bi mi up de Neg' bliwwt, un Gottlieb de Parr kriggt." — „„Nein, liebe Frau Nüßler,"" säd Frida, „„das verdenke ich Ihnen nicht, und wenn's auf mich ankäme, würde jedenfalls Ihr zukünftiger Herr Schwiegersohn von unserer Seite die Präsentation erhalten; ich habe zu viel Gutes von Ihnen und Ihren Töchtern gehört."" — „Hewwen Sei dat würklich?" frog Fru Nüßlern, warm bet in't Hart herin. „Ja, 't sünd olle leiwe Gören!" rep sei ut.

In desen Ogenblick leten sik buten Tritten hüren, un de Herr von Rambow, de sinen Ritt afmakt hadd, kamm in de Stuw' 'rinne. — De junge Fru äwernamm de Vörstellung, un Axel kek bi de Nennung von de Namen ungeheuer langs de Näs' dal. — Rudolph let sik äwer dordörch nich verblüffen, hei hadd en schönen Trumpf uttauspelen, den hei nich för ümsünst versteken wull; hei gung an den Herrn 'ran un säd: „Herr von Rambow, dürfte ich Sie vielleicht auf ein paar Worte allein sprechen?" — Axel gung mit em in de Nebenstuw'.

„Herr von Rambow," säd Rudolph, „Ihnen sind in der vorletzten Woche zweitausend Thaler Gold, wie Sie selbst gesagt haben, in lauter dänischen Doppellouisdors abhanden gekommen; der Tagelöhner ist flüchtig geworden, und es scheint so, als wenn man seiner nicht mehr habhaft werden kann; aber dem Gelde ist man auf der Spur." — „„Was?"" rep Axel, „„woher wissen Sie das?"" — „Seit gestern Nachmittag weiß ich, daß dem Untersuchungsrichter, dem Bürgermeister in Rahnstädt, ein sehr deutlicher Fingerzeig in dieser Richtung geworden ist. Ich stand mit meinem Vater in dessen Laden, da kam eine Frau, eine Weberfrau, die mit ihrem Manne im Scheidungsprozeß liegt, und wollte einen dänischen Doppellouisdor verwechseln. Ich kenne die Frau, sie ist blutarm, und der Bürgermeister weiß aus den Scheidungsverhandlungen, daß sie nichts, rein gar nichts besitzt. Mein Vater und ich machten über diesen Vorfall die Anzeige, und in dem Verhör mit ihr hat sich heraus gestellt, daß sie außer dem vorgezeigten

Goldstück noch weiteres Geld besessen hat, über welches sie keine Auskunft zu geben vermochte, und — was die Hauptsache ist — es hat sich herausgestellt, daß sie an demselben Morgen mit dem Boten denselben Weg gegangen ist.“ — „„Wie ist es möglich!““ rep Axel, „„dann hätte der Kerl es doch nicht selbst gestohlen!““ — „Es scheint,“ säd Rudolph, „als wenn es ihm gestohlen worden ist. Unser alter, umsichtiger Bürgermeister hat die Frau wegen anderer, kleiner und eingestandener Diebstähle einsperren lassen und meinem Vater und mir jede Mittheilung über den Fall verboten; Ihnen gegenüber, da er hörte, daß ich hier in die Gegend reiste, hat er sie mir jedoch ausdrücklich erlaubt. Sie werden gewiß heute noch brieflich darüber Bericht erhalten.“ — „„Herr Kurz,““ säd Axel, „„ich danke Ihnen aufrichtig, daß Sie eigends hierher gefahren sind, um mir diese Mittheilung zu machen,““ un gaww den jungen Mann de Hand. — Rudolph lachte so en beten un säd tauletzt: „Wenn es dies allein gewesen wäre, wäre ich auch wohl allein gekommen; aber Sie haben wohl meine Tante bemerkt, die hat noch allerlei auf dem Herzen.“ — „„Wenn ich irgendwie dienen kann...““ säd Axel höflich. — „Nun, dann will ich's nur grade heraus sagen, ein Vetter von mir, ein Candidat der Theologie, bewirbt sich durch meine Tante um die Präsentation für die Gürlitzer Pfarre.“ — „„Ein Vetter? Ich meine, Sie selbst sind Theologe.““ — „Gewesen! Herr von Rambow, gewesen!“ rep Rudolph so recht frisch von de Lewer, „ich glaube, ich bin wohl nicht hoch genug organisirt, wie man das heutzutage nennt, und bin lieber Landmann geworden, und ich kann Ihnen sagen,“ dorbi kek hei den jungen Herrn so frisch un fröhlich in de Ogen, „ich bin seitdem ein recht glücklicher Mensch geworden.“ — Dat möt ein bet in de grawe Grund ansürten Kirl sin, de sik nich von so'n frisches Lewen anwarmen lett, un Axel was in'n Ganzen jo noch en schönen Appel, hir un dor en beten anstött un up de Butensid hir un dor ok en beten ful, äwer binnen was hei jo noch karngesund, hei rep also recht herzlich:

„„Das ist recht! Das ist recht! Ich hab's auch so gemacht. — Das Leben eines mecklenburgischen Landmannes soll doch gelten! — Wo halten Sie sich jetzt auf, Herr Kurz?““ — „Bei dem größten Landmanne dieses Jahrhunderts, bei Hilgendorfen auf Klein-Tetzleben,“ lachte Rudolph. — „„Ein ganz vorzüglicher Mann!““ rep Axel, „„auch Vollblut! Das heißt. Pferde!““ — Un nu fungen sei an tau Grahmomussen un tau Herodoten un gewen ok den Blak-Overshire sin Recht, un Hilgendörp kreg ok sin Recht, un as Rudolph endlich upstunn un den Herrn von Rambow de Hand taum Afschid gaww, würd sei recht fründlich drückt un de Herr säd: „„Verlassen Sie sich darauf, kein Anderer kriegt von meiner Seite die Präsentation, als Ihr Vetter.““

Un as sei nu in de Damenstuw' rinne kemen, stunn Fru Nüßlern von den Sopha up un säd tau Frida: „Hei lett sin Lewen för Sei un för den Herrn,“ un gung up den Herrn von Rambow tau un säd: „nich wohr, Sei dauhn't, Herr von Rambow? Wat würd't woll nich för en Glück för mi sin, wenn ik min Lining so dicht up de Neg' bi mi behöll.“ — Axel was süs gor nich sihr för so 'ne frie driste Ort von Verkihr, un was — natürlich ahn vernünftigen Grund — gor nich sihr för de Nüßlersche Ort; äwer de Nahricht, dat hei mäglicher Wis' sin tweidusend Daler wedder krigen kunn, dat Bullblautgespräk mit Rudolphen un de würklich indringliche, einfache, truhartige Ort von Fru Nüßlern deden ehr Deil, hei gung up sin Fru tau un säd: „„Liebe Frida, wir haben Aussicht, unsere zweitausend Thaler wieder zu erhalten.““ — „Dat gew de leiw Gott!“ säd Fru Nüßlern. „Rudolph, hest Du mit den gnedigen Herrn redt?“ — „„Ja,““ säd Axel vörtau: „„Die Sache ist abgemacht, von meiner Seite erhält er die Präsentation; aber — ich möchte ihn vorher einmal sehn.““ — „Dat's nich mihr as recht un billig!“ säd Fru Nüßlern, „wer köfft de Katt in'n Sack? Un Sei sälen seihn, wenn hei sik vör Sei henstellen will un will predigen, denn sälen Sei seihn, dat hei kann; äwer, Du leiwer Gott!

Dummheiten? Na, de hett jo jeder Minsch an sik; dorvon kann ik em ok nich lossprefen."

Un so reis'ten sei denn wedder af. — Gottlieb hadd de Präsentatschon.

„So," säd Bräsig, „die Sache wäre in den Swung; nu kommt's for Gottlieben nur noch auf die letzte Exkutschon bei Pomuchelskoppen an und dann auf die Wahl! Aber smädt muß das Eisen nu werden, und indem ihm bei Zamel Pomuchelskoppen kein Mensch un kein Gott helfen kann, muß er selber seine Gefohr stehn, und das bald." — De Ansicht was vernünftig, un Gottlieb kreg Nahricht un strengen Befehl, sik in de negsten Dagen tau Rexow intaufinnen un dor sine Instruktschonen in Empfang tau nemen.

Hei kamm, un as em Bräsig de Sak fortfarig utdüdt hadd, wull hei jo ok den swnoren Gang wagen. Kutscher Krischan führte mit dat Phantom vör de Dör, Lining halte Fautsack un Mäntel un Schals un pökelte ehren Taukünftigen warm in. — „Das's recht," säd Bräsig, „balsamir ihn man orndlich in, Lining, daß er Dich nich verklamt, un daß die Katt nich mit seine schöne Stimm zu's Absingen davon läuft; 's is heut grusig Weder." — Mit einem Mal stunn äwer Jochen ut sine Abeneck up, ordentlich mit en Ruck, un säd: „„Mining, minen Mantäng!"" — „Na, nu wird's hellig Dag!" rep Bräsig. — „„Jochen, wat fehlt Di?"" rep Fru Nüßlern. — „Mutting," säd Jochen, „Du büst mit Rudolphen führt, ik führ mit Gottlieben; ik will ok in de Sak dat Minige dauhn," un dorbi makte hei so 'ne bestimmte Bewegung mit den Kopp un kek sei All so mit en Nahdruck an, dat Bräsig utrep: „„Daß Du die Nase in's Gesicht behältst! So was is mich doch mein Lebtag' noch nich passirt."" — „Ach, Bräsig," säd Fru Nüßlern, „so is hei in de letzte Tid jo ümmer west; äwer nu laten S' em man, reden helpt hir nich." — Un Jochen führte mit. — Lining gung äwer up ehre lütte Gebelstuw un bedte so heit tau Gott för Gottlieben sinen swaren Gang, as wenn hei würklich tau de letzte Exkutschon güng.

Jochen un Gottlieb führten in deipen Weg ümmer eben still-swigend wider, keiner redte en Wurt, denn jeder hadd sine Gedanken, un so würd denn gor nich spraken, blot dat Kutscher Krischan einmal äwer de Schuller räwer säd: „Herr, wenn Einer hir up dit Flag in'n Düstern führt un slöppt, denn kann hei hir bequem ümsmiten." — So führten sei denn Nahmiddags gegen Klock drei bi Pomuchelskoppen vör.

Pomuchelskopp lagg as en Klumpen Unglück up sinen Sopha un rew sik de Ogen, denn Gustäwing hadd em ut sinen Nahmiddagsslap stürt, indem dat hei den Slätel taum Kurnbähn halen ded, denn't was Sünnabend, un hei wull upmeten laten. — „Gustäwing," rep hei ver-dreitlich, „Du bleibst doch Dein Lebtag' so'n ollen Düsigen, Du büst der richtige Klas! — Schafskopp! Ich werd' Dich auf en Pal stellen, daß doch alle Leute sehn, was Du für en Schafskopp büst!" — „„Je, Vating . . . ."" — „Ei was hier Vating! Wo oft hab ich Dir gesagt, Du sollst das Klätern mit die Schlüssel sein lassen, wenn Dein Vater seine Ruhe sucht! — Was kommt da für en Wagen auf den Hof zu fahren?" — „„Herre Je,"" rep Gustäwing, „„dat is jo woll uns' Nahwer Rüßler mit noch en Herrn."" — „Schafskopp!" rep Pomuchelskopp, „wo oft hab' ich Dir nich gesagt, Du sollst nich Jedermann „Nahwer" nennen! Am Ende ist der Tagelöhner Brink-mann auch noch mein Nahwer, weil er an meinen Garten wohnt; ich will nich mit Jedermann Nahwer sein," un dormit gung hei nu ut de Dör, üm tau seihn, wat passiren ded.

Jochen un Gottlieb wiren wildeß ut den Wagen stegen un Jochen gung up em tau: „„Gun Dag, Nahwer!"" — Pomuchelskopp makte em en sihr vörnemen Diner tau, so gaud as hei'n up den Landdag lihrt hadd, un nödigte sei in de Stuw rinne. — 'T was recht still in de Stuw, wenn Einer dat beten Schurren mit de Stäul afrekent; Jochen glöwte, Gottlieb süll reden, Gottlieb glöwte, Jochen süll reden, un Pomuchelskopp glöwte, hei dürwte nich reden, süs vergew hei sik wat. Taulest fung äwer doch Gottlieb an: „Herr Pomuchelskopp,

der gute, brave Pastor Behrends hier ist zu Gott gegangen, und wenn es auch hart und gleichsam unchristlich erscheint, daß ich so bald nach seinem Tode mich um die von ihm erledigte Pfarre bewerbe, so glaube ich doch nicht, dadurch gegen das menschliche Gefühl im Allgemeinen, noch gegen die Pflichten eines wahren Christen im Besondern zu verstoßen, weil ich mir bewußt bin, durch diese Bewerbung nur den Wünschen meiner eignen Eltern, sowie auch denen meiner zukünftigen Schwiegereltern nachzukommen.“ — Dat was en schönen Prat von Gottlieben, un hei hadd ok in allen Kanten Recht; äwer ok Pomuchelskopp hadd Recht, as hei gor nich dorup antwurt'te un en beten von baben dal tau Gottlieben säd: Dat müggte woll All sin, äwer hei wünschte doch tau weiten, mit wem hei äwerall de Ihr hadd. — Jochen nickköppte Gottlieben tau, hei süll't man drist seggen, un Gottlieb säd denn nu ok, dat hei de Sähn von den Rekter Baldrian wir, un en Kannedat. Jochen läd sik bi dese Nahricht in sinen Staul bequem rüggäwer, as wir nu de Sak in Richtigkeit, un hei künn in alle Rauh sin Pip Tobak roken. Wil em äwer Muchel kein Pip anbaden hadd, müßt hei sik dormit begnäugen, mit sin Mulgeschirr 'ne unfruchtbore Rokbewegung tau maken, as en böhmschen Karpen, de nah Luft snappt. — „Herr Kannedat,“ säd Pomuchelskopp, „es sind in dieser Angelegenheit schon mehrere von Ihrer Sorte bei mir gewesen“ — dit log hei, äwer hei wüßt bi 'ne Parr ok keinen annern Kriegsplan tau maken, as bi en Hümpel Fettswin, wenn en Slachter kamm, de s' em afköpen wull — „aber,“ set'te hei hentau, „ich habe sie alle bis dato gehen lassen, weil die Sache bei mir auf einen Punkt hinauskommt.“ — „„Und der wäre?““ frog Gottlieb, „„meine Examina ....““ — „Die sind mir ganz partie egal,“ säd de Herr Gaudsbesitter, „ich meine den Pastoracker. Wenn Sie sich dazu verstehen, den Acker an mich zu verpachten — natürlich gegen eine gute, gegen eine sehr gute Pacht, — dann kriegen Sie meine Stimme, sonst nicht.“ — „„Wie ich meine gehört zu haben,““ säd Gottlieb, „„ist der Acker an den Herrn

von Rambow verpachtet, und ich möchte nicht gern ....““ — „Darüber können Sie sich beruhigen, Herr von Rambow nimmt den Acker nicht wieder,“ säd Pomuchelskopp un kek Gottlieben so äwerlegen in't Gesicht, as hadd hei sin Fettswin all taum höchsten Pris verköfft. Jochen säd nicks, let äwer sin Tobakroken sin un kek sinen Kannedaten-Swigersähn an, as wull hei fragen: „„Wat seggst nu, Flesch?““ Gottlieben was de Sak äwer den Hals kamen, denn hei was in Weltdingen man sihr unbesinnlich, nu hadd hei sik äwer besunnen, un sine olle ihrliche Natur, de strüwte sik dorgegen, dörch so'n gewöhnlichen Schacher in't geistliche Amt tau kamen, hei säd also fri un frank: „Das kann und werde ich Ihnen nicht versprechen, durch solche Mittel wünsche ich nicht ins Amt zu kommen. Die Sache hat ja aber auch noch Zeit, bis ich im Amte bin.“ — „„So?““ frog de Herr Gaudsbesitter un grinte Gottlieben un Jochen von de Sid an, „„denn lassen Sie sich sagen, Herr Kannedat, der Fuchs ist Ihnen zu klug; was nachkommt, beißt der Wolf, und wenn der Herr von Rambow auch nicht auf den Acker reflectirt, so könnten Sie ihn doch an Ihren Herrn Schwiegervater verpachten. Nicht wahr, an Ihren Schwiegervater?““

Dat was jo nu doch 'ne entfamtige Red' von Pomuchelskoppen. — Jochen süll den Acker pachten; Jochen, de all von Morgen bet 's Abends sine swore Last hadd, süll sik dese Last ok noch uphalsen! Hei sprung also pil in En'n un säd: „Herr Nachbor, wenn Einer deiht, wat hei deiht, denn kann hei nich mihr dauhn, as hei deiht; un wat sall ik dorbi dauhn? Wenn de Pümpelhäger Herr den Acker nich hewwen will, ik will en ok nich, ik hew so naug tau dauhn.“ — „„Herr Nüßler,““ frog Pomuchelskopp so recht lurig, „„wollen Sie mir das schriftlich geben, daß Sie den Acker nicht pachten wollen?““ — „Ja!“ rep Jochen so recht fri ut den Gelenk herute, un set'te sik wedder bequem in den Staul un rokte wider. — Pomuchelskopp gung in de Stuw up un dal un rekente: Herr von Rambow gaww de Pacht up,

Jochen wull sei nich hewwen; dat wiren de einzigen, de den Preisteracker von utwarts her nutzen künnen; för en eigenen Pächter was de Acker tau min'n, un hei as Gaudsbesitter brukte em ok nich tau liden; nu kamm't blot dorup an, wat Gottlieb nich sülwst wirthschaften künn, un dorup taxirte em nu Pomuchelskopp, as hei up un dal gung un em von de Sid ankek. — Nu hett uns' Herrgott vele Minschen erschaffen, un jeder Minsch hett sine besondern Anlagen mit up den Weg kregen, un jeder Minsch hett von ein Ort Anlagen en groten Loppen kregen, äwer von de annern Orten man so sprangwis'; bi Gottlieben äwer hadd uns' Herrgott en lütt Verseihn makt, hei hadd em, as't taum wenigsten utsach, ok nich de Spur von landwirthschaftliche Anlagen mit in de West knöpt, un Bräsig hadd sik all de mäglichste Mäuh gewen, Gottlieben in dese Ort en beten tautaustutzen, äwer vergews: wat nich in den Minschen rinne leggt is, dat lockt Einer vergews. Gottlieb wüßt nich Hawern von Gasten tau scheiden, hei wüßt nich wat Oß oder Bull was, un as hei eines Dags mit den Bein in den Kauhfladen 'rinne geraden was un utrep: „Pfui, der ekelhafte Pferdemist!" dunn let em Bräsig mit den dreckigen Stäwel gahn un set'te sik in Jochen Nüßlern sine Lauw un säd tau sik: „„Herre Gott, wo sall dat Worm dörch de Welt kamen!""

Grad desen Fehler sach nu Pomuchelskopp, de olle Praktikus, an Gottlieben, un dorüm geföll hei em sihr: „de wirthschaft't in sinen Lewen nich," säd hei tau sik, „dat is min Mann. Äwer blot nich marken laten!" — „Herr Kannedat," säd hei lud, „Sie gefallen mich, Sie sind ein höllisch aufgeweckter Mann und auch ein Mann von Moralität" — wenn hei't wüßt hadd, hadd hei wohrschinlich den dreckigen Stäwel dormit meint —, „Sie wollen auf meine Forderung nicht eingehen — schön! — ich gehe aber auch nicht auf Ihre Bitte ein. Wenn aber Herr Nüßler einen schriftlichen Revers unterzeichnet, daß er den Pastoracker nicht pachten will, denn läßt sich noch weiter über die Sache reden; denn, wie gesagt, Sie gefallen mir."

Un so unnerschrew sik denn Jung-Jochen, un de beiden ollen Kläs' führten von den Hof, sihr taufreden mit de Verhandlung. Sei hadden nicks kregen, gor nicks as en Virtel Versprefen von den Herrn Gauds-besitter, un dorför hadd Jochen sinen Namen unnerschriwen müßt; sei wiren äwer doch sihr taufreden. — Jochen was stark de Meinung un is dorup jo ok äwer weg storben, dat hei mit sine Unnerschrift sinen Swigersähn de Parr verschrewen hadd.

Jochen un Gottlieb hadden nu woll noch Lust, en beten in den Pasterhus' vörtauspreken; äwer Kutscher Krischan läd sik dwaslings vör un säd, dat güng nich, dat wir so all stickendüster; so swemmte denn also dat Phantom in Nacht un Nebel den deipen Landweg entlang. — Tau Nacht un Nebel un Phantom hürt nu noch de Slap, un wer dit virblädrige Kleeblabb finnen deiht, de hett de mäglichste Utsicht up allerlei Glück. De Slap stellte sik denn ok bald dortau in, Jochen slep all, as sei ut Gürlitz rute wiren, un wenn't Dag west wir, hadd Jedwerein an de Swep gewohr warden müßt, dat Krischan bi de Widendriwwt anfangen ded, un Gottlieb slep tworst nich, was äwer eigentlich noch wider weg mit sine Gedanken, as de Annern; denn hei drömte von sin Lining un von sin Parr un sin Wahlpredigt un sin Antrittspredigt. Un as sei up dat Flag kemen, wo Kutscher Krischan up den Henweg sine verstännige Bemarkung makt hadd, un as nu de Bedingungen von Slapen un Düsterwarden mit dat Flag tausam dröpen, un Gottlieb in sinen Drom bi den letzten Wahlzettel ankamen was, de för em den Utslag gaww, fung dat sackermentsche Phantom an tau spänken; dat Vörderrad steg up en hogen drögen Ämwer, dat Hinner-rad, wo Gottlieb satt, föll in en deipes Lock — so, nu noch twei Schritt wider un — swabb! — lagg de Pastet in den Graben.

Ik seih hir von min Stuw ut männigen Großherzoglichen Kammer-pächter bi mine Fru Nachborin, de Gastwirthin Fru Lurenzen in den Fürstenhof, ut den Wagen kamen, äwer so fix as Jochen ut den Wagen kamm, heww ik't min Dag' nich seihn; in en groten Bogen

schot hei äwer Gottlieben, de unnen tau liggen kamm, weg in den weiken Dreck, un Kutscher Krischan, dese olle true, ihrliche Seel', let sinen Herrn ok in dese slimme Lag' nich in den Stich, hei schot ok köpplings ut sin Bänk herute un läd sik verlangs neben sinen gauden Herrn. — „Purr, öh! — Herr, blieben S' rein still so liggen!“ rep de olle, ihrliche Hut, „de Pird stahn.“ — „„Du Schapskopp!““ rep Jochen. — „Gottlob!“ rep Krischan un stunn up, „mi fehlt nicks. Äwer, Herr, blieben S' rein still so liggen, de Pird holl ik.“ — „„Du Schapskopp!““ rep Jochen un krawwelte sik ok tau Höcht, wildeß Gottlieb in de deipe Slagläus' rümmer alkste un talkste, „„wo kannst Du uns hir ümsmiten?““ — „Je, dat is all so as dat Ledder is“, säd Krischan, de in sine langen Deinstjohren sinen Herrn sine Redensorten sik anwennt hadd, „wat sall Einer bi so'n Weg in'n Stickendüstern dauhn?“ — Nu wiren Jochen sine Redensorten em vör de Mund wegnamen, hei wüßt also ok nich recht mihr, wat hei noch wider seggen süll, hei frog also: „„Gottlieb, sünd Din Knaken heil?““ — „Ja, Onkel,“ säd de Kannedat, „und Deine auch?“ — „„Ja,““ säd Jochen, „„bet up de Näs', äwer de is mi jo woll rein ut dat Gesicht herute.““ — De Wagen was nu mitdewil wedder tau Höchten richt't, un as sei wedder rinne stegen wiren, dreihte sik Krischan wedder halw üm un säd: „Herr, heww ik dat nich hüt Nahmiddag vörher seggt: dit wir dat Flag?“ — „„Schapskopp!““ rep Jochen un wischte an sine Näs' rümmer, „„Du hest slapen.““ — „Slapen, Herr, slapen? In so'n Stickendüstern is dat ganz egal, wat Einer slöppt oder wakt; äwer ik heww't woll vörher seggt. Ik weit den Weg jo utwennig, un ik säd dat jo glik.“ — Un wenn hei nahsten de Geschicht an de annern Knechts vertellen ded, säd hei stets un ständig, hei hadd't jo vörher seggt; äwer de Herr hadd jo nich hüren wullt, un stellte Jochen as en wohren Waghals hen, de üm nicks un wedder nicks sin Leben riskirte.

Sei führten tau Hus vör, un Gottlieb steg tauirst ut den Wagen. — Lining hadd all längst up den Durn un den Rettel von de Un-

geduld seten un hadd in den düstern Abend nah jeden Ton heruter horkt, de ehr Gewißheit bringen künn von Glück oder Unglück. Nu let sik wat hüren — dat sünd sei — ne, 't wir man de Wind in de Pappeln — äwer nu! — ja, dat was en Wagen — un nu! — ja



woll was't en Wagen, hei kamm neger, hei führte vör — sei sprung up, sei lep nah de Dör, müßt äwer irst ehr Hand up dat unrauhige Hart drücken — ach Gott, wo slog dat vör Hoffnung un Furcht! — bröcht Gottlieb Glück oder Unglück an't Hus? — sei lep nah de Del. — „Bleib

mir vom Leibe!" rep Gottlieb, äwer tau spät; Lining was, trotzdem dat sei de Öllst was, noch sihr unbedachtsam — rundting fot sei Gottlieben üm un drückt' em an't heite Hart: äwer mit einmal würd ehr so käuhl an Hän'n un Arm un an den warmen Bussen, ehr würd tau Maud, as hadd sei 'ne Pogg in den Arm, sei let los un rep: „„Herre Gott, was ist Dir?"" — „Umgeworfen," säd Gottlieb, „wir sind mit Gottes gnädiger Hülfe umgeworfen; das heißt, das Umwerfen hat Krischan besorgt, aber Gottes gnädige Hülfe hat uns vor schlimmem Schaden geschützt." — „„Wo seht Ihr aus!"" rep Bräsig, de mit en Licht up de Del kamm, as Jochen grad in de Husdör rinne kamm. — „Je, Bräsig," säd Jochen, „'t is all so, as dat is: wi sünd ümsmeten." — „„Ih wo?"" rep Bräsig, „„wo kann ein vernünftiger Mensch in Deine Jahren auf seinen eigenen Weg umsmeißen? Du hast geslafen, Jochen."" — „Herre Gott!" rep Fru Nüßlern, „Jochen, wo sühst Du ut!" un dreihte Jochen ümmer in de Run'n vör dat Licht herümmer, as wir hei en Kalwerbraden, de an't Spitt bradt warden sall un den sei schön mit Rom begaten hadd. „Mein Gott, Jochen! un Din Näs'." — „„Un wo süht der geistliche Herr aus!"" rep Bräsig un lücht'te Gottlieben hinnen un vören. „„Ne,"" rep hei un let em stahn, „„un nu Lining! — Wo Lining, Du büst ja doch nich umgesmissen! — Madam Nüßlern, sehn Sie, sie hat jo woll den halben Weg von hir nach Gürlitz auf ihre Kledaschen.""

Lining stickte sik denn nu düsterrod an, un Mining wischte an ehr rümmer, un datsülwige ded Fru Nüßlern an ehren Jochen: „Mein Gott, Jochen, wo hest Du Di tauricht't! Ne, nu seih mal Einer, de schöne, nige Mantäng!" — Jochen hadd en sik as Brüdjam vör etzliche twintig Johren tauleggt. — „Ne, dat düs't All nich; Ji möt't Allens uttrecken, un morgen möt de ganze Hopphei an de Bäk späult warden." — Dese Anordnung güll denn nu, un nah 'ne lütte Wil seten de beiden reisenden Geschäftslüd' in dröge Kleder an den Disch in de Stuw. Äwer nu kreg Fru Nüßlern ehren Jochen sine Näs' irst in

dat richtige Licht tau seihn: „Jochen," rep sei, „wo süht Din Näs' ut!" — „„Je, dat segg man mal,"" säd Jochen. — „Jochen," säd Bräsig, „ich müßte entfamten lügen, wenn ich allmeindag' was besonders Schönes an Deiner Nase regardirt hätte; aber daß Du die Nase in's Gesicht behältst! was hast Du for 'ne Nase ins Gesicht." — „„Schämen S' sik wat, Bräsig, wo känen Sei em wünschen, dat hei dese Näs' in't Gesicht behölt! Gott bewohr uns, sei ward ümmer dicker! Wat is dorbi tau dauhn?"" — „Madam Nüßlern," säd Bräsig, „er muß in die Wasserkunst." — „„Wat?"" rep Fru Nüßlern, „„min Jochen in de Waterkur, wil hei sik de Näs' en beten verstukt hett?"" — „Verstehen Sie mir recht," säd Bräsig, „er soll jo nich heil un deil, mit Arm un Bein, in die Wasserkunst; er soll blos mit seine Nas' hinein: wir müssen ihm kalte Umsläg' machen. Oder, Jochen, kannst Du woll en bischen aus der Nas' bluten? Das würd' Dich sehr rekolljiren." — Dat künn Jochen nu äwer nich, un so gung dat denn mit kolle Ümsläg los, un Jochen satt ganz staatschen un taufreden dor, up de Näs' de linnen Lappen un unner de Näs' sin Pip Tobak.

„Aber," säd Bräsig, „noch weiß keine Menschenseel, was Ihr bei Zamel Pomuchelskoppen ausgericht't habt." — „„Ja,"" säd Lining, „„Gottlieb, wie ist es geworden?"" — Gottlieb vertellte denn nu, wo ehr dat bi den Herrn Gaudsbesitter gahn was, un as hei farig was, säd Jochen: „ja, 't is All in Richtigkeit, ik heww mi unnerschrewen." — „„Jochen, was hast Du Dich unterschrieben?"" frog Bräsig argerlich. — „Mit den Preisteracker, dat ik en nich pachten will." — „„Denn hast Du Dich was Dämliches unterschrieben. — Oh, der Jesuwiter! — Den Acker will er — Nachtigahl, ich hör dir laufen, aus das Bächlein willst du saufen. — Das ist Dein großer Ziel und Zweck! — Aber — aber"" — hir sprung Bräsig up un gung mit grote Schritten in de Stuw herüm — „„ich stech Dir einen Sticken. — Hork' an's End', sagt Kotelmann. — Zamel Pomuchelskopp, wir sprechen uns noch mal!

— Wo sagt der berühmte Dichter von Daviden und Goliathen? indem ich mir als Daviden betrachte und ihn als Goliathen. „Hei namm de Sluder in de Fust un smet em an den Brägen, dat't man so prust't.“ Und wo schön sagt derselbige berühmte Dichter in seine herrlichen Slußworten: „So geiht't de Prahlhäns' alle Tid, un wenn sei mein'n sei stahn, denn ligg'n sei in de Schit.“ — Und so soll Dich das gehen, Zamel! — Und, Madam Nüßlern, nu habe ich mir geärgert, und Abendbrod kann ich nicht essen und ich will „Gun Nacht“ sagen, indem daß ich noch mit allerlei Gedanken umgehe.““ — Hei namm sin Licht un gung, un nah't Abendbrod gung denn ok bald Allens tau Bedd, un Lining lagg noch lange Tid in Sorgen un Bangen ahn Slap un horkte up den Wind in de Böm un up den Tritt unner ehr, de ümmerfurt in densülwigen Takt gung, denn dor wahnte Unkel Bräsig un — as hei sülwst den annern Morgen säd — planisirte dese Nacht.

Kapittel 27.

Sei müßt sik freuen; un drei Minschen tröften sik bet dorhen, wenn de Sommermelten teihn. Nah de Frugenslüd' ehre Fitzelbän'n un Schörtenbän'n kann der Deuwel en Hus bugen. — Rut, rut! — Worüm sünd de Lüd' gebildt, de en Fahlen upfäuden känen, un de ungebildt, de en Minschen upfäuden känen? — Fritz Triddelfitz fangt ok an, Erfindungen tau maken, un woans Hawermann em dat dankt. — Paddocks.

Dat Johr 1845 was in't Land rückt, un de Welt was ehren ollen scheiwen Gang wider gahn un hadd sik dreiht. Dag un Nacht un Freud un Leid hadden mit enanner wesselt, grad so, as't sörre de Tid ümmer west was, sörre de uns' Herrgott Dag un Nacht fastset't un den Minschen inset't in den Paradisgoren un em wedder dorute drewen hadd. Wovel Dag' un Nächt', un wovel Freud un Leid! — De Dag schint äwer Jeden, un de Nacht kümmt äwer Jeden; dor is kein Unnerscheid. Äwer is't mit Freud un Leid ebenso? Sünd de ebenso gerecht utdeilt? — Ik mein doch! Den Herrn sine Hand reckt sik äwer Jeden, un ut sine Hand föllt Glück un Unglück, Trost un Bangen in'n Gliken äwer de Welt, un Jeder hett sin Deil doran; äwer de Minschen sünd nich dornah, sei willen dat Unglück in Glück verkihren un dat Glück seihn sei för Unglück an, den Trostbeker schuwen sei von sik, as wir ehr Gall inschenkt, un dat Bangen lachen sei sik weg.

De Minschen, von de ik in dit Bauk schrewen heww, wiren ok nich beter, as sei all sünd, sei makten't grad so as all de äwrigen; äwer twei Ding' hett uns' Herrgott ein för alle Mal as Glück un Unglück in de Welt streu't, ut dat ein lett sik kein Gall sugen, un dat anner lett sik nich weglachen, dat is Geburt un Graww, Anfang un En'n. Un ok in mine lütte Welt was Anfang un En'n, Geburt un Graww; in Pümpelhagen satt de schöne, junge Fru un weigte en lütt Kindting, en lütt Döchting up ehren Schot, un hadd de Dör tau ehren Harten wid upreten, dat de hellige Dag von unsern Herrgott herinne schinen kunn. Sei kunn nich anners. De Schatten von de Nacht, de üm ehr rümmer trecken deden, kunn sei nich in't Og' faten, sei müßt sik freuen! sei müßt sik freuen! — Un vör den Pasterhus' tau Gürlitz, dor lagg dat Graww; un twei swarte Wesen gungen still hen un kemen still wedder, un as dat Frühjohr kamm, dunn plant'ten sei Blaumen dorup; un as de Lind' vör den Hus' ehr Low hadd un as de Fleder bläuhte, dunn seten sei tausam up de Bänk un warmten sik an enanner, as dunntaumalen, as Fru Pastern de lütte Lowis' in ehren Ümslageldauk mit inknöpt hadd. — Nu was't äwer ümgekihrt, nu slog Lowise ehren Dauk um de lütte Fru Pastern. — Un so seten dese twei Minschen tausam un segen räwer nah den Kirchhof, un wenn Hawermann dortau kamm, denn wiren't ehre drei, un leten gedüllig de Nacht äwer sik kamen, äwer den Trostbeker schöwen sei nich taurügg, un wenn sei utenanner güngen, hadd ehr de Abendstirn lücht't.

De irste, heftige Gram hadd Afschid von den Pasterhus' namen, äwer sine Spuren wiren noch dorin tau seihn, schöne Spuren, as sei de Dodsengel up Minschengesichter drückt. Lowise hadd hei bi den Afschid up de klore, hoge Stirn küßt, un de Kuß blew dorup liggen un lücht'te dorvon herunner as en irnsten Gedanken; de lütte runne Fru Pastern hadd hei bi den Afschid rundting ümfat't un hadd ehr binah all dat quicke, eigene Lewen namen un ehr dorför dat lewige Andenken an ehren Paster in de Seel gaten. Dorin lewte sei blot

noch, un Allens müßte so bliwen, as dat tau sine Tid west was; in sine Studirstuw stunn de Lehnstaul vör den Schriwdisch, de letzte Predigt, de hei makt hadd, lagg dorup un de Fedder dorbi, un de Bibel ut sine Kinnerjohren lagg upslagen bi den Krünkel, den sei in sine Dodesstun'n dorinne makt hadd. — Alle Morgen gung sei tauirst mit ehren Wischdauk in de Stuw' un wischte un ded un bröchte de Stuw' in Ordnung un stunn denn lang in Gedanken un kek nah de Dör, as müßte hei 'rinne treden in sinen Slaprock un ehr en Kuß gewen un seggen: „ich danke Dir, liebe Regina.“ — Un des Middags deckte Lowise för drei, un ehren Paster sin Staul stunn an sine Städ', un ehr was't denn, as wir hei gegenwärtig un redte mit ehr in sine muntersten Ort, un wat de irste Gram von eigenen quicken Lewen in ehr laten hadd, dat kamm denn taum Vörschin, denn den Trostbeker schow sei nich taurügg. — Äwer wo lang' kunn dat noch wohren? — De Parr müßt wedder beset't warden, un denn müßt sei ut den Hus', ja sei müßt ut dat Dörp, müßt von dat Graww scheiden, denn en Wittwenhus' was nich dor, un Pomuchelskopp wull kein bugen laten, denn hei hadd't jo nich nödig. — Taum letzten Mal sach sei de Awtböm bläuhen de ehr Paster plant't hadd, taum letzten Mal satt sei unner den bläuhnden Fleder, wo sei so glücklich mit em seten hadd, taum letzten Mal kamm dat Frühjohr un wünn sinen Kranz üm ehr glücklich Dack, taum letzten Mal streu'te de Sommer sinen goldnen Segen doräwer; „Louise, wenn im Herbste die Sommermetten ziehen, dann ziehen wir auch,“ säd sei trurig, un ehr was tau Maud, as süll noch ein Mal en Starwen äwer sei kamen.

Hawermann was ehr tru'ste Fründ, un sei gaww sik ganz in sine Hand, wat hei ded, dat müßt gaud sin. Hei sünn un sünn, äwer wat hei ok sinnen ded, dat Scheiden kunn hei ehr nicht sporen; äwer lichter wull hei't ehr maken. Kopmann Kurz hadd en gerümiges Nebenhus, mit en Goren dorachter, dat let sik inrichten, dat let sik so inrichten, as dat Pasterhus was. Un Lowise müßte heimlich in den Pasterhus'

herümmer meten, wo grot de Stuw un wo lang de Wand, un führte mit ehren Vader 'rinne nah Rahnstädt, un de Timmermeister Schulz müßt kamen un süll en Plan teiken nah Lowise ehre Vermetung, wull äwer nich, „denn" — säd hei — „das könnte ich nicht; nach Frauensleute ihre Anfläge von Fitzelbän'n un Schürzenbän'n könnte ich keinen Plan zeichnen, aber das thäte ja auch nicht nöthig; Planzeichnen



ist Planzeichnen, ich bin nicht für das Planzeichnen, ich hätte meine Plans in den Kopf." — Un Kurz säd, wenn't anners makt würd, denn würd dat vel beter; äwer Hawermann blew dorbi, so süll't sin, un wenn't nich so makt warden künn, denn blew de Sak nah, un Timmermeister Schulz säd: „Das hätte ja auch gar keine Gefährlichkeit, und wenn es nu einmal so eingericht't werden soll, denn käme ich

heraus un mieße mir die Verhältnissen selbst aus." — Dat würd denn nu annamen, un de „Zimmerling" Schulz — as hei sik sülwst up Hochdütsch näumen ded — met vör Dau un Dag', as de Fru Pasturin noch slep, dat Hus ut un redte dorbi vel mit sik sülwst: „Säben — säben — fiwuntwintig — fiwuntwintig — Kurz — Hawermann — Kurz — Hawermann — unklauk — unklauk — hir möt en verzahnten Dräger — tau grote Spannung — en Bolten dörchtreckt — so, so — Allens in Richtigkeit — so, nu rut! rut!" un dormit gung hei rute nah sinen fulen brunen Ponyx un führte sachten nah Hus mit den schönsten Buplan in den Kopp, den sik äwerall en Minsch maken kann. — Dat Bugen gung nu los, un Hawermann, de flitig rewidirte, was dormit ok in'n Ganzen sihr taufreden, blot mit den verzahnten Dräger was hei nich inverstahn, gaww sik äwer dorin, as hei marken ded, dat sik de „Zimmerling" Schulz dägern in den „Verzahnten" verbeten hadd, un as hei tau weiten kreg, dat sin Bumeister noch seindag' kein Gebüd' upführt hadd, wo hei nich en „Verzahnten" anbröcht hadd. — Kurz gaww sik ok dorin, un so was de Äwergang wenigstens so licht makt, as hei sik äwerall maken let.

In Pümpelhagen — heww ik all seggt — was grote Freud: de kloren Ogen von Frida legen up ehr lütt Döchting, un äwer dese kloren Ogen hadd de Mutterleiw so'n lichten, säuten Sleuer wewt, as müßt sei nah buten hen för de Mutter de Taukunft von dat lütte Wesen verhüllen, dat sei nah binnen so recht ungestürt wirken un schaffen künn. Un wat süs gor nich in ehre Ort lagg: ein glücklich Drom jagte den annern; un denn mal wedder flog de helle Dag ut ehren Harten Axeln entgegen, wenn sei em in selige Lust dat Kindting entgegen höll. — Axeln sin Hart was ok vull Freud', hei kamm un kamm ümmer wedder, sik nah Mutter un Kind ümtauseihn; äwer't hadd doch en lütten Haken bi em, hei hadd sik en Sähn wünscht, en Stammholler von sin oll Geslecht. — 'T is doch scheuslich in de Welt, dat so'n lütt unschüllig Gör von den irsten Ogenblick an, wo em de

Dag schint, mit anner Lüd' ehren ungerechten Wunsch un mit ehr Vörurdeil tau striden un dorför tau liden hett. — Wenn Einer Axeln dit seggt hadd, denn wir hei bös, sihr bös worden, denn hei hadd sik würklich freut trotz den lütten Haken, hei hadd sik ok glik henset't un hadd dat „erfreuliche Ereigniß" an alle sine Bekannten, sülwst Pird-Bekanntschaften un Pomuchelskoppen, mellt; blot drei Lüd' hadd hei absichtlich vergeten: sinen Vetter Franz — „den dummen Jungen" —, de Fru Pasturin in Gürlitz — „die Gelegenheitsmacherin" —, un de Fru Nüßlern — „die alte ungebildete Person." — Un as hei nu up dat Bedd von de Wöchnerin de Anzeig'-Breiw' leggt hadd un sei sik wunnern ded, dat dese drei Lüd' dorbi vergeten wiren, säd hei kolt, hei gew sik mit so'ne Lüd' nich af, wenn sei't dauhn wull, müßt sei't up ehren eignen Schalm dauhn.

Un sei ded't; un nah einigen Dagen kamm Lowise, üm in den Namen von de Fru Pastern tau gratuliren, un Axel kamm in de Stuw herinne, un as hei de Inspektor-Dochter sach, säd hei: „Ah, Mamsell Hawermann! — Bitte um Entschuldigung," un gung rasch ut de Dör. — Un wedder nah en por Dagen kamm Fru Nüßlern mit Krischanen un dat Phantom up den Hof tau führen, un Axel gung feldin, as hei sei sach; un as hei wedder kamm un von Daniellen hürte, dat Fru Nüßlern noch bi de gnedige Fru was, rep hei heftig: „ich begreife meine Frau nicht, wie sie an solchem ungebildeten Umgang Vergnügen finden kann!" — Dat was recht snurrig von em, dat hei dit säd, denn hei hadd vör etzliche Wochen noch in 'ne Gesellschaft von Pirdtüchters sinen Fründ, Herrn von Brülow up Brülowshof, för en sihr gebildeten Mann von Kenntnissen erklärt, un as en jungen Dokter, de taufällig taugegen was, hadd fallen laten: mit de Bildung un de Kenntniß wir't woll grad nich wid her, was Axel upstahn un hadd äwer de Schuller räwer tau den vörluden jungen Mann seggt: wenn Einer in jichtens eine Richtung so'n Erfolg hadd, as de Herr von Brülow in de höhere Pirdtucht un namentlich in de Behandlung von

Fahlen, so müßte em de grasgräune Afgunst sülwst den Namen von en gebildten un kenntnißriken Mann laten, un wenn hei ok süs gornicks wider verstünn, denn de Sak wir denn doch tau wichtig för de Welt. Un nu was in sine Ogen de gaude Fru ungebildt, de mit wollmeinende, verstännige Rathsläg' sine Fru an de Hand gung, dat sei dornah en junges Minschenlewen hegen un plegen süll, sin eigen lütt Kindting. — Ok Pomuchelskopp was kamen in den blagen Liwrock mit de gollenen Knöp un in de Kutsch mit dat Wapen un de vir Brunen un hadd sine Gratulation anbröcht. Dat was wat Anners, dat was doch en gebildten Uptog! Un hei was sihr fründlich von Axeln upnamen un hadd mit em Vesperbrod eten müßt un nahher hadd em Axel sine Vullblaudstauten mit de Fahlen wis't, un Pomuchelskopp hadd sik sihr doräwer freu't, un hadd em de Hand so recht indringlich up den Arm leggt un em so uprichtig in de Ogen seihn un hadd seggt: „Alles sehr schön, Herr von Rambow, der Anfang ist sehr schön, aber wenn Sie wirklich etwas Tüchtiges in der Vollblut-Zucht leisten wollen, denn müssen Sie Paddocks einrichten. Das junge Thier will naturgemäß in der freien Luft erzogen sein. Freiheit, Freiheit, Herr von Rambow! Das ist die erste Bedingung, wenn überall etwas Tüchtiges geleistet werden soll. — Und, sehen Sie, Sie haben hier die schönste Gelegenheit; wenn Sie hier hinter dem Park für Ihre vier Vollblutstuten vier Paddocks abnehmen lassen und lassen bis an den Berg hinauf den Acker mit Gras- und Kleesamen besäen statt mit Sommerkorn — unten fließt der Bach und Sie haben die schönste Tränke —, denn kann was draus werden. — Natürlich," set'te hei hentau, as Axel en beten nahdenklich worden was, „Ihr Inspektor wird nicht dran wollen." — „„Mein Inspektor hat nichts zu sagen, wenn ich etwas befehle,"" fohrte Axel up. — „Das weiß ich," begäuschte em Pomuchelskopp, „er versteht auch nichts davon." — „„Aber der Schlag wird mir zu klein, wenn ich diese Ecke des besten Bodens davon abnehme,"" säd Axel. — „Ja," säd Pomuchelskopp un treckte mit de

Schuller, „Sie müssen doch eine Änderung mit den Schlägen treffen, denn zu diesem haben Sie ja bisher den Predigeracker geschlagen, und der fällt ja so wie so aus der Pacht; und dann kann's auf ein bischen mehr oder weniger nicht ankommen." — „„Das ist wahr,"" säd Axel tägerig, denn wat hei mal in 'ne Noth verspraken hadd, dat rückte em nu verdreitlich tau Liw', un't verstimmt en Minschen ümmer, wenn hei wat missen sall, woran hei vördem Vurthel un Freud' hatt hett. — Äwer Pomuchelskopp was so fründlich, so wollmeinend un uprichtig; hei gaww em so vele gaude Rathsläg', un — dit säd hei so bilöpig: wenn't an den Besten fehlen ded, hei wir ümmer tau Hand —, dat Axel em bi de Afreis de Hand schütteln ded, un sik in Gedanken in sine Stuw setten ded, den ganzen Kopp vull Paddocks.

Hawermann gung äwer den Hof; Axel ret dat Finster up un rep em: „Herr Hawermann," säd hei, as de oll Mann vör dat Finster stunn, „wie weit sind Sie mit dem Gerste-Säen hinter dem Park?" — „„Ich denke, übermorgen werden wir mit dem Schlage fertig; morgen fangen wir hier hinten beim Bach an."" — „Gut! Es soll jedoch bis an den Berg heran — das Nähere will ich Ihnen noch zeigen — Timothee, Raygras und weißer Klee unter die Gerste gesäet werden. Schicken Sie morgen Tribbelfitzen nach Rahnstädt zu Daviden, daß er das Saatquantum dort abholt." — „„Aber nach der Gerste folgt ja kein Weideschlag."" — „Sie hören ja, ich will, daß dies Ackerstück zu Weide angesäet werden soll. Ich will da Paddocks für die Mutterstuten einrichten lassen." — „„Paddocks? Paddocks?"" frog de oll Mann, as künn hei so en Stück sinen Herrn gor nich tautruen. — „Ja, Paddocks," säd Axel un wull dat Finster taumaken. — „„Herr von Rambow,"" säd Hawermann un läd sine Hand up dat Finsterbrett, „„dies ist der schönste Boden im ganzen Schlage, nehmen Sie den davon ab, so wird der Schlag zu klein. Deswegen gerade hat der selige Herr Kammerrath ja den Pastoracker dazu gepachtet."" — Hei säd dat Sülwige, wat Axel sülwst seggt hadd, un

de jung' Herr wüßte recht gaud, dat de Inspekter Recht hadd; äwer't is doch för en Herrn sihr empfindlich, sine Unnergewenen Recht tau gewen. — „Ich pachte den Pastoracker nicht wieder," säd de jung' Herr. — Den ollen Mann sackten de Hän'n an den Liw' dal: „„den Pastoracker nicht wieder?"" säd hei, „„Herr, der Acker hat uns soviel eingetragen ... ich habe besonders Buch darüber geführt ....““ — „Ist mir ganz gleich! Sie hören ja, ich pachte ihn nicht wieder." — „„Herr von Rambow, das ist unmöglich ....““ — „Sie hören's doch! Ich pachte ihn nicht wieder." — „„Herr, ich bitte Sie, bedenken Sie ....““ — „Ei was!" rep Axel un smet dat Finster tau. — „Ein alter, langweiliger Kerl!" rep hei, „ein alter Wichtigthuer!" un gung nah sinen Staul un smet sik dorinne un dacht' an de Paddocks; äwer de schönen Biller, de hei sik dorvon vördem vörmalt hadd, wullen nich kamen, hei müßt sik irst den Gedanken wegleigen, dat hei wedder Unrecht hatt hadd.

Un de oll Mann! — Wo bitter kränkt, gung hei nah den Sommerslag tau! — Wo streb de olle Anhänglichkeit an den seligen Kammerrath un de Dankborkeit gegen den Schimp, den hei so oft von sinen ollen Herrn sinen einzigsten Sähn liden müßt! — Un wat hülp dese Strid? — Wat hülp hei em? — Wat nützte hei den jungen Herrn? — Nicks! — Schritt för Schritt gung de Mann an sinen Afgrund neger, un sine Hand, de em redden kunn un so girn ok wull, würd wegstött, un sin Hart, wat bet baben vull Leiw un Fründlichkeit för den jungen Herrn un sin ganzes Hus was, würd behandelt, as slög dat ful un träg in de Bost von en untruen Knecht, de blot an sinen Lohn denkt. — „Tribbelfitz," säd hei, as hei nah den Saatslag rute kamm, „dese Eck hir langs de Bäk bet an den Barg ruppe will de Herr mit Gras beseien laten; hei ward woll sülwst rute kamen un ward Sei dat genauer wisen; laten S' hir den Gasten en beten dünner seien." — „„Was will er denn damit aufstellen?"" frog Fritz. — „Dat ward hei Sei woll sülwst seggen, wenn hei't för gaud insüht. Dor kümmt hei ut den Goren," säd de oll Mann un gung sinen Herrn ut den Weg'.

„Tribbelfitz," säd Herr von Rambow, as hei ran kamm, „dies Ackerstück bis an den Berg hinan wird mit Gras besäet, Sie sollen morgen den Samen von Daviden holen; ich will hier Paddocks anlegen." — „„Famos!"" rep Fritz, „„ich habe schon immer daran gedacht, ob wir hier nicht einmal Paddocks oder so was Ähnliches kriegten."" — „Ja, es ist nothwendig." — „„Ja woll, ist es nothwendig!"" rep Fritz ut vulle Äwertügung. Denn dat bruft Keiner tau glöwen, dat hei en Glattsnacker was; hei meinte dat würklich so, as hei säd, un wenn hei wüßt hadd, wat för Utgawen un wat för en Elend an dese Paddocks bammeln deden, denn hadd hei gewiß nich so taustimmt; äwer — as ik all vördem seggt heww — in allerlei so'ne Hansbunkenstreich stimmte hei mit sinen Herrn von ganze Seel tausamen. — „Haben Sie eine Meßruthe hier?" frog Axel. — „„Eine Meßruthe? Nein,"" säd Fritz un lachte so'n beten verächtlich un dorbi doch so bescheiden un verschämt, „„ich habe mir selbst ein Meßinstrument erfunden. Erlauben Sie, ich will's Ihnen einmal zeigen,"" un dormit lep hei nah den negsten Graben un halte en groten Tunnenbägel herute, de mit Bän'n verstrickt was; in de Midd von dese Bän'n stek hei sinen Handstock, as in de Naw von en Rad un let dat Geschirr ümlopen: „„Der Umfang des Bügels ist grade eine Ruthe,"" säd hei, „„und hier dieser Hammer schlägt immer an das Brett, wenn eine Ruthe umgelaufen ist."" — „Sieh! — Sieh mal!" rep Axel, bi den sine olle Lust tau Erfindungen lewig würd, „und das haben Sie so ganz aus sich selbst erfunden?" — „„Ganz aus mir selbst,"" säd Fritz; hei hadd äwer beter seggen künnt: sine Fulheit hadd dat erfunnen, denn hei müggt sik mit sin langen Liw nich girn bücken. — „Na, denn messen Sie mir das Land mal aus," säd Axel un gung nah Hus un säd tau sik: Tribbelfitz wir doch en düchtigen Wirthschafter un en upgeweckten Kopp; mit den let sik ihre wirthschaften, as mit Hawermannen.

Nah einige Tid kamm de oll Entspekter wedder nah Fritzen sihr verdreitlich taurügg: „Tribbelfitz," rep hei, „wat sünd dat för Saken?

Sei laten mi jo den Gasten vel tau dick seien." — „„Bewahre!"" säd Fritz, „„ich habe die Maschine grade so gestellt, wie Sie's befohlen haben, ich habe das Land selbst abgemessen."" — „Dat is nich mäglich!" rep Hawermann, „denn müßten mi min Ogen dreigen. Wo hewwen S' de Metraud?" — „„Eine Meßruthe habe ich nicht,"" säd Fritz, „„brauch' ich auch nicht,"" set'te hei trotzig hentau, denn de grote Anerkennung von den gnedigen Herrn was em tau Kopp stegen, „„ich messe Alles mit meinem Instrument;"" dormit wis'te hei up sine Erfindung, de in alle Unschuld tau sinen Fäuten lagg. — „Wat?" rep Hawermann, „wat is dit?" — „„'Ne Erfindung von mir,"" säd Fritz und sach dorbi so stolz ut, as hadd hei de irste Dampmaschin upricht't. — „Ah, so rüm!" rep Hawermann, „nu nemen S' mal dat Bettel un meten S' mi mal teihn Raud hir langs." — Fritz namm nu de Erfindung tau Hand un let dat Ding lopen, Hawermann gung nebenher un tellte: „Wo vel hewwen Sei?" — „„Teihn Raud,"" säd Fritz. — „Un ik hew nägen un twei Faut," säd de Oll. — „„Das ist nicht möglich,"" säd Fritz, „„dann haben Sie sich verzählt, mein Instrument geht richtig."" — „Fiw Schritt von min is 'ne meckelnbörgsche Raud," säd de Oll heftig, „äwer wil Sei dämlich sünd, verdarben Sei mi den ganzen Slag Gasten. — Wo känen Sei mit so en Bettel in de ruge Fohr meten, wat allenfalls up ganz eben Lan'n stimmen kann! — Äwer de Fulheit — de Fulheit! — Glik gahn S' hen un halen S' sik 'ne ordentliche Metraud rute!" un dormit kreg hei sik en Metz ut de Tasch un sned Fritzen sine Erfindung in luter lütte Stücken; un gung dunn wedder nah de Maschin un stellte sei anners.

Fritz stunn nu dor un kek em nah un kek denn mal wedder de Erfindung an, de nu in korten Stücken üm em lagg — 't is würklich en swor Stück för en Minschen, de mal wat in de Welt bedüden will, wenn hei mit den irsten Anlop, den hei nimmt, ok glik so eklich up dat Achterdeil set't ward. — Hei hadd 't nu so gaud meint — natürlich

tauirst mit sik sülwst —, äwer denn doch ok mit all sine Kollegen, mit all de Schriwers in Land Meckelnborg, dat dat entfamte Bücken ut de Mod' kem, un nu lagg sine brave Absicht kortsneden tau sine Fäuten. — „De Metraud möt ik halen," säd hei, „dat helpt nu einmal nich; äwer dusendmal leiwer will ik mit den gnedigen Herrn wirthschaften, as mit den ollen Hawermann." Un as hei nah Hus gung, de Raud tau halen, kamm 'ne grote Bitterkeit gegen Hawermannen äwer em, un hei verget Allens, wat hei em mal in 'ne schöne Stun'n anlawt hadd, de schönste Stuw up sinen Ridbergaud, de beiden Wagenpird' un dat Ridpird, un as hei en Ogenblick bi Marie Möllers vörspraken was, de nu wedder in sin unbegewenes Hart rinne treckt was, un von de hei hürt hadd, dat Hawermann mit den jungen Herrn von't Finster ut scharp tausamen kamen wir, was hei doch all wedder in de Hauptsak tröst't un gung von ehr furt, äwer den Puckel de Metraud un in de Hand en lütten Kätel Wust un säd tau sik: „Ne, 't geiht nich mihr mit den Ollen; hei ward tau olt; för nige Ideen hett de Mann keinen Sinn."

Kapittel 28.

En Auft nah nige Mod'! äwer Ordnung möt sin. Worüm Hawermann utspannt ward, un worüm sik de Daglöhners nütlich beschäftigen möten. — De Feldmarschall un sin Adjudant. — Wat Hawermann up de Steinmur tau sitten hadd, un wat Bräsig dortau säd. — Worüm de Feldmarschall achter den Adjudanten herjagte, un Bill äwer de Schaaphürd sprung. — Wenn en truges Hart von uns scheiden will.

Un so gung denn nu de Saattid hen, un de Sommer kamm; de junge Fru kamm wenig tau Rum, un den Trost, den de oll Entspekter süs ut ehre Ogen lüchten seihn hadd, den hei von ehren frischen Mund sagen hadd, müßt hei nu missen, denn sei hadd wat Leiweres, wat Wichtigeres tau dauhn, un wenn de ganze Wichtigkeit ok blot up en Bündel Windeln herute lep; sei wüßt doch, wo swer all de Hoffnungen un Wünsch wägen, de sei in ehren Arm weigte, un üm sik dese Last lichter tau maken, smet sei de Pflicht un de Schülligkeit in de annere Wagschal. — Ok äwer Axeln kamm mit sine Vaderschaft so'n düsteres, unbestimmtes Gefäuhl, as wir dat sine verfluchtige Schülligkeit, för sine Kinner tau sorgen, hei fung glupschen an tau wirthschaften; staats dessen, dat hei bet dorhen blot in'n Groten as 'ne Ort von Feldmarschall up sinen Felln rümmerkummandirt hadd, tred hei up Stun'ns as en Kapperal up, de sik üm de lütten Mundirungsstücken von sine Kapperalschaft bekümmern will, in Allens

stek hei sine Näs', sogor in de Theerbütt. Dat hadd hei jo ok ümmer dauhn künnt, un 't is recht schön, wenn en Herr sik üm Allens kümmert; äwer dat Kummandiren hadd hei unnerwegs laten süllt, denn dat kennte hei nich. — Hei grep up de unverstännigste Wis' in den Gang von de Wirthschaft in, ret den ollen Mann sinen Plan utenanner, un wenn hei denn Allens so recht in de Brodullj bröcht hadd, denn gung hei nah Hus un schull up den ollen Mann: „Der alte Mann hat gar keine, gar keine Disposition! — Ist mir doch schon zu alt geworden. — Nein, 's geht nicht länger!" — — Un Krischan Segel säd tau Dibrich Snäseln: „„Je, wat säl'n wi nu eigentlich dauhn, de Herr seggt so, un de Entspekter seggt so."" — „Je, Vedder," säd Dibrich, „wenn't de Herr seggt ...." — „„Je, dat is jo man all dumm Tüg."" — „Dor brukst Du nich för uptaukamen, un wenn hei't seggt, denn helpt dat nich."

So kamm nu de Aust ran, un de Segen von de Feller süll unner Dack un Fack bröcht warden; de Roggen was meiht un stunn förre drei Dagen in Hocken. — „Herr Inspektor," rep Axel ut dat Finster Hawermannen tau, un as de ranne kamen was, säd hei: „morgen wollen wir Roggen einfahren lassen." — „„Herr von Rambow, es geht noch nicht; wir haben gestern und heute bedeckte Luft gehabt, es hat nicht getrocknet, und das Korn ist noch zu weich, einzelne Halme sind noch grün."" — „Na, es wird schon gehen. Wie wollen Sie denn einfahren lassen?" — „„Wenn eingefahren werden soll, dann müssen wir hier gleich hinter'm Dorf anfangen und müssen mit zwei Gängen fahren, mit dem einen in die große Scheune, mit dem andern in die Gerstenscheune."" — „Hinter'm Dorf anfangen? Mit zwei Gängen? Warum?" — „„Je näher wir beim Dorfe anfangen, desto mehr fahren wir in einem Tage ein, und das Wetter sieht bedenklich aus; und in zwei Gängen auf zwei Scheunendielen müssen wir fahren, sonst stehen sich die Leute im Wege und die Wagen kommen sich in die Quere."" — „Hm!" säd Axel und makte dat Finster tau,

„darüber will ich mich noch bedenken.“ — Un hei bedachte sik un kamm tau den Besluß, desen Aust wull hei mal mit Fritz Triddelfitzen allein beschaffen; Hawermann süll partutemang gor nicks dormit tau dauhn hewwen, un üm em mal ordentlich tau bewisen, dat hei dat föwte Rad an den Wagen wir, süll nu grad von hinnen ut den Felln un denn mit einen Gang inführt warden. — Wat ein Gang un twei Gäng' was, was em nich so recht klor, äwer dat wiren jo blote Nebending' un wiren wohrschinlich nicks wider as olle Inspekter-Schrullen, un mit de wull hei nicks tau dauhn hewwen, dorvon wull hei sik nahgradens losmaken.

Den annern Morgen Klock fiw was hei all in de Bein un gung sihr fründlich up den ollen Mann tau, de sin Wirken up den Hof hadd: „Lieber Herr Hawermann, ich habe mir das reiflich überlegt — Sie dürfen mir das nicht übel nehmen —, ich habe beschlossen, diese Ernte mit dem jungen Triddelfitz ganz für mich allein selbst zu besorgen und die dahin zielenden Anordnungen selbst zu treffen.“ — De oll Mann stunn vör em, verdutzt, verbas't. Taulest kamm swor un bedrängt ut sine Bost herute: „„und ich, Herr, soll hier blos zusehen? und die Hülfe eines dummen Schreibers ziehen Sie meiner Hülfe vor?““ — Un hei stemmte sinen Handstock so vör sik hen un kek den jungen Mann mit Ogen an, de so jung herute lücht'ten ut dat olle Gesicht, as wir all sin Dauhn un Wirken in sinen langen Lewen dorin mit einmal lewig worden, un ut frie Bost säd hei: „„Herr, Sie waren ein kleiner Junge, als ich meine ganze Thätigkeit Ihrem braven Vater widmete — er hat's mir gedankt, auf seinem Sterbelager gedankt! — aber Sie? — Sie haben mir den Undank reichlich in's Glas gegossen, und nun wollen Sie mich noch beschimpfen?““ — Dor gung hei hen! — un Axel em nah: „Lieber Herr Hawermann, es ist ja nicht so gemeint. Ich wollte nur selbst mal versuchen ....“ — Äwer't was so meint; hei wüßt recht gaud, dat't so meint was! hei wull den ollen Mann nich mihr in sinen Kram hewwen, de kek em tau scharp up de Fingern, un hei müßt sik vör em schämen.

De oll Inspekter gung in sine Stuw, schlot sin Schapp up, set'te sik dorvör; äwer't durte lang', ihre hei wat denken un beginnen kunn, un wildessen gung dat nu up den Hof: „Tribbelfitz!" — „„Herr von Rambow!"" — „Wo willst Du hen, Jochen?" — „„Je, ik weit't nich, mi hett Keiner wat seggt."" — „Fritz Päsel, wo willst Du mit de Egten hen?" — „„Je, wat weit ik? Ik sall jo dormit in de Brak eggen."" — „Schapskopp!" — dit was Fritzen sin Stimm — „wi willen jo Roggen inführen." — „„Dat is mi ok ganz egal, wenn dat nich is, denn is dat nich,"" un smet de isern Egten von den Wagen, „„wat mi de Entspekter seggt, dat dauh ik."" — „Flegel!" rep de jung' Herr. — „„Fritz Flegel!"" rep Tribbelfitz achter her. — „Wat sall hei?" brüllte wat ut dat Hauschur rute. — „„Wo sünd de Austleddern?"" rep Fritz Tribbelfitz. — „Dor, wo sei stahn," säd de Radmaker, „un mi hett Keiner wat seggt." — „„Je, wat sälen wi denn nu eigentlich?"" frog Daglöhner Näsel. — „Je, Vadder, dat weit de leiw Gott," säd Pegel, „uns hett jo Keiner wat seggt." — „„Flegel,"" rep Fritz dormang, „„wi willen jo inführen laten, de Austwagens möten smeert warden."" — „Minentwegen," rep Flegel ut dat Schur rute, „de Theerbütt steiht jo hir." — „„Herr von Rambow,"" säd Fritz, „„wo ist Hawermann, soll ich den Inspektor nicht rufen?"" — „Nein," säd Axel langsam un dreihte sik üm taum Weggahn. — „„Je,"" säd Fritz, de dat nu en beten mit de Angst kreg, „„mit dem Einfahren wird's heute Morgen nichts."" — „Ist auch nicht nöthig, dann fangen wir heut Nachmittag an." — „„Was befehlen Sie denn aber, was sollen die Tagelöhner thun?"" — „Ach Gott, die Tagelöhner!" — säd Axel un gung af, „immer die Tagelöhner! — die Menschen können sich während der Zeit nützlich hier auf dem Hofe beschäftigen. Hören Sie mal," un hei dreihte sik üm, „sie können die Wagen schmieren helfen."

Un wildeß satt de oll Inspekter an sinen Schapp un wull wat schriwen, wat Swores, wat em an't bindelste Lewen grep, hei wull sik

lossеggen von sinen Herrn, hei wull de Brügg afbreken, de mal tüschen den ollen seligen Kammerrath un em von Harten tau Harten slagen was; hei wull künnigen. — Hei hürte — wenn ok nich Allens — de dummen Anstalten, de buten bedrewen würden, hei sprung an dat Finster, as wull hei en vernünftigen Befehl gewen; ne! dat was vörbi, dormit habb hei nicks mihr tau dauhn! Hei knutschte den Breif, den hei anfungen habb, tausam un fung en annern an, äwer ok de paßte em nich, hei schow sin Schriwgeschirr taurügg un slot de Klapp von sin Schriwschapp tau. — Äwer wat nu? Wat süll hei beginnen? — Hei habb nicks tau dauhn, hei was utspannt; hei smet sik in de Sophaeck un sünn un sünn.

As de Nahmiddag kamen was, was mit Hülp von den ollen Radmaker un en por olle verstännige Daglöhners dat Wagengeschirr un dat Schünfack so wid tau Schick, dat dat Inführen losgahn kunn; un't gung nu ok los. Axel set'te sik tau Pird un kummandirte dat Ganze; Fritz müßte sik nah den Herrn sine Anordnung ok tau Pird setten; wil äwer sine olle bowe Tanten lahmen ded, müßte hei den ollen Vullblaudwallach riden, wat äwer en Dörchgänger was; hei sülwst was as 'ne Ort von Adjudant. Nu kunn't losgahn. Söß Spann Pird läden vör söß Austwagens vör un führten in eine Reih up den Hof up — Ordnung is de Hauptsak —, up de ein Sid stunnen de Affstakers un de Fackers, up de anner Sid de Bistakers, Laders un Nahharkers; up en gegebenes Teiken marschirten de Facklüd in de Schün, un de Butenlüd' stegen up de Wagens, Axel un Fritz reden vörup, de Austwagens folgten, un allmeindag' is up den Pümpelhäger Hof nich so 'ne Ordnung west, as an desen schönen Nahmiddag; un Ordnung möt sin. De oll Radmaker Fritz Flegel stunn in't Hauschur un kek den Tog nah: „Na, wo dit woll ward," säd hei un krazte sik in den Kopp, so gruglich ungewennt kamm em de Ordnung vör. „Je, wat geit dat mi an?" frog hei sik un gung an sin Arbeit, „wo 's äwer uns' oll Herr Entspekter?"

De äwer satt in sine Stuw un sünn un sünn; de irste Hast was bi em verflagen, hei stunn up un schrew en korten Künnigungsbreif up Wihnachten un verlangte en Urlaub up de Tid, so lang' de Aust wohrte, indem dat hei wildeß unner dese Ümstän'n äwerflüssig wir, namm Haut un Stock von den Nagel un gung ut de Stuw un ut dat Dur, hei kunn't binnen nich uthollen. Hei set'te sik buten up 'ne Steinmur unner'n Schatten von en Flederbusch un kek den Weg nah Warnitz lang, von woher de Austwagens kamen müßten; sei kemen äwer nich, blot Bräsig kamm den Weg hendal. — „Daß Du die Nase in's Gesicht behältst, Korl, was betreibt Ihr da an der Scheide for Anstalten? Wo kannst Du den Roggen schon einfahren lassen, er is ja noch grasgrün? un wo kannst Du mit sechs Wagens in einen Gang fahren lassen? un was halten die vollen Wagens da in den Weg?" — „„Bräsig, dat weit ik nich, dor möst Du den Herrn un Triddelfitzen nah fragen."" — „Was?" — „„Bräsig, ik heww nicks mihr tau seggen."" — „Wo? — Wie? — Was sagst Du da?" rep Bräsig un treckte de Ogenbranen hoch tau Höchten. — „„Ik heww nicks mihr tau seggen," säd de oll Mann still vör sik hen, „„ik bün bi Sid schaben; ik ward den jungen Herrn all tau olt."" — „Korl", säd Bräsig un läd den ollen Fründ de Hand up de Schuller, „was is Dich? Verzähl mich das!" — Un Hawermann vertellte em, wo dat All so kamen was un as hei't vertellt hadd, dreihte sik Bräsig üm un kek so grimmig in de schöne Welt herinne un bet de Tähnen tausamen, as hadd hei de schöne Welt mang de Tähnen un wull sei tausam knacken, as 'ne dowe Hasselnät, un rep mit 'ne halw von Wuth tausamsnürte Stimm den Warnitzer Weg entlang: „Jesuwiter! — Entfamtiger Jesuwiter!" un dreihte sik wedder nah Hawermannen üm! „Korl, auch in diesen Triddelfitz hast Du Dich eine Slange an Deinen Busen groß gesogen!" — „„Bräsig, wat kann de dorför, de möt dauhn wat em heiten is."" — „Da kommt er angebädelt, un all die sechs Austwagens achter her, was das Zeug halten will — mit en vollen Wagen. — Dis wird 'ne

Komedi, dis wird eine landwirthschaftliche Komedi! — Paß auf! da bei die olle Brügg smeißen sie um," rep Unkel Bräsig un danzte ahn alle Rücksichten up sine armen Podagra-Beinen herümmer, as hadden de an den ganzen Krämpel Schuld un müßten dorför bestraft warden, denn — dat ik't ingestahn möt — ut de grimmige Wuth slog bi em de helle Schadenfreud herut. „Da haben wir die Pastet!" rep hei mit enmal in groten Jubel, denn as hei't seggt hadd, geschach't: as de irste vulle Wagen in en slanken Draww an de Brügg kamm, lagg hei rüm. — „Holt!" rep dat von dor her. „Dunnerwetter, holt! So holl't doch!" Fritz kek sik üm, je wat nu? Hei wüßt sinen Liw' ok keinen Rath; taum Glücken äwer sach hei Hawermannen un Bräsigen an de Steinmur un jagte up sei los: „Herr Inspektor..." — „„Herr, Sie haben sich das eingebrockt, nu fressen Sie's auch aus!"" rep Bräsig. — „Lieber Herr Inspektor, was sollen wir machen? Der Wagen liegt quer vor der Brücke und die andern können nicht durch." — „„Reiten Sie rasch . ."" — „Korl, Du hältst die Mund, Du büst abgesetzt, as en Bucklamm, Du hast nichts nich zu sagen," säd Bräsig dormang. — „„Reiten Sie rasch ..."" säd Hawermann. „„Nein, lassen Sie nur, die Knechte sind verständiger gewesen, als Sie, sie räumen schon die Garben aus dem Wege."" — „Herr Inspektor," säd Fritz benau't, „ich kann nichts dafür, der Herr von Rambow hat Alles so befohlen; die Wagen sollen alle in einer Reihe fahren und die Knechte sollen mit dem vollen Fuder jagen." — „„Denn jagen Sie, daß Ihnen die Zunge zum Halse heraushängt!"" rep Bräsig. — „Und er hält zu Pferde auf dem Haidberg und übersieht und kommandirt das Ganze." — „Hat woll in der einen Hand ein Sperfectiv und in der andern en Kommandostab as der olle Blüchert auf dem Hoppenmark in Rostock?" säd Bräsig höhnschen. — „„Reiten Sie nach dem Hofe,"" säd Hawermann dormang, „„und sorgen Sie dafür, daß der erste abgeladene Wagen gleich wieder 'raus fährt."" — „Das darf ich nicht", säd Fritz, „der Herr hat ausdrücklich befohlen,

daß die Wagen wieder in einer Reihe herausfahren sollen; er will Ordnung in der Sache haben, sagt er." — „„Denn sagen Sie ihm, den prächtigsten Esel, den ich mein Lebtage gesehen ....““ — „Bräsig, seih tau Dinen Würden!" rep Hawermann hastig dortwischen — „„wäre — wäre Ihr kleiner Maulesel, Herr Tribbelfitz,““ slot Unkel Bräsig mit grote Geistesgegenwart.

Fritz red up den Hof. – „Korl," säd Bräsig, „wir könnten auch en bitschen hingehen un könnten die schöne Ordnung aus Deinem Fenster regardiren." — „„Ja, 't is All egal,““ säd Hawermann un süfzte deip up, „„hir oder dor.““ — Sei gungen; de Wagens führten up den Hof, de irste up de Schündel, de annern höllen in eine Reih dorachter. De Afstakers schüllen, sei müßten sik jo dod marachen; de Daglöhners schüllen up den natten Roggen un frogen, wer denn den in'n Winter döschen süll; de Knechts lachten un bedrewen Dummheiten ut Langewil, un Fritz red mit en ungeheuer ruhigen Gewissen up den Hof herüm, denn hei ded sine Schülligkeit un befolgte sinen Herrn sine Befehlen. — As Allens afbröcht was, set'te hei sik wedder an de Spitz von de leddigen Wagens un de Tog gung af. De Stakers un Fackers treckten sachten de Schündör ranne wegen den Schatten, läden sik hen un slepen en Strämel, Tid hadden sei jo nu dortau. — „En rechter, schöner, ruhiger Aust, Korl," säd Bräsig, „auf den ganzen Hof is Dodsgeruch, un dazu rögt sich kein Lowbladd. Es ist recht plesirlich for mir, denn ich habe einen solchen noch nicht erlebt." — „„För mi is dat nich plesirlich,““ säd Hawermann, „„ik seih dat Unglück kamen. Noch en Stückerner drei so'ne Dummheiten, un de Respect is weg bi de Lüd'; seihn de irst, dat Einer wat anordnirt, wat hei nich versteiht, denn dauhn sei, wat sei willen. — Un de arme, unglückliche, junge Mann! un vör Allen de arme, arme junge Fru!““ — „Da kommt Deine gnedige Frau just aus dem Hause heraus, und das Kindermädchen folgt mit dem Wagen, worin die kleine Slummergöttin liegt. — Aber — Korl, komm fix an's Fenster! — was is

dies?" — Un't was würklich de Mäuh wirth, an't Finster tau lopen, denn dwas äwer den stillen Hof bädelte all, wat dat Tüg hollen wull, Fritz Tribbelfitz up den ollen Bullblaudswallach, Bill, un en Raudener teihn achter em jog Axel un bröllte: „„Tribbelfitz!"" — „Gleich!" rep Fritz, jog äwer ut den annern Dur rute, un Axel achter drin. — „„Was zum Deuwel ist dies?"" frog Bräsig, un knapp hadd hei Tid, sik hellschen tau verwunnern, dunn kamm Fritz un Bill un Axel in't Waterdur wedder rinne, un dwas wedder äwer den Hof: „Tribbelfitz!" — „„Gleich!"" — „Herr, sünd Sie verwurn?" rep Bräsig, as Fritz an't Wirthschaftshus vörbi jog, äwer Fritz gaww kein Antwurt un satt ganz krümming up Billen un grifflachte unner Angst un Weihdag' von em runne un wull de gnedige Fru grüßen, stödd sik äwer blot de Mütz af, un de junge Fru rep in Angst: „„Axel, Axel! was ist dies?"" kreg äwer ok kein Antwurt, denn Axel hadd't ok sihr hild. Un mit einmal namm Bill de Hürd vör den Schapstall, un Fritz schot köpplings vör-äwer in en Hümpel Arwtstroh, un Axel parirte sin Pird un rep wedder: „Tribbelfitz!" — „„Gleich, Herr von Rambow,"" säd Fritz ut den Arwtstrohhümpel rute. — „Welcher Teufel reitet Sie?" rep Axel. — „„Er hat mich nicht geritten,"" säd Fritz un stunn — Gott sei Dank! — all wedder äwer En'n, „„ich habe ihn geritten; ich glaube, Bill ist mit mir durchgegangen."" — „Un dat is hei richtig!" säd Krischan Däsel, de ut den Ridstall anlopen kamm. „Seihn S', gnedigste Herr, Bill is bi den Herrn Grafen ümmer up Stäwelschit reden worden, un wenn hei sin Rücken denn so kriggt, denn rönnt hei so lang, bet hei so'n Ort von Hakelwark oder Koppelrick tau faten kriggt, dat hei doräwer springen will, un wenn hei dat denn fat't hett un dat Stück utäuwt hett, denn steiht hei as en Lamm. — Seihn S', dor steiht hei." — „„Axel,"" kamm de junge Fru nu ranne, „„was hat dies zu bedeuten?"" — „Nichts, mein Kind, ich hatte dem Wirthschafter einen Befehl gegeben, und als er fortgeritten war, fiel mir etwas Besseres ein, ich wollte meine Anordnung widerrufen, folgte

ihm, sein Pferd ging mit ihm durch, und ich ritt hinterher." — „„Gott sei Dank!"" säd sei, „„daß es so abgelaufen ist. Aber willst Du nicht hinein kommen und Vesperbrod essen?"" — „Ja," säd hei, „ich habe mich heute etwas angestrengt. — Tribbelfitz, es bleibt Alles in der gewöhnlichen Ordnung." — „„Zu Befehl,"" säd Fritz, un Axel gung mit sine Fru in't Hus.

„Axel," frog sei, as sei an den Vesperdisch seten, „was heißt das? Bei uns zu Hause kam in der Ernte immer nur ein Fuder zur Zeit auf den Hof, hier kommen ja aber immer sechs zu gleicher Zeit." — „„Liebe Frida, ich kenne diese alte Methode auch ganz genau; aber bei derselben sind Unordnungen unvermeidlich, wir lassen der größeren Ordnung wegen alle Wagen in einer Reihe fahren."" — „Und hat Hawermann das so angeordnet?" — „„Hawermann? — Nein, der hat nichts damit zu thun; ich fühlte das Bedürfniß, mich von den Anordnungen meines Inspectors endlich einmal zu emanzipiren und habe ihm angezeigt, daß ich diese Ernte ohne seine Hülfe beschaffen wollte."" — „Axel, was hast Du gemacht! Das kann der Mann ja gar nicht leiden." — „„Muß er doch! Er muß sich daran gewöhnen, daß ich Herr auf dem Gute bin."" — „Als solchen hat er Dich immer anerkannt. — Lieber Axel, dies wird eine Quelle bitterer Sorgen für uns werden," un sei lehnte sik in swaren Gedanken in den Staul taurügg un kek vör sik hen. — Axel was nich gaud tau Maud, dunn gung de Dör up, un Daniel Sadenwater bröcht' en Breif: „'Ne Empfehlung von dem Herrn Inspekter." — „„Da ist's!"" säd Frida. — Axel las den Breif: „Der Herr Inspector kündigt zu Weihnachten. — Kann gleich abgehen. — Brauch' keinen Inspector. — Kann hundert für einen kriegen. — Aber daß er mir die Kündigung zuschickt, daß ich ihm nicht zuvorgekommen bin, das ärgert mich!" un dormit sprung hei up un lep in de Stuw up un dal. — Frida satt still vor un säd kein Wurt. — Dat rekente sik Axel as en Vörwurf an, denn hei wüßt recht gaud, dat hei wedder up en argen Holtweg was; äwer hei

dürwt sik nich marken laten, hei müßt sine Schuld wedder up annere Schullern leggen, un so säd hei denn in sine Unrecht-farigkeit: „Aber das kommt davon her, das kommt von Deiner



Vorliebe für den alten prätentiösen Schleicher!“ — Frida säd kein Wurt, sei stunn still up un gung ut de Dör.

An den Abend satt sei an de Weig' von ehr lütt Döchting un weigte ehr Kindting in Slap. — Ach, wer doch sin Gedanken so in Slap weigen künn! — Äwer so'n Kindting stammt von unsern Herr-

gott un hett noch en Stück von den ewigen Fredenhimmel in sik un von baben mitbröcht; de Minschen-Gedanken stammen von de Ird, un an ehren unsäkern, äwermäuden Fauttritt hackt de Sorg un de Qual, un en äwermäud Minsch kann nich inslapen. — Ja, Axel hadd Recht, hei kreg woll en Inspekter wedder, hunnert för einen. — Äwer Frida hadd ok Recht: en tru Hart wull von ehr scheiden.

Kapittel 29.

Worüm eigentlich Gottlieb wählt würd, un Jung'-Jochen 'ne Gornwin'n vörstellte. Dat de Petisten gor nich tau trugen is. Worüm Fru Pastern nich nah de Hochtid gung un doch hengung. Wo licht sik Einer den Düwel verschriwen kann, un wo licht Einer üm all sine Pött un üm den Preisteracker kamen kann. Worüm Pomuchelskopp unsern Herrgott ganz irnstlich frog, wat noch Gerechtigkeit in de Welt wir, un worüm hei Axeln en beten pisacken ded. — Bräsig giwwt den jungen Herrn von Rambow en gauden Rath, un de stödd em taum Dank dorför vör de Bost.

In Jochen Nüßlern sinen Huf' was idel Freud' un Lust; Gottlieb was wählt, was tau 'n würklichen Preister wählt, un wen hadd hei dat vör Allen tau verdanken? Wen anners, as unsen ollen braven, einfachen Pomuchelskopp; de gaww den Utslag. — „Häuning," säd uns' oll gaud Fründ in de Kirch un rekente, wildeß de drei jungen Preister-Kannedaten up de Kanzel in Angst un Bangen tau Strid jogen, un en Jeder up sine Ort mit Gottswurt nah de Preisterstäd smet, „Häuning," säd hei, as Gottlieb tauletzt slot un sik den bittersuren Sweit von dat blasse Gesicht wischte, „Klucking," säd hei, „wi wählen dissen; dit is de dummst." — „„Wenn't man gewiß is,"" säd sine leiwe Fru, „„wo will ein Schapskopp den annern taxiren?"" —

„Küking," säd Pomuchelskopp un äwerhürte sine leiwe Fru ehre Anspelung un Pikanteri ganz un gor; villicht wil hei't so gewennt was, villicht wil Gottlieben sine Predigt em rührt hadd, denn Gottlieb hadd äwer den Text predigt: „vergebet Euren Feinden." — „Häuning, der Erste, der mit das rothe Gesicht, is en Sohn von den ollen Pächter Hamann, und Art läßt nich von Art, Du sollst sehen, der wirthschaftet selbst; und der Zweite, süh, das ist ein Filuh, Gustäwing hat ihn gesehen, wie er sich kurzfertig den Acker besehen hat, und den Pasterkutscher hat er gefragt: wer die Pasterscheune zu erhalten hätte, das Ding wollte ja einfallen. — Mit den Beiden ist das nichts; der Rektorsohn das ist unser Mann." — „„Wer falsch rekent, rekent tweimal,"" säd Häuning. — „Ich verrechne mich nicht," säd Pomuchelskopp, „der Herr von Rambow und Nüßler haben schriftlich der Sache entsagt, selbst kann der junge Mensch nicht wirthschaften, dazu ist er zu dumm, und einen Unterpächter brauch' ich nicht zu leiden; er muß den Acker an mich verpachten, und ich hab's in der Hand, ich kann ihm sagen: dafür! und mehr nicht en Schilling!" — Un so würd denn nu Gottlieb wählt, denn binah alle Stimmen felen up em, blot en por olle Daglöhners ut Rexow wählten ehren Herrn, Jochen Nüßlern. 'T was äwerst en blotes Versehn, indem dat sei glöwten, 't wir egal, 't blew jo doch in de Fründschaft.

Un in Jochen Nüßlern sinen Huf' was idel Freud' un Lust, un de beiden lütten Druwäppel swemmten in hellen Sünnenschin 'ne klore Bäk hendal, de was bet an den Rand vull Hoffnung un Utsichten, un küselten sik üm enanner rümmer, un Mining swemmte ümmer lustig mit ehr Swester, obschonst dat ehr sülwst gor nich angung. — Äwer en lütten persönlichen Grund hadd sei doch tau dat Swemmen, ehr Vatting, Jung'-Jochen, was eins Dags taurügg kamen von den Felln un hadd seggt: dat ewige Wirthschaften grep em denn doch tau sihr an, hei wull, Rudolph wir so wid; dorup hadd denn Mutting frilich seggt: wat hei sik nich schämen ded, hei wir jo noch

en jungen Kirl; un dunn hadd Vatting frilich seggt: na, denn wull hei jo ok wider wirthschaften; äwer't was doch all de Anfang von de endliche Seligkeit, un't Ding hadd jo doch all en Haken, wo sik de Hoffnung anknüppen let. — Bi Lining was jo nu äwer Allens in Reih un Richtigkeit, un de Utstür würd beschafft, un in Fru Nüßlern ehre Wahnstuw sach't ut, as in en Spinnhus un 'ne Bomwullenfawerik: hir würd spunnen un dor würd knütt, hir würd neiht un dor würd stickt un drellirt un haspelt, un Klugens würden upwunnen un wedder afwunnen, un ein Jeder hadd sin Deil, ok Jung'-Jochen un Jung' Bauschan; Jung'-Jochen würd as Gornwin'n vernutzt un satt mit de Pip in den Mun'n stiw dor un höll de Arm tau Höcht mit 'ne Fitz Gorn, un sine Fru stunn vör em un wickelte de Fitz af, un wenn hei glöwt', nu hadd hei 'ne lütte Verlöschung, denn kamm Lining un denn Mining, un hei was en slagen Mann; äwer ok Jung'-Bauschan hadd sin Deil, em würd ümmer up de Tehnen peddt, un Keiner hett mihr dese Hochtid verflucht, as Jung'-Bauschan, det hei sik tauletzt ganz von de Sak taurügg trecken ded un sogor den Meßhof för en behaglicher Flag estimirte, as 'ne Stuw, wo 'ne Utstür utrüst't ward.

„So," säd Fru Nüßler eines Abends un läd de Hän'n in den Schoot, „Bräsig, minentwegen kann morgen all Hochtid sin, ik bün prat mit Allens." — „„Na,"" säd Bräsig, „„denn machen Sie Anstalten, denn der Petist un Lining werden auch woll so weit prat sein."" — „Ach, Bräsig, wat reden Sei! De Hauptsak, de fehlt jo doch noch; de Regierung hett jo tau de Parr noch nich ehren Semp gewen. — Wo heit dat Ding noch?" — „„Haha, ich weiß. Sie meinen die Vokatschon, wie sie's for gewöhnlich nennen, ich halte aber Vokativus for richtiger, indem der sel' Paster Behrends in meine jugendliche Jahren ümmer Vokativus sagte."" — In desen Ogenblick kamm Kutscher Krischan in de Dör rinne: „Gun Abend, Madamming, un hir sünd ok de Zeitungen." — „„Sünd kein Breiw' up de Post

weſt?““ frog Fru Nüßlern. — „Ja,“ ſäd Kriſchan, „en Breif was ok dor.“ — „„Worüm hett Hei denn den nich mitbröcht?““ — „Ne,“ ſäd Kriſchan un ſmet dat wid weg, as kunn hei ſik ſo'ne Dämlichkeit denn doch nich tau Schulden kamen laten, „dat was jo en Sündengeld, wat ſei dorför föddertẹn, un ik hadd ok ſo vel gor nich bi mi.“ — „„Na, wat ſüll hei denn koſten?““ — „Je, nu ſeggen S' man mal: acht Daler! Un ſei ſäden jo, dor leg en Poſtvörſchubb oder en Poſtvörſchuß oder ſo wat up, genaug mit en Poſtvörſpann was hei ankamen, un an den jungen Herrn, wat unſ' Brüdjam is, was hei.“ — „„Mein Gott, Kriſchan, ſo'n düren Breif! Von wen künn denn de woll ſin?““ — „Weiten dauh'k't“, ſäd Kriſchan, „äwer ſeggen dauh'k't nich,“ un kek Bräſigen dorbi an. — „„Vör den Herrn Entſpekter kannſt Du Allens ſeggen,““ ſäd Fru Nüßlern. — „Na, denn minentwegen!“ ſäd Kriſchan, „hei was von en Frugensminſch, den Namen heww ik äwer vergeten.“ — „„Mein Gott!““ rep Fru Nüßlern, „„von en Frugensminſch! an minen Swigerſähn! un denn acht Daler!““ — „Kommt Allens vor!“ ſäd Bräſig, „kommt auch bei die Petiſten vor!“ — „„Ja, 't kümmt All vör!““ ſäd Kriſchan, un wull ut de Stuw herut. — „Kriſchan,“ ſprung Fru Nüßler up, „Hei möt jo morgen wedder nah Rahnſtädt mit den Roggen, frag' Hei doch mal ganz genau nah den Namen, un acht Daler will ik em gewen, den Breif möt ik hewwen.“ — „„Schön, Madamming,““ ſad Kriſchan un gung ut de Stuw, „„dat will'n wi woll krigen.““ — „Bräſig,“ rep Fru Nüßlern un ſmet ſik in den Korflehnſtaul taurügg, dat dat oll Worm ordentlich ſtähnen würd, „wat hett min Swigerſähn mit en Frugensminſch tau dauhn?“ — „„Weiß ich nicht!““ ſäd Bräſig, „„is mich gänzlich unbekannt, indem ich mich nie um Heimlichkeiten bekümmer'. Hork an't En'n, ſagt Kotelmann, morgen kriegen wir's zu wiſſen.““ — „Ne,“ rep Fru Nüßlern, „deſe Gottlieb, deſe ſtille Minſch!“ — „„Die Petiſten is gar nich zu trauen,““ ſäd Bräſig, „„trau keinen Jeſuwiter nicht!““ — „Bräſig,“ rep Fru Nüßlern, un de oll Staul ſchreg lud' up, as

sei upsprung, „steckt hir wat achter, denn nehm ik min Kind wedder trügg. — Hadd Rudolph dat dahn, denn künn ik em dat vergewen, denn hei's en rug' Fahlen un hett ok kein Hehl dorin; äwer Gottlieben? — Ne, meindag' nich! — Wer sik so heilig anstellen un verstellen kann un denn so'ne Stücken utäuwt — de bliw mi von den Wagen! de bliw mi von den Liw! mit so'n Minschen heww ik nicks tau dauhn!"

Un as Gottlieb des Abends tau Disch kamm, kek em sine taukünftige Swigermutter von alle Siden an, as wir sei en Ladendeiner un Einer wull ehr mit en falschen Gröschen beschummeln. — Un as Gottlieb nah Disch Lining bed, sei süll em en Glas frisch Water nah sin Stuw' ruppe bringen, säd sei, Lining hadd wat anners tau dauhn, un as Gottlieb sik nu an Mariken, dat Stubenmäten, wendte, säd Fru Nüßlern, hei süll man sülwst nah de Pump hengahn, hei hadd just so wid dorhen, as Marik. Un so treckte sei in aller Geswindigkeit en ordentlichen Zauberkreis üm em rüm, äwer den kein Frugensminsch räwer kamen kunn.

Den annern Middag, as Allens bi Disch satt, kamm Kutscher Krischan in de Dör un winkte Fru Nüßlern: „Madamming, oh, up ein Wurt." — Un Fru Nüßlern winkte Bräsigen, un de beiden ollen Leiwslüd' gungen mit Krischanen nah de Däl rute. — „Na?" frog Fru Nüßlern. — „„Hir is hei,"" säd Krischan un halte en groten Breif ut de Westentasch herut, „„un den Namen von dat Frugensminsch weit ik ok."" — „Na?" frog Fru Nüßlern wedder. — „„Je,"" flusterte Krischan heimlich in Fru Nüßlern ehr Uhr rinne, „„Mine"" heit sei mit ehren Vörnamen, un „Sterijum" ward woll ehr Vadersnamen sin."" — „Wat? Mine — Sterium heit sei?" rep Fru Nüßlern. — „„Hoho!"" rep Bräsig un ret Fru Nüßlern den Breif ut de Hand, „das kommt von die Ungebildheit mit ausländische Namens, das is ja die Vokatschon von's Ministerium,"" un ret de Dör up un brüllte in de Stuw' rin: „„Hurrah! Sie, oller Petist, Sie! Hier ist's", und

ander' Woch' ist Hochzeit!"" — Un Fru Nüßlern föll den ollen Gottlieb üm den Hals un küßte em un rep: „Gottlieb, min leiw Gottlieb, ik heww Di en grotes Unrecht dahn, lat man sin, Gottlieb, Lining sall Di ok alle Abend Water ruppe bringen, un wenn Du willst, sall ok de Hochtid sin."— „„Mein Gott,"" rep Gottlieb, „„was ist denn....?"" — „Ne, Gottlieb, seggen kann'k't Di noch nich, 't is mi tau schanirlich; äwer wenn Du drei Johr verfrigt büst, denn will'k't Di Allens vertellen."

Un de Hochtid würd hollen, un dorvon let sik vel vertellen, wo Mining mit ehr Swester Lining bitterlich nah de Tru weint hewwen, wo Gottlieb ordentlich smuck utsach, as Lining em achterwarts de Radnägel ut den Nacken scheert hadd, wo Fru Nüßlern einen Jeden, de ehr in den Weg kamm, versekern ded, sei fäuhlte ehre Beinen gor nich, womit sei wider nicks seggen wull, as dat sei sei gor tau sihr fäuhlen ded. — Ik vertell von dese Hochtid äwer gor nicks, as wat ik sülwst seihn heww, un dat is, dat gegen Morgen halwig vir de beiden ollen Frün'n, Jung'=Jochen un Jung'=Bauschan, Arm in Arm up den Sopha legen un slepen.

Hawermann was up de Hochtid, was äwer still; sine Lowise was ok dor, bet in dat bindelste Hart vull Leiw för ehre lütte Lining, äwer still was sei ok, still selig; Fru Pastern hadd de Inladung utslagen, äwer as de Gäst all dat Hoch up Brut un Brüdjam utbringen deden, un Jochen nahgradens ok en Wurt reden wull, gung de Dör up, un Fru Pastern kamm in ehr swartes Wittwenkled rinne in de helle Hochtidsfreud' un föll Lining üm den Hals un säd: „Ich gönne es Dir, ich gönne es Dir von Herzen; und magst Du so glücklich dort sein, wie ich es gewesen bin. Du bist nun die Nächste dazu!" Un küßte sei un strakte sei un dreihte sik snubbs! üm un gung ahn Gruß bet an de Dör; dor rep sei: „Hawermann!" — Sei hadd't nich nödig hatt, hei stunn all bi ehr, un as sei in den Wagen stegen was, satt hei all bi ehr, un sei führten nah Gürlitz.

In Gürlitz stegen sei ut den Wagen — de Pasterkutscher Jürn müßte hollen — un gungen up den Kirchhof un hadden sik an de Hand fat't un keken up en gräunes Graww, wo bunte, helle Blaumen drup wüssen, un as sei weggungen, säd de lütte Fru Pastern mit en deipen, deipen Süfzer, as wenn Einer en Beker bet up de Grund utdrunken hett: „Hawermann, ich bin fertig“ un steg in den Wagen, un Hawermann führte mit ehr nah Rahnstädt. — „Louise weiß Bescheid,“ säd sei, „sie besorgt mir morgen die Sachen hierher.“ — Un sei gungen tausam dörch dat nige Hus, un de lütte Fru Pastern dankte em un küßte em för sine Fründschaft, dat hei't All so hadd inrichten laten, as't in Gürlitz west was, un kek ut dat Finster rute un säd: „Ja Alles, Alles, aber kein Grab!“ — Un 'ne lange Tid hewwen sei tausam ut dat Finster seihn, dunn drückte Hawerwann ehr de Hand un säd: „„Frau Pastorin, ich habe eine Bitte auf dem Herzen, ich habe dem Herrn von Rambow gekündigt und gehe diesen Weihnachten dort ab; können Sie mir oben das Giebelstübchen abtreten und wollen Sie mich an Ihrem Tisch aufnehmen?““ — Ach, sei hadd woll vel fragt un vel redt, wenn de Ogenblick nich so rührsam west wir; sei säd för dit Mal nich mihr, as: „wo Louise und ich wohnen, sind Sie stets der Nächste dazu.“ —

Ja, so is dat nu einmal in de Welt, wat den Einen Freud' is, is den Annern Weihdag', un Hochtid un Graww liggen dicht tausamen, un doch is de Afstand von enanner düller as Sommerhitt un Winterskull; äwer't giwwt 'ne wunderschöne Ort von Minschen in de Welt — säukt sei man, tau finnen sünd sei —, de Ort wölwt wunderbore, tau den Hewen stigende Brüggen von ein Hart tau't anner äwer de Afgrün'n, de de Welt reten hett, un so 'ne Brügg bugten de beiden lütten, run'n Pasterfrugens, Lining von Rexow tau Fru Pastern von Rahnstädt, un as sei den Slusstein grad äwer dat Pasterhus tau Gürlitz set't hadden, dunn tründelten sei sik in den Arm

un höllen sik so fast anenanner, dat sei bet an ehr Lewensen'n nich mihr lostaubünzeln wiren.

Na, un nu uns' oll Gottlieb! — Hei ded ok sin Ding', hei drog tau dese Brügg flitig Leihm un Kalk tau — hei was jo ok man noch en Handlanger in dat Preistergeschäft; äwer dat möt ik seggen, as hei sine Antrittsred' höll, dunn hadd hei weniger Bedacht up sik, as up sinen trugen Vörgänger, den ollen Paster Behrendsen. — „Er legt sich zu was Verständiges an," säd Bräsig, as hei ut de Kirch kamm, un strakte Lining äwer de Backen un gaww Mining en Kuß. „Die Petisten werden männigmal ganz vernünftige Leute; aber sie sind des Deuwels. Ich habe einen sehr guten Petisten-Bekannten, das ist der Pastor Mehlsack, ein ordentlicher, netter Mann, der hat sich mit den Deuwel so weit eingelassen, daß er von unsern Herrgott gar nich mehr redt, und was der Paster da in die liebliche Krakow'sche Gegend is, der hat es paddagraphisch ausfündig gemacht, daß dreihundert drei und dreißig dausend verschiedentliche Deuwel in der Welt herumlaufen, den eigentlichen Deuwel und seine Großmutter gar nicht mit zu rechnen. Und nu sieh mal, Lining, was das for Unsereinen for 'ne Unbequemlichkeit is: Du setzst Dich meinswegens in Rahnstädt mit gute Freunde bei 'ner Bohle Punsch hin, und Du trinkst diese aus, und noch eine, und noch eine, und an Deiner Seite sitzt en Herr in einem braunen Leibrock — denn der Deuwel geht nur in einem braunen Leibrock, das muß er, das ist sein Pakt — und redt den ganzen Abend freundschaftliche Dinge mit Dir, und wenn Du denn 's Morgens aufwachst, steht dieser Herr vor Dir und sagt zu Dir: „Schönen guten Morgen, Sie haben sich mir gestern verschrieben," und denn zeigt er Dir den Klunkfuß, und wenn er höflich is, holt er auch seinen Start zum Vorschein und schlägt Dich damit um die Ohren, und damit bist Du denn nu sein erbliches Eigenthum. — So ist's mit die ehrlichen Petisten, mit die andern is das noch gar zu viel doller."

Un so was denn Gottlieb mit sin Lining in dat Pasterhus rinne treckt, un Mining was natürlich mit tründelt, un 't kamm männigmal vör, dat de oll gaud Gottlieb in'n Schummern Mining ümfot un ehr staats Lining en Kuß gaww; äwert 't blew in de Fründschaft, un 't



hadd ok wider keinen Zweck. — Äwer en Zweck hadd dat, as Pomuchelskopp mit sine leiwe Fru un Malchen un Salchen den jungen Herrn Paster up sinen Besäuk 'ne Gegenvesit maken ded. Un dese Zweck was de Preisteracker, un de blage Liwrock mit de blanken Knöp säd tau den swarten: hei wull den Acker nemen un böd em ungefihr halw so vel,

as de Herr von Rambow gewen hadd, un uns' oll, brav Häuning stunn up un säd: dat wir aller Ihren wirth, un 't gung jo nich anners, denn Jochen Nüßler hadd sik jo all verschrewen, un de oll Gottlieb stunn nu dor un dinerte vör den blagen Liwrock un wull all „Ja" seggen, dunn sprung Lining as en Ball ut de Sophaeck tau Höchten un säd: „Halt! In der Sache hab' ich denn doch auch ein bischen mit einzureden. Da müssen wir doch ordentliche Leute fragen," un rep ut de Dör: „Onkel Bräsig, komm doch ein bischen herein!" — Un hei kamm un stellte sik frech un drist in en linnen Kittel vör den schönen blagen Liwrock un frog: „„wo so?"" — Un Lining sprung up em tau: „Onkel Bräsig, der Acker soll nicht verpachtet werden. Das wird meine Hauptfreude." — „„Das soll er auch nicht, meine liebe Frau Pasturing, Lining,"" un bückte sik dal un gaww ehr en Kuß, „„ich for meine Person selber will ihn bewirthschaften."" — „Ich brauche hier keinen Unterpächter zu leiden," rep Pomuchelskopp. — „„Sollst Du auch nicht — sollen Sie auch nicht, Herr Zamel! Ich werde mir bloß bei dem Herrn Pastor hieselbst als Entspekter behabilitiren."" — „Herr Nüßler hat es mir schriftlich gegeben...." — „„Dat Du en Schapskopp büst,"" säd Häuning un treckt' em ut de Dör.

„Mein lieber Herr Pastor," säd Unkel Bräsig un gung mit Gottlieben in den Goren, „diese Anrangirung haben Sie mir nicht zu verdanken, sondern nur Ihrer lieben Frau, Lining. Es ist eine würkliche Merkwürdigkeit, wo diese kleinen, unschuldigen Wesen nach der Hochzeit gleich positiver werden. Na, man lasse ihr, sie weiß es vielleicht am besten. — Aber Sie mit Ihrem christlichen Standpunkt von wegen den Maulschellen auf der rechten und der linken Backe, Sie werden mich wohl den Haß ausreden wollen, aber ein Haß muß sin; wo kein Haß is, is auch keine Liebe, und die Geschichte von den Maulschellen is for mich ein purer Schwindel. — Ich hasse einmal, ich hasse Zamel Pomuchelskoppen! — Wo? — Wie? — Was? — Er sagt zu Ihnen

„Sie“ und Sie hätten keinen Haß?“ — „„Mein lieber Herr Inspektor, dieser ruchlose Grundsatz““.... un hei hadd jo nu woll in sine nige Stellung as Paster den Ollen en noch scharperen Sermon hollen, as vördem bi 't Angeln, as taum groten Glücken Lining kamm un den Ollen slankweg üm den Hals föll: „Onkel Bräsig, Onkel Bräsig, wie sollen wir Dir das vergelten, daß Du uns zu Gefallen Deine bisherige Ruhe aufgiebst?“ — „„Darüber krepire Dich nicht, Lining, wo en Haß is, is auch 'ne Liebe; aber hast Du woll gewahr geworden, wo ich ihn so obenweg blos Herr Zamel nannte, obschonst er viel vornehmer „Zamwel“ getauft is?““ — „Sie meinen wohl Samuel,“ föll Gottlieb in. — „„Nein, Herr Pastohr, „Samuel“ is en Judenname, und obschonst er ein würklicher Jude ist, d. h. ein weißer, so ist er doch auf den christlichen Namen „Zamwel“ getauft worden, und seine Frau auf den Namen „Karnallje.““ — „Onkel Bräsig,“ rep Lining un lachte hell up, „was rührst Du Alles zusammen! Ihr Vorname ist Cornelia.“ — „„'S is möglich, Lining, daß sie sich auf Stun'ns der Schanirlichkeit wegen so nennen läßt, aber ich hab's mit meine itzigen Augen gelesen. Als dunn der olle Paster zu Bobzin gestorben war und der Küster die Kirchenbücher führen müßte, dunn stand drin: „Herr Zamwel Pomuchelskopp mit Jungfrau Karnallje Kläterpott,“ denn sie is 'ne geborne Kläterpott, und 'ne Karnallje is sie auch. — Aber, Lining, laß ihr; die Art soll uns nicht an den Wagen fahren, und wir drei wollen eine vergnügliche Ehe zusammen führen, und die kleine Eckstub', die gebt Ihr mir, daß ich den Hof übersehen kann, und es müßt mit den Deubel zugehn, wenn der junge Herr Pastohr nicht über Jahr un Tag im Stande wäre, seinen Acker selbst zu bewirthschaften. — Aber nu Adjes! — Ich weiß ein paar ochsbändige Milchküh, die kauf ich uns vorläufig und denn die beiden Schimmel von den ollen Prebberow, und den alten Paster-Jürn, den behalten wir, denn er ist ein wahres Staats-Infentarium bei Pferd und bei Küh. — Und nu Adjes!““ un dor gung hei hen, de olle Unchrist, de den Haß nich laten kunn.

Äwer wer hassen will, möt sik ok gefallen laten, dat hei wedder haßt ward; un Keiner is desen Dag so haßt worden as Unkel Bräsig. Als de Pomuchelsköpp tau Hus kamen wiren, strigelte un strakte Häuning den stillen, einfachen Fomilienvader un meckelnbörgschen Gesetzgewer ümmer verkihrt äwer un prickelte sin armes ridderschaftliches Fleisch mit Durn un mit Nettel, un de ewige Sluß von ehre anzüglichen Redensorten was: „Ja, Kopp, Du büst so klauk as en dänsch Pird, kümmst drei Dag' vör'n Regen tau Hus!" — Taulețt kunn't uns' oll Fründ nich länger uthollen, hei sprung ut sine Sophaeck up un rep: „„Malchen, ich bitte Dich, hab' ich nicht ümmer für Euch gesorgt, als ein Vater?"" — Äwer Malchen kek so wiß in de Rostocker Zeitung, as wenn ehre eigene Verlawung dorin stunn. — „„Salchen, kann ich dafür, daß die Welt so schlecht ist?"" — Äwer Salchen stickte un stichelte so iwrig in dat Fleisch von en lütten Amor rümmer un süfzte, as ded't ehr led, dat ehr leiw Vating nich de lütt Amor wir; un taum Äwerfluß kamm nu noch Gustäwing rinne un kläterte mit de Slätel an dat Bredd, as wir hei dortau beraupen, desen schönen Fomilienuptritt in 'ne paßliche Musik tau setten.

Äwer wat tau dull is, is tau dull! Wat äwer'n Schruwstock geiht, höllt de minschliche Natur man slicht ut: uns' oll Fründ müßte sine upsternatsche Fomili doch wisen, dat hei Herr in'n Hus wir, hei lep also ut de Dör un let sei rathlos allein; hei lep in den Goren bet an den Sünnenwiser, äwer wat hülp em dat? — Hei hadd frilich an sin eigen Fleisch un Blaud sine rechtmäßige Gewalt utäuwt, äwer hei sülwst was dordörch nich glücklicher worden, denn vör sinen Ogen lagg de Preister-Acker, de schöne Preister-Acker. Un doracht
er Pümpelhagen, dat schöne, schöne Pümpelhagen, de em beid rechtmäßig taukemen, denn hei hadd för den Preister-Acker tweidusend Daler Vörschuß gewen, un wovel nich an Sluſ'uhren, an Daviden un an den Snurrer, den Herrn von Rambow! — Hei kunn den Anblick nich verdragen, hei wendte sik üm un kek up jensid in den blagen Harwsthewen rin un frog sik:

wat noch Gerechtigkeit in de Welt wir. Dunn kamm Philipping un treckte em an den blagen Liwrock — denn ut Trotz gegen sin Häuning hadd hei'n gegen alle Ordnung anbehollen — un säd, de Herr von Rambow wir dor un wull em spreken.

De Herr von Rambow? — na, täuw! — nu hadd hei doch Einen, den hei wedder pisacken kunn, de herhollen müßt för all de Qual, de em von sine leiwe Fomili tauflaten was; de Herr von Rambow? — na, täuw! — hei wull all rinner gahn, äwer dor kamm hei jo all sülwst tau em: „Guten Morgen, mein verehrtester Herr Nachbar! nun, wie geht's? Wollte mich doch mal erkundigen, wie es mit dem Predigeracker geworden ist.“ — So? Predigeracker? — na, täuw! äwer jo nich marken laten! — Pomuchelskopp kek dat lütt En'n von Näs' lang, wat em de Natur gewen hadd un säd kein Wurt. — „Nun, wie ist es denn geworden?“ frog Axel. — Äwer Pomuchel säd nich Natt un Drög un kek dat lütt En'n von Näs' lang, as güng't in de Milen. — „Mein lieber Herr Nachbar, was ist Ihnen? Es ist doch Alles in Richtigkeit, hoff' ich?“ — „„Das hoff' ich auch,““ säd Muchel un wendte sik af un ret en Mellstangen ut de Tüften, „„wenigstens der Wechsel über die zweitausend Thaler mit Ihnen ist in Richtigkeit.““ — „Was?“ frog Axel verstutzt, „was hat das hier zu thun?“ — Täuw man, Axel! — dat kümmt All taurecht; holl man still! hei ward Di nu en lütt beting knipen. Wat sin möt, möt sin. — „„Sie, Herr von Rambow,““ säd Muchel un aust'te noch en beten mang de schönen Mellstangen rümmer un wendte sik dunn düsterrod nah den jungen Herrn herüm, „„Sie haben die zweitausend Thaler und ich den Predigeracker, d. h. ich habe ihn nicht.““ — „Mein Gott, Herr Nachbar, Sie waren ja doch so sicher...“ — „„Lang' nicht so sicher wie Sie, Sie haben die zweitausend Thaler — nicht wahr? Sie haben sie doch gekriegt? — und ich““ un hir tillfäut'te hei so mit den linken Bein un pust'te de Würd' so ut den ündelsten Magen herut — „„und ich, ich habe en Quark!““ — „Aber...“ — „„Ach, lassen Sie

doch die „Abers", ich habe heute Morgen schon „Abers" genug gehört; die Sache handelt sich hier um die Wechsels,"" un hei grawwelte an de Taschen rümmer, „„ja so! ich habe einen andern Rock an, habe meine Brieftasche nicht bei mir, wo Sie drin stehen. Vor drei Wochen war einer schon fällig."" — „Aber, mein lieber Herr Nachbar, ich bitte Sie — wie kommen Sie heute grade darauf? Ich kann ja nichts dafür, daß Sie den Acker nicht in Pacht erhalten haben." — Helpt Di nicks, Axel, holl man still! Dauhn deiht hei Di noch nicks, hei knippt Di blot en beten. — Pomuchelskopp hadd hüt all tau vel von den sackermentschen Acker hürt, as dat hei sik dormit noch länger bemengen wull, hei äwerhürte also Axeln sine Redensorten un knep wider: „„Ich bin ein gefälliger Mann, ich bin ein freundschaftlicher Mann; die Leute sagen auch, ich bin ein reicher Mann, aber so reich bin ich nicht, daß ich mein Geld auf die Straße schmeißen sollte; dazu ist's noch immer Zeit. Aber, Herr von Rambow, ich muß was s e h e n, s e h e n muß ich was. Ich muß sehen, daß die Seele beim Herrn bleibt, und wenn einer 'n Wechsel unterschrieben hat, dann muß er auch s e h e n...."" — „Bester Herr Nachbar", föll Axel in grote Angst em in de Red', „ich habe das rein vergessen. Ich bitte Sie... ich habe gar nicht daran gedacht." — „„So?"" frog Muchel, „„nicht daran gedacht? Aber der Mensch s o l l daran denken, und...."" — nu wull hei losleggen, äwer sin Og föll up Pümpelhagen — ne! — jo nich marken laten! — Wat süll hei den Bom schüdden, de Plummen wiren jo noch nich rip. — „„Und,"" säd hei wider, „„das Alles habe ich meiner Freundschaft mit diesem erbärmlichen Kerl, diesem Bräsig, zu verdanken. So hat er mir die Wohlthaten vergolten, die ich ihm in jungen Jahren habe zukommen lassen. Ich hab' ihm Geld geliehen, als er sich eine Uhr anschaffen wollte, Hosen hat er von mir getragen, als seine inzwei waren, und nun? — Ah! — Ich weiß woll, wie das zusammenhängt, da steckt der alte Schleicher, der Hawermann, dahinter.""

Gewt den Düwel man einen Finger, hei nimmt glik de ganze Hand, un denn leddt hei Jug, wohen hei will, un wenn't in sinen Kram paßt, denn stukt hei Jug vör sik dal, dat Ji em anbeden möt't in Angst un in Weihdag', in Noth un in Pin. — So gung't Axeln: hei müßt jo den Herrn Gaudsbesitter fründlich ümstimmen, hei müßt jo mit em in de sülwige Karw hauen, hei müßt jo gegen Ihrlichkeit un Gewissen up Bräsigen un Hawermannen schellen. — Worüm? — Wil em de Düwel mit den Wessel in de Hand dal drückt hadd up de Knei. Un hei ded't ok: de frische, sorglose Kürassirleutnant von vördem lagg vör den Düwel up de Knei un redte em tau Mun'n mit allerlei Slichtigkeiten un Niederträchtigkeiten, de hei von Bräsigen un Hawermannen tau vertellen wüßt, dat hei sinen ollen Moloch in den blagen Liwrock man still kreg; — hei hadd sine würklich besten Frün'n, hei hadd sinen Herrgott verraden. — Äwer as hei sik so wid runner bröcht hadd un nu en Og up sin eigen Dauhn smet, dunn steg em de Ekel bet an den Hals, un hei red furt ut den Hus', wo hei en schön Stück von sine Ihr laten hadd.

Hei red nah Hus, un as hei an sine Feldscheid' kamm, sach hei Hawermannen, wo de in de presse Sünnenhitt achter de Seimaschin herlep un Allens för de Saattid in Ordnung höll, un för wen? — För em sülben, müßt hei seggen, un de fürigen Kahlen brennten em up den Kopp. — Un as hei en En'nlang wider reden was, dunn gung en linnen Kittel vör em up, un Unkel Bräsig sweit'te den Weg entlang un rep äwer den Saatacker räwer: „Guten Tag, Korl! — Ich bin auf den richtigen Apropoh, das heißt auf en vorläufigen Kuhhandel, un Allens is in Richtigkeit: wir wirthschaften selbst, und Zamel Pomuchelskopp kann sich was malen lassen;“ un dunn hürte hei Axeln sin Pird un dreihte sik üm, un de Worm, de in Axeln sine Bost gnagte, makte em gegen den ollen Knawen fründlicher un hei säd: „„Guten Tag, Herr Inspektor! Nun? immer auf den Beinen?““ — „Worum nich, Herr Leutnant? Sie hollen ja noch trotz den Podagra, und

indem ich mich das übernommen habe for die jungen Pasterleute en Infentarium anzuschaffen, befinde ich mich hier auf der Landstraße nach Gülzow zu; da ist Bauer Pagels, der hat en paar Milchküh, die wollt ich for den Herrn Paster akeriren." — „„Sie wissen hier wohl in allen Verhältnissen Bescheid, Herr Inspektor?"" frog Axel, üm fründlich tau sin. — „Gott sei Dank," säd Bräsig, „die Verhältnisse hier sünd mich so bekannt, daß ich sie gar nicht zu kennen brauche. Unserein braucht nur en Og' hinzuslagen, denn weiß er woans es ist. — Sehn Sie, da bin ich gestern", — un hei wis'te nah Axeln sine Paddocks räwer — „da bin ich gestern an Ihre Podexe vorbei gegangen, und da habe ich denn gesehen, daß da unten in dem hintersten die Stute und das Fahlen ganz verkommen, denn worum? Sie stehlen Ihnen da den Hawer aus der Krippe, und wenn da was draus werden soll, denn müssen Sie sich davor en Sloß legen lassen." — Axel kek em an; was dat nich reine Niederträchtigkeit von den Ollen? — Natürlich! — Hei gaww sin Pird de Sporn: „„Adieu!"" — Bräsig kek em nah: „Will der Schafskopp nich, denn läßt er's bleiben! Ich hab's gut genug gemeint. Ueberall is mich das so, as wenn der junge Edelmann nicht zu Gott will... na, paß Achtung! Du wirst noch mal auf Händen und Füßen zu Deiner Erkenntniß heraufkraufen. — Korl," rep hei äwer dat Feld räwer, „er hat mir wieder vor die Bost gestoßen!" un gung up den Kauhhandel.

Kapittel 30.

Von en Sleden un korten Kohl mit Lungwust, von Gedichten un runne Klugens un elfenbeinerne Knaken un tweiten Wihnachtsdag. Worüm in Pümpelhagen an den tweiten Wihnachtsdag Allens för sik allein satt. Wat Muchel Schönes up dat Tapet bröchte un wat Franz in den Breif schrew; wat Fritz Triddelfitz för en klauken Infall hadd, un wat Marie Möllers in den Mantelsack packte. — Mucheln sine Saat geiht up, un de Schuß geiht los. — Allens von Leiw versunken un verluren! de Haß behöllt dat Feld.

Un so was denn nu de Winter kamen, un de Welt müßt' sik dat gefallen laten, dat de olle ruge Gast bi ehr insprok. — Ih, wenn hei man ordentlich kümmt, denn kann hei jo ok rin kamen; äwer wenn hei tau Wihnachtstiden mit en natten Fluschrock in de Dör kümmt un dröggt Einen de Stuw' vull Smutz un rückt nah Thranstäweln, denn kann hei minentwegen ok buten bliwen. — Ditmal kamm hei nu äwer anners, hei kamm so, as hei oft vör mine Dör kamen is: hei kamm mit Klockenklang un Pitschenknall, un de beiden Schimmel vör den Sleden, de dampten man so, un hei sprung von den Sleden, grad as Wilhelm von Siden-Bollentin, un rew sik de blagen Frostbacken un slog de Arm üm den Liw' — einmal — tweimal — dreimal: „Gun

Morrn, Herr Reuter, ik bün nu hir un sall Sei halen. Un 'ne Empfehlung von den Herrn un von de Madam, un Sei bruken blot in den Sleden tau stigen, denn Fautsäck un Mäntels liggen jo en ganzen Hümpel all dorin, un morrn is Heilchrist-Abend, un lütt Hans säd jo tau mi, ik süll ok düchtig jagen." — Ja, wenn hei so kümmt, denn singen wi Beid', min Fru un ik: „„Herein, herein, Du lieber Gast!"" un däuen den ollen Burßen mit en Glas Win up un setten uns in den Sleden, un denn geiht't los — twei Mil in 'ne Stun'n —, un wenn uns de oll Winter denn vör de Dör tau Bollentin afliwert hett, denn seggt Fritz Peiters: „Wo, Deuwel, Ji hewwt jo so lang' täuwt!", un wat de Madam is, de strakt mine Fru irst eins äwer un nimmt ehr de Newelkapp af un seggt tau mi: „„Unkel Reuting, ik heww Sei korten Kohl mit Lungwust uphegt;"" un de beiden ollen leiwen Dirns, Lising un Anning, kamen, de ik so oft up den Arm dragen heww, as sei noch lütting, ganz lütting wiren, un gewen ehren ollen Unkel en Kuß un hängen sik denn an mine leiwe Fru, un Fritz un Max kamen, wat nu all grote Anklammer Gymnasten sünd, un begrüßen uns mit en „biderben" Handslag, un Hans liggt wildeß up de Lur, dat hei ok ankamen kann un alkst un talkst an mi rümmer un fängt sik minen linken Bein in, un an den möt ik em nu den Abend herümmer slepen. Un denn ward lütt Ernsting, dat Nestküken, presentirt, un wi stahn üm dat lütt Weltwunner rümmer un slahn de Hän'n äwer den Kopp tausam, wat dat Kind an Weisheit un Verstand taunamen hett, un denn kümmt G r o ß m u t t i n g. — Un denn geiht de Winter- un de Wihnachts-lust los, un de Bom brennt, un de Julklapp klappt, un denn kümmt 'ne Julklapp von mine leiwe Fru mit en Gedicht; dat is dat einzigste, wat sei all ehr Lewdag' makt hett, un fängt an: „Hier sitz ich und schwitz ich und fördre nichts zu Tage ..." un wider geiht de Melodi nich; is äwer ok naug von de Ort. — Un denn kümmt de irste Wihnachtsdag un denn is't all so fierlich still, un uns' Herrgott streu't de weiken Sneiflocken as Dunen up de Ird, dat jo kein Larm tau

hüren is. Un de tweite Wihnachtsdag kümmt, un denn kümmt Herr Pastor Pieper un Fru Pastern, un de Herr Supperdent kümmt mit sine Fru, un denn kümmt Anna, wat min Leiwling is, denn sei was mal Schaulkind bi mi, un denn kümmt de Fru Doktern Adam un de Fru Oberamtman'n Schönermark, un wat Luzie Dolle is, de sitt up de linke Len'n von de Adammen un up de rechte von de Schönermarken, natürlich scheiw — un denn! — ja denn kümmt en rundes Klugen antauführen, un de Herr Dokter Dolly sitt bi dit Klugen un wöltert dat ut den Sleden un äwergiwwt dat an twei Stuwenmätens, de stahn all parat — denn sei weiten Bescheid — un wickeln dat Klugen af von Pelz un von Mäntel, Äwertrecker un Fautsäck, bet de Herr Justizrath Schröder tau Platz kümmt. Äwer farig is hei noch lang' nich, hei möt sik irst up en Staul setten, un denn kümmt Fik an den einen Bein, un Marik an den annern Bein, un denn treck wi em de Pelzstäweln ut, denn ik möt em baben hollen, dat sei em unnen dat Liw nich utriten. — Un wedder en Sleden! un herute springt Rudolph Kurz — wo? hei springt jo woll äwer den Kutscher sine Swep weg? — un achterher kümmt Hilgendörp. — Kennen Ji Hilgendörpen? Hilgendörpen, unsern Rudolphen sinen Prinzipahl? — Nich? — Is ok nich nödig. — Mit korten Würden: Hilgendörp is en Naturwunner, hei hett elfenbeinerne Knaken — „lauter Elfenbein!" — un so fast is dese Gaudsbesitter von de Natur anleggt, dat Jedwerein, de em up de Schuller oder up de Knei sleiht, blage Fläg' krigt, — blot von wegen den Elfenbein.

Un denn ward Koffe drunken, un de Herr Justizrath vertellt Geschichten, wunderschöne Geschichten, un vertellt sei mit Füer, dat heit, hei stickt ümmer wedder en frischen Fidibus an, indem dat hei de Pip ümmer utgahn lett, un rokt bi Weg' lang den ganzen Fidibusbeker leddig, un Max ward expreß bi em anstellt, dat hei em ümmer unner Füer hollen sall. Un denn ward en Whist spelt, mit van der Heydt un Manteufel un alle annern Niderträchtigkeiten un Schikanen, denn

anners spelt der Herr Justizrath nich. Un denn ward Abendbrot eten, un de Herr Justizrath makt bi den Kuhnen- un Gaus'braden de schönsten Gedichten mit de waglichsten Rimels, de 't giwwt oder gor nich giwwt, un rimt up „Hilgendorf" „Schorf" un „Torf"; un up „Peters" rimt hei „Köters" un „versteht er's", un bi jeden schönen Rim ward anstött, un wenn wi denn upstahn, denn drücken wi uns de Hän'n un gahn in Freden un in Freuden utenanner un jedes Gesicht seggt: „Na äwer Johr wedder!"

So würd äwer in Pümpelhagen dit Johr de tweite Wihnachtsdag nich begahn; de Winter was dor woll rendlich inkihrt, äwer dat, wat em schön makt, dat Dichttausamlewen von Harten tau Harten, was buten vör de Dör stahn blewen, dat was nich rinne kamen un hadd de Freud' bi den Rockſom fat't un sei taurügg hollen. — En Jeder hadd hir sine Gedanken för sik, Keiner tuschte sine Leiw för 'ne annere in, utbenamen Fritz Tribbelfitz un Marie Möllers, de seten wenigstens den Nahmiddag von den tweiten Festdag tausam un eten Päpernät, bet Fritz säd: „ne, 't geiht nich mihr, denn, Mariken, morgen möt ik up de Reis' führen, ik sall drei Last Weiten in Demmin afliwern; un wenn ik noch mihr Päpernät et, künn mi dat schaden, un dat wull ik doch nich girn, un denn möt ik nahsten noch uns' Les'bäuker för de Leihbibliothek inpacken, dat ik sei in Demmin ümtuschen kann, un dat wi 's Abends wat tau lesen hewwen," un dormit stunn hei up un sach nah sine Voßſtaut, un Marie Möllers hadd dat Gefäuhl, dat sin Hart ehr nich ganz hüren ded, dat dat twischen de Staut un ehr deilt wir.

In 'ne anner Stuw satt Hawermann allein mit sine Gedanken, un de wiren irnsthaft naug, wenn hei bedachte, dat sin Wirken un Schaffen up dese Ird nu sine Endschaft kregen hadd, un dat hei von nu an de Hän'n in den Schoot leggen süll; un sei wiren trurig naug, wenn hei bedachte, wat för 'ne Endschaft sin Wirken un Schaffen hir

nemen würd, un dat dat, wat hei taum Segen sei't hadd, taum Unsegen utslagen würd.

Un wedder in 'ne anner Stuw satt Axel un Frida woll tausam, äwer doch wedder jeder för sik allein, denn jeder hadd sine eignen Gedanken un schugte sik, sei den annern an't Hart tau leggen. Sei seten stumm vor, Frida still vör sik hen, Axel verdreitlich; dunn kemen Sledenklocken up den Hof, un Pomuchelskopp höll vör de Dör. — Frida namm ehre Handarbeit un gung ut de Dör; Axel müßte allein den Herrn Nachboren in Empfang nemen.

Bald was denn nu ok tüschen de beiden Herrn en gebildtes ökonomisches Gespräk äwer Pirdtucht un Kurnprisen in vullen Gang', un de Festdags-Nahmiddag wir bitmal unschüllig un in Freden verbröcht worden, wenn nich Daniel Sadenwater de Posttasch bröcht hadd. Axel slot sei up un funn dorin en Breif an Hawermannen, hei wull en all an Danieln taum Besorgen gewen, as hei sin eigenes Wapen up den Breif sach, un — as hei nipper taukek — sinen Vetter sine Handschrift kennen würd. — „Spukt die verdammte Geschichte denn noch immer hinter meinem Rücken?“ rep hei un smet Danieln den Breif binah in't Gesicht: „an den Inspektor!“ — Daniel gung verdutzt af, un Pomuchelskopp frog so recht weihleidig, wat den jungen Herrn denn so in Verdreitlichkeit bröcht hadd. — „Soll man sich denn nicht ärgern, wenn so'n Dummkopf von Vetter die angefangene alberne Geschichte mit dem alten Schleicher und seiner Tochter hartnäckig fortsetzt?“ — „„Oh,““ säd Pomuchel, „„und ich glaubte, die Sache wäre längst zu Ende. Mir ist erzählt worden, daß Ihr Herr Vetter, als ihm das Gerücht zu Ohren gekommen, was ja nun in aller Leute Mund ist, die Sache plötzlich abgebrochen habe und davon nichts mehr hören wolle.““ — „Was für ein Gerücht?“ frog Axel. — „„Nun das von Ihrem Inspektor und dem Tagelöhner, Kegel heißt er ja woll, und den zweitausend Thalern.““ — „Erzählen Sie, was sagen die Leute?“ — „„Nun das wissen Sie ja. Ich meine, Sie haben deshalb dem Alten

die Hufen aufgekündigt."" — „Ich weiß nichts davon, erzählen Sie!" — „„Nun, es ist ja allgemein bekannt. Die Leute sagen, Hawermann und der Tagelöhner haben Kaprusch gemacht, sie sagen, dafür daß er den Tagelöhner hat laufen lassen, habe der Inspektor die Hälfte oder noch mehr von dem gestohlenen Gelde erhalten und habe ihm einen Gutspaß ausgestellt, auf welchen hin er in Wismar als Matrose angenommen sei."" — Axel lep in de Stuw herümmer: „'S ist nicht möglich! So schändlich sollt' ich betrogen sein!" — „„Ach, die Leute sagen ja sogar, die Beiden hätten's vorher schon mit einander abgemacht; aber das glaube ich nicht."" — „Und warum nicht? Was hatte der alte Sünder hinter meinem Rücken Heimliches mit der Frau abzumachen? Der Kerl, der sonst immer nüchtern war, mußte nun grade für diesmal besoffen sein!" — „„Ja, das will ja aber der Bürgermeister in Rahnstädt selbst gemerkt haben."" — „Ach, der Bürgermeister! Was thue ich mit solchem Untersuchungsrichter! Nun sollt' es 'ne arme Weberfrau gethan haben, die sollt' auf der Landstraße dem Tagelöhner das Geld abgenommen haben, und warum? weil sie einen dänischen Doppellouisd'or hat wechseln wollen, den sie gefunden hat; denn dabei ist sie geblieben, und der weise Herr Bürgermeister hat sie darauf entlassen müssen." — „„Ja, und der den Louisd'or gesehen haben will, der Kaufmann Kurz, ist ein Verwandter von Hawermann."" — „Oh," rep Axel, „noch tausend Thaler wollte ich geben, wenn ich hinter diese Niederträchtigkeiten kommen könnte." — „„Das wird schwer halten,"" säd Pomuchelskopp, „„für's Erste würde ich aber — wann geht er ab?"" — „Hawermann? Morgen." — „„Nun, da würd' ich aber auf's Strengste seine Bücher revidiren, man kann nicht wissen, ob auch die in Richtigkeit sind. — Sehn Sie vor Allem die Geldrechnung nach; es findet sich manchmal so Etwas. Er muß überhaupt in guten Umständen sein; er will ja in Rahnstädt von seinen Zinsen leben. — Na, er ist freilich lange Jahre auf einer guten Stelle gewesen; aber ich weiß auch mit Bestimmtheit, daß er alte Schulden hat ab-

tragen müssen, die nicht unbedeutend waren. Nachher hat er — wie ich nur so von dem Notarius Sluf'uhr gehört habe — allerlei kleine Geldgeschäfte zu Wucherzinsen mit seinen paar Groschen, vielleicht auch mit dem Gutsgelde, gemacht."" — „Oh," rep Axel, „und als ich ihn damals bat" .... hir höll hei an sik, üm nicks tau verraden; äwer de helle Haß slog ut em rute, as hei doran dacht', dat Hawermann em dunmals hadd helpen künnt un't nich dahn hadd, wil hei em nich hoch naug Tinsen baden hadd.

Nah dit lewige Gespräk wull kein anner von Bedüden upkamen, denn jeder von de Beiden hadd naug mit sine Gedanken tau dauhn; un as Pomuchel recht woll mit sine Utrichtung taufreden nah Hus führte, let hei den jungen Herrn von Rambow in so 'nen giftigen, vergällten Taustand taurügg, dat hei alle Lüd' un sik sülwst tauwedder was un de ganze Nacht vör hässige Gedanken nich slapen kunn.

In 'ne drüdde Stuw up den Pümpelhäger Hof was dat ok still un einsam; Hawermann satt dorin vör sin Schapp, hadd sin Wirthschaftsbauk vör sik liggen un rekente de letzten Monate noch mal dörch, wat de Sak mit sine Kass' stimmte. — So lang', as hei mit den jungen Herrn wirthschaft't hadd, hadd hei em alle Virteljohr sin Reknungsbauk bröcht un Rekenschaft afleggen wullt; äwer de jung' Herr hadd denn mal eins kein Tid, denn mal eins säd hei: ja, 't wir Allens in Ordnung un hadd keinen Fedderstrich anseihn, un denn mal eins säd hei, dat ded gor nich nödig, dat hei em dat vörleggen ded. Dat hadd Hawermann sik äwer nich tau Nutzen makt, hei hadd leiwerst sin Bauk mit Sorglichkeit führt, as hei dat von Jugend up gewennt was, un hadd ok Triddelfitzen dortau anhollen, dat hei de Kurnreknung alle Woch richtig afliwern müßt, un was in desen Punkt, wenn't nich genau up den Sticken stimmen ded, gegen Fritzen vel scharper as in annern Saken.

As de oll Mann nu bi sine Arbeit satt, kamm Fritz herinne un frog nah dit un dat, wat mit sine Reisenfuhr nah Demmin tausam hacken ded, un as Hawermann em Bescheid seggt hadd un hei ut de Dör wull, rep em de Oll nah: „Tribbelfitz, Sei hewwen doch Ehre Kurnrekmung in de Reih?“ — „„Ja,““ säd Fritz, „„das heißt, ich habe sie schon angefangen.““ — „Na, dat bidd ik mi ut, dat sei hüt Abend afliwert ward, un dat sei beter stimmt, as de letzte.“ — „„Ja wohl,““ säd Fritz un gung ut de Dör. Daniel Sadenwater kamm herinne un bröchte den Inspekter en Breif; de Oll stunn up un set'te sik an't Finster, un as hei hir de Hand von Franzen rute kennen würd, würd sin Hart rascher slagen, un as hei les' un les', dunn würden sine Ogen so hell, 'ne grote Freud' strahlte in sin Hart un däuete all den Frost un dat Is up, wat in de letzte Tid sik doräwer leggt hadd, grad as buten de Sünn den Snei von de Däker smölt'te, dat hei in lisen Druppen up de Ird föll. Hei les' un les', un ok sine Ogen würden fucht un in lisen Druppen föllen sine Thranen up dat Poppir.

Franz schrew em, wo hei hürt hadd, dat hei von Pümpelhagen afgahn ded, dat hei jo nu ganz fri wir, un dat alle Bedenken, de hei süs hatt hadd, nu taurügg stahn müßten gegen sinen eignen uprichtigen Wunsch, de em kein Rauh let un em drew, ok gegen sine Bidden, an Lowise sülwst tau schriwen, un den Breif, de bian leg, süll hei doch an sin Döchting afgewen, denn hofft' hei, würden drei Minschen mal recht glücklich warden.

Den ollen Mann bewerten de Hän'n, as hei den Breif an sin Kind in sine Breiftasch läd, em knickten de Knei, as hei up un dal gahn wull, so packt' em de Gedank, dat hei mit den Schritt, den hei nu dauhn süll, in de glückliche oder unglückliche Taukunft von sin einzigst Kind treden müßt; hei set'te sik in sine Sophaeck un lang' durte dat, bet hei rauhig naug was, de Sak mit Äwerleggung in't Og' tau faten. So sleiht de See des Morgens in wille Bülgen un des

Middags sünd sei ebener worden, äwer düster un bedenklich liggt dat noch äwer dat Water, un des Abends lücht't ut den glatten Speigel de blage Hewen, un helle Sommerwulken trecken doräwer hen, un de Abendsünn fött dat Bild in ehren goldnen Rahmen.

So gung dat den ollen Mann ok: as de willen Bülgen sik in sine Seel leggt hadden, kamm dat Bedenken; irnsthaft un sorglich frog hei sik, wat hei Recht ded, wenn hei nahgew, wat hei sine Schülligkeit nich schädigen ded, wenn hei gegen den Willen von sinen jungen Herrn sin „Ja" utsprök. Äwer wat hadd hei denn gegen den Mann tau verantwurten, de em mit Undank lohnt hadd, de em binah mit Schimp un Schan'n furt drewen hadd? — Nicks. — Un in em bömte sik de Stolz up, de so oft in 'ne afhängige Lag' swigen möt, un den de man kennt, de sik dorin en rein Gewissen bewohrt hett; hei wull nich länger sin bestes, bindelstes Gefäuhl för den Undank von en unverstännigen Knawen, un hei kunn nich dat Glück von sin Kind för ungerechte adlige Rücken hengewen. — Un as hei dit Bedenken äwerwun'n hadd, dunn strahlte em ut de rauhige See dat Bild von en schönen Abendhewen entgegen, un lang' satt hei dor un sach de Taukunft von sine beiden Kinner as helle Sommerwulken doräwer teihn, un de Abendsünn lücht'te buten äwer den witten Snei un lücht'te binnen up sin wittes Hor.

As hei so in selige Gedanken satt, würd de Dör upreten un Krischan Degel stört'te rinne: „Herr Entspekter, Sei möten kamen, de Rubens-Staut hett 'ne fürchterliche Kolik, un wi weiten ok nich, wat dorbi tau dauhn is." — De oll Mann sprung up un gung in Hast nah den Stall.

Knapp was hei furt, dunn kamm Fritz Triddelfitz in de Dör mit en Mantelsack un Lef'bäuker ut de Leihbibliothek, mit Vörhemden un den ganzen Gaudsbesitter-Staat, läd dat up den Staul vör't Finster hen un wull dat inpacken, dat hei in Demmin dormit sinen Swichel

spelen wull, dunn föll em Hawermannen sin Wirthschaftsbauk in't Og; denn de oll Mann hadd in sine Upregung vergeten, sin Schapp tautausluten. — „Dit kann mi passen," säd Fritz, namm sik dat Bauk un schrew sik de Kurnrekmung af, müßt sik äwer dorbi an't Finster hensetten, denn dat würd all stark düster.

Hei was noch nich ganz dormit parat, dunn stört'te Krischan Degel wedder in de Dör: „Herr Tribbelfitz, Sei sälen so brad — äwer fix! — en Rapplaken von den Kurnbähn halen, wi willen de Staut in natte Laken slagen." — As Fritz Tritten ankamen hürte, hadd hei Hawermannen sin Bauk achter sik up den Staul versteken, un as nu Krischan em drew un em den Kurnbähnslätel in de Hand drückte, let hei Bauk Bauk sin un lep mit em rute. — As hei an de Kurnbähndör kamm, begegent em Marie Möllers, de ut den Stall von't Melken kamm. „Mariken," rep hei, „dauhn S' mi den Gefallen, packen S' mi min Saken in den Mantelsack, sei liggen up den Staul vör't Finster, vergeten S' äwer ok de Bäuker nich!" — Un Mariken ded't un packte in'n halwen Düstern un in ganzen Leiwsgedanken Hawermannen sin Wirthschaftsbauk un de Lef'bäuker tausam in den Mantelsack.

As Hawermann ut den Pirdstall taurügg kamm, slot hei sin Schapp tau, ahn sik wat Böses vermauden tau sin, un den annern Morgen reis'te Fritz Tribbelfitz mit den Hahnenschrag mit sine Fuhr Weiten un den Mantelsack nah Demmin, ahn sik ok wat Böses vermauden tau sin.

As de oll Inspekter taum letzten Mal de Daglöhners von de Arbeit Bescheid seggt hadd, dacht hei ok an sinen eignen Kram un fung an sine säben Saken tausamtaupacken, dat hei des Nahmiddags afreisen künn. Hei würd äwer nich ganz dormit prat, denn Daniel Sadenwater kamm herinne un bestellte em tau den Herrn von Rambow.

Axel hadd 'ne sihr unrauhige Nacht hatt, sine beste Vullblaud-Staut, up de hei grote Hoffnungen set't hadd, was em krank worden, de Flöh', de em Pomuchelskopp in't Uhr set't hadd, hadden em pinigt, de ungewennte Lag', dat hei von nu an sülwst wirthschaften süll, makte em verdreitlich, un nu süll hei Hawermannen sin Gehalt gewen un dortau noch männige Utlagen, de de oll Mann bi't Lüd'utlohnen em vörschaten hadd, un hei wüßt gor nich mal, wovel 't woll sin künn, un wat sin Kass' ok langen ded. Den Inspekter gegenäwer, de em künnigt hadd, kunn hei sik doch nich blamiren, hei müßt also en Hor dorin tau finnen säuken un müßt en Grund utfünnig maken, weswegen hei em dat Geld nich glik tau betahlen brukte. So'n Grund finnt sik up Fläg' man swer; äwer en Strid finnt sik ümmer, un de möt denn för en Grund gellen. — En jämmerliches Mittel, äwer'n gewöhnliches Mittel! un dat Axel dorup verföll, bewis't, dat dat mit sinen Stolz as Mann un as Eddelmann gefährlich bargdal gahn ded; äwer nicks bringt en swacken Minschen fixer in't Achtergeleg' as de Geldnoth, taumal wenn de Schin upprecht hollen warden sall, un „power un patzig" is 'ne richtige Redensort.

As Hawermann bi em intred, wennte hei sik ant Finster ran un kek dörch de Ruten: „Ist die Stute wieder gesund?" — „„Nein,"" säd Hawermann, „„sie ist noch krank; es wäre wohl am besten, wir ließen den Thierarzt holen."" — „Das werde ich bestimmen. — Aber," set'te hei hentau un dorbi kek hei ümmer stiw ut dat Finster, „das kommt davon her, wenn keine Aufsicht im Stalle ist, wenn man das verdorbene dumpfige Heu füttert." — „„Herr von Rambow, Sie wissen selbst, daß das Heu uns diesen Sommer verregnet ist; aber dumpfig ist es nicht. Und die Aufsicht über die Vollblutpferde haben Sie selbst übernommen, denn noch vor einigen Wochen, als ich eine kleine Aenderung in dem Stalle vorgenommen hatte, haben Sie sich das mit harten Worten verbeten und die Vollblutpferde in eigene Aufsicht genommen."" — „Schon gut! schon gut!" rep Axel un gung von't Finster weg in

de Stuw up un dal, „das wissen wir schon, es ist die alte Geschichte.“ — Mit enmal blew hei vör Hawermannen stahn un kek em an, äwer en beten sihr unseker: „Sie wollen heute abgehen?“ — „„Ja,““ säd Hawermann, „„nach unserer letzten Verabredung ....““ — „Ich habe eigentlich gar nicht nöthig,“ föll em de jung' Herr in't Wurt, „Sie vor Ostern abgehen zu lassen, bis den Tag nach Neujahr müßten Sie wenigstens hier bleiben.“ — „„Das ist richtig; aber ....““ — „Ach, es ist ja ganz gleich,“ rep Axel wedder dortüschen, „doch unsere Rechnung müssen wir erst abmachen. — Gehn Sie hin, holen Sie Ihre Bücher.“ — Hawermann gung.

Axel hadd schön Vörpahl slagen, dat hei mit sin Geld nich in Verlegenheit kamm; wenn Hawermann mit sin Bauk kamm, kunn hei seggen, hei hadd nu kein Tid dat dörchtauseihn, un wenn Hawermann dorup dringen ded, kunn hei sik up't hoge Pird setten un seggen: den Dag nah Nijohr wir irst Tid dortau. Äwer hei süll't bequemer hewwen, Hawermann kamm nich wedder. Hei lurte un lurte, Hawermann kamm nich, tauletzt schickte hei Daniellen rümmer, un mit den kamm denn ok de oll Mann; äwer in grote Upregung, ganz blaß un rep, as hei in de Dör kamm: „Mein Gott, was ist mir da passirt! Wie ist das möglich, wie kann das zugehn!“ — „„Was ist denn los?““ frog Axel. — „Herr von Rambow,“ rep Hawermann, „ich habe gestern Nachmittag noch den Abschluß in der Korn- und in der Geldrechnung gemacht, habe mein Buch in mein Schrank verschlossen, und nun ist es fort.“ — „„Oh, das ist ja wunderschön!““ rep Axel höhnschen, un de schöne Saat, de Pomuchelskopp gistern in sine Seel sei't hadd, fung an tau kinen un tau wassen un gräunte hell up, „„ja, das ist ja wunderschön! Als man das Buch nicht brauchte, war's zum Ueberfluß da, und nun da man's braucht, ist es fort!““ — „Ich bitte Sie,“ rep Hawermann in helle Angst, „urtheilen Sie nicht so rasch, es wird sich finden, es muß sich finden,“ un dormit lep hei wedder ut de Dör.

Nah 'ne Wil kamm hei wedder; „es ist nicht da," säd hei swack, „es ist mir gestohlen." — „„Oh, das ist lustig!"" rep Axel ut un arbeit'te sik mit Up- un Dallopen in 'ne künstliche Wuth herinne, „„dann ein Mal wird hier durchaus nicht gestohlen — wissen Sie bei meinen zweitausend Thalern — und dann ein Mal muß hier gestohlen sein; grade, wie's in Ihren Kram paßt."" — „Mein Gott! mein Gott!" rep de oll Mann, „lassen Sie mir Zeit, Herr!" — Un hei slog de Hän'n tausam: „Herre Gott, mein Buch ist fort." — „„Ja,"" rep Axel, „„und der Tagelöhner Regel ist auch fort, und die Leute wissen, wie er fortgekommen ist, und meine zweitausend Thaler sind auch fort, und die Leute wissen, wo sie geblieben sind. — Haben Sie die auch gebucht?"" frog hei un tred up Hawermannen in un kek em scharp in't Gesicht. — De oll Mann kek em an, hei kek sik üm, wo hei wir, sine folgten Hän'n deden sik utenanner, un dörch sine Glider gung en furchtbores Bewern, as wenn en Riesenstrom de Isdeck breckt, un dat Blaud schot em dörch de Glider in't Gesicht, as dat Water in den Riesenstrom, wenn't fri ward un Scholl up Scholl upenanner thörmt un den Damm breckt: Wohrt Jug, ji Minschenkinner! — „„Hallunk!"" rep hei un sprung up Axeln in, de taurügg treden was, as hei dat Arbeiten in em sach. „„Hallunk!"" rep hei, „„minen ihrlichen Namen ...!"" — Axel grep in de Eck, dor stunn en Gewehr. „„Hallunk!"" rep de Oll, „„Din Gewehr un min ihrliche Namen!"" un't gaww nu en Wrangen un Wräuschen üm dat Gewehr, de Oll hadd't baben bi den Lop fat't un wull't em ut de Hand winnen — Bautz! gung de Schuß los. — „Herre Jesus!" rep Axel un föll rügglings gegen den Sopha dal; de Oll stunn vör em un hadd dat Gewehr in de Hand. Dunn würd de Dör upreten, un de junge Fru sprung dörch den Pulverdamp up Axeln tau: „Gott im Himmel! Was ist hier?" un all de Leiw, de vördem in ehren Harten för em slagen hadd, brök nu as en hellen Strahl dörch de Wulken, de sik äwer ehr leggt hadden, sei smet sik bi em dal, sei ret em dat Tüg up: „Mein

Gott! Mein Gott! — Blut!" — „„Laß,"" säd Axel, un versöchte sik uptaurichten, „„laß sein! Es ist der Arm."" — De oll Mann stunn ahn Bewegung vor, de Flint in de Hand, de Strom was taurügg



treden, äwer vel Minschenglück hadd hei taunicht makt, un äwer de Wischen un Feller von en fruchtbor Land lagg nu Slick un Driwsand, un't was, as süll dor seindag' nicks wedder wassen. — Daniel kamm

herinne gelopen un en Stubenmäten, un mit de ehre Hülp würd Axel up dat Sopha leggt un em de Rock uttagen; de Arm was von den Schrotschuß gruglich terreten un dat Blaud lep piplings tau Irden. — „Nach dem Arzt!“ rep de junge Fru, un söchte dat Blaud mit Däuker tau stillen, äwer wat tau Hand was, langte nich, sei sprung up, mihr tau halen, sei müßte an Hawermannen vörbi, de noch ümmer stumm dor stunn un starr un bleik up sinen Herrn kek. „Mörder!“ rep sei em tau, as sei rute gung; „Mörder,“ rep sei noch einmal, as sei wedder rinne kamm; de oll Mann säd nicks, äwer Axel richt'te sik en beten tau Höcht un säd: „„Nein, Frida, nein! daran ist er un- schuldig,““ denn ok en unuprichtig Minsch giwwt sinen Herrgott de Ihr, wenn hei den sine Hand dicht an sin Lewen fäuhlt hett; „„aber,““ set'te hei hentau, denn de olle Entschuldigung un Anschuldigung kunn hei nich missen, „„ein Betrüger, ein Dieb ist er. — Machen Sie, daß Sie mir aus den Augen kommen!““ — Dat Blaud schot den ollen Mann wedder tau Kopp, hei wull wat seggen, dunn sach hei, dat de junge Fru sik von em afwennte, hei wankte ut de Dör rute.

Hei gung nah sine Stuw; „ein Betrüger, ein Dieb ist er,“ gung dat dörch sinen Kopp, hei stellte sik an dat Finster un kek nah den Hof herute, hei sach Allens, wat dor passiren ded, äwer Allens was, as wir't en Drom; „ein Betrüger, ein Dieb ist er,“ dat allein verstunn hei, dat allein was Würklichkeit. Krischan Degel führte von den Hof, hei wüßt recht gaud, hei süll den Dokter halen, hei ret dat Finster up, hei wull em tauraupen, hei süll jagen, all wat hei künn; äwer — „ein Betrüger, ein Dieb ist er,“ sprök dat ahn sinen Willen ut em rute; hei makte dat Finster tau. — Äwer dat Bauk! Dat Bauk müßt sik finnen — dat Bauk! — Hei ret Kisten un Kasten up, de hei packt hadd, hei streute sin beten Habseligkeiten in de Stuw herüm, hei smet sik up sine ollen Knei — nich taum Beden, denn „ein Betrüger, ein Dieb ist er,“ hei fuscherte mit sinen Handstock unner sin Schapp

rümmer, unner sine Komod, unner sin Bedd: dat Bauk müßt sik finnen, dat Bauk! — Äwer nicks! — „Ein Betrüger, ein Dieb ist er." — Hei stunn wedder an't Finster, hei kek wedder rute; äwer hei hadd jo sinen Handstock in de Hand, wat wull hei mit den Stock? wull hei utgahn? — Ja, hei wull utgahn, hei wull furt, furt von hir! furt! — Hei set'te sik den Haut up, hei gung ut de Dör un dat Dur. — Wohen? — 'T was jo egal! 't was ganz glik! äwer de olle Gewohnheit drew em nah Gürlitz tau. — Mit den ollen Weg kemen em olle Gedanken: „Min Kind! min Kind!" rep hei, „min ihrlich Nam!" — Hei grep nah sine Bosttasch — ja, hei hadd de Breiftasch insteken, hei hadd dat Glück von sin Döchting. — Wat süll de nu? — Hei hadd den Breif an sin Kind tau Schanden makt, dat was mit sinen ihrlichen Namen un mit den unseligen Schuß up ümmer tau Schanden! un de irsten bittern Thranen wrüngen sik von sine quälte Seel los, un mit ehr kamm dat gaude Gewissen äwer em, un sine weike Hand rümte in de beengte Seel up, dat sei Athen halen künn — äwer sin ihrlich Nam un dat Glück von sin einzigst Kind wiren för ümmer dorhen. — Oh, wo glücklich hadd hei gistern in sine Stuw seten mit den Breif in de Hand, den Franz an sin Döchting schrewen hadd, wat süll de Breif ehr för Seligkeiten bringen, wat süll för en Glück dorute bläuhen, wo hadd hei sik de Taukunft so schön utmalt! un nu was dat Allens versunken un verluren, un dat Brandmal, wat em updrückt was, brennte in dat Hart von sin einzigst Kind un müßt dorin wider freten un müßt dat vertehren. — Äwer wat hadd sin Kind dormit tau dauhn? — Wat kunn ehr Glück in den Weg' stahn? — Ne! ne! Fluch un Brandmal, wat up den Vader liggt, verarwt sik up dat Kind bet up dat vierte Glied, un de sülwige Durnheck, de em von de ihrlichen Lüd' von nu an scheiden ded, schow sik ok vör dat Glück von sin Kind. — Äwer hei was unschüllig. — Wer kihrt sik doran, wenn hei't säd? De, den de Welt einmal dat witte Unschuldskled mit Smutz besmeten hett, möt dorin dörch de Welt gahn, Keiner wascht em dat

rein, un wenn uns' Herrgott von den Himmel kümmt un Teiken un Wunner deiht, dat de Unschuld an den Dag kamen sall — de Welt glöwt nich doran. — „Oh," rep hei ut, „ik kenn de Welt!" Dunn föll sin Og' up Gürlitz, up Pomuchelskoppen sin Herrnhus, un ut en Winkel in sinen Harten, den hei för ümmer fast verslaten glöwte, steg 'ne düstere Gestalt up un reckte ehre swarten Flüchten äwer em, dat de helle Wintersünn em nich mihr drop, dat was de Haß, de in em upbegehrte; de mitledige Thran, de hei üm sin Kind weint hadd, verdrögte in sin Og', un de Stimm, de ahn sinen Willen ut em redt hadd, rep wedder: „ein Betrüger, ein Dieb ist er," un de swarte Gestalt rögte de Flunken un fichelte Gedanken in em an, dat sei as en hellen Läuchen ut em rute flogen: „un hei is Schuld doran, un wi maken't einmal wedder quit!" —

Hei gung dörch Gürlitz, hei sach nich rechtsch noch linksch, Allens, wat em hir mal leiw worden was, was för em verswunnen, hei hadd blot mit sinen Haß tau dauhn, un de drew em gradut up einen einzigen Zweck un ein bestimmtes Mal los. — Bräsig stunn an den Weg bi de Pasterschün, hei gung sinen Fründ entgegen: „Gun Morrn, Korl. — Na, wo ist's? — Aber was is Dich?" — „„Nicks, Bräsig! — Äwer lat mi, lat mi allein! — Kumm morgen nah Rahnstädt, kumm morgen!"" dormit gung hei an em vörbi. — As hei up jensid Gürlitz up den Aeuwer kamm, von wo ut Axel sine junge Fru sin schönes Gaud Pümpelhagen taum irstenmal wis't hadd, un wo ehr de helle Freud so ut den warmen Harten slagen was, stunn hei still, 't was dat letzte Flag, von wo ut hei den Urt seihn kunn, wo hei so glückliche Tiden verlewt hadd, wo hei bet up't Hartblaud quält worden, wo sin Ihr un Glück tau Schanden worden was. Dunn brus't' un blitzt' un dunnert' dat dörch sine Seel: „jämmerliche Kirl! Lägner! — Un sei? — „Mörder!" säd sei tau mi un noch einmal „Mörder!" un as sei dat schändliche Wurt utsprok, dunn wen'nt' sei sik von mi af. — Jug Unglück lett nich up sik luren, ik hadd't wen'n kunnt un ik wull't wen'n;

tru as en Hund heww ik äwer Jug wakt, un as en Hund hewwen Ji mi von Jug stött; äwer...." un hei gung nah Rahnstädt, un de Haß flog äwer em mit sine düstern Flunken.



Ende des zweiten Theils.

Druck von C. Grumbach in Leipzig.

Reuter, Fritz

Ut mine Stromtid

Bd.: 2

Wismar 1865